<36626366120011 S

<36626366120011

Bayer. Staatsbibliothek

Mat. med. 712. Med.

1732.

a.

Med

Phys. gen

Pharmac

Bot

Chym

Der

redliche baierische

Dorfbader

zum

schnellen, und sichern Gebrauch in Krankheiten und Nothfällen,

in

ein medizinisch-kyrurgisches Taschenbuch zusammengezogen

von

Franz Georg Nonner, Bader in Prutting Rentamts Burghausen.

Mit gnädigster Bewilligung des kurfürstlichen hochlöbl. Bücherzensurkollegiums in München.

Im Jahre 1791.

Mat. med. 712. Med.

1732.

a.

Der

redliche baierische

Dorfbader

zum

schnellen, und sichern Gebrauch in Krankheiten und Nothfällen,

in

ein medizinisch-chyrurgisches Taschenbuch zusammengezogen

von

Franz Georg Nonner, Bader in Mittina
Rentamts Burghausen.

Mit gnä[illegible]r B[illegible]
chen [illegible]

Nro. 1185.

Der redliche baierische Dorfbader.

Imprimatur.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sigmund Graf v. Spreti
Präsident.

München im kurfürstl. Bücher-
zensurkollegio den 18 Novemb.
1791.

Regist. Fol. 164.

Loco des kurfürstl. m. R. und Sek.
F X Graf subscriptit Sec.
Auracher.

Vorrede.

Da es Niemanden verwehrt ist, seine in langen Jahren, und mit vieler Mühe in irgend einem Fach gemachten Erfahrungen dem Publikum mitzutheilen, ja, da es sogar oft Pflicht wird, dieß zu thun, um die Ehre seines eignen Namens, oder seines ganzen Stan-

des, zu retten, so mache ich mir die Ausgaben dieser meiner gesammelten Erfahrungen, und der geärndeten Früchte eines fortgesetzten Studiums, in der unerschöpflichsten aller Wissenschaften, in der Arzneywissenschaft, wirklich zur Pflicht.

Ich bin zwar noch nie in die traurige Nothwendigkeit versetzt worden, meine Ehre in irgend einem Falle zu retten; aber ich rette vielleicht dadurch die gesunkene Ehre meines Standes, die Ehre des Landes, und Feldpraxis der Dorfbader, in de-

ren Händen, das ganze physische Wohl der Landsleute liegt, so wie ihr moralisches Wohl in den Händen der Pfarrherrn. Wie tief die Dorfbader herabgewürdigt sind, ist bekannt, und der berühmte französische Medikus Tissot pflegt in seinem medizinischen Anleitungsbuch für das Landvolk (Seite 586 und 587) selbe sogar aus vielen Gründen unter die Straßenräuber zu zählen.

Was mag die Ursache von dieser Herabwürdigung der Dorfbader seyn?

Selten ist es eine sträfliche, sondern meist unsträfliche Unwissenheit. Da es im weiten Gebiethe der Arzneykunde überhaupts, und der Chyrurgie insbesondere, stets neue Fälle giebt, worauf sich der Arzt, oder Wundarzt nicht versehen kann, wie es in andern Gebiethen der Wissenschaften geschehen mag, so kann sich der geringste Wundarzt ohne fortgängiges Studium wohl nicht immer in seinem Geleis erhalten, er muß nothwendig in Fälle kommen, wobey er mit seinem gewöhnlichen Studium gleichsam stehen bleiben muß, und oft gut, wenn

er das thut, nicht mit Gefahr weiter geht, und seinem Eigensinn viele unersetzliche Leben aufopfert. Manche Landchyrurgi verfehlen bey ihren Unternehmungen nur darum oftmal den ganzen Zweck, weil der Praxis in Ermanglung der Geistesnahrung, bey unvermöglicher Anschaffung eines theoretischen Büchervorraths nothwendig verlieren muß.

Dadurch geschieht es, daß so manche höchstlandesherrliche Gesinnungen den physichen Wohlstand der Landleute, woran alles gelegen ist,

zu befestigen, ganz widersinnig vereitelt werden, daß jene, die zur Sicherheit des Landmannes aufs Land hinaus gestellt sind, selbst mit Tissot zu reden, gewissenlose Straßenräuber werden.

Diesem Uibel gedenke ich vorzüglich abzuhelfen, bey der Ausgabe dieses meines redlich-baierischen Dorfbaders. Ich gedenke meinen Kollegen ein Werk in die Hände zu liefern, welches in Betracht der Kosten geringschätzig, in Rücksicht des Inhaltes hingegen jedem Kenner beträchtlich

nütz-

nützlich, im Schnellen der Vorfallenheiten gewiß behilflich, und jederzeit schätzbar seyn wird. Daß mich nicht Authorssucht zu dieser Ausgabe verleitet, wird wohl jedermann glauben, der die Absicht des Verfassers kennt. Besonders aber munterte mich das löbl. Kollegium medikum zu München auf mein gehorsamst übersendetes Manuscript mit dieser gnädigsten Rückschliessung von 17 Jäner 1791 auf, daß ich dieses mit vieler Mühe, und großem Fleiß theils aus verschiedenen berühmten Authoren, theils aus meiner vieljährigen Feld- und Landpraxis zusam-

niengetragenes Werk, als ein medizi=
nisch, chyrurgisches Taschenbuch zum
Nutzen, und schnellen Gebrauch der
Landbader, in öffentlichen Druck ge=
ben darfe. Warum ich diesen medi=
cinisch = chyrurgischen Taschenbuch den
Titl der redliche baierische Land=
bader geschöpft habe, geschah darum,
weil ich mich aus Menschen = und Näch=
stenliebe verbunden achte, alles das in
möglichster Kürze zu eröffnen, und ge=
meinnützig zu machen, was ich ohne
Beyhilfe eines Dritten in meinen übri=
gen Stunden theils aus den berühmte=
sten Authorn, besonders aus dem Un=

terricht des k. k. ersten Leibmedikus von Störk für Feld- und Landwundärzte, theils aber aus meinen selbst gemachten Erfahrungen im vieljährigen Land- und Feldpraxis, als probhältig ausgezogen, und zusammengetragen habe. Ich hab alle mögliche Zustände des leidenden Menschen umfaßt, und bey Hauptgegenständen mich überall lange verweilt, als z. B. die (leider) immermehr, auch aufs Land ausgebreitete Lustseuche ist. Bey keinem Zustande vergaß ich der einfachen Heilmittel (Symplicium) welche für diesen Kreis empfehlungswürdiger sind, als die zu-

sammengesetzten, und vermischten (Compositа, mixta) indem diese dem Landmanne theils zu kostbar, und weniger behaglich, theils auch wegen der Entfernung, und Entlegenheit der Ortschaften ohnehin selten zu haben sind.

Daß ich diese meine Arbeit nicht Kunstmännern sondern meinen Kollegen, den Landchyrurgen, und hauptsächlich angehenden Practikern gewidmet habe, das versteht sich von selbst, und kann also in dieser Rücksicht allen Anfällen der schnellen Kritik sicher entgehen. Vielmehr wird mich eine geneigte Aufnahme

die-

dieſes Kompendiums ermunteru, meine fernern mediziniſchen, chyrurgiſchen Sammlungen (ſo mir Gott, der einzige Geber, und Erhalter des Lebens, meine geſunde Tage friſtet) in einem größern Werke, den Freunden und Liebhabern zu liefern.

Prutting den 20ten Windmonats 1791.

Franz Georg Nonner,
Chyrurgus alida.

Einleitung
der
Arzneymittel in ihre Klaßen.

* I. Klaße.
Abführende Mittel,
(Eccoprotica.)

Dieß sind solche purgirende Mittel, welche man hier in verschiedene Klaßen und Abschnitte eintheilen wird; diese erste Klaße enthält die gelind abführende oder sogenannte hinzdämpfende Arzneyen, das ist, solche, welche ohne den Umlauf des Blutes merklich zu verschnellern die ersten Wege reinigen. Hieher gehören

Nro. 1.

R. 30 Krane praparirten Weinstein, und eben so viel duplikatsalz, vermisch reibe es zum Pulver, auf einmal.

Nro. 1.

R. Cremor. tart. Arcan. duplicat. ana Gr. xxx. M. Fiat Pulvis.

2.

℞. 3 Quintel Polychrestsalz, und 7 Loth wienerisches Laxiertränkel vermisch es, und gieb es auf 1 mal.

3.

℞. 4 Loth gedörrte Zweschgen 3 Loth rohe Gersten, und 2 Quintel präparirten Weinstein, vermisch, zerschneid, und siede alles in genugsamen Wasser durch eine halbe Stunde den Ueberrest zu einem großen Quartl seihe durch, und vermenge mit einem Quintel gereinigten Salniter und 3 Loth Johannesbeerensyrop. Gieb alle zweyte Stunde eine Schale voll.

2.

℞. Sal. polychrest. dr. iij.
Aq. Laxat. PP. unc. iiij.
M.
Sumat pro unico haustu.

3.

℞. Prunor. exsiccat. unc. ij.
Hord. Crud. unc. ij.
Cremor. tart. dr. ij.
Conscis. coq. S. q. aq. per. 1/2 hor. dein Colat. lib. ij. adde
Nitr. pur. dr. i.
Syrup. ribes. unc. ij.
M.
Sumat omni bihorio vasculum.

4.

℞. praparirten Weinstein zu 2. Quintel Zweschgenmark, und verdickten Hollersaft, jedes zu 4 Loth; vermisch es gut. Gieb 3 bis 4 mal des Tages einen Löffelvoll und darauf zu trinken zwo Schalen von dem Thee Nro. 5.

4.

R. Cremor. tart. dr. ij.
Pulp. prunor.
Roob. Sambuc.
ana unc. ij.
M.
Sumat ter vel quater de die cochleare unum, et bibat desuper bina vascula de infuso ex Spec. Nro. 5.

5.

℞. Hollerblüthe, und gemeine Käsepapelnblätter, von jedem 1 1/2 Handvoll, zerschneide, mische, und gieb sie als Thee zu gebrauchen.

5.

R. Flor. Sambuc.
Fol. malvae.
ana m. ij.
Conscis. exhibe.

6.

℞. 1 Loth Sennesblätter, 3 Loth Manna, 1 Quintel Fenchelsa-

6.

R. Fol. Senn. unc. ß.
Mann. elect. unc. ij.
men,

men, 2 Quintel präparirten Weinstein, zerstossen, zerschnitten und vermenget, gieß es ab mit 1/2 Quartel siedenden Wasser, laß es noch 1/2 Stunde in einem zugedekten Topfe stehen, seich es durch und gieb es auf 1 mal.

Sem. Foenicul. dr. i.
Cremor. Tart. dr. ij.
Consciff. contus. mist. infunde in aq. ferv. lib. ſ. relinque vase clauso per 1/2 hor. dein colat. exhibe pro haustu.

7.

℞. 4 Loth Tamarinden, und 2 Loth Eybischwurzel, zerschnitten, siede sie in genugsamen Wasser 1/4 Stunde, den Ueberrest zu einen grossen Quartel seihe durch, und mische bey 1 1/2 Quintel gereinigten Salniter, 3 Loth Manna, 2 Loth Peiselbeersyrop. Gieb davon alle Stunde, oder alle zweyte Stunde eine Schale voll.

7.

R. Tamarind. unc. ij.
Rad. alth. unc. j.
Consciff. Coq. S. q. aq. per 1/4 hor. dein colat. lib. iſ. adde
Nitr. pur. dr. iſ.
Mann. elect. unc. iſ.
Syrup. berber. unc. j.
M.
Sumat omni hora vel bihorio vasculum.

8. ℞.

8:

N. 2 Quintel Jalapenwurzelpulver, 3 Quintel präparirtes Weinsteinpulver, 4 Loth Zweschgenmark, und eben so viel Hollersalzen, vermisch alles: gieb alle 2 Stunde einen kleinen Löffelvoll, bis es abführet.

8.

R. Pulv. rad. Ialapp. dr. ij.
— Cremor. tart. dr. iij.
Pulp. Prunor.
Roob. Sambuc.
ana unc. ij.
M.
Sumat omni bihorio parvum Cochleare, donec purgetur.

9.

N. 1 Quintel Polychrestsalz, reibe es zu einem Pulver auf 1mal zu nehmen, und ein solches nehme der Kranke alle 3te Stunde.

9.

R. Sal. polychrest dr. j.
Fiat pulvis pro dosi.
Sumat aeger omni trihorio talem.

10.

N. 1 Quintel Polychrestsalz, 6 Loth Mannasyrop, 8 Loth Lindenblüthewasser, vermischt, alle 2 Stunde ein Löffel-

10.

R. Sal. polychrest. dr. j.
Syr. mann. unc. iij.
Aq. flor. til. unc. iv.

voll gegeben, bis es abführet

M.
usus ut Supra.

11.

M. 8 Loth Kindermeth aus der Provinzialpharmakopee, gieb davon alle Stunde einen Löffel voll, bis der Kranke genugsam abgeführet wird.

11.

R. Hydromell. infant. unc. iv.
Sumat omni hora Cochleare, donec Sufficienter purgetur.

12.

M. Polychrestsalz, und Salpetermagnesie von jedem 1 Loth mache ein Pulver daraus, frühe und Abends 1 Kaffeelöfel voll davon zu nehmen.

12.

R. Sal. polychrest.
Magnes. nitr.
ana unc. ß.
M. Fiat pulvis.
Sumat mane ac vesperae parv. Cochleare.

13.

M. 2 Loth Polychrestsalz, 6 Loth Manna, löse alles auf in 30 Loth Brunnenwasser, dann mische bey 6 Loth Citronen-

13.

R. Sal. polychrest. unc. j.
Mann. elect.
unc. iij.
Solve in aq. font.
unc. xv.
saft,

saft, und 20 Tro-
pfen süßen Salniter-
geist, mische alles, gieb
davon alle Stunde
eine Schale voll,
bis es genugsam ab-
führet.

dein adde
Succj citr. unc. iij.
Spirit. nitr. dulc.
gtt. xx.
M.
Sumat omni hora vasculum, donec purgetur.

14.

N. 4 Loth Eybischwurzel, zerschnitten siede es in genugsamen Wasser durch 1/2 Stunde, den Ueberrest zu einem großen Quartel seihe durch, und vermische damit 4 Loth Manna, 3 Quintel Polychrestsalz. Gieb davon alle zweyte Stunde eine Schale voll.

14.

R. Rad. alth.
unc. ij.
Conciss. Coq. S.
q. aq. per 1/2 hor.
dein colat. libr.
ss.
adde
Mann. elect.
unc ij.
Sal. polychrest.
dr. iij.
M.
Sumat omni bihorio vasculum.

15.

N. 1 Quintel präparirten Weinstein, reibe es zu einem Pulver, und

15.

R. Cremor tart.
dr. i.
Fiat pulvis.
Detur talis om-

gieb alle Stunde eines, bis es abführt.

ni hora, donec Sufficienter purgetur.

16.

℞. 6 Loth gedörrte Zweschgen, 3 Quintel präparirten Weinstein, zerschnitten und vermischet siede alles durch 1/2 Stunde in genugsamen Wasser, den Ueberrest zu 1/2 Maaß seihe durch, und gieb alle Stunde oder alle zweyte Stunde eine Schale voll.

16.

R. Prunor. exsiccat. unc. iij.
Cremor. tart. dr. iij.
Consciff. mist.
Coq. S. q. aq. per 1/2 hor. dein Colat. libr. ij. exhibe.
Sumat omni hora vel bihorio vasculum.

17.

℞. 1 1/2 Loth Bittersalz, 4 Loth Manna, 20 Loth Brunenwasser, vermischt, bringe es als eine Klystier bey.

17.

R. Sal. amar. dr. vj.
Manna unc. ij.
Aq. pur. unc. x.
M. pro enemate.

18.

M. 4 Loth Cichorienſyrop mit Rhabarbar, gieb es zum Gebrauch.

19.

M. 1 Loth friſchgepreßtes ſüßes Mandelöl, 3 Loth Mannaſyrop, vermiſch es zum Gebrauch.

20.

M. 40 Krane Duplikatſalz, 5 Loth Mannaſyrop, 6 Loth Lindenblüthewaſſer, vermiſch alles. Gieb alle zweyte Stunde einen oder zween Löffel voll.

18.

R. Syrup. de cichor. cum rhey. unc. ij.
d. u.

19.

R. ol. amygd. dulc. recent. preſſ. unc. ſ.
Syrup. mann. unc. iſ.
M. d. u.

20.

R. Arcan. dupl. gr. XL.
Syrup. mann. unc. iiſ.
Aq. flor. til. unc. iij.
M.
Sumat omni bihor. unum vel duo cochlearia.

Solch gelinde abführende Arzneyen dienen ſonderbar

In hitzigen Krankheiten oder Fiebern. Dieses Fieber fängt gemeiniglich mit einem Schauer oder Kälte an, bald darauf folget Hitze am ganzen Leibe; zu Zeiten aber verspüren Kranke alsogleich die Hitze ohne vorhergehende Kälte; sie klagen über Kopfschmerzen, Mattigkeiten, Spannen und glüendes Klopfen im ganzen Leibe; bisweilen reden sie irre, die Haut ist gespannet, und heiß, die Zunge trocken, oder mit einem weißen Schleim überzogen, der Durst ist groß, der Schlaf unruhig und unterbrochen, das Athemholen beschwerlich und geschwind, der Harn roth oder feuerfärbig, der Puls schnell, erhoben und gespannet, voll, hart, auch bisweilen ungleich und unterdrückt.

Je mehr dergleichen Umstände sich einfinden, und je heftiger selbe sind, je gefährlicher ist auch die Krankheit.

Ist der Puls gleich Anfangs gespannet und voll, die Hitze groß, so muß man dem Kranken alsogleich eine Ader öffnen, und es auch, je nachdem es die Umstände erfordern, bisweilen ein und zweymal oder auch noch öfters wiederholen.

Doch ist zwischen jedemmale eine hinlängliche Weile zu warten, damit man beob-

obachten kann, ob sich nicht auf die vorgegangene Blutlässe die Umstände mildern.

Hierinn kömmt sehr vieles auf eine richtige Urtheilskraft an, damit man durch zu vieles Aderlassen den Kranken nicht zu sehr schwäche, oder aber durch Unterlassung derselben der Krankheit zu viel Kräfte lasse.

Klagt der Kranke über Schwere im Magen, Blähungen in den Gedärmen, Lettigkeit im Munde, und verlohrne Eßlust, so ist es ein Zeichen, daß eine unverdaute Last in den Gedärmen liege; in diesem Falle muß man ihm alsogleich ein abführendes Mittel wie Nro. 1. 2. 6. 21 geben.

Bisweilen ist ein einziges Brech- oder abführendes Mittel nicht hinlänglich, und man findet den andern Tag noch die nämliche Anzeigen und Klagen des Kranken, dann ist es nothwendig, eines dieser Mittel zu wiederholen.

Wäre aber der Kranke zu schwach, oder wären den folgenden Tag die Umstände schon um vieles gelindert, dann kann man den Leib ganz gemächlich durch öfteres Klystieren entleeren, oder durch Arzneyen wie Nro. 3. 4. 7. 14. abführen.

Hätte aber der Kranke einen Abscheu ab den Klystieren, dann könnte er um den Leib zu öffnen, nebst den verdinnernden Getränken täglich zwey oder dreymal das Pulver Nro. 1. nehmen; oder man bringt ihm Getränke wie Nro. 3. 7. 14. bey: doch muß man immer Acht haben, daß der Kranke hierdurch nicht allzuvielen und dünnen Stuhlgang bekomme, welches ihn entkräften würde.

Es ist bey heftigen Kopfschmerzen in dieser Krankheit besonders gut, wenn der Kranke öfters im Bette oder auser demselben aufsitzet, und sich Frühe und Abends eines Fußbades bedienet.

Bey einigen, die nicht allzuharte Fußsohlen haben, besonders bey schwächern Frauenspersonen wird das Galbanpflaster anstatt des Sauerteiges öfters mit beßtem Erfolge aufgeleget, solches darf aber täglich nur einmal erneuert werden.

Nicht minder kommen ihnen auch erweichende Klystieren sehr gut.

Wenn nach einem langen und heftigen Irreden der Kranke dumm wird, und in eine Schlafsucht oder heftiges Sennenzucken

cken und Fraisen verfällt, so stehet es übel mit ihm.

Es stehet aber mit ihm gut, wenn nach einem solchen Irreden der Kopf frey wird, und ein erquickender Schlaf folget.

Dieses geschieht öfters, wenn sich ein Nasenbluten einfindet.

In Fäulungsfiebern. Diese Krankheit äußert sich Anfangs durch abwechselnden Schauer und Hitze, durch Schwere oder stumpfen Schmerz des Kopfes; der Kranke schläft unruhig, und ist hierauf matter als vorher, sein Körper ist schlapp und mit einer klebenden Feuchtigkeit überzogen; man bemerket keine besondere Hitze, die Zunge ist feucht, und mit einer bleyfärbigen oder gelbgrünen Rinde bedecket, der Mund ist bitter und eckelnd, der Puls weich, schwach, klein und sehr oft gleich anfangs der Krankheit langsamer, als bey Gesunden. Solche Kranke sind unruhig, abgeschlagen und kleinmüthig, oft zu allem gleichgiltig und sorgenlos; sie haben Durst aber selten, mögen noch in noch außer dem Bette bleiben, und sind zu nichts fähig.

In dieser Krankheit ist sehr selten nothwendig Blut zu lassen, es müßte der Kranke

nur

nur sehr vollblütig und von einem hitzigen Temperamente seyn; und auch in diesem Falle muß ohne sehr dringende Noth nie öfters als einmal Blut gelassen werden.

Vielmehr muß man gleich anfangs bey solchen Krankheiten die Kräfte der Natur zu erhalten, ihnen aufzuhelfen, die Zerrinnung des Bluts verhüten, und dessen Fäulung vorzubeugen suchen.

Findet man keinen beständigen Eckel, Neigung zum brechen, faules stinkendes Aufstossen, weder Aengsten und Schwere in der Herzgrube ꝛc. so ist es doch nothwendig dem Kranken ein gelindes abführendes Mittel wie Nro. 1. 2. 6. 21. zu geben, damit der Magen und die Gedärme gereiniget werden: es werden diese Kranke hierdurch nicht nur allein nicht entkräftet, sondern sie finden vielmehr gemeiniglich eine Erleichterung.

Die auf die Fußsohlen aufzulegende reizende Mittel, und blasenziehende Pflaster, haben hier ebenfalls ihren großen Nutzen, und werden auch, wie oben bey anhaltenden Fiebern, angewendet.

Wenn sich die Krankheit den vierten Tag verschlimmert und der Harn, so vormals

dick

dick und trübe war, gählings klar und wässericht wird, und sich den siebenten Tag gar keine Erleichterung zeiget, sondern vielmehr die Zufälle übler werden, dann ist es meistentheils ein tödtliches Zeichen.

In Hirnentzündungen. Wenn das Gehirn, oder welches am öftesten geschieht, dessen Häute entzündet sind, so finden sich meistentheils folgende Zeichen ein.

Der Kranke klaget gleich anfangs unleidentliche Kopfschmerzen, brennende Hitze und unauslöschlichen Durst, sein Gesicht ist dunkelroth, seine Augen sind glänzend, und mit einer feurigen Röthe überzogen.

Bald darauf fängt er an irre zu reden, giebt trotzige oder mürrische Antworten, und wird endlich sehr unruhig, will beständig aus dem Bette aufstehen, entblößet sich unwissend, irret mit den Händen in der Luft, als wollte er Fliegen fangen; sodann fällt er in eine anhaltende Raserey, kennet niemanden, schlägt die Umstehenden, und speyet sie an: läßt ein so heftiger Anfall nach, dann murret er immer stille, spricht mit sich selbst, knirscht mit den Zähnen, läßt den Harn und Stuhlgang unwissend ins Bette, oder bricht oft grünspanfärbige Galle, zu Zeiten kommen solche Kranke von

ihrer Raserey zu sich, scheinen sich ganz gegenwärtig, kennen jederman, reden und lächeln freundlich; allein es ist ihnen nicht zu trauen, sie schlagen oft gählings auf die Umstehende, verfallen in einem Augenblick wiederum in die gefährlichste Raserey, und sterben oft bald darauf; der Puls ist gemeiniglich sehr schnell, zitternd, ungleich und unterdrückt; der Harn ist oft roth und feurig, und es ist ein übels Zeichen, wenn er hell und wässericht ist.

Zu Zeiten folget schon den dritten, vierten oder fünften Tag bey dieser Krankheit der Tod.

Besonders in diesem Falle ist es nothwendig durch häufiges Blutlassen, durch erweichende, und kühlende Klystiere oder durch dergleichen Arzneyen wie Nro. 3. 4. 7. 14. den Stuhlgang immer fließend zu erhalten, und die Heftigkeit des Blutes zu schwächen, damit der Zufluß desselben nach dem Kopfe vermindert werde.

Zu diesem trägt sehr vieles bey, wenn man den Kranken öfters auffitzen läßt, ihm frühe und Abends allezeit 1/2 Stunde lang die Füße badet, und sodann beständig den verstärkten Sauerteig Nro. 143 aufleget.

Ein

Ein häufiges Nasenbluten oder die fließende goldene Ader verschaffen oft in dieser Krankheit die größte Linderung.

In Augenentzündungen. Man erkennet eine Entzündung in den Augen aus der brennenden Hitze, großen Tröckne und Röthe der Augen, aus einem stehenden Schmerzen, und fieberhaften Puls, beynebens fliehen solche Kranke alles Licht, und lieben die Dunkelheit.

Wenn das Fieber stark, und die Zufälle heftig sind, muß man die Heilung alsogleich mit Blutlassen und kühlenden Mitteln, so wie es bey allgemeinen Entzündungen ist vorgeschrieben worden, anfangen, und fortsetzen; Fußbäder sind hier besonders nützlich; hauptsächlich ist aber nothwendig, daß man den Leib immer offen erhalte, derohalben kann man diesen Kranken jeden zweyten oder dritten Tag ein abführendes Mittel wie Nro. 1. 2. 6. geben, oder solches durch die Arzneyen Nro. 3. 4. 7. 14. oder durch Klystiere zu bewirken suchen.

In diesen Entzündungen, wenn sie trocken, heiß, sehr heftig und schmerzend sind, kann man auch anfangs erweichende Umschläge auf die Augen legen, sobald aber

die Entzündung nachläßt, und der Schmerz leidentlich wird, dann sind ihnen die zertheilende Umschläge vorzuziehen, welche oft geschwinde das ganze Uebel heben. Der Gebrauch des Mittels Nro. 131 ist hier sehr dienlich.

Im Halswehe. Unter dem Halswehe werden insgemein alle jene Zufälle verstanden, welche das hinunterschlucken beschwerlich oder schmerzlich machen, oder auch selbes gänzlich verhindern.

Am allerösftesten kömmt die Entzündung der innern Theile des Halses oder Schlundes vor.

Wenn diese zugegen ist, dann klagen die Krancken einen stehenden, brennenden Schmerzen im Schlucken, und haben ein anhaltendes Fieber.

Nachdem diese Entzündung heftiger, oder geringer ist, oder mehrer, oder reizbarere Theile ergriffen hat, sind auch die Zufälle und das Fieber heftiger, oder geringer.

Eine einzige Blutläße hilft oft bey vollblütigen unendlich viel, wenn sie gleich Anfangs, bevor die Kranckheit Wurzel gefasset hat, angewendet wird; oder wenn die

Kran-

Kranken nicht vollblütig sind, so ist oft ein abführendes Mittel wie Nro. 2. 6. 27. hinlänglich das ganze Uibel zu heben, wenn sich nur der Kranke nebst diesem ruhig verhält, und vor aller Kälte hütet.

Eben so muß man auch nach Möglichkeit diesen Kranken viele erweichende, und kühlende Getränke wie Nro. 48. 156. 158. beybringen; hauptsächlich sind aber in dieser Krankheit abführende Mittel nothwendig, wenn die Entzündung sich schon festgesetzt hat, deßwegen muß man gleich den ersten Tag nach gemachter Aderläße eines dergleichen geben wie Nro. 2. 6. und solches den folgenden oder dritten Tag widerholen; oder man kann statt diesen und den obigen Mitteln solche reichen, wie Nro. 3. 7. 13. 14. und damit fortfahren so lange, bis der Leib genugsam entleeret und das Uibel also erleichtert ist.

Im Seitenstechen. Mann erkennet das Seitenstechen, wenn der Kranke öfters hustet, einen schnellen und fieberhaften Puls hat, zugleich an einem äußerlichen oder innerlichen Theile des Umkreises der Brust einen stehenden Schmerz klaget, und wenn dieser Schmerz auf jedesmal Einathmen und Husten heftiger, beym Ausathmen hingegen gelinder wird.

Diese Krankheit fängt gemeiniglich mit gähen Schauer an, dann folget Hitze, Durst, und ein heftiger Kopfschmerz, bald darauf husten diese Kranken, fühlen bald in diesem, bald in jenem Theile der Brust einen stechenden, aber nicht anhaltenden Schmerz, endlich setzet sich selber an einem Ort fest, und nimmt an Heftigkeit zu, es vermehret sich der Durst und die Hitze, die Zunge wird trocken, oder mit einer weißen Haut überzogen; damals läßt bisweilen das Kopfwehe nach, meistentheils aber verbleibet es wie vorhin, und vermehret sich noch bey jedesmaligen Husten.

Ist der Schmerz sehr heftig, so getrauen sich die Kranke nicht Athem zu schöpfen, und unterdrücken so viel sie können das Husten; dadurch wird der Umlauf des Blutes in der Lunge gehemmet, der Athem wird mühesam, endlich fangen sie an irre zu reden, und es entstehet nicht selten zugleich eine Lungenentzündung, welche die Gefahr der Krankheit um vieles vermehret.

Ist einmal die Lunge mit Blut angestrotzet, und folglich der Umlauf desselben fast gänzlich gehemmet, dann wird der Puls, welcher vorhero stark, hart, und gespannet war, weich und ganz klein, und es ist die größte Gefahr vorhanden.

Des-

Deßwegen muß man vor jedesmaligen Blutlassen den Puls, die Zufälle und die Naturkräfte gut betrachten, selbe gegeneinander vergleichen, und vorsichtig handeln.

Wären Anzeigen vorhanden, daß der Magen überladen, oder vieler Unrath in den Gedärmen enthalten wäre, so müßte man auch gleich anfangs nach gemachter Blutläße ein gelindes abführendes Mittelwie Nro. 1. 2. 6. geben, oder solches durch Getränke wie Nro. 3. 7. 14. bewirken; und nach dem dieses geschehen, kann man mit den vielen erweichenden, auflösenden, und kühlenden Getränken und Mitteln fortfahren, bis das Fieber und der Schmerzen nachlassen, oder gänzlich aufhören wird, wenn sich während dieser Zeit keine Umstände ergeben, die andere Hilfsmittel erfordern.

Der stechende Schmerz läßt gemeiniglich den vierten Tag um vieles nach, bis den siebenten hört er meistens völlig auf, gar selten bleibt er über den eilften Tag.

Es ist aber der Brand bey dem Seitenstechen schier allezeit zu befürchten, wenn die Entzündung sehr heftig ist, und gar keine Linderung, nach allen richtig angewandten Hilfsmitteln folget, hauptsächlich aber wenn der Kranke zugleich scharfes Blut im Leibe hat.

Bey zu befürchtenden Brande ist mit dem Kranken eben so zu verfahren, wie oben bey dem brandichten Halswehe.

Allein es sind meistentheils in solchem Falle die Mittel kraftlos, und es folget der Tod.

In Lungenentzündungen. Man erkennet, daß die Lunge entzündet sey, wenn nach vorhergegangenen anhaltenden Schauer und darauf gefolgter Hitze die Kranken öfters husten, sehr ängstig und beklemmet sind, mühesam Athemholen, über Durst, Hitze und Schwere oder Dummheit im Kopfe klagen; bisweilen reden sie irre, ihr Angesicht ist meistentheils roth, der Athem heiß, die Zunge trocken, der Harn feuerfärbig.

Solche Kranke empfinden sehr oft auch ein Drucken auf der Brust, und besonders in der Herzgrube, es stollen ihnen einige Winde auf, und dann läßt das Drücken etwas nach, kömmt aber nach einer kurzen Weile wiederum, und hält an.

Dieses betrügt sehr oft die Kranken, besonders, wenn die Lungenentzündung anfangs nicht gar heftig ist, und folglich den Kranken nicht gar zu sehr ängstiget, oder

ent-

entkräftet; sie glauben alsdenn, das ganze Uibel rühre von verschlagenen Winden her, achten es dahero nicht, oder, was noch schädlicher ist, nehmen hitzige und windtreibende Mittel, verschlimmern also die Krankheit, vermehren die Entzündung, und auf solche Art bringen sich sehr oft viele um das Leben.

Zu Anfang einer **Lungenentzündung** ist der Puls gemeiniglich schnell, voll und hart, nimmt aber die Entzündung zu, ergreift sie mehrere Theile der Lunge, dann vermehrt sich die Aengstigkeit des Kranken, der Umlauf des Blutes wird mehr und mehr gehemmet, das Dicke des Blutes bleibt endlich in der Lunge stecken, und nur noch der flüßige Theil desselben gelanget in die übrigen Theile des Körpers; deßwegen je mehr die Lunge leidet, desto schwächer und kleiner wird der Puls, und desto gefährlicher stehet es um den Kranken.

Von hitzigen, von allen Brech- und starken Abführungsmitteln ist sich hier gänzlich enthalten.

Und wenn auch ein Zeichen eines verdorbenen oder beladenen Magens vorhanden wären, muß man durch verdünnernde und

gelind ausführende Mittel wie Nro. 1. 3. 4. 7. 14. abzuhelfen suchen.

Erweichende Klystiere sind täglich, wenn der Kranke nicht ohnehin genugsamen Stuhlgang hat, ein auch zweymal beyzubringen.

Sehr selten zertheilet sich eine Lungenentzündung ohne Auswurf.

Im Dampf. Der Dampf ist eine Brustkrankheit, dessen hauptsächliches Kennzeichen die Beschwerlichkeit des Athemholens ausmachet; denn solche Kranke athmen sehr mühesam, und ängstlich, fürchten immer zu ersticken, suchen die Luft mit aufgesperrten Munde und Nasenlöchern, sie bewegen die ganze Brust sammt den Schultern und Armen, und man höret bey jedem Athemzug ein Pfeifen, und Rosseln auf der Brust.

Ist diese Krankheit sehr heftig, dann schwillt das Angesicht auf, die Lippen werden blau und dicke, die Augen roth und herausgetrieben, es bricht ein klebender Schweiß am ganzen Leibe aus, die äußersten Glieder werden kalt und die Angst und Furcht zu ersticken steigt im höchsten Grad.

Der

Der Puls ist hiebey sehr oft fieberhaft, ungleich und schwach, zu Zeiten aber ganz voll und gespannet, zu Zeiten auch ausbleibend und ungleich.

Nicht jedesmal ist bey dieser Krankheit ein Husten zugegen; oft Husten aber diese Kranken nur ganz trocken und mühesam; oft aber geben sie einen häufigen Auswurf von sich.

Der Dampf ist allzeit sehr gefährlich und oft unheilbar, bisweilen ist er auch anhaltend, und verschlimmert sich alle Abende.

Es giebt einige Kranke, welche den Tag hindurch ganz frey Athem schöpfen, so bald sie sich aber zu Bette legen und einschlafen, dann werden sie alsogleich von furchterlichen, und ängstlichen Träumen überfallen, wachen gählings auf, entspringen dem Bette, reißen die Fenster auf um frische Luft zu haben, und nicht zu ersticken, und verschaffen sich dadurch Linderung.

Bey einigen Kranken aber kömmt dieses Uibel anfallweise, und zu gewissen bestimmten Zeiten ganz unvermuthet und schnell, dauret einige Stunden, und höret dann wieder auf.

Hier ist oft eine einzige Aderläße hinlänglich, das ganze Uibel zu vertreiben; sollte aber das erste Aderlassen nicht ausgebend genug seyn, so ist solches, so oft es nöthig scheinet, zu wiederholen; indessen giebt man den Kranken vielen verdünnernden und kühlenden Getränk, wie bey der Lungenentzündung, man kommt ihm durch Klystiere zu Hilfe, und reibet beynebens Hände und Füße mit warmen Tüchern.

Ist nun dadurch der Athem frey hergestellet, dann müssen solche Kranke noch durch einige Tage Arzneyen wie Nro. 3. 4. 7. nehmen, damit der Körper gelind entleeret werde; findet man aber gleich anfangs, daß die goldene Ader angelaufen sey, so ist es besser, wenn man statt dem Aderlassen Blutegel setzet.

Im Herzklopfen. Wenn das Herz widernatürlich, geschwinder und heftiger schlägt, Bangigkeiten verursachet, abmattet, und den Kranken in seinen Verrichtungen hindert, nennet man diesen Zustand das Herzklopfen.

Da in diesem Falle die Säfte des Leibes erschöpfet und abgängig sind, würde man sehr übel handeln, wenn man den Kranken

durch

durch hitziges Getränke, oder viele gewürzte Speisen zu stärken versuchte.

Man muß Anfangs nur trachten, durch nahrhafte Brühen, Milchgetränke, Gersten, Haber, oder Reißschleim u. s. w. dem Leibe Nahrung, und hiedurch Säfte zu verschaffen; der Kranke muß sich sehr ruhig halten, und viel schlafen; ist der Körper einmal wiederum mit Säften angefüllet, dann kann man ihm auch etwas weniges Wein, und gewürzte Speisen erlauben, er kann auch anfangen bey guter Witterung auszugehen oder zu fahren; aber was ihm am dienlichsten wäre, ist, daß er in reiner Landluft sanft spazieren ritte, und sich von allem mühesamen Nachdenken und Sorgen enthielt: durch diese einfache und sichere Behandlung erholen sich dergleichen Kranke gar oft bald.

Einigemal entstehet das Herzklopfen von einer Vollblütigkeit, hier ist das Blutlassen, nach Kräften des Kranken eingerichtet, das sicherste Mittel, ließ es aber auch nach gemachten hinlänglichen Blutlassen nicht nach, dann wären einige Zeit abkühlende, das Blut verdünnernde, und gelind abführende Mittel zu gebrauchen, wie Nro. 3. 4. 7. 50. 295. 305.

Auf gleiche Art ist mit dem Kranken zu verfahren, wenn die zurückgehaltene goldene Ader oder monatliche Reinigung eine Vollblütigkeit und Herzklopfen verursachet.

Im Keuchhusten. Der Keuchhusten ist eine sehr böse und gefährliche Krankheit, welche am öftesten Kinder und wachsende Personen, seltner aber erwachsene Leute überfällt.

Meistens wird er im Frühjahre und Herbst beobachtet, und überfällt oft sehr viele Personen auf einmal plötzlich; dazumal ist er epidemisch und nicht selten ansteckend.

Wenn blatternde, masernde oder zahnende Kinder zu gleicher Zeit von dem Keuchhusten ergriffen werden, dann ist die Gefahr desto größer.

Dieses Uebel kömmt gemeiniglich anfallweise; das ist: diese Kranken sind oft eine, zwo, auch drey Stunden ganz ruhig und gut, endlich empfinden sie ein ängstigendes Aufsieden und Kützeln auf der Brust, und im Halse, oft ziehet es ihnen die Herzgrube schmerzhaft zusammen, es überfällt sie eine Furcht, und sie trachten auf alle mögliche Weise den anrückenden Husten zu hindern, allein sie können nicht lang wiederstehen,

und

Hüsteln immer, endlich schöpfen sie mit aller Gewalt und unter kreischendem Keichen Athem, gleich darauf husten sie lang, bis sie endlich außer Athem sind, nach diesem holen sie wiederum mit größter Angst, gleich den erstickenden Athem, und so gehet es abwechselnd oft durch mehrere Minuten, oft durch eine halbe oder ganze Stunde, bis sie ganz abgemattet sind, und der Anfall aufhöret.

Während solchen Anfällen, beobachtet man meistentheils ein ängstliches Rosseln in der Brust, das Angesicht schwillt auf, wird anfangs roth, nachmals schwarzblau, die Augen treten aus ihrer Höhle, die Engbrüstigkeit und Beklemmung steiget auf das höchste, sie recket die Zunge weit aus dem Muude, die äußersten Glieder werden kalt, der Puls verschwindet und man hat alle Augenblick zu fürchten, daß sie nicht ersticken; oft stößt es ihnen das Blut bey der Nase und dem Munde heraus, oft brechen sie häufigen zähen Schleim, und bald darauf höret der Anfall auf.

Diese Anfälle halten oft ganz genau ihre regelmäßigen Stunden.

Je öfter, je geschwinder, je heftiger sie zurücke kommen, und je länger sie dauren, desto gefährlicher steht es mit dem Kranken.

Da aber auch dergleichen Kranke sehr vielen Schleim hinunterschlucken, oder auch der Schleim sich von sich selbst in dem Magen und den Gedärmen sammelt, und dadurch dieser Husten entweder erwecket, oder doch verschlimmert wird, so ist es nothwendig, daß man jeden zweyten oder dritten Tag ein Abführungsmittel reiche, und zwar erwachsenen Personen eines wie Nro. 2. 6. 21. 27. Kindern aber ist das Mittel Nro. 10. oder 11. genug.

In der Leberentzündung. Bey der Entzündung der Leber sind die Kranken gemeiniglich ängstig, und können ohne Schmerzen nicht tief einathmen, ihre rechte Rippenweiche ist gespannet, und diese Spannung erstrecket sich oft durch die Brust bis in den Hals, sie können auf der linken Seite ohne Beschwerde nicht liegen, und wenn sie sich auf diese linke Seite wenden, dann empfinden sie in der rechten Rippenweiche eine Schwere, und oft einen stehenden Schmerz, es reizet sie immer zum Husten, Brechen oder Schluchzen, der Puls ist fieberhaft, voll und gespannet, der Durst heftig, der Harn safrangelb, der Stuhlgang

weiß-

weißlicht; die Kranken haben Eckel vor allen Speisen, und bisweilen ist ihnen der ganze Bauch aufgelaufen und angespannet.

Man behandelt diese Krankheit eben so wie das Seitenstechen, und sie endiget sich oft durch einen Auswurf, öfters aber durch einen gelinden gallichten Durchfall, deswegen muß man besonders beflißen seyn, gleich anfangs durch erweichende Klystiere den Leib offen zu erhalten, und findet sich einmal ein solcher erleichternder Durchfall ein, dann kann man, so es nöthig, selben durch gelind eröffnende säuerlichte Mittel wie Nro. 3. 4. 7. gemächlich befördern.

Große und oft sehr geschwinde Linderung verschaffet das Nasebluten, besonders aus der rechten Nase.

Im Magenkrampf. Dieser ist ein heftiges, schmerzhaftes Zusammenziehen des Magens, welches große Bangigkeiten verursachet; es steiget hiebey den Kranken beständig häufiges, oft gesalzenes oder säuerlichtes Wasser im Munde auf, und reizet sie öfters zum Brechen: einige nennen diese Krankheit das Herzweh, das Herzgespannen, den Herzwurm, u. s. w

Der Magenkrampf dauert oft lange Zeit, und ist nicht selten sehr hart zu heilen.

Klagen die Kranken nicht nur allein über ängstigendes und schmerzhaftes Zusammenziehen des Magens, sondern auch über verlorne oder widernatürliche Eßlust, über bitteres, faules, saures oder ranziges Aufstossen aus dem Magen, dann ist es ein Zeichen, daß diese Krankheit von einer im Magen enthaltener Schärfe oder von unverdauten Speisen herrühre; einige klagen zugleich ein beständiges Nagen und Brennen im Magen, und dieses wird gemeiniglich das Sodbrennen genennet.

Ist der Mund bitter, stößet es dem Kranken öfters bitter auf, und zwar mit einem Geruch von faulenden Eyern oder ranzigem Oele, dann muß man ihm säuerlichte und gelind abführende Mittel geben wie Nro. 1. 4. 7. 15.

Reizet es solche Leute immer zum Brechen, dann wird ihnen an geschwindesten durch ein Brechmittel geholfen; übrigens aber wird das ganze Uebel leicht durch schleimzerschneidende und gelind abführende Arzneyen wie Nro. 1. 2. 9. 21. 22. dann durch verdünnernde und gelind stärkende Getränke wie Nro. 190. 282. 414. am beßten geheilet.

Zu Zeiten entstehet der Magenkrampf von allzuhäufig genommenen Wein, Bier, oder andern gegornen geistigen Getränken, besonders wenn sich Leute, die dessen nicht gewöhnt sind, damit berauschen.

In diesem Falle müßen sie alsogleich viel laulichtes verdünnerndes Getränke als, z. B. schwachen Thee oder laulichtes Wasser zu sich nehmen, hierauf erfolget öfters ein Brechen, nach welchem die Kranken einschlafen, und sich gut befinden.

Im Bauchgrimmen oder Kolik.

Die Gedärmschmerzen entstehen sehr oft von einer Entzündung der Gedärme, und damals ist der Bauch gemeiniglich angespannt, der Kranke fühlt unleidentliche brennende Schmerzen, wenn man ihn auch nur sehr sanft berühret, so gar das Einathmen vermehret dieselben; es reizet ihn öfters zum Erbrechen, der Stuhlgang bleibt zurück, die Zunge ist trocken, oder mit einer weißen Haut bedecket, der Durst und die Hitze sind groß, der Puls fieberisch, hart und voll, der Harn geht ganz wenig auf einmal, ist roth, und verursachet bisweilen ein heftiges Brennen oder Schneiden in der Harnröhre.

Gleich anfangs muß man häufig Blutlassen, und dieses so oft wiederholen, als

es der Puls' und die Schmerzen erheischen, und die Kräfte des Kranken zulassen.

Dann müssen gleich anfangs viele erweichende Getränke nebst gelind kühlenden Mitteln gebraucht werden, und beynebens ist der Stuhlgang durch erweichende Klystiere zu befördern.

Würde aber dadurch der Leib nicht genugsam eröffnet, dann reichet man statt obigen solche wie Nro. 3. 4. 7. 14.

Aeußerlich muß man den Bauch alle dritte Stunde mit einer erweichenden, gelind zertheilenden Salbe Nro. 267. ganz sanft reiben, und beständig erweichende Umschläge auflegen.

Bleibt hingegen der Leib zu hartnäckig verschlossen, und folget weder durch innerliche obige Arzneyen, noch durch erweichende Klystiere ein Stuhlgang, dann sind reizende Klystiere wie Nro. 17. 150. 153. anzuwenden, auch innerlich kann man etwas stärker abführende Mittel wie Nro. 2. 6. 13. geben.

Man muß aber dieses niemals unternehmen, wenn nicht vorhero genugsam zur Ader gelassen, das Fieber gehörig gemäßiget, und obige Mittel hinlänglich versuchet worden

den sind, sonst wird nur dadurch die Entzündung, folglich die Gefahr vermehret.

Ist aber einmal der Koth erweichet, und sind die Arzneyen nicht hinlänglich, solchen aus dem Leibe zu schaffen, dann kann man kräftigere Mittel anwenden wie Nro. 2. 6. 13. 21.

Im Durchfall. Wenn jemand wider die Gewohnheit öfters zu Stuhle gehet, und vieles, dünnes flüßiges Wesen von sich giebt, so nennet man diesen Zustand einen Durchfall oder das Abweichen.

Insgemein ist jeder Durchfall heilsam, der nicht gar heftig ist, nicht zu lange dauert, und den Kranken nicht nur allein entkräftet, sondern vielmehr erleichtert.

Vermerket man hingegen, daß die Entleerung durch den Stuhlgang nicht hinlänglich von statten gehet, und der Kranke nur durch Blähungen und öftern Stuhlzwang geplaget wird, dann muß man solchen durch erweichende Klystiere, oder durch anständige Arzneyen befördern wie Nro. 1. 3. 4. 7. 14. 21.

Bey langwierigen Krankheiten kann der Durchfall unter eben diesen Bedingungen,

wie bey hitzigen Krankheiten entweder heilsam oder schädlich seyn.

In der Ruhr. Man nennet jenen Durchfall die Ruhr, bey welchem der Kranke nicht nur allein oft zu Stuhle gehet, sondern zugleich von einem heftigen, anhaltenden und ungemein schmerzhaften Bauchgrimmen geplaget wird.

Ist der Stuhlgang beynebens mit Blut vermischet, so heißt man es die rothe Ruhr.

Jeder Durchfall, wenn er zu lange dauert, oder zu heftig ist, kann ganz leicht in eine Ruhr übergehen.

Klagte der Kranke über Bitterkeit im Munde, über oftmaliges und ekelndes Aufstossen, über Schwere im Magen, und heftiges Blähen und Grimmen im Bauche, wäre der Stuhlgang sehr übelriechend und faulend, oder wären andere Anzeigen zugegen, daß der Magen und Gedärme mit vielen scharfen Wesen beladen sey, dann müßte man statt vorigen erweichenden und schleimichten Getränken jene Nro. 3. 4. 7. 14. geben, damit dadurch die ersten Wege gereiniget, entleeret, und folglich auch die Ursachen der Ruhr gemildert oder geboben werden.

Im Flußfieber oder hitzigen Gliederreißen. Wenn sich gählings an einem oder mehrern Theilen des Leibes eine Geschwulst einfindet, welche heiß und schmerzhaft ist, so pflegt man selbe einen hitzigen Fluß zu nennen, ist sie aber nicht heiß, noch besonders schmerzend, dann nennet man es einen kalten Fluß.

Kalte Flüße sind gemeiniglich langwieriger als die hitzigen, hingegen werden die letztern allezeit von einem Fieber begleitet, woher es den Namen Flußfieber erhält.

Wenn sich solche Flüße besonders in den Gliedern, oder Gelenken aufhalten, und einen reißenden brennenden Schmerz verursachen, so heißt man es ein Gliederreißen; nimmt aber der Schmerz an was immer für einem Theile des Leibes seinen Sitz in der spanaderichten Ausbreitung der fleischichten Theile, dann wird es ein rheumathischer Schmerz genennet.

Diese verschiedene Benennungen machen keinen großen Unterschied in der Heilung; denn die Ursache ist fast allezeit einerley: deßwegen sind oft eben solche Mittel bey dem rheumatischen Schmerzen anzuwenden, welche bey dem Gliederreißen wirksam und gut befunden werden.

Nur kömmt es darauf an, daß man sehe, ob die Krankheit mit einem Fieber vergesellschaftet und hitzig, oder aber ohne Fieber und langwierig sey.

Wenn gähe Kälte einfällt, oder die Luft lange Zeit neblicht, feucht und kalt ist, so beobachtet man oft sehr viele mit einem hitzigen Gliederreißen behaftete Kranke.

Sie empfinden anfänglich Schauer, Kälte und große Mattigkeit, der Puls wird fieberhaft, dann klagen die Kranke über Kopfschmerzen, Hitze, Durst, und lassen einen ganz trüben Harn.

Nach einigen Stunden, oft auch gleich Anfangs empfinden sie einen reißenden Schmerz, welcher von einem Orte in den andern übergeht, und bald in diesem bald in jenem Theile des Leibes verspüret wird. Gemeiniglich gehen dergleichen Schmerzen von einem Glied oder Gelenke in das andere, bisweilen aber übersetzen sie sich in die Seitentheile der Brust, und verursachen ein heftiges Seitenstechen.

Nachdem der Schmerz einen oder zween Tage lang von einem Theile in den andern überwandert ist, verbleibt er endlich an einem oder auch mehrern Orten fest sitzen,

und verursachet zugleich an selben meistens eine weißlichte, bisweilen röthlichte, heiße, angespannte und sehr schmerzende Geschwulst; wenn er zu gleicher Zeit mehrere Gelenke einnimmt, dann wird oft der ganze Leib unbeweglich, der Schmerz unerträglich und grausam, besonders, wenn er sich in die Lende, Hüfte und Achseln zugleich setzet. Bisweilen aber beobachtet man keine große Geschwulst, dennoch ist der Theil allzeit heiß, und auch bey der gelindesten Berührung sehr schmerzhaft.

Hat der Kranke nicht hinlängliche Oeffnung des Leibes, so muß man selbe durch Klystiere verschaffen, oder die Arzneyen so einrichten, daß dadurch der Leib genugsam entleeret werde, wie Nro. 3. 4. 7. 14. oder man kann auch alle dritte Tage ein abführendes Mittel wie Nro. 1. 2. 6. 15. geben.

Gehet der Harn häufig, dick und trübe ab, so verschaffet er allzeit viele und baldige Linderung, verbleibt er aber bleich, und wässericht, dann dauret die Krankheit gemeiniglich lange.

Zeiget sich aber ein schleimichter, wässerichter Durchfall, dann ist solcher durch gelinde Mittel wie Nro. 3. 4. 7. zu befördern,

und dadurch wird oft die größte Linderung verschaffet.

Im Blatter oder Bocken. Ist die Krankheit ordentlich, dann fängt sie gemeiniglich mit einem Schauer an, worauf eine Hitze folget; diese ist nun bisweilen anhaltend, bisweilen läßt sie ein wenig nach, oder Hitze und Kälte wechseln immer miteinander ab, Abends hingegen ist die Hitze allzeit stärker und anhaltender; der Puls ist fieberhaft, die Kranken klagen über Mattigkeit, Drücken in der Herzgrube, Schmerzen im Kopf, Rücken, Lenden, und in den Gliedern, sie haben Durst und Eckel vor dem Eßen, sie erbrechen sich, sind immer schläfrig, dumm, unruhigund ängstig, die Zunge ist weiß, der Harn röthlicht oder flammfärbig, die Augen funckeln oder sind roth.

Diese Umstände dauren gemeiniglich bis zu Ende des dritten, oder zu Anfange des vierten Tages, dann zeigen sich im Angesichte, am Halse und bisweilen auf der Brust, kleine, rothe, etwas erhabene Pünktchen, worauf die vorigen Umstände viel gelinder werden, oder zu Zeiten, wenn die Zufälle sehr gemäßiget sind, höret dazumal das Fieber gänzlich auf; und nach und nach kommen auch solche Pünktchen an den obern und untern Gliedern hervor, und endlich

am

am ganzen Leibe: nachdem nun alle Blatternschärfe auf die Außentheile übertragen ist, dann verschwinden alle obigen Zufälle gänzlich.

Diese Pünctchen erheben sich langsam in jener Ordnung, wie sie hervorgekommen sind, und verändern sich in Blattern, die ringsherum einen rothen Reif haben; roth und nicht selten schmerzend sind.

Am Ende des sechsten, oder zu Anfang des siebenten Tages gehen die Blattern in Eiterung über; es erhebt sich meistens das Fieber wiederum von neuen, die Kranken bekommen mehrere Hitze, schlafen unruhig, klagen Durst und spannenden Schmerzen an allen Theilen, wo Blattern sind, das Angesicht und oft der ganze Kopf ist angeschwollen, und nicht selten die Augenlieder vor großer Geschwulst gänzlich geschlossen; größere und erwachsene Personen haben hier gemeiniglich einen Speichelfluß.

Endlich werden die Blattern ganz groß, gut erhoben, und mit einem gelben Eiter angefüllet, bis den zehenten oder eilften Tag ist meistentheils die Eiterung, besonders im Angesichte und an den obern Theilen vollendet; alsdann läßt das Fieber, die Geschwulst und Spannung in diesen Theilen nach, die

Blattern welken, fangen zu trocknen an, und dazumal ist bey guten und ordentlichen Blattern fast allzeit die Gefahr vorüber.

Da die Spannung und Geschwulst an den obern Theilen sich vermindert, vermehret sie sich an den Händen, endlich auch an den Füßen, und in dieser Ordnung zu zeitigen, und welken auch die Blattern an diesen Theilen ab; bisweilen sind sie an den untern Theilen noch ganz frisch und in beßter Eiterung, da die im Angesichte schon ausgetrocknet sind.

Wenn die Eiterung vollendet ist, hört auch das Eiterungsfieber gänzlich auf.

Vermerkte man aber bey Anfang der Blattern, daß der Kranke aus vorhergegangener unordentlicher Lebensart den Magen beladen hätte, und folglich noch etwas Unverzehrtes in selbem oder in den Gedärmen stecke, so müßte man solches, wie es am leichtesten scheinet, entweder durch Brech- oder Purgiermittel wie Nro. 1. 2. 6. 144. 145. 146. aus dem Leibe schaffen: man hat von solchen entleerenden Mitteln nicht zu befürchten, so bald man gründliche Beweise hat, daß die ersten Wege beladen sind; und man würde alsdann dem Kranken vielmehr schaden, und vielleicht böse

Blat-

Blattern verursachen, wenn man solches gleich im Anfange vernachläßigte.

Beobachtet man aber ein sehr heftiges Fieber, viele Hitze, einen vollen gespannten oder aus Vollblütigkeit unterdrückten Puls, dann muß man alsogleich Blutlassen, und solches, so oft es nöthig scheinet, wiederholen, beynebens soll man verdünnernde, kühlende, gelind abführende Getränke reichen wie Nro. 3. 4. 7. und mit diesen oder dergleichen fortsetzen, bis das Fieber gehörig gemäßiget ist, hierauf verfährt man mit dem Kranken weiter, wie oben gemeldet worden.

Geschähe es aber, daß bey Abtrocknung der Blattern sich neuerdings das Fieber außerordentlich vermehrte, beobachtete man einige Uebersetzungen an den innern oder äußern Theilen des Leibes, dann könnte man auch in dieser Zeit den Kranken nach Kräften Blut lassen, und solches, wenn es nothwendig ist, wiederholen; man müßte ihm jeden zweyten oder dritten Tag ein abführendes Mittel, wie Nro. 2. 6. beybringen, und ihm viel von Nro. 48. 49. 50. 155. 170. 172. 295. trinken lassen. Auch kann man ihm durch solche Arzneyen wie Nro. 3. 7. 14. 15. den Leib immer offen und fliessend erhalten; oder solches durch Klystiere bewirken; und man hat ihn in solchem Falle

eben

eben so zu behandeln, als wenn er neuerdings von einem Entzündungsfieber wäre überfallen worden.

Im Rothlauf. Dieser ist eine heiße, blaßrothe, breite, brennende oder beißende Geschwulst, welche gemeiniglich in der Oberfläche der Haut ihren Sitz hat.

Diese Krankheit kann sich zwar an allen Theilen des Leibes ansetzen, doch beobachtet man sie am öftesten in dem Angesichte an den Schenkeln und an den Füßen.

Zu Zeiten bleibet sie nicht an einem Theile sitzen, sondern gehet bald in diesen, bald in jenen über, und dahero nennet man es den Rothlauf.

So lange er an den Außentheilen verbleibet, und die Eingeweide ganz frey sind, ist die Gefahr nicht groß.

Sind hingegen die innern Theile davon angegriffen, oder schlägt er gählings von den äußern Theilen in die innern zurück, dann ist er höchst gefährlich und nicht selten tödtlich.

Mehrere Leute werden öfters das Jahr hindurch anfallweise zu gewissen Zeiten mit einem Rothlauf, und immer an den nämlichen

chen Theilen geplaget; bevor selber ausbricht, fühlen sie schon eine große Mattigkeit im ganzen Leibe, abwechselnde Kälte und Hitze, sie sind ängstig, schlafen unruhig, haben keine Eßlust, aber vielen Durst; endlich verspüren sie an den gewöhnlichen Theilen ein Beißen und Brennen, bald darauf läßt sich die Röthe sehen.

Hierauf befinden sie sich um vieles erleichtert, und so bald die Geschwulst völlig verschwunden ist, sind sie vollkommen gesund, und zu allen Geschäften tauglich und lebhaft.

Gehet die Krankheit zu Ende, dann ist es allezeit gut, wenn man den Kranken ein gelindes abführendes Mittel giebt wie Nro. 1. 2. 6. 21. 27. Denn hierdurch ist man versichert, daß keine Schärfe im Leibe zurückbleibe, welche auf die innerlichen Theile versetzet oft großes Unheil anstellen könnte.

Fieng diese Krankheit mit gefahrvollen Umständen an, und bemerkt man, daß in den ersten Wegen einige scharfe Galle, und etwas Unverdautes liege, dann kann man bey den anhaltenden Fiebern ein gelind abführendes Mittel geben, oder den Kranken statt obigen Getränken jene Nro. 3. 7. 14. 16. nehmen lassen.

In Lähmung. Die Lähmung ist sehr oft eine Folge eines vorhergegangenen Schlagflußes, doch entstehen auch bisweilen Lähmungen ohne selben.

Solche Leute befinden sich oft durch einige Tage sehr gut und besonders munter, und leicht, sie begeben sich Abends im beßten Stande zu Bette, schlafen ganz tief und gut, da sie aber erwachen, finden sie einige Theile unbeweglich.

Andere aber empfinden lange Zeit vorhero anhaltende Kopfschmerzen, Schwindel und Schwere im Kopfe, nicht selten ziehet es ihnen den Mund auf die eine oder die andere Seite, sie empfinden auch in einigen Theilen eine außerordentliche Trägheit und Schwere, Unbeweglichkeit, oder Zucken u. s. w. bald darauf werden diese Theile gählings lahm.

Findet man, das der Kranke einen starken vollen Puls hat, und sonst von einer gesunden und vollblütigen Beschaffenheit ist, so hat man ihm alsogleich eine Ader zu öffnen, man läßt ihn durch lange Zeit erweichende und auflösende Arzneyen nehmen, wie Nro. 3. 7. 49. 156. 295. Hat er nicht hinlängliche Leibeseröffnung, so giebt man ihm inzwischen bisweilen ein abführendes

Mit-

Mittel wie Nro. 1. 2. 6. 15. Durch den fortgesetzten Gebrauch solcher Mittel findet man sehr oft eine groſse Veränderung in den lahmen Theilen, es entstehet in selben zu Zeiten ein stechender flüchtiger Schmerz, und hierauf erfolget eine mehrere Empfindlichkeit und Bewegung; damals hat man nur mit obigen Mitteln fortzufahren, beynebens kann man frühe und Abends die lahmen Theile mit einem Flanell oder anderer grober Leinwand reiben.

Und auf diese Art wird oft bey solchen Personen die Heilung glücklich vollendet.

Einigen helfen Schwefelbäder, anderen aber die Elektricität.

Im Scharbock. Der Scharbock fängt gemeiniglich mit einer ganz besondern Mattigkeit in allen Gliedern an, die Kranken mögen weder gehen noch stehen, sondern verlangen immer zu liegen oder zu sitzen; erwachen sie frühe Morgens, so fühlen sie ihre Glieder sehr matt, und gleichsam zerschlagen, nachdem sie aber eine Weile auſser dem Bette sind, vermindert sich die Zerschlagenheit, der Puls ist matt und langsam, das Angesicht, und oft auch der ganze Körper bleich und erdfärbig, die Lippen aufgedunsen, das angeschwollene Zahnfleisch blu-

tet

tet sehr leicht, der Harn ist unverkochet, zuweilen ganz braun und öfters sieht man eine salzichte Haut oben auf schwimmen.

Nimmt die Krankheit zu, so wird der Athem schwer und übelriechend, die Füße fangen an zu schwellen, das Angesicht wird braun, es entstehen an verschiedenen Theilen des Leibes dunkelrothe, blaulichte oder schwärzlichte Flecken, das Zahnfleisch gehet in Fäulung über, oder es entstehen an selben, an der Lippen oder im Halse kleine Geschwüre, welche sich gählings ausbreiten, die nebenliegende Theile anfressen, und einen unerträglichen Gestank verursachen.

Endlich greifet das Uebel auch die innern Theile an, verursachet oft bösartige Entzündungen, welche bald in den Brand übergehen; bisweilen werfen solche Kranke mit einem Husten schwarzes, verdorbenes Blut aus, oder sie bluten ganz gewaltig aus der Nase, es gehet Blut durch den Harn weg, oder es überfällt sie eine heftige Ruhr, gar oft schwellen sie am ganzen Leibe an, die vorher entstandenen dunkelrothen und schwarzbraunen Flecken verändern sich in faulende Geschwäre, welche nicht selten bis in die Gebeine einfressen, dann entstehet ein Leichengeruch, und folget bald der Tod.

Anfangs kann diese Krankheit leicht geheilet werden; je mehr sie aber einwurzelt, desto beschwerlicher ist sie, und hat sie einmal überhand genommen, und die innern Theile angefreßen, dann ist keine Hoffnung mehr übrig.

Hauptsächlich kömmt es darauf an, daß man richtig unterscheide, ob der Scharpock von einer hizigen oder kalten Natur sey.

Wenn der Kranke gleich anfangs Hitze und Durst klaget, der Puls erhoben und gespannet ist, die Lippen heiß, und ausgetrocknet sind, oder vor großer Hitze sich spalten, und daraus ein sich weit ausbreitendes, aber nicht tief freßendes Geschwüre entstehet, wenn das Zahnfleisch brennet, beißet und hellroth ist, wenn die Geschwüre an den Lippen, der Zunge, dem Zahnfleische oder im Halse anfangs sehr roth, brennend und schmerzend sind, wenn sonst der Kranke von einem muntern und hizigen Temperament ist, dann ist man überzeugt, daß der Scharpock von einer hizigen Beschaffenheit sey.

Bey solchen Umständen beobachtet man keine so große Mattigkeit, und es entstehet diese Krankheit mehr von der entwickelten skorbutischen Schärfe als von einer besondern

Zähe des Blutes und Erschlappung der festen Theile.

In diesem Falle würden alle im Scharpock sonst dienliche, aber etwas hizige Mittel schaden; deßwegen sind dazumal nur solche zu gebrauchen, welche die Hitze mindern, die Schärfe mildern, und durch den Harn oder Stuhlgang gelind aus den Leibe schaffen, wie Nro. 3. 4. 7. 49. 50. 51. 52. 65. 161. 170. 295.

Alles was immer säuerlicht ist, und sonderbar alle zeitige und gekochte Gartenfrüchte ꝛc. sind hier sonderbar dienlich, man sehe nur bey den säuerlichten und kühlenden Mittel.

In der Krätze. Diese ist eine langwierige, eckelhafte und ansteckende Hautkrankheit.

Sie nimmt ihren Anfang sehr oft an den Händen, es lassen sich zwischen den Fingern einige kleine, mit einem scharfen Wesen angefüllte Bläschen sehen, welche ein so heftiges Jucken verursachen, daß man sich des Kratzens nicht enthalten kann; bald darauf kommen auch solche Bläschen an andern verschiedenen Theilen des Leibes hervor, und versetzen den Kranken in eine beständige Unruhe, oft wird der ganze Leib damit gleich-

sam besäet; oft aber sind sie an Händen und Füßen sehr häufig, und nahe beysammen, in den übrigen Theilen aber nur ganz wenig und einzeln.

Nach einiger Zeit werden die Bläschen meistens in tiefe oder breite Geschwüre verwandelt, über welche sich eine Rufe oder Rinde ansetzet.

Hat der Kranke Hitze und Durst, ist der Puls fieberhaft, die Haut angespannet und entzündet, dann muß man ihm abkühlende blutreinigende Mittel wie Nro. 3. 4. 7. 49. 51. 156. 295. 309. geben, und mit solchen so lange fortfahren, bis die Entzündung und Hitze nachläßt: ist aber das Fieber sehr heftig, und der Kranke vollblütig, dann ist es auch nothwendig, eine Ader zu öffnen; beynebens giebt man alle dritte oder vierte Tag ein abführendes Mittel wie Nro. 2. 6. 27. wenn obige Mittel nicht hinlänglich den Leib eröffnen.

Läßt die Hitze nach, vermindert sich die Entzündung, so ist es nicht nothwendig, die abführende Mitteln so oft zu wiederholen; doch fährt man fleißig mit obigen Getränken fort.

Auf solche Art fallen bisweilen nach und nach die Rufen ab, und die ganze Krankheit wird in wenig Wochen gehoben.

In der goldenen Ader. Leute, so an der goldenen Ader leiden, klagen öfters über Schwindel, Kopfschmerzen, Ziehen im Genik, in den Lenden und im heiligen Bein, die Rippenweichen sind zu Zeiten angespannet, oder aufgeblähet; auch klagen die Kranken über eine ganze besondere Empfindung, als wenn um die untern Rippen bis an die Lenden ein Reif fest gezogen wäre, welches ihnen das freye Athemholen hemmete, Aengsten verursacht, und sie verdrüßlich, zu ihren Geschäften untauglich, niedergeschlagen, oder mürrisch machte; nicht selten fühlen sie am Ende des heiligen Beines, oder auch am Ende des Maßdarmes einen heftigen, durchdringenden stehenden, brennenden oder zusammenschnürenden Schmerz; bisweilen hält es ihnen den Harn zurück, oder der Leib ist dabey verstopft, oder sie klagen über einen Zwang, der endlich ein Abweichen verursacht, es gehet dadurch vieler Schleim oder zäher leimichter Koth hinweg; sind diese Leute verstopfet, dann empfinden sie sich erleichtert, wenn aber der Stuhlgang öfters abgehet, so fühlen sie oft jedesmal hernach eine Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen Brennen im Mastdarm u. s. w.

Wenn die goldene Ader zu fließen anfängt, oder ohne Entzündung anschwillt, dann lassen die Umstände gemeiniglich nach. Geschähe es aber, daß dieser Fluß durch unrecht angebrachte Mittel, durch heftige Leibes und Gemüthsbewegung, durch gählinge Erkältung u. s. w. plötzlich gestillet wurde, so entstehen oft die übelsten Folgen, als Schwindel, langwierige Kopfschmerzen, Schlagflüße, Lähmungen, Blindheit, Blutbrechen, Engbrüstigkeit u. s. w.

In solchen Fällen muß man auf alle nur mögliche Art trachten, den Fluß neuerdings zu erwecken.

Deßwegen, wenn solche Kranke einen vollen und gespannten Puls haben, oder sonst vollblütig sind, kann man ihnen alsogleich eine Ader öffnen, und durch erweichende Klystiere oder Mittel wie Nro. 3. 7. 14. den Stuhlgang gelind befördern.

Oft finden sich die Kranken dadurch erleichtert, besonders wenn sich der goldene Aderfluß wiederum einstellet, oder die Ader wenigstens anschwillt.

Läuft hingegen die goldene Ader unordentlich an, und verursachet nur Uiberlästigungen und gar keinen Nutzen, dann

muß man selbe nach und nach zu vertreiben suchen.

Anfangs läßt sich dieses oft leicht vertreiben, man öffnet Vollblütigen eine Ader, reicht ihnen gelind kühlende, abführende Mittel wie Nro. 3. 4. 7. 14., oder entleeret den Leib durch erweichende Klystiere, hernach schmieret man diese Theile mit der Salbe 213. oder wenn die goldene Ader nicht schmerzhaft ist, kann der Kranke selbe des Tages zwey oder dreymal mit kalten Wasser waschen und einige Weile lang einen in kaltes Wasser eingetauchten Schwamm darauf halten, auch, so oft er zu Stuhle gehet, kann er sich allzeit dieses Mittels bedienen: auf solche Art werden nach und nach die Theile gestärket, es verlieret sich die goldene Ader ohne allen Ungemach; doch muß der Kranke inskünftige jene Ursachen vermeiden, die ihm die goldene Ader zugezogen haben.

Wäre aber selbe schmerzhaft angelaufen, so sind vorhero erweichende und schmerzstillende Umschläge zu gebrauchen, so bald aber der Schmerz vergangen ist, dann kann er hernach die vorigen zusammenziehenden und stärkenden äußerlichen Mittel oder Salben anwenden.

In Lustseuchen oder venerischen Krankheiten. Wenn das Gift sehr scharf, flüchtig und wirksam, fängt gleich Anfangs eine Verderbung im Blute an, und vervielfachet sich dergestalten, daß nicht selten alle Säfte des Körpers damit angestecket werden.

In solchem Falle empfinden die angesteckten Personen sehr oft schon den dritten Tage, bisweilen aber erst nach acht oder mehrern Tagen nach einem verübten unreinen und ansteckenden Beyschlaf eine ungewöhnliche Mattigkeit, es wanken ihnen die Knie, sie fühlen zu verschiedenen Zeiten aufwallende Hitzen, eine Zerschlagenheit der Aerme und Füße, der Kopf ist schwer oder mit einem stumpfen Schmerzen behaftet.

Diese Zufälle verschwinden nicht selten gählings und die Kranken scheinen sich gänzlich frey und gut zu seyn; alle diese betrügerische Besserung dauert nicht lange, es zeigen sich in kurzer Zeit die vorigen Umstände wieder, und sind bald heftiger, bald geringer, Abends aber werden sie merklicher, anhaltender, und verschlimmern sich allzeit in der Wärme des Bettes, die Nächte werden hindurch unruhig, und schlaflos: gegen Anbruch des Tages lassen endlich alle Be-

schwerden merklich nach, und dann fangen die Kranken gemächlich zu schlafen an.

Greift die Verderbung weiter um sich, so nimmt der Schmerz im Kopfe zu, es lassen sich heftige Schmerzen in den Gelenken, und verschiedenen Gebeinen des Leibes verspüren, besonders aber in den Kopfbeinen oder an den Armen und Füßen, auch im Brustblat, und an den Schlüßelbeinen: diese Schmerzen irren oft von einem Orte zu dem andern herum, manchmal verbleiben sie feste in einem Bein, verursachen daselbst einen beynahe unerträglichen, drückenden, spaltenden Schmerz, und bringen eine solche Empfindung herfür, als wenn an diesen Orte ein Nagel eingeschlagen wäre.

Zu Zeiten setzen sich diese Schmerzen in die Gelenkbeine, und verursachen dadurch die Mundspeere.

Setzet sich diese Schärfe aber in die langröhrigen Gebeine, ergreifet das Mark und das innere Beinhäutchen, und frißt selbe an, so ist es noch übler, denn dazumal kann man durch keine Hilfe dieser Schärfe einen gehörigen Ausgang verschaffen, auch können die verdorbenen Theile sich nicht absöndern und reinigen, deßwegen werden solche

Kran=

Kranke allzeit krüppelhaft, und nehmen einen schmerzhaften und langsamen Tod.

Oefter ergreift die Lustseuche nicht so viel die Gebeine, sondern sie begiebt sich vielmehr auf die Oberfläche des Körpers, und erregt eine bösartige schuppichte Krätze, oder einen Aussatz: es entstehen auch an der Stirne und den Schläfen verschiedene kleine schuppichte gelbbraune Geschwüre, welche ein zähes, schleimichtes, scharfes und übelriechendes Wesen in sich enthalten: diese fressen immer weiter um sich, vermehren sich bisweilen sehr stark, verbreiten sich über das ganze Angesicht und den haarichten Theil des Kopfes, endlich kommen sie am ganzen Leibe hervor, und verursachen ein heftiges Brennen oder unerträgliches Beißen.

Sehr oft entstehen auch im Halse, an der Zunge, an den innern Backen und Lippen verschiedene dunkelrothe, hizige, brennende, kleine Beulen oder dergleichen Flecken, welche gar bald in ungleiche speckartige und um sich fressende Geschwüre verändert werden.

Selbe fressen oft tiefe Löcher in dem Gaume oder an den dem Schlunde nähern Theilen aus, wodurch lebenslänglich im Reden

oder Schlücken ein unverbesserliches Hinderniß verbleibet.

Gleiche sehr bösartige Geschwüre entstehen an der Nase und in den Nasenhöhlen; es fließt beständig eine stinkende Jauche oder eine zähe, grüngelbe oder schwarzbraune Materie heraus, und solche Leute werden ein Abscheu der Gesellschaft.

Nicht selten werden die Drüsen an den Ohren, am Halse, unter den Achseln und in den Weichen erhärtet, schmerzend und gehen in böse krebsartige Geschwüre über. Manchmal lassen sich an verschiedenen Theilen des Körpers dunkelrothe Flecken sehen: es sind diese mit kleinen, gelbbraunen Geschwüren besetzet, woraus in kurzer Zeit fressende, große Geschwüre entstehen, welche meistentheils die Fetthaut verzehren: selbe hängt oft besonders bey fetten Leuten ganz verfaulet, gräslich stinkend aus diesen Geschwüren heraus, und werden sie auch vollkommen geheilet, so bleibt doch allzeit eine häßliche, ungleiche, tiefe Narbe zurück.

Nicht selten springt die Haut an mehrern Theilen des Körpers von sich selbst auf, und macht verschiedene dunkelrothe, sehr schmerzende, hartrandichte Ritze.

Bisweilen zerfrißt die venerische Schärfe die innern Theilen der Augen, und verursachet eine unheilbare Blindheit.

Zu Zeiten aber wirft sich dieses Uibel auch auf die Eingeweyde des Körpers, und verheeret selbe fast gänzlich; deßwegen können von dieser Ursache alle nur mögliche Krankheiten (man sehe nur nach des k. k. öffentlichen Lehrers der Hohenschule zu Ofen Herrn Joseph Jakobs Plenks Lehre von den venerischen Krankheiten Wien 1780.) erwecket werden, und da diese Ursache so bösartig ist, so ziehet sie oft den Tod nach sich, oder zerstöret wenigstens die Verrichtungen des verdorbenen Theiles gänzlich, und füget dadurch dem Körper einen unersetzlichen Schaden zu.

Ist aber schon einmal eine gänzliche Verderbung aller Säfte entstanden, und sind schon mehrere Eingeweide dadurch unbrauchbar gemacht worden, so ereignet es sich manchmal, daß sich endlich diese Schärfe auf die Geburtstheile ergießt, in selben ganz geschwind eine große Verheerung verursacht, und einen häufigen, anhaltenden Ausfluß einer braunen, schwärzlichten, stinkenden Materie erwecket; die Kräfte lassen hierauf gar bald gänzlich nach, es entstehet ein aashafter Gestank, es faulen mehrere Thei-

und fallen ab, worauf endlich unter unzahlbaren Müheseligkeiten der erwünschte Tod folget.

Also verhält sich die Liebesseuche, wenn ihr Gift das Blut angestecket, gänzlich verdorben, und auch die festen Theile verheeret hat.

In besondern Krankheiten des weiblichen Geschlechtes.

Wenn die Mädchen zu ihrer Reife gelangt sind, und es Zeit ist, daß die monatliche Reinigung sich einstelle, dann empfinden sie gemeiniglich eine ungewöhnliche Mattigkeit oder auch eine Wallung im Blute; es steigen ihnen Hitzen auf, sie verändern öfters die Farbe im Angesichte, schlafen unruhig, haben Schwindel, Kopfwehe oder Herzklopfen, einige reizet es sich zu erbrechen, oder es mangelt ihnen die Eßluft; einige sind dabey verstopfet, andere aber haben einen gelinden Durchfall, endlich fühlen sie Spannungen, und ein überlästiges Ziehen in den Lenden und heiligen Beine und in den Untertheilen des Bauches, bald darauf fließen einige Tropfen Blut aus den Schaamtheilen, oder es folget gar der Fluß vollkommen, und alle Zufälle lassen hierauf nach: bisweilen geschieht es auch, das anstatt

statt des Blutes nur ein wässerichter, weißlichter Schleim entgeht, und Linderung verschaffet.

Oft finden sich die obigen Zufälle durch mehrere Monate ordentlich ein, und verschwinden nach einigen Tägen wiederum ohne eine merkliche Entleerung; und dieses ist ein Zeichen, daß zwar die Natur nach ihren Gesetzen zu wirken anfange, allein ihre Bemühungen sind noch nicht hinlänglich.

Bey andern hingegen bricht auch der erste Monatfluß ganz leicht, fast unvermerkt und ohne alle Beschwerde aus.

Wenn nun die obigen Zufälle weder zu heftig sind, noch zu lange anhalten, und dahero die Gesundheit nicht verletzen, so muß man auch dafür keine Arzneyen anwenden.

Blut zu lassen ist niemal nothwendig; ausgenommen, wenn eine große Vollblütigkeit, ein starkes anhaltendes Drücken auf der Brust, ein harter und gespannter Puls beobachtet wird, und wenn die kühlenden Mittel nicht baldige Linderung verschaffen.

Oft kann auch die Vollblütigkeit gehoben, und den Beschwerden vorgebogen werden,

den, wenn solche Personen durch einige Zeit dergleichen Mittel wie Nro. 3. 7. 14. 309. nehmen, oder wenn sie durch etliche Monate immer eine Woche hindurch vor der monatlichen Reinigung täglich frühe und Abends ein Pulver wie Nro. 1. gebrauchen, und jedesmal zwo Schalen von dem Thee Nro. 164. dazu trinken.

Es dienet auch vielen vortreflich, wenn sie einige Tage vorhero, ehe der Monatfluß eintrift, ein abführendes Mittel wie Nro. 2. 6. nehmen.

Läßt sich aber dadurch die Vollblütigkeit nicht vermindern, dann ist ihnen das Jahr hindurch zweymal oder dreymal Ader zu lassen; doch soll man dieses ohne große Ursache nicht zur Gewohnheit machen.

Oft aber entstehen die obigen Beschwerden nicht von einer Vollblütigkeit, sondern vielmehr von einem zähen Blute und angehäuften Schleime, das Aussehen solcher Personen ist bleich und grüngelb, sie sind matt, und oft im Angesichte, an den Händen und Füßen oder auch am ganzen Leibe durch eine zähe, kalte Geschwulst aufgelaufen; sie athmen hart, fühlen Herzklopfen, und jede geringe Bewegung entkräftet sie bald.

Oft verändert sich die monatliche Reinigung in einen fortdaurenden und lang anhaltenden Blutfluß.

Dieses geschieht bisweilen bey Vollblütigen, bisweilen aber und öfters bey jenen, die sehr zarte, schwache und erschlappte Blutgefäße haben.

In dem ersten Falle sehen die Kranken ganz gut aus, der Puls ist voll und gespannet, und die Kräfte erhalten sich.

Solchen Frauenspersonen muß man eine Ader öffnen, und ein gelind abführendes Mittel wie Nro. 2. 6. geben, alsdann frühe und Abends ein Pulver wie Nro. 1. 9. 15. nehmen, und allzeit zwo Schalen Thee von Nro. 4. 49. trinken lassen. Dadurch vermindert sich meistens der Blutfluß nach und nach und hört endlich völlig auf.

Hielt er aber dennoch an, und wären keine Zeichen einer Vollblütigkeit mehr zugegen, oder fiengen die Kräfte an abzunehmen, die Knie zu wanken, das Herz zu klopfen u. s. w., dann wären anhaltende Mittel zu reichen.

In dem andern Falle sehen die Frauenspersonen ganz blaß aus, sind sehr matt, und kla-

klagen nach jeder auch nur geringen Leibes oder Gemüthsbewegung ein Herzklopfen, Beängstigung oder schweren Athem.

Er-

Erster
Abschnitt. **

Stärker abführende Mittel.

Die ihre Wirkung niemal äußern, ohne daß sie zugleich den Puls geschwinder machen, verdienen den Name der Hitzdämpfenden nicht. Sie haben verschiedene Grade, die gelindern sind. Nro.

21.	21.
N. Rhabarbara, und Polychrestsalz von jedem 40 Krane, reib es zu einem Pulver, auf einmal zu nehmen.	R. Rhej elect. Sal. polychrest ana gr. XL. M. *Fiat pulvis pro dos.*

22.

℞. 3 Quinte Polychrestsalz, 1 1/2 Quintel Jalappenwurzelpulver, Erdrauchkonserve, und Brunnenkressekonserve, von jeden 3 Loth, fünf auflösende Wurzelsyrop, so viel nothwendig, daß eine Konserve daraus werde, gieb alle dritte Stunde einen Kaffeelöffel voll.

22.

R. Sal. phlychrest. dr. iij.
Pulv. rad. Ialapp. dr. ß.
Conserv. Fumar. & nastur. aquat. ana unc. ß.
Syrup. ʒ. rad. aperient. q. S.
Fiat conserv.
Sumat omni trihorio parvum cochleare.

23.

℞. 1 Quintel Skamonien, Schwefelblumen, und Salpetermagnesie, 1. Loth von jedem, zerreib alles zu einem Pulver; dreymal des Tages einen kleinen Löffel voll zu nehmen, und darauf zwo Schaalen von nachfolgende mThee zu trinken.

23.

R. Scammon. dr. j.
Flor. Sulph. magnes. nitri. ana unc. ß.
M. Fiat pulvis.
Sumat ter de die parvum Cochleare, et bibat bina vascula ex infus. Spec. Seq.

24.

℞. 12 Loth Klettenwurzel, 2. Loth süßes Holz, zerschnitten, vermischt reiche es als Spezies zum Thee.

25.

℞. 4 Loth Kreuzbeersyrop. 1 1/2 Quintel Polychrestsalz. Vermische es auf einmal zu nehmen.

26.

℞. 1/2 Quintel Rhabarbara, vnd 15 Myrobolan, reibe es zu einem Pulver auf einmal zu nehmen.

24.

R. Rad. bardan. vnc. vj. Glycyrrh. unc. j. Conscill. exhibe.

25.

R. Syrup. de Spin. Cerv. unc. ij, Sal. Polychrest. dr. ij. M. Sumat pro dosi.

26.

R. Rhei. elect. dr. ß. Myrobolan. citr. gr. XV. M. Fiat pulvis pro dosi.

Zweytes

Abschnitt.

Stärker abführende Mittel.

Purgantia acriora.

27.

Z. 20 Grane präparirten Weinstein, und 40 Grane Jalappa. Vermische und reib es zu einem Pulver auf einmal zu nehmen.

27.

R. Cremor. tart. gr. XX.
Ialapp. gr. XL.
M.
Fiat pulvis.

28.

Z. 50 Grane Jalappenwurzelpulver, 5 Grane versüßten Sublimati, reib es wohl untereinander,

28.

R. Pulv. rad. Ialap. gr. L.
Mercur. dulc. gr. V.
M.

und

und gieb das Pulver auf einmal zu nehmen.

29.

℞. 15 Grane Skammonien, 5 Grane Jalappenharz, 3 Grane versüßten Sublimat, 20 Grane Zucker, reib es zum feinsten Pulver, und gieb es auf einmal zu nehmen.

30.

℞. 24 Grane Mercurialpillen der Provincialpharmakopee, mache daraus 6 Pillen, und gieb sie auf einmal zu nehmen.

31.

℞. 1 Quintel Jalappe, reib es zu einem Pulver auf einmal zu nehmen.

Fiat pulvis pro dosi.

29.

R. Scammon. gr. XV.
Resin. Ialapp. gr. V.
Mercur. dulc. gr. iij.
Sacchar. alb. gr. XX.
M.
Fiat Pulvis tenuissimus. *Pro dosi.*

30.

R. Mass. pill mercurial PP. gr. XXIV.
Fiant inde pill. num. vi. *pro dosi.*

31.

R. Ialapp. dr. j.
Sumat pulvis pro dosi.

32.

℞. Skammonien Jalappenharz, von jedem 12 Krane, und 10 Kraneweißen Zucker. Vermische und zerreib es zum feinsten Pulver, auf einmal zu nehmen.

32.

R. Scammon. Resin. Ialapp. ana gr. XII. Sachar. alb. gr. X. M. Fiat pulvis tenuissim. *pro dos.*

33.

℞. 20 Grane Jalappenharz, löse sie auf in 2 Quintel Kronebit Brandwein, dann mische den 1 Loth Fenchelsyrop. Vermischt auf einmal zu nehmen.

33.

R. Resin. Ialapp. gr. XX. solve in spirit. Iuniper. dr. ij. dein adde Syrup. fœnicul. unc. ß. M. pro dosi.

34.

℞. 1/2 Quintel Purgierextraktpillen aus der Provinzialpharmadopen, mache daraus fünf Pillen, alle auf einmal zu nehmen.

34.

R. M. P. extr. catholic. P. P. dr. ß. Fiant inde pill. num. v. *pro dosi.*

35. ℞.

35.

M. 24 Grane Ruſiſche Pillen, mache daraus 6 Pillen an der Zahl, auf einmal.

35.

R. M. P. Ruſi gr. XXIV.
Fiant pill. num. vj.
Sumantur pro doſi.

Dieſe Arzneymittel des erſten und zweyten Abſchnittes der ſtärker abführenden Mitteln werden gemäß der nachfolgenden einfachen abführenden Mittel in gleichen Fällen und mit gleicher Beobachtung gereichet.

Dritter

Abschnitt.

Einfache abführende und purgierende, Mittel.

Eccoprotica & purgantia acriora.

Sind solche Mittel, welche die natürliche Bewegung des Magens und der Gedärme reizen und vermehren, daß alle darinnen und die in den nahe liegenden Glandeln und Gefäßen enthaltende Unreinigkeiten, und Säfte verdünnert, und durch den Stuhlgang ausgeführet werden.

Gelind abführende Mittel.

Eccoprotica Simplicia.

Manna. Man giebt hievon 3 Loth und auch 2 bis 3 Unzen in Saueren- oder andern Wasser aufgelöster.

Manna. *doſis.* *unc. iſ. unc. ij vel. unc. iij in Sero Lactis vel aquæ Solutœ dentur.*

Tamarindenmarch. Davon giebt man 2 Unzen mit 2 Quintel präparirten Weinstein in Form einer Latwerge Tamarinden. diese Frucht kann man zu 4 Unzen mit 1 Pfund Wasser oder Saurenwasser abgekocht geben.

Pulpa Tamarindorum. *unc. ij. Pulpæ cum. dr. ij. Cremoris tartari dantur Forma Elextuarij.* Fructuum Tamarindorum *unc. iv. cum libr. ſ. aquæ vel Seri lactis decoquantur.*

Kassienmarch kann in Form einer Latwerge von 2 Unzen gegeben werden die Frucht aber kann man zu 4 Unzen

Pulpa Cassiæ. *unc. ij. Pulpæ Forma Electuarij dantur. vel* Fructuum *unc. iv. cum aquæ libr. ſ. decoquantur.*

zen mit 1 Pfund Wasser abkochen, oder man kann auch 4 Loth von dem March mit 6 Unzen Wasser auflösen.

aut Pulpa *unc.* ij. *cum aquæ unc.* vj. *dissolvantur.*

Zwetschgenmarch

Pulpo Prunorum,

arch kann man 2 Unzen March mit 3 Quintel präparirtem Weinstein in Form einer Latwurge geben. Es giebt auch das Tamarindenmarch den Armen ein gut abführendes Mittel ab, so man 20 Krane Senetblätterpulver dazu mischet, oder man kann auch die Zwetschgen ohne Kernen zu 6 Loth mit 1 Pfund Wasser abkochen.

unc. ij. *Pulpa dantur Forma electuarij cum dr.* ij. *Cremoris tartari. Suplet pulpam tamarindorum pro pauperibus, si pulveris Foliorum Sennæ Scrupulum additur. vel Prunorum enucleatorum unc.* iij. *cum libr.* 1. *aquæ decoquantur.*

Rhabarbara. In Pulver giebt man

Rhabarbarum. *In pulvere dr.* ß. 1 Quin-

1 Quintel oder 3 Quintel mit 6 Unzen Wasser infundirt.

datur. Vel dr. iij. cum aquæ unc. vj. infundantur.

Bitterwasser von Saydschütz, oder Sedlitz.

Aqua amara Bohemiæ.

Schaalenweise von 2 bis 3 Unzen nimmt man alle Stunden in Krankheiten, aber zum Larieren giebt man 2 Pfund.

Vasculatim datur, seu ab unc. ij. ad unc. iij. omni hora, in aliis morbis Scopo purgandi ad libr. 1.

Bittersalz. Man giebt von 3 bis 4 Loth in 1 1/2 Pfund Wasser aufgelöster zum laxieren, bey einem eingesperrten Leibschaden aber wird alle Viertelstunden 2 Löffel voll gegeben.

Sal amarum *ab unc. ij ad unc. ij. in libr. ij aquæ Solutum Scopo purgandi datur. In Hernia incarcerata ad cochlearia duo omni quadrante horae exhibetur.*

Poly-

Polychreſtſalz, von 1. Quintel bis zu 3 Quintel giebt man es zum Auflöſen, zum Laxieren aber zu 1. Loth.

Sal polychreſtum. *A. dr.* 1. *ad dr. iij. Scopo reſolvendi, ad unc. ſ. Scopo purgandi datur.*

Weinſteinrahm. zum Laxieren giebt man von 1 zu 2 Loth mit Tamarin Denmarck zum auflöſen 1 ſ 2 Quintel 2 bis 3 mal des Tages.

Cremor tartarj. *Scopo purgandi ab unc. ſ. ad unc. 1 cum Pulpa Tamarindorum datur. Scopo alterandi dr. ſ. bis, ter de die.*

Bereitungen hievon.

Præparata.

Abführende Lattwerge.

Electuarium Ecoproticum.

Zwetſchgenmark 4 Loth, Weinſteinrahm, 1 Loth Senesblätter 1 ſ 2 Quintel gemiſchet, davon alle Stunde eine Nuß groß zu geben.

R. Pulpæ Prunorum unc. ij. Cremoris tartarj unc. ſ. Fol. Sennæ dr. ſ. m. S. omni Hora nucis magnitudine.

Lomo=

Lomonad von Weinsteinrahm,

Weinsteinrahm, 1 Loth weißer Magsamensyrop, 2 Loth 1 Maaß Brunnenwasser dieser wird Schaalenweise genommen.

Limonada tartarea.

Cremonis tartarj unc. ſ. Syrupi. papaveris albi. unc. 1. aquæ Fontanæ Menſ. 1. m. S. pro potu vaſculatim.

Kastoröl, Wunderbaumöl, Palmchristiöl, den Erwachsenen von 1 zu 2 Loth, den Kindern von 1 zu 2 Quintel Schaalenweise zu geben. Oft löset ein Löffel voll schon den Stuhlgang gänzlich auf.

Oleum Ricini. Palmæ Christi. *Adultis ab unc. ſ. ad unc. 1. Infantibus a dr. 1 ad dr. ij. cochleatim datur. Sæpe cochlear. unum jam alvum ducit.*

Weiße Magnesia. den Erwachsenen zum Laxieren giebt man in Wasser oder Milch von Kernen, von 1 zu 4 Quintel, den Kindern aber von 5 zu 10 Krane in der Milch.

Magnesia. *Scopo purgandi adultis a dr. 1 ad unc. ſ. in Emulsione vel aqua datur. Infantibus gr. V. ad X. in lacte præbetur.*

Schär-

Schärfer Abführende oder Purgantia acriora.

Skammonien. von 5 10 und 15 Krane das Skammonienharz zu 10 Krane aber mit Mandeln oder dem gelben von Ey abgerieben, oder in Brandwein mit dazugethanenen Syrop aufgelöset, oder in Pillenform genommen.

Scammonium a gr. V ad X et XV. Resina Scammonii ad gr. X. cum amygdalis vel ovi vitello, trita, aut in Spiritu vinj addito Syrupo soluta, vel in massa pilulari exhibetur.

Aloe. Zum purgieren giebt man die gereinigte Aloe von 30 Krane mit eben so viel venetianischer Seife im Pillenform.

Aloe. Scopo purgandi aloes depuratæ gr. 30 cum totidem granis Saponis veneti in Forma pilulari dantur.

Jalap=

Jalapenwurzel. das Jalappenwurzelpulver wird zu 1 ʃ 2 Quintel mit eben ſo viel Weinſteinrahm gegeben.

Radix Ialappæ. *Pulvis radicis ad dr. ſ. cum Cremoris tartari anatica portione datur.*

Das Jalappenharz, zu 10 Krane mit Mandel abgerieben, oder in Weinbrandwein mit dazugethanenen Syrup aufgelöſter, ſolches gegeben wird.

Reſina Ialappæ, *ad gr. X cum amygdatis trita, vel in Spiritu vinj addito Syrupo Soluta dantur.*

Sennesblätter, die Blätter werden in Pulver oder in einer Latwerge zu 1 ʃ 2 Quintel gegeben, 3 Quintel werden mit 6 Unzen Waſſer angegoſſen.

Folia Sennæ. *Foliorum dr. ſ. in pulvere vel electuario datur, dr. iij. cum aquæ unc. vj. infunduntur.*

Folliculi Sennæ *eadem doſi infuſo dantur.*

Der Aufguß von Sennesblätter, von 3 Loth Blätter, und auserleſenen Manna 3 Unzen

Infuſum Sennæ, *ex unc. ij. Foliorum mannæ electæ unc. iij. paratur. Cuj Saporis gratia Succus*

wird

wird also bereitet, um aber solchem einen angenehmen Geruch zu geben, kann man Citronensaft und Maulbeersaft so viel genug dazuthun, von welchen man alle zweyte Stunde 2 Unzen nimmt.

Citri et Syrupus rubi idaej q. s. additur. Quovis bihorio unc. ij. sumantur.

Gottesgnadenkraut, wilder Aurin. Das Pulver dieser Blätter giebt man 20 Gr. 40 Grane laxieren oft bis den andern Tag hindurch, der Extrackt wird zu 10 Grane in Pillenform gegeben, und mit 1 Quintel Kraut und 4 Unzen Wasser wird es in Form eines Aufgußes genommen.

Herba Gratiolæ, *Pulvis Foliorum Scopo purgandi ad Scrupul datur. Scrupul iij. sæpe usque diem posterum leniter alvum laxat. Scopo purgandi Scrupul. s. extracti Forma pilulari, & herbæ dr. 1 cum aquæ unc. iv. Forma infusi exhiber.*

Seneckawurzel, 1 Loth dieser Wur-

Radix Senekæ. *Radicis Seneka unc. zel*

zel in 1 1/2 Pfund Wasser gekocht, und das durchgesiechen zu 3 Unzen werden zu 2 mal des Tages getrunken, dieß Dekokt machet 9 bis 10 mal stuhlgehen, und treibet den Harn häufig ab.

ſ. in aquæ libr. iſ. coquatur, & colaturæ unc. iij. bis de die hauriantur. Hoc decoctum novies vel decies alvum movet & urinam copioſe elicit.

Purgierextrackt 10 Krane.

Extractum Catholicum. *gr. X.*

Allgemeines Purgierextrackt. 10 und 15 Kr.

— Panchymagogum Crolij. *gr. X. & XV.*

Eselskürbissaft. Man muß mit 1 Gran anfangen.

Elaterium. *a grano uno incipiendum.*

Blaue Kardinalsblum. 1 Handvoll dieser Wurzel kocht man in 3 Maaß Wasser, und trinkt 3 mal des Tages ein Pfund davon.

Radix Cobeliæ. *Radicis manipulus unus coquitur in aquae menſuris tribus, & ter de die libra una bibitur.*

Fingerhutblume.

Der ausgepreßte Saft wird ein halber Löffel voll gegeben, beförderst, wenn der Kranke starker Natur ist. Man kann auch einen Löffelvoll in 1 Maaß Wasser aufgelöster alle Tage gemächlich geben.

Herba digitalis purpureæ. *Succi expressi cochleare medium, vel si æger robustus est, integred in mensura cena, æquæ dilutum omni die Sensim datur.*

Hequet meldet, daß sich einige also zu purgieren pflegen, da sie eine Nußschalle voll frische Gänsefett nehmen, welche sie auf den Nabel legen, und kurze Zeit hinnach sich häufig zu purgieren pflegen.

Eben dieses Fett, sagt Hequet, in einen gebratenen Apfel genommen, ist vermögend, die Verstopfung des Leibes zu heben.

Ferners meldet er auch: eine Unze Schneewasser getrunken, solle schon erklecklich seyn, den Leib zu öffnen.

Diese Purgiermittel werden erfodert, wenn der Leib voll Unreinigkeit stecket, der

Leib

Leib etwas hart und dick, und auch ver=stopfet wäre; oder aber wenn die Natur nach Art der Krankheit, oder auch sonsten zu diesem Auswurf geneigt ist.

Man solle aber bey starken Purgaanzen mehreres nach trinken, dann bey gelindern, bey welchen auch das viele nach trinken über=flüßig und unnütz ist. Tissot.

Die stark abführende oder stark pur=gierende Mittel sind auch schädlich den schwachen Kranken, denn obwohl diese Mittel das Böse abführen, schonen sie auch dennoch nicht den höchstnöthigen Nerven=saft, und der den Gedärmen höchstnöthigen Feuchtigkeit, den Liquorem intestinalem.

Dergleichen heftige Purgiermittel sind in hitzigen Krankheiten höchst schädlich; be=sonders bey gallichten Naturen, erhitzten Eingeweyden, bey Knaben, Zärtlingen, Mädchen, Schwangern ꝛc.

Es schaden auch diese Mittel denen, so mangelnder Säfte halber trockene Ge=därme haben, denn sie lassen hernach nur anhaltende Verstopfungen zurücke.

Wenn man die Purgiermittel zu oft wiederholt, so ziehen sie gleiche Nach=

thelle nach sich, wie die allzu oft gebrauchten Aderlassen. Sie verderben die Verdauung, der Magen wird zu seinen Verrichtungen untüchtig, die Gedärme werden träge, und man wird heftigen Kolicken unterworfen, der Leib verlieret seine Nahrung, die Ausdünstung kömmt in Unordnung, es entstehen Flüße, Nervenkrankheiten, eine allgemeine Erschlagenheit, und man wird lange vor den Jahren alt.

Sollten die Purgiermittel gar zu heftig wüthen, und durch ihre Schärfe den Kranken entkräften, Schmerzen, Gichter, Krampfungen, oder Ohnmächten verursachen, welche auch den Kranken tödten könnten; so muß man ihnen häufiges laues Wasser, Milch, Oel, Kreßgetränke, Mandelmilch, erweichende Klystiere aus Milch mit dem Eyerdotter geben; ihnen eine häufige Aderläße verordnen, wenn die Schmerzen heftig, und der Puls stark und fieberisch ist. Um die Ausleerungen anzuhalten, kann man stillende, und gelind anhaltende Mittel reichen.

II. Kla=

II. Klaße.

De Acrimonia in Genere.

Von der Schärfe überhaupt.

Die Schärfe ist eine Abartung der Säfte des Leibes von ihrer natürlichen in eine widernatürliche Lage, kraft welcher sie die Gefäße angreifet, verletzet, folglich allerhand Krankheiten hervorlocket, und erzeiget.

Diese sodenn einzuschränken, und zu tilgen, dienen folgende Mittel. Als

Das Wasser und all verdünnerndes.	Aqua & Diluentia omnia.
Flüßiges Oel, als Olivenöl.	Oleum molle, ut olivarum.
Leinöl.	Oleum linj.
Wallrath.	Spermatceti.
Kernmilch.	Emulsa.

Flüßige dünne Suppen.	Iuſcula diluta.
Alle erweichende Mittel.	Emollientia omnia.

Die Zeichen dieſer Schärfe ihres Daſeyns oder Gegenwart ſind:

Beängſtigung, Schmerzen, und Erſchlagenheit ꝛc.

Weil es aber verſchiedene Gattungen von herrſchender Schärfe giebt, ſo werden ſolche in drey Abtheilungen eingetheilet.

I Eintheilung, ***.

De Acrimonia acida.

Von der ſäuerlichten Schärfe.

Die dawider ſtreitende Arzeneymittel ſind folgende: als

Die Speiſen, als Lämmer, Schaffleiſch, und gute geſunde Fiſch.	Victus ex ovibus, Carnibus & piſcibus.

Waſ-

Wassertrank, Krebs= steine. Die Dose ist 20 und 40 Krane.	Potus aquæ, Lapides cancrorum. *Dos. gr. XX & XL.*
Mit Limoniensaft bereitete Krebssteine, 20 und 40 Kr.	— Citratorum *gr. XX & XL.*
Roth und weiße Korallen. 20 und 30 Krane.	Corallia alba & rubra. *gr. XX & XXX.*
Perlmutter, 1/2 und 1 Quintel.	Mater perlarum. *dr. ſ. ad* 1.
Stachelfeilet. 5 bis 6 Krane.	Limatura martis *gr. V & VI.*
Weinsteinsalz. 1/2 Quintel.	Sal Tartarj. *dr. ſ.*
Wermuthsalz. 1 Quintel.	— Abſynthij. *dr.* 1.
Hirschhornsalz. 3 und 12 Krane.	— Cornu Cervj. *gr. iij. & XII.*
Venetianische Seifen. 1 und 2 Quintel.	Sapo venetus. *dr.* 1 & *ij.*

Fixer Hirschhorn=geist, von 15 bis 20 Tropfen.	Liquor nitri fixus. *gtt. XV & XX.*
Flüßiges Weinsteinöl, 1/2 Quintel.	Oleum Tartari per deliquium. *dr. ß.*
Bittere Kräuter in Aufguß zu 1 und 2 Unzen..	Herbæ amaricantes, *in Infus. ab unc.* 1 ad ij.
Niederschlagendes oder säuredämpf ndes Pulver. 20 und 30 Krane.	Pulvis absorbens & præcipitans, *gr. XX & XXX.*
Fischbein, 20 und 40 Krane.	Ossa Sæpiæ, *gr. XX & XL.*

Diese säuerlichte Schärfe erkennet man am sauern Geschmacke im Munde, dergleichen Geruch des Schweißes, der Ausdünstungen, und des Stuhlganges, bleiche Farbe des Angesichts, besonders der Lippen, des Zahnfleisches, und der Augenlieder; deßgleichen auch im Urin, oder Harn, ein Beißen der Haut, und Jucken derselben, ohne Fieberhitze, und Durst; öfters starken Hunger, Bauchschmerzen, oder trockenen beißenden Ausschlag; dickes,

oft

oft bleichwässeriges, bisweilen leicht zusammenlaufendes Blut ꝛc.

2 Eintheilung.

De Acrimonia alcalina.

Von der faulenden Schärfe.

Diese Schärfe ist eine Abtung der Säfte zu einer Faulung, diese aber zu hintertreiben, und zu verbessern, ist dienlich, als:

Mit Essig gesäuerte Speisen.	Victus ex Acescentibus.
Die Milch, und dessen Molken zu 4 bis 6 Unzen fangt man, bis man ein Pf. zu sich genommen, hernach fällt man mit der Dose wieder ab, bis zu 4 Unzen.	Lac & serum Lactis. *ab unc. IV. ad VI. usque ad libr. j.*

Gesäuerte mehlichte Speisen.	Farinosa acescentia.
Gesäuerte Gerste.	Fructus hordei acidulj.
Wein.	Vinum.
Eßig.	Acetum.
Weinsteiu.	Tartarus.
Rahm. Von 1 bis zu 4 Quintel.	— In Cremore, *a dr.* 1 *ad dr.* 4
Limoniensaft.	Succus Citri.
Tamarinden, 1/2 und 1 Quintel.	Tamarindi, *dr. ſ. dr.* 1.
Salnitergeist sauerlechter 3 und 8 Tropfen.	Spiritus nitri acidus, *gtt. iij.* & *viij.*
Salnitergeist süßer, 20 und 40 Tropfen.	Spiritus nitri dulcis, *gtt. XX* & *XL.*
Salzgeist, 20 und 30 Tropfen.	— Salis, *gtt XX.* & *XXX.*

Vitriol=

Vitriolgeist, 10 und 20 Tropfen.	— Vitriolj, *gtt. X & XX.*
Schmerzlinderner Geist, 30 und 40 Tropfen.	Liquor anodynus mineralis, *gtt. XXX & XL.*
Der Schwefel, 10 Krane. und Dessen Blüthe, 10 und 30 Krane.	Sulphur *gr. X.* & Eiusque Flores, *gr. X & XXX.*
Armenischer Bolus, ꝛc. 1/2 und 1 Quintel.	Bolus armena, *dr. ſ. & dr. j.*

Die Zeichen dieser fäulichten Säure sind: fauler und bitterer Geschmack im Munde, stinkender Geruch des Schweißes, und der Ausdünstungen, aber bey denen sich öfters ereigneten brandichten Entzündungen, und Geschwüren, hitzige Fiebern, Durst, Trockne der Zunge, dunkle und schwarze Farbe, Eckel, Erbrechen der Galle, Lust nur nach sauren Speisen; gallicht stinkender oft schaumender Stuhlgang, rothstinkender Harn, große Mattigkeit, dünn hochröthlicht zusammengehendes Blut ꝛc. Man sehe bey den Scharbockmitteln weiter hievon in diesem Büchel.

Diese

Dieser können auch die ölichte, galichte, und nänzichte Schärfe beygezählet werden, welche aus einer des Fettes, und der Galle durch die Hitze entstehen können, solche haben eben diese Zeichen, und erfordern eine gleiche Kur.

3 Eintheilung.

De Acrimonia muriatica.

Von der salzichten Schärfe.

Diese entstehet durch eine Veränderung der Feuchtigkeiten des Körpers in eine solche Eigenschaft, welche dem gemeinen Salz an Wirkung, und Geschmacke ganz ähnlich ist.

Zur Hemmung, und Tilgung dieser ist erforderlich.

Nicht viel, oder gar nicht gesalzene Speisen, sonderbar aber, die Reisesuppe oder Gerstensuppe.

Victus insulsus imprimis.

Iuscula cum Oriza, vel hordeo cocta.

Wässe-

Wässerichte Getränke, denen man zur Bekräftigung ein wenig Wein beymischet.	Potus aquosi, quibus in Lanquore additur parum vini.
Kernmilch.	Emulsa.
Kalkwasser, 4 oder 6 Loth des Tages 3 oder 4 mal mit eben so viel Milch trinken.	Aqua calcis viv: *quotidie ter aut quater, qualibet vice unc. ij. vel iij. cum æquali Parte lactis assumat.*
Limoniensaft.	Succus Citri.
Hollersalsen.	Roob Sambucj.
Kassienmarch.	Pulpa Cassiæ.
Kindern 30 bis 40 Krane. Erwachsenen aber zu 2 bis 3 Loth.	*Infantibus dr. ſ. adultis vero unc. j. & unc. iſ.*
Tamarindenmarch. von 6 Quintel bis zu 2 Loth.	Pulpa Tamarindorum, *a dr. vj. ad unc. j.*

Hirsch=

Hirschhorngetränk, wovon des Tages etlichemal 1 oder 2 Löffel voll zu nehmen.	Decoct. Cornu Cervi, *per diem sumatur aliquoties unum aut duo cochlearia.*
Elfenbeingetränk, wird auf gleiche Weise wie voriges genommen.	— Eboris, *pari modo sumatur uti prius.*
Saurampferkraut,	Herba Acetosæ.
Bauchlungenkraut,	— Beccabungæ.
Cichorienkraut,	— Cichorej.
Lattichkraut,	— Lactucæ.
Brunkresse,	— Nasturtij aquatici.
Löffelkraut,	— Cochleariæ.
Bieberklee.	— Trifolij Fibrinj.

Solche Schärfe erkennet man aus dem solzichten Geschmacke, roth oft dunkelbraunen leicht blutenden Zahnfleisch, schwarzen wackelnden Zähnen, Gliederschmerzen, trocknen Haut, heftigen Durste, auch

auch zu Zeiten Verlangen nach gesalzenen Speisen, brennender scharfer Harn, so an seiner Oberfläche ein dünnes fettes Häutchen zeiget, und verschiedenen heißen Ausschlag, scharf hochrothes Blut ꝛc.

Zu diesen kann man auch die Mittel wider den Scharbock, und die Säuredämpfen gebrauchen, so in diesem Werkchen an seinem Ort, und unter dessen Namen zu finden seyn wird.

III. Klaße.

Anhaltende Mittel,

Subadstringentia.

Diese sind aus zwo Klassen hergenommen.

Zu der ersten gehöret der Mohnsaft, und alle diejenigen Mittel, die eine schmerzstillende Kraft haben, wie Nro.

36.

N. 2 Quintel Pulver von der kalten

36

R. Pulv. Spec. diatrag. Frig. dr. ij.

Tra-

Fragantspezies, 3 Loth Bockshörnlsyrup, 8 Loth rothes Kornblumenwasser, vermisch alles, und gieb alle Stunden, oder zweyte Stunde zween Löffelvoll.

37.

℞. 1 Kran Opium, löse es auf in 8 Loth Lindenblüthewasser, und mische bey 2 Loth rothen Kornblumensyrop: gieb davon alle Stunde, oder alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

38.

℞. 1 Kran Opium, 2 Loth frisches Mandelöl, oder frisches Leinöl: gieb es vermischt zu Nachts auf einmal zu nehmen.

Syrup diacod. unc. if.
Aq. Flor. rhœad. unc. iv.
M.

Sumat omni hora vel bihorio cochl. duo.

37.

R. Laudan. pur. gr. j. solve in aq. Flor. til. unc. iv. dein adde Syrup Flor. rhaead. unc. j.

M.

Sumat omni hora vel bihorio duo coch.

38.

R. Laudan. pur. gr. j. ol amygdal. recent. vel ol. Linj recent. unc. j.

M.

Pro hauſtu veſpertino.

39. ℞.

39.

℞. 6 Krane Hundszungenpillen, mache daraus zwo Pillen. Abends auf einmal zu nehmen.

39.

R. M. P. de cynogloss. gr. vj. Fiant pill. nro. ij. *Sumat vesperi pro dosi.*

40.

℞. 1 Kran Opium, und 15 Krane Krebsaugen, reibe es zu einem Pulver, wie oben zu gebrauchen.

40.

R. Laudan. pur. gr. j. Lapid. Cancror. gr. XV.
M.
Fiat pulvis pro dosi.

41.

℞. 16 Loth rothes Kornblumenwasser, 3 Loth Bockshörnlsyrup, 15 Tropfen sauern Vitriolgeist, vermisch es, wie oben zu gebrauchen.

41.

R. Aq. Flor. rhæad. unc. viij. Syrup. diacod. unc. ij. Spirit. vitriol. gtt. XV.
M.
usus ut prioris.

42.

℞. 2 Quintel armenischen Bolus, 3 Loth Bockshörnlsyrup,

42.

R. Bol. armen. dr. ij. Syrup. diacod. unc. ij.

14 Loth rothes Kornblumenwasser, vermisch es zum nämlichen Gebrauch.

Aq. Flor. rhæand. unc. viij.
M.
usus ut supra-

43.

℞. 3 Loth Bockshörnlsyrup, 8 Loth rothes Kornblumenwasser, und 10 Tropfen schmerzstillende Essenz. Vermischt giebt es zum Gebrauch.

43.

R. Syrup. diacod. unc. j.
Aq. Flor. rhæad. unc. iv.
Laud. liquid. gtt. X.
M.

44.

℞. 10 Krane von Hundszungenpillen; löse sie auf in 8 Loth Lindenblüthewasser, dann mische bey rothen Kornblumensaft 2 Loth, zum Gebrauch vermischt zu geben.

44.

R. M. P. de Cynogloss. gr. X.
Solve in aq. Flor. til. unc. iv.
dein adde Syrup.
Flor. rhæad. unc j.
M.

45.

℞. 2 Loth Bockshörnlsyrup, 16 Loth

45.

R. Syrup diacod. unc. j.
Kraus-

Krausmünzenwasser, 1 ß Quintel Katechutinctur, 15 Tropfen schmerzlindernde Essenz, misch alles, gieb alle Stunde, oder alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

Aq. menth uuc. viij.
Tinct. terr Catech. dr. iß.
Laud. liquid. gtt. XV,
M.
Sumat omni hora vel bihorio duo cochlearia.

46.

N. 1 Quintel schmerzlindernde Essenz, gieb es Tropfenweise zu nehmen.

46.

R. Laud. liquid. dr. j.
d. u.

47.

N. 6 Loth Melissenwasser, 2 Loth Zimmetwasser, 2 Loth Bockshörnlsyrup, schmerzstillende Essenz 40 Tropfen, vermisch alles, zum obigen Gebrauch.

47.

R. Aq. meliss. unc. iij.
— Cinnamom. Simpl. unc. j.
Syrup. diacod. unc. j.
Laud. Liquid. gtt. XL.
M.

Diese gelind anhaltende Mittel dienen sonderbar

Im Seitenstechen. Wenn aber nach gemachten hinlänglichen Blutlassen, und angewandten sowohl innerlichen, als äusserlichen Mitteln, der Husten dennoch trocken, schmerzend und heftig verbleibet, und der Kranke Tag und Nacht dadurch beunruhiget, und abgemattet wird, dann muß man den erweichenden Getränken und Arzneyen gelinde schmerzen- und hustenstillende Mittel wie Nro. 36, 37, 162 inzwischen beyfügen.

Eben solche Mittel werden auch allezeit Abends erfodert, wenn wirklich unter Tags der Auswurf häufig gehet, oder nächtlicher Weile der Husten trocken wird, und dem Kranken den Schlaf benimmt; oft geben diese Mittel nichts aus, und es ist dahero besser, wenn man Abends eine hinlängliche Menge auf einmal beybringet, wie Nro. 38, 39, 40. Denn auf diese Art rührt den Kranken oft mehrere Stunden durch, und und erholet seine Kräfte, indessen kochet sich der Auswurf, und gehet den folgenden Tag ganz leicht mit großer Linderung weg.

Wenn durch das die erstern drey oder vier Tage angewandte Aderlassen, und die beygebrachten kühlenden, erweichenden, und auflösenden Mittel das Fieber, und di Hitze zwar gemildert sind, aber dem un-

geachtet der heftige Schmerz gar nichts abnimmt; dann muß man auf den schmerzenden Theil ein blasenziehendes Pflaster auflegen, und solches verschaffet nicht selten die größte Linderung.

Verbleibet aber noch ein trockner Husten, kitzelnder Husten, nachdem sich schon der Eiter durch den Auswurf entleeret hat, dann werden obige Mittel wie Nro 36, 37, 162, oder gelinde balsamische Arzneyen wie Nro. 232 erfordert, welche bald den Husten stillen, und den Uiberrest von den Geschwüren ausheilen.

In Lungenentzündung. Wären die Nächte wegen einem heftigen trockenen Husten unruhig, dann ist Abends allezeit ein schlafmachendes Mittel wie Nro 38, 39, 40, 249 beyzubringen.

In Blutspeyen. Ehe das Blutspeyen anfängt, empfinden die Kranken gemeiniglich große Bangigkeiten, und ein anhaltendes beschwerendes Drucken auf der Brust, oder einen stumpfen, beklemmenden Schmerz in einer oder der andern Brusthöhle oder unter dem Brustbein; bisweilen klagen sie einen sehr empfindlichen, spannenden, stechenden, oder zerreißenden Schmerz, welcher sich von Brustbein mitten durch die

Brust bis an den Rucken erstrecket, und das Athmen un ndlich mühesam macht, oder sie fühlen entweder in der rechten, oder linken Rippenweiche eine schmerzhafte Spannung, oder Zusammenziehung, sie hüsteln hiebey öfters, und warfen endlich schaumendes helles Blut aus, worauf sich die meisten Umstände verlieren.

Bemerkte man aber zugleich einen sehr überlästigen, kitzelnden, anhaltenden Husten, welcher das Blutspeyen immer vermehrte, oder fortdauernd machte, dann sind nebst dieser zusammenziehenden wechselweise mildernde Mittel wie Nro 36, 37, 162, 166 zu geben.

Die zusammenziehenden Arzneyen sind oft sehr schädlich, wenn sie gleich anfangs oder in allzu großer Menge gegeben werden, deßwegen muß man allezeit mit gelindern anfangen, und nach und nach zu stärkern kommen.

Eiskaltes Wasser kann dazumal mit bestem Erfolge gegeben werden, wenn das Blutspeyen von einer allzu heftigen Wallung und Ausdehnung des Bluts entspringet, wie es sehr oft bey großer Hitze, oder nach heftigen Gemüthsbewegungen geschehen kann; aber auch in diesem Falle müssen

vorhero

vorhero die nothwendigen Aderläſſen, und kühlende Mittel verſuchet werden.

Es iſt aber auch dazumal allezeit nothwendig, daß der Kranke Abends beſonders, wenn er unruhig ſchläft, und viel huſtet, ein ſchlafmachendes Mittel wie Nro 39, 40, 249. nehme.

Abmattender, allzu häufiger Schweiß, und Durchfall ſind dieſen Kranken äußerſt gefährlich.

Erſterer wird ſehr oft durch das Mittel 174 oder 176 vermindert, letztern aber muß man durch die Mittel 42, 446 zu hindern ſuchen.

Im Keuchhuſten. Eben ſolche ſtillende Mittel ſind auch des Tages nothwendig, wenn der Schleim einmal verdünnert, und um vieles vermindert iſt, und der Huſten meiſtentheils nur von krämpfichten Zuſammenziehungen abhängt, ſo bald man nun vermerket, daß der Anfall anrückt, dann kann man alle Viertel Stunden einen oder zween Löffel voll von Nro 37, 43, 44 geben. Dadurch wird oft die größte Linderung verſchaffet, oder der Anfall gänzlich unterdrücket.

In Magenentzündung. Die Magenentzündung erkennet man, wenn der Kranke über einen anhaltenden, brennenden, und heftig stechenden Schmerzen im Magen klaget, und alles, was er hinunterschluckt, mit unleidentlichen Schmerzen, und Schluchzen wiederum herausbricht, er ist dabey sehr ängstig, klaget grosen Durst, sein Puls ist hart, schnell, oft aber völlig unterdrücket, und zusammengezogen.

Oft ist der Schmerz so heftig, das ängstliche Zusammenziehen in der Herzgrube so anhaltend, daß der Kranke gänzlich erbleichet, am ganzen Leibe schwitzet, und seine äußersten Kleider kalt werden, damals ist der Puls so klein und schnell, daß man nur ein Zittern vermerkt, seinen Schlag aber nicht beobachten kann.

Wenn nun durch hinlängliches Blutlassen die Hitze, und das Fieber gemäßiget, und durch öfters Klystieren die Schmerzen, und Aengsten vermindert sind, und dennoch das Erbrechen nicht nachläßt, dann ist es erlaubt, und nothwendig, den Kranken gelind stillende Mittel wie Nro 36, 37, 42, 43, 44, 162, 258 Löffelweise zu geben; diese dämpfen alsdann sehr oft das krampfhafte Erbrechen, lindern alle Umstände, und machen

chen endlich, daß auch der Kranke die übrigen nothwendigen Mittel ohne Erbrechen ertragen kann, doch muß man sehr behutsam seyn, und anfänglich sehr wenig aber desto öfters reichen.

Verträgt einmal der Kranke die Arzneyen gut, und leidet die Umschläge auf dem Magen, ohne zu große Bangigkeiten davon zu empfinden, und wird der Puls zugleich freyer, und kräftiger, dann ist es ein gutes Zeichen; und man kann alsdenn die Heilungsart wie bey den übrigen Entzündungskrankheiten fortsetzen, nur muß man fürsichtig seyn, daß niemal der Magen überladen werde.

Im Blutbrechen. das Blutbrechen muß von dem Blutspeyen gut unterschieden werden; das Blutspeyen kömmt aus der Lunge, und ist allezeit mit einer Husten begleitet, das Blut ist schäumend, und gemeiniglich hellroth; beym Blutbrechen hingegen bemerket man keinen Husten, wohl aber ein Drucken mit Eckel und Schwere im Magen.

Bevor das Blutbrechen sich einfindet, empfinden die Kranken eine geraume Weile vorhero ein ängstliches Ziehen in der Herzgrube, eine Schwere und Spannen unter

der falschen Rippen, und zwar meistentheils linkerseits in der Gegend der Milz, oder auch wo die Leber liegt, endlich überfällt sie eine Uibelkeit, und sie fangen an, schwarzes gestocktes Blut zu brechen.

Bald darauf fühlen sie große Linderung, es lassen die Aengstigkeiten, und Spannungen nach, und wenn das Blutbrechen nicht gar zu häufig gewesen ist, so verlieren sie auch ihre Kräfte nicht merklich.

Anhaltende und besonders zusammenziehende Mitrel muß man in solchen Fallen niemals anwenden, es wäre dann, daß das Blut allzu häufig, oder durch lange Zeit abgieng, und hierdurch der Kranke sehr entkräftet würde, alsdann kann man dergleichen wie Nro 41, 42, 446 versuchen, und auch hier würden äußerliche Umschläge vom kalten Eßig, oder mit Eis gekühlten Wasser sehr nützlich seyn; nicht minder können trockene Schröpfköpfe in der Magengegend, und an den Rippenweichen angebracht werden.

Und klagte der Kranke, nachdem alles dieses ordentlich geschehen, noch immer einen Zwang zum Brechen, oder könnte er aus Unruhe des Gemüths nicht schlafen, dann muß man ihm besonders Abends ge-

linde schlafmachende Arzneyen wie Nro 41, 249, 258 geben.

Im Bauchgrimmen, Kolik. Aus der Gegend des Schmerzens und aus der Kenntniß der Lage der Gedärme kann man beyläufig urtheilen, was für ein Darm entzündet sey.

Der Entzündungsschmerz bleibt immer auf einem Orte, obschon die Kranken öfters nebst diesen noch ein Grimmen bald in dieser bald in jener Gegend empfinden.

Wenn sich bey dieser Krankheit ein anhaltendes Erbrechen einfindet, und deßwegen der Kranke wenig oder gar keine Arzneyen zu sich nehmen kann, dann ist die Gefahr sehr groß.

Oft läßt aber das Erbrechen nach gemachten hinlänglichen Blutlassen, nach angebrachten Klystieren, und äußerlichen Umschlägen nach, und die Kranken können alsdenn die nothwendigen Arzneyen gehörig vertragen: oft aber verbleibt es dennoch hartnäckig, und alsdenn muß man selbes durch stillende Arzneyen wie Nro 36, 37, 43, 44, 162, 258 zu geben trachten. Sobald dieses nun gestillet ist, wird der Kranke leichter die nothwendigen Mittel ertragen,

und

und solche erwecken dann gemeiniglich einen Stuhlgang, worauf bald große Linderung folget; nichts destoweniger muß man während dem Gebrauch der abführenden, und erweichenden Arzneyen, wenn sich das Erbrechen wieder einfinden wollte, wechselweise noch die stillende Mittel beybringen; denn sonst verschlimmert sich das Uibel wiederum neuerdings.

Nach einem langwierigen Durchfall oder nach einer heftigen Ruhr verbleibet nicht selten ein brennender Bauchschmerz, solcher ist fast allezeit mit einem Zwang auf den Stuhlgang vergesellschaftet; in diesem Falle sind die öhlichten, schleimichten, und gelinde stillenden Mittel wie Nro 36, 37, 38, 40, 43 die wirksamsten.

Die übelste Gattung von allen Bauchgrimmen, oder Koliken ist die Bley- oder Bergkolik.

Es fängt dieses Bauchgrimmen gemeiniglich um den Magen, und in der obern Gegend des Nabels an, die Schmerzen sind anfangs stumpf, und nicht gar heftig, halten auch nicht lange an, nach und nach aber werden sie sehr heftig, und länger anhaltend, der Kranke verlieret die Lust zum Essen, klaget über Blähungen, und Aufstossen,

stossen, er erbricht sich öfters, der Stuhlgang aber bleibt hartnäckig zurück; es zieht ihm den Bauch zusammen, und der Nabel wird oft heftig eingezogen, daß er gleichsam auf dem Rücken aufliegt. Der Kranke wird matt, und fällt vom Fleisch, unterdessen nimmt das Uibel immer zu, es verhält dann auch den Harn, schnüret den Hintern so stark zusammen, und ziehet ihn gegen die Höhle des Leibes, daß es oft nicht möglich ist, eine Klystier beyzubringen, endlich folget eine Lähmung, und gänzliche Auszehrung verschiedener Theile, besonders aber der obern Glieder.

Dieses Uibel ergreift gemeiniglich jene Leute, welche mit Bleyqueckſilber, oder Hydrich zu thun haben; deßwegen ist es bey den Bergleuten, Vergoldern, Hafnern und Mahlern sehr gemein. Oft entstehet es auch bey jenen Personen, die mit Bley verfälschten Wein trinken, oder welchen in Arzneyen, oder Speisen Bley in den Leib gebracht worden; man hat auch beobachtet, daß gährende Getränke, oder unzeitiges derbes Obst diese Krankheit verursachet habe.

Wenn die Anfälle der Bleykolick gar zu schmerzhaft, und langdauernd sind, und weder die Klystiere, noch die übrigen Arzneyen (obwohl sie sonst nach Wunsche wirken,)

ken,) den Schmerz lindern, dann muß man solchen allezeit durch stillende Mittel wie Nro 36, 37, 38, 43 abhelfen, und diese sind oft die einzigen, so Linderung verschaffen, die grausamen Bangigkeiten vertreiben, und den Kranken der anscheinenden Gefahr entreißen.

Im Durchfalle. Ließ das Abweichen gar nicht nach, dann sind Mittel wie Nro 36, 42, 166, 450 zu geben, machen auch diese nicht bald eine merkliche Erleichterung, so giebt man Nro 45, oder 446 So bald aber diese Arzneyen eine anhaltende Besserung verschaffet haben, so muß man die Dose davon vermindern, oder gelindere geben, und wenn sich nicht neuerdings Zufälle zeigen, welche andere Mittel fordern, so lange damit fortfahren, bis der Durchfall gänzlich aufhört.

In der Ruhr. Sind dergleichen Kranke durch viele Zeit gänzlich schlaflos, und ist der Stuhlzwang oder das Bauchgrimmen anhaltend und heftig, dann ist nothwendig, nebst den obigen Arzneyen noch täglich zwey oder dreimal 10 bis 15 Tropfen von Nro 46 zu reichen.

Hierdurch geschieht es öfters, daß die Zufälle nachlassen, die Kranken frischer und

stärker werden, der Puls sich erhebt, und ein erquickender Schlaf folget.

Oft erscheinet in diesem Falle entweder ein Petetschen, oder ein Friesselausschlag am ganzen Leibe.

Geschieht dieses mit merklicher, und standhafter Erleichterung der Krankheit, dann ist Hoffnung einer baldigen Genesung.

Oft aber werden zwar der Magen und die Gedärme durch brech- oder abführende Mittel, oder verdünnernde, und säuerlichte Getränke und beygebrachte Klystieren auf diese Weise ihrer Last entlediget; allein die Krankheit dauert doch in ihrer Heftigkeit fort, es vermindert sich weder das Brechen, noch der oftmalige Stuhlgang, und der Kranke wird immer mehr und mehr entkräftet, im solchen Falle muß man ohne Verzug von Nro 43 oder 45 alle halbe Stunde zween Löffel voll geben, und so lange damit fortfahren, bis das Uibel nachläßt.

Wäre aber der Kranke schon gänzlich eingefallen, mager, und so entkräftet, daß man ihm auch das geringste entleerende Mittel ohne Todesgefahr nicht beybringen dürfte, dann soll man alsogleich von dem

Mit-

Mittel Nro. 47 alle halbe Viertelstunde zween Löffelvoll geben, und dieses so lange, bis der Kranke merkliche Linderung fühlet, hierauf giebt man dieses Mittel seltner, und fährt so fort, bis alles ruhig ist.

Helfen aber diese oder dergleichen Arzneyen nicht, so verfallen die Kranken in Ohnmächte, die Hände und Füße werden kalt, und krämpficht zusammengezogen, und endlich folget unter ängstigenden Zuckungen der Tod.

In Blattern und Pocken. In allen Gattungen von Blattern findet sich nicht selten währenden Ansteckungsfieber gleich anfangs ein Halsweh ein, allein solches verlieret sich bey gutartigen Blattern meistentheils, wenn sie hervorkommen.

Der Ausbruch der Pocken muß sich niemals vor dem Ende des dritten, oder vor dem Anfange des vierten Tages zeigen.

Schlafmachende oder stillende Arzneyen müßen nicht selten sowohl bey guten, als bösartigen Blattern angewendet werden, sie verschaffen allezeit große Linderung, machen die Nächte ruhig, erholen die Kräfte, vertreiben die Aengstigkeiten, und schaden niemal, wenn sie zu rechter Zeit und in gehöriger Dose gegeben werden.

So bald der erste Zeitpunkt vorüber ist, und die Kranken nächtlicher Weile unruhig und schlaflos sind, kann man ihnen allezeit Abends eine Unze von Bockshörnlsyrop, oder eines von folgenden Mitteln Nro 39, 40, 249 geben, und so, wenn es nothwendig ist, bis zu Ende der Krankheit fortfahren.

Beobachtet man aber während der Eiterungszeit, daß die Kranken auch den Tag hindurch sehr unruhig und ängstig sind, oder starke Schmerzen und krampfhafte Bewegungen klagen, und das Blut außerordentlich aufwallt, doch aber keine Härte, oder besondere Spannung in der Puls vermerket würde, dann kann man auch den Tag hindurch nebst andern Arzneyen alle dritte oder vierte Stunde etwas von den Mitteln Nro 41, 43, 258 beybringen, und so lange damit fortfahren, bis sich die Umstände mildern.

Wenn bösartige Blattern den achten, oder neunten Tag zusammenfallen, braun und schwärzlicht werden, wenn die Spannung der inzwischen gelegenen Haut nachläßt, und die Farbe bleich oder bleyfärbig wird, der Puls sehr schwach ist, die Hände und Füße bald kalt, bald warm sind, in dem Angesichte wechselweise eine wallende

Röthe, oder eine Bläſſe bemerket wird, wenn in verſchiedenen Theilen ſich Zuckungen zeigen, ſo muß man nebſt obigen in dieſen Fällen vorgeſchriebenen Arzneyen alle fünfte oder ſechste Stunde 8 oder 10 Tropfen von Nro 46, oder alle zweyte auch dritte Stunde zween Löffel voll von Nro 47 reichen.

Man ſieht bisweilen gar bald, daß ſich dadurch die übeln Umſtände vermindern, die Kräfte zurückkommen, die Blattern ſich wiederum erheben, und die Gefahr ſich entfernt.

Verbleibt nun dieſe Beſſerung ſtandhaft, ſo läßt man dieſe Mittel den Tag über bey Seite, Abends aber giebt man allezeit ſo viel davon, als hinlänglich iſt, die Nacht ruhig zu machen, oder man bringt ihnen wie oben Nro 39, 40, 249 bey.

Bey jenen Kranken, die ſehr reitzbare Nerven haben, und den Krämpfungen unterworfen ſind, ſind die ſchlafmachenden oder ſtillenden Arzneyen allezeit unumganglich nothwendig.

Es giebt ſehr wenige Leute, die dieſe Mittel aus einer beſondern und ihnen eigenen Beſchaffenheit nicht ertragen können, dieſe werden unruhig und angſtig davon oder verſpüren

spüren aufwallende Hitze, oder ein sehr überlästiges Beißen am ganzen Leibe; so bald man dieses beobacht t, muß man sich von diesen Arzneyen enthalten, allein es geschieht in solchen Falle meistentheils mit Nachtheil des Kranken.

In Kinderflecken und Urschlechten.

Die Urschlechten sind oft sehr gelinde, oft aber wie die Blattern höchst gefährlich, bösartig und tödtlich. Sie überfallen am öftesten Kinder, oder wachsende Personen, selten aber alte Leute.

Manchmal beobachtet man sie auch sehr häufig zu jener Zeit, wo die Blattern einreißen, manchmal folgen sie bald nach den Blattern.

Es fängt diese Krankheit gemeiniglich mit einer Kälte an, worauf bald Schauer, bald Hitze kommt, die Glieder sind gleichsam abgeschlagen, der Kopf schwer, die Nacht unruhig; den anderten Tag hält die Hitze an, der Puls ist fieberhaft, der Kranke klagt über Durst, und verlorne Eßlust, der Kopf ist ihm schwer, dumm und schmerzend, die Zunge weiß, er empfindet ein Drucken, oder Schwere im Magen, er ist schläferig, und es fließt ihm beständig aus den Augen, und der Nase ein scharfes

wäſſerichtes Weſen, er nieſet öfters gleich jenen, die einen heftigen Karthare haben, er klaget eine Beklemmung auf der Bruſt, huſtet beſtändig, und fühlet bisweilen im Halſe einen brennenden Schmerz im Schlucken; den dritten Tag nehmen gemeiniglich dieſe Zufälle an ihrer Heftigkeit zu, oft eckelt es dem Kranken vor allem, was er zu ſich nimmt, und er erbricht ſich, endlich fangen die Augenlieder, und das ganze Angeſicht zu ſchwellen an, der Kranke iſt beynebens matt, und nicht ſelten ſehr ungeduldig, oder mürriſch, oft ſind die Ränder der Augenlieder roth, und es verurſachet dieſe Röthe ein heftiges Brennen oder Beißen, am Ende des dritten Tages, oder was gewohnlicher am vierten kommen an der Stirne und im Angeſichte einige rothe Pünktchen, oder Linſenformige Flecken hervor, die Geſchwulſt an den Augen und im Geſichte nimmt zu, und nach und nach vermehret ſich die Anzahl dieſer Flecken, ſie werden breiter, manchmal hangen ſie zuſammen, und verurſachen im ganzen Angeſichte verſchiedentlich geſtaltete rothe Flecken. Am Ende des vierten Tages, und an dem fünften zeigen ſich ſolche Flecken auf der Bruſt, an den Armen, und endlich am ganzen Leibe.

Das

Das urschlechten Fieber unterscheidet sich von dem Blatternfieber dadurch, daß die Kranken öfters niesen, und daß aus den Augen und der Nase beständig ein dünnes, scharfes, wässerichtes Wesen fließt.

Nachdem die Urschlechten ausgebrochen, so lassen obige Zufälle gemeiniglich nach; einige von selben verschwinden gänzlich, der Husten aber verbleibt fast allezeit, doch wirft damals der Kranke öfters vielen Schleim mit Erleichterung aus.

Findet sich der Kranke nach dem Ausbruche der Urschlechten viel munterer und kraftiger, ist die Farbe der Urschlechten hellroth, die Haut gleich warm: und etwas angespannet, dann stehet es sehr gut mit ihm.

Am Ende des sechsten Tages werden die Flecken im Angesichte bleicher, und die Geschwulst fällt, den siebenten läßt das Fieber fast ganzlich nach, die Urschlechten verlieren sich, und den achten Tag verschwinden sie ganz gemachlich am ganzen Leibe, den neunten endlich ist der Kranke, wenn alles ordentlich von statten gehet, gewöhnlich ohne alles Fieber, und befindet sich ganz gut.

Hierauf schälet sich meistentheits das Oberhäutchen streifenweise ab, oder es bersten die Flecken, und fallen Schuppen- oder Kleyenartig hinweg.

Wenn diese Krankheit gelinde und ordentlich abläuft, und weder das Fieber noch das Beklemmen auf der Brust heftig ist, so kann man oft die Heilung ganz alleine der Natur überlassen.

Oft ist der Husten trocken, kützelnd und dergestalten überlästig, daß der Kranke dadurch sehr matt, und unruhig wird; diesen hat man nun durch gelind stillende Arzneyen abzuhelfen, man giebt deßwegen nebst den kühlenden Getränken wechselweise auch solche wie Nro 36, 37, 162, 166.

Wenn nach dem Ausbruch der Urschlechten die Nächte unruhig sind, und besonders wenn die Unruhe durch den heftigen Husten verursachet wird, dann soll man dem Kranken allezeit Abends eine Unze vom Bockshörnlsyrop, oder ein anders stillendes Mittel wie Nro 38, 39, 40 geben, vorzüglich ist aber jenes Nro 38, wenn die Kranken zugleich über Trockne, und heftiges Brennen auf der Brust klagen.

Im Rothlauf. Wann der Husten heftig, trocken, anhaltend, und ermüdete er den Kranken sehr, verursachte ihm schlaflose Nächte, dann kann man solches durch stillende Mittel wie Nro 36, 38, 162 zu mildern trachten; folget aber in einem solchen Falle nicht bald eine merkliche Linderung, oder vermehren sich noch heynebens die Bangigkeiten, und andere böse Zufälle, dann ist der Umstand gemeiniglich tödtlich.

In der Wassersucht. Wenn sich eine wässerichte Geschwulst über einzelne Theile, oder über den ganzen Leib ausbreitet, oder wenn sich das wässerichte Wesen in einer Höhle des Körpers sammelt, daselbst eine Geschwulst oder andere Beschwernisse verursachet, dann heißt dieses eine Wassersucht, und erhält seine besondere Benennung von jenem Orte, an welchem es seinen Sitz nimmt, so giebt es Kopf = Brust= Bauch = Gelenkewassersuchten u. s. w.

Die Wassersucht entstehet oft gähe, am öftesten aber fängt sie ganz unvermerkt an, wächst sehr langsam, und setzet den Kranken nicht selten in Lebensgefahr.

Sind die innern Theile des Leibes gesund, und von Verstopfungen und Verhärtungen frey, sind beynebens die Säfte

richtig beschaffen, dann läßt sich vieles hoffen.

Hingegen stehet es allezeit übel mit dem Kranken, wenn seine Säfte scharf und aufgelöset, oder die Eingeweyde angegriffen sind.

Es ist auch die Wassersucht meistens gefährlicher, wenn der Puls schnell, hart, und der Kranke großen Durst hat.

Das Wasser kann durch verschiedene Wege aus dem Leibe geschaffet werden, nämlich durch den Schweiß, den Harn, und den Stuhlgang.

Am gewöhnlichsten geschieht es durch den Harn, allein es ereignet sich sehr oft, daß die harntreibenden Mittel nicht hinlänglich sind, und deßwegen abführende Mittel müßen gebraucht werden.

Bey wassersüchtigen Kranken ist der Leib gemeiniglich hartnäckig verstopfet, sie lassen auch nur wenig Harn von sich, und selber ist roth, bisweilen trübe, bisweilen macht er einen dicken, röthlichten oder ziegelfärbigen Satz.

Es geschieht bisweilen, daß nach gegebenen heftigen abführenden Mitteln den Wassersüchtigen der Bauch gählings aufgeblähet wird, und sie sich dadurch sehr geängstiget empfinden, dieses kömmt gemeiniglich von der allzugroßen Reitzbarkeit der Nerven, und den davon entstandenen Krampfungen her.

In diesem Falle giebt man den Kranken ein stillendes Mittel wie Nro 37, 39, 40, 43, und es höret dadurch nicht nur das krämpfichte Bäumen im Bauche auf, sondern es setzt sich auch die Geschwulst und der Kranke befindet sich um vieles besser.

In der goldenen Ader. Wenn aus den Blutgefäßen, welche am Ende des Mastdarmes sich befinden, Blut fließet, so nennet man diesen Blutfluß die **fließende goldene Ader.**

Wenn sich aber die Blutgefäße am Ende des Mastdarmes erweitern, anschwellen, und runde oder längliche, dunkelrothe oder schwarzblaue Knoten und Blutgeschwulste doch ohne allen Blutfluß verursachen, dann heißt man es die **blinde, oder nicht fließende goldene Ader.**

Flöße die goldene Ader zu häufig, dann muß man selbe zu mildern trachten; ist der Kranke von gesunder Beschaffenheit, oder vollblütig, so kann man ihm auf dem Arm eine Ader öffnen, man giebt ihm darauf, damit die Gedärme entleeret werden, und das harte Koth durch seinen Druck den Blutfluß nicht vermehre, ein erweichendes Klystier, und läßt ihn Mittel wie Nro 41 oder 42 gebrauchen, helfen diese nicht, und wird der Kranke entkräftet, so bedient man sich solcher Arzneyen, wie Nro 446, 447, oder wäre der Blutfluß gar zu heftig anhaltend, so giebt man solche wie Nro 4[illegible], 448. Endlich sind auch äußerliche Mittel aufzulegen. Der zubereitete Eichenschwamm thut hier die besten Dienste, wenn er auf dem offenen Ort gehörig kann angebracht werden.

So bald sich aber der Blutfluß merklich vermindert, muß man alle stärker anhaltende innerliche Arzneyen alsogleich bey Seite legen.

Melancholischen oder milzsüchtigen Leuten verschaffet die ordentlich fließende goldene Ader nicht selten ungemein großen Nutzen, hauptsächlich, wenn das Blut, so von ihnen gehet, ganz schwarz, dicke, und zähe ist.

IV. Klaße.

Anfeuchtende und verdünnernde Arzneymittel.

Humectantia, & diluentia Medicamina.

Diese zwo Arten von Arzneymitteln können gar füglich in einer Klaße beysammen stehen; indem beyde die Säfte unsers Körpers ergänzen, und die allzufesten Theile desselben locker, glatt, und schlüpferig machen.

Doch gehen sie gewissermassen in ihrer Wirkung von einander ab; indem die anfeuchtende das ihre nur gelinde und im geringen Grade verrichten, die verdünnernde aber etwas stärker, und im höhern Grade zuwegen bringen.

Anfeuchtende heißen demnach jene Mittel, welche vermög ihrer glatten, und schlüpferichten Feuchtigkeit die festen Theile unsers Körpers etwas schlüpferig, und locker machen, die flüßigen hingegen in ihrer natürlichen

Dünne erhalten, und also zum Durchlauf derselben durch die festern Theile ein großes beytragen.

Bauen sodenn den völlig stilliegenden und daher entstehenden Verstopfungen, Stockungen, Gerinnungen und Verhärtungen völlig vor.

Die verdünnernde Mittel verrichten eben dasselbe, aber im höhern Grade, indem sie alle zähe, stockende, rotzige schleimichte Feuchtigkeiten unsers Körpers, vermög ihrer dünnen, wässerichten, und flüßigen Natur nicht nur noch mehr verdünnern, und auflösen, sondern zugleich alle scharfe Salze derselben mäßigen, und verschwemmen. Deren sind folgende.

Gut und reines Wasser.	Aqua bona & pura.
Mancherley Sauerbrunnenwasser.	Acidulæ variæ.
Habergetrank.	Decoctum Avenæ.
Klares und zartes Bier.	Cerevisia tenuior.

Dün-

Dünnes Chocko=ladegetrank.	Chocoladæ Po-tus tenuior.
Kaffeetrank.	Caffee Potus.
Frischer Limonien=schalen Thee.	Infusum Corticum Citri recentium.
Fullers lusitani=sches Trank. *	Decoctum Lusi-tanum Fullerij. *
Mandelmilch.	Emulsiones amyg-dalarum.
Mancherley Arten von Galerte.	Gelatinæ variæ.
Gerstentrank.	Decoctum hordej.
Mancherley Sup=pen.	Iuscula varia
Kräutersuppe.	& — herbacea.
Kraftsuppe.	— Consummata.
Milch.	Lac.
Saurnwasser.	Serum lactis.

Melis=

Melissen = und Salbey = Thee.	Infusum melissæ & Salviæ.
Ordinari Thee.	Thee.
Ehrenpreißthee.	Veronicæ.
Geringe und gesunde Weine.	Vina varia oligophora.
Fullers lusitanisches Getränke.	* *Decoctum lusitanum Fullerij.*
R. 26 Loth Brunnenwasser.	R. Aq. Fontanæ unc. xiij.
Limoniensaft, weißen Zucker, von jedem 8 Loth.	Succj. Limon. Sacchari alb. ana unc. iv.
Kochonillen 10 Krane.	Coccionell. gr. X.
Koche es bis zur Abschäumung, hernach thu hinzu	Coq. usque ad despumationem, dein adhuc adde
4 Loth Rosenwasser, das Uiberbleibsel reiniget man.	Aq. rosar. unc. ij. per subsidentiam tandem depuretur.

Von

Von diesem kann man nach Belieben täglich genug trinken.

Dieses ist zwar ein gemeines, aber doch treffliches Mittel, welches, wo gallichte und zähe Feuchtigkeiten im Geblüte vorhanden sind, wovon manche fieberische Hitze entstehen, von unvergleichlichen Nutzen zu seyn pflegt.

Folglich pflegen sie auch von unvergleichlicher Wirkung zu seyn, in allen langwierigen und hartnäckigen Krankheiten; als in Milzsucht, Mutterwehe, hypochondrischen Uibeln, Melankolie, Sitzkrankheiten, traurigen Grillen machen, wie auch im zähen und überflüßigen Geblüte ꝛc.

Dennoch soll man solche anfeuchtende und verdünnende Mittel niemals allzu stark gebrauchen, wo sich hartnäckige Verstopfungen der Eingeweyde einfinden, wo allzu zähe und dicke Feuchtigkeiten im Magen und dem Gedarmen vorhanden sind; wann der Leib seine gehörige Oefnung nicht hat; der Mensch weder harnen, noch schwitzen kann; sondern wo man sie je alsdenn zu gebrauchen nöthig befindet, so muß man vorhero dahin trachten, ihnen ei-

nen freyen Aus- und Durchgang zu verschaffen, damit sie nicht stille liegen bleiben, und die Krankheiten noch mehr verärgern; dal ero jederzeit bald bittere bald eröffnende, bald eindringende, und zertheilende, bald aber auch kräftig auflösende Mittel voran zu setzen sind. Ja es können auch gelind abführende Mittel, und vorsichtig angestellte Aderlässen sehr dienlich seyn.

Diesem kann man sehr füglich beyzählen nachfolgende auflösende Mittel.

V. Klaße.

Auflösende Mittel.

Digestiva, seu Resolventia Remed.

Diese haben verschiedene Gattungen, die gelindern sind: als

48.

N. rohe Gersten, siede sie durch 1/2 Stunde in einer Maaß Wasser, seihe es durch und mische bey 1 Quintel gereinigten Salniter, 4 Loth Sauerhönig, oder gereinigtes Hönig, gieb es für ein Getrank.

48.

R. Hord. crud. unc. iij.
Aq. pur. libr. iv.
Coq. per 1/2 hor. dein colat. adde
Nitr. pur. dr. j.
oxymell. Simpl. vel
Mell. pur. unc. ij.
M.
prò Potu.

49.

℞. 4 Loth Grasmurzel, und 1 Loth Sauerampferwurzel, zerschneide und siede sie durch 1/2 Stunde in genugsamen Wasser, den Ueberrest zu 1/2 Maaß, seih durch, und vermisch damit 1 Quintel gereinigten Salniter, und 4 Loth Johannesbeersyrop: gieb davon alle zweyte Stunde eine Schaale voll.

49.

R. Rad. Graminis unc. ij
— acetos. unc. ß
Conscill. Coq. S. q.
aq. per 1/2 hor.
dein colat. libr. ij.
adde
Nitr. pur. dr. j.
Syrup. ribes.
unc. ij.
M.
Omni bihorio Sumat vasculum.

50.

℞. Für ein Getränke Molken, Saurenwasser, oder Buttermilch).

50.

R. Serum Lactis, vel lac ebutyratum. Sumatur pro potu.

51.

℞. 4 Loth Klettenwurzel; zerschnitten siede sie in genugsamen Wasser durch

51.

R. Rad. Bardan.
unc. ij.
Conscill. coq. S. aq.
per 1/4 hor. dein
1/4 Stun-

1/4 Stunde, hernach gieb dazu 2 Loth Fenchelwurzel, laß es noch durch eine andere 1/4 Stunde in einem siedenden Aufguß stehen, dem Ueberrest von 1/2 Maaß, und 1/2 Quartl mische bey Erdrauchsyrop zu 5 Loth, und 3 Quintel flüßiges Blätterweinsteinsalz. Gieb alle zweyte Stunde eine Schaale voll.

§2.

R. Erdrauchsyrop zu 5 Loth, Löffelkrautwasser zu 4 Loth Hollerblüthewasser zu 14 Loth und 1 1/2 Quintel flüßiges Blätterweinsteinsalz, vermisch alles, gieb davon alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

adde
Rad. fœnicul.
unc. j.
Relinque adhuc in ferv. infus. per. 1/4 hor.
dein colat. libr. iis. adde,
Syrup. fumar.
unc. iis.
Liq. terr. fol. tart.
dr. iij.
M.
Sumat omni bihorio vasculum.

§2.

R. Syrup. fumar.
unc. iis.
Aq. cochlear.
unc. ij.
— Flor. Sambuc.
unc. vij.
Liq. terr. fol. tart.
dr. is.
M.
Sumat omni bihorio duo cochlearia.

53.

℞. Krebsaugen, und Zeiloſeneßig von jedem 3 Quintel. 3 Loth Endiſchſyrop, 14 Loth Fenchelwaſſer, 2 Quintel flüßiges Blatterweinſteinſalz, 20 Tropfen verſüßten Salnitergeiſt: vermiſch alles, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

53.

R. Lapid. cancror. Acet. Colchic. ana dr. iij. Syrup. alth unc. if. Aq. fœnicul. unc. vij. Liq. terr. fol. tart. dr. ij. Spirit. nitr. dulc. gtt. xx. M. *Sumat omni bihorio cochlearia duo.*

54.

℞. 5 auflöſende Wurzel, von jedem 3 Quintel, zerſchnitten, gieß es ab mit genugſamen ſiedenden Waſſer, durch 1/2 Stunde, ſodann den Uiberreſt zu 1/2 Maaß, ſeihe durch, und vermiſch damit 3 Quintel flüßiges Blätterweinſteinſalz, und 4

54.

R. Rad. V. aperient. ana dr. iij. Conſcif. inf. ſ. q. aq. ferv. per 1/2 hor. dein colat. libr. ij. adde Liq. terr. fol. tart. dr. iij. Syrup fœnicul. unc. ij. M. *Sumat omni bi- vel*

Loth

Loth Fenchelsyrop; gieb davon alle zweyte oder dritte Stunde eine Schaale voll warm.

trihorio vasculum calide.

55.

55.

R. 16 Loth Rautenwasser, 3 Quintel Salmiakgeist, und so viel Rautenessig, als nothwendig ist zu einer vollkommenen Sättigung, hernach mische bey fünf auflösenden Wurzelsyrop 3 Loth. Gieb davon alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

R. Aq. rut. unc. viij.
Spirit. Sal. armon. dr. iij.
Acet. rut. q. S. ut Fiat perfecta Saturatio, dein adde
Syrup. v. rad. aperient. unc. ij.
M,
Sumat omni bihorio duo cochlear.

56.

56.

R. 4 Loth Sauerhonig, 14 Loth rothes Kornblumenwasser, vermisch es, und gieb davon alle zweyte Stuude zween Löffel voll zu nehmen.

R. Oxymell. Simpl. unc. ij.
Aq. Flor. rhæad. unc. vij.
M.
Sumat omni bihorio duo cochlearia.

57.

N. 4 Loth Sauerhönig, 2 Loth Bockshörnlsyrup, vermisch es, öfters einen Kaffeelöffel voll zu nehmen.

57.

R. Oxymell. Simpl. unc. ij.
Syrup. diacod. unc. j.
M.
Sumat sæpius parv. cochleare.

58.

N. Gundelrebenkonserve, Erdrauchkonserve, und Bockshörnlsyrup von jedem 2 Loth. Vermisch es, und gieb alle zweyte Stunde einen Kaffeelöffel voll.

58.

R. Conserv. hedar. terrestr.
— Fumar.
Syrup. diacod. ana unc. j.
M.
Sumat omni bihorio parvum cochleare.

59.

N. 12 Loth Klettenwurzel 2 Loth süßes Holz, zerschnitten, vermischt, reiche es als Spezies zum Thee.

59.

R. Rad. bardan. unc. vi.
Glycyrrh. unc. j.
Conscist. exhibe.

60.

N. 3 Quintel Polychreſtſalz, 4 Loth fünfauflöſenden Wurzelſyrup, 16 Loth Krausmünzenwaſſer, vermiſches, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

60.

R. Sal. Polychreſt. dr. iij.
Syrup. V. rad. aperient. unc. ij.
Aq. menth. unc. viij.
M.
Sumat omni bihorio duo cochlearia.

61.

N. 6 Loth Graswurzel, 2 Loth Wegwartwurzel, zerſchnitten koche ſie in genugſamen Waſſer durch 1/2 Stunde, den Ueberreſt zu einen großen Quartl, ſeihe durch, und miſche bey 3 Quartl Polychreſtſalz, und 4 Loth fünf auflöſenden Wurzelſyrup; laß davon alle zweyte oder dritte Stunde eine Schaale voll trinken.

61.

R. Rad. Gramin. unc. iij.
— Cichor. unc. j.
Conſciſſ. coq. S. q. aq. per 1/2 hor. colat. libr. iſ. adde
Sal. polychreſt. dr. iij.
Syrup. v. rad. aperient. unc. ij.
M.
Sumat omni bi- aut trihorio vaſculum.

62.

M. 3 Quintel Polychrestsalz, Erdrauchkonserve, und Brunkressekonserve, von jedem 3 Loth, vermische alles, und gieb alle zweyte oder dritte Stunde einen kleinen Löffel voll.

62.

R. Sal. polychrest. dr. iij.
Conserv. Fumar.
— nast. aquat. ana unc. ij.
M.
Sumat omni bi- aut trihorio parvum cochleare.

63.

M. 10 Loth Melissenwasser, 6 Loth Erdrauchsyrup, 3 Qtl. flüßiges Blätterweinsteinsalz, vermisch alles, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

63.

R. Aq. meliss. unc. v.
Syrup. Fumar. unc. iij.
Liquor terr. fol. tart. dr. iij.
Sumat omni bihorio coehlear duo.

64.

M. 12 Loth Hollerblüthewasser, 1 Loth Löffelkrautgeist, 4 Loth Citronensaft, 6 Loth Erdrauchsyrup,

64.

R. Aq. Flor. Sambuc. unc. vj.
Spirit. cochlear. unc. ß.
Succ. Citr. unc. ij.

mische

mische es, gieb alle dritte Stunde davon zween Löffel voll.

65.

℞. 3 Quintel präparirten Weinstein, Brunnenkressekonserve, und Löffelkrautkonserve, von jedem 3 Loth, mische es, gieb alle dritte Stunde einen kleinen Löffel voll.

66.

℞. 1/2 Quintel Blätterweinsteinsalz, 5 Loth Erdrauchsyrup, vermisch es, gieb öfters davon einen kleinen Löffel voll.

67.

℞. Fenchelwasser, Lindenblüthewasser,

Syrup. Fumar. unc. iij.
M.
Sumat omni trihorio cochlear. duo.

65.

R. Cremor tart. dr. iij.
Conserv. nast. aq. — cochlear. ana unc. ij.
M.
Sumat omni trihorio parvum cochleare.

66.

R. Terr. fol. tart. dr. ß.
Syrup. fumar. unc. iij.
M.
Detur sœpius parv. cochleare.

67.

R. Aq. Fœnicul. — Flor. til. von

von jedem 3 Loth. 4 Loth Erdrauchsyrup, 1 Quintel flüßiges Blatterweinsteinsalz, vermisch alles, und gieb alle zweyte Stunde einen Löffel voll.

ana unc. ij.
Syrup. Fumar.
unc. ij.
Liquor. terr. Fol. tart.
dr. j.
M.
Sumat omni bihorio cochleare.

68.

N. 1 Quintel Tragantspezies, 2 Loth Bockshörnlsyrup, 6 Loth rothes Kornblumenwasser, vermisch alles, und gieb davon alle Stunde einen Löffel voll.

68.

R. Pulv. Specier. diatrag. frigid. dr. j.
Syrup. diacod.
unc. j.
Aq. Flor. rhæad.
unc. iij.
M.
Detur omni hora cochleare.

69.

N. 20 Krane Polychrestsalz, 1 Loth Meerzwiebelhönig, und 5 Loth Mannasyrup vermischt, gieb alle Stunde davon einen Löffel voll zu nehmen.

69.

R. Sal polychrest.
gr. xx.
Oxymell. Scillit.
unc. ſ.
Syrup. mannat.
unc. iiſ.
M.
Detur omni hora cochlear unum.

Bier-

Vierter
Abschnitt.

Mehrer und stärker auflösende Mittel sind.

70.

N. 2 Quintel Gummi Ammvniack, löse ihn auf mit Eydotter, mische bey 4 Loth Meerzwiebelhönig, 1 1/2 Quintel Polychrestsalz, 16 Loth Fenchelwasser: vermische alles gut. Alle zweyte Stunde zween Löffel voll zu nehmen.

70.

R. Gum. ammon. vitell. ov. Solut. dr. ij. oxymell Scillit. unc. ij. Sal. polychrest. dr. ss. Aq. fœnicul. unc. viij. M.
Sumat omni bihorio duo cochlearia.

71.

N. 16 Loth Majorannwasser, 6 Loth Zeitlosenhönig, flüßiges Blätterweinsteinsalz, und Löffelkraut-

71.

R. Aq. majoran. unc. viij. oxymell. colchic. unc iij. Liq. terr. fol. tart.

geist

geist von jedem 2 Quintel. Vermisch alles, und gieb alle dritte Stunde zween Löffel voll.

Spirit. cochlear. ana dr. ij. M. *Sumat omni trihorio duo cochlearia.*

72.

72.

R. Venetianische Seife, und Gummj Ammoniack von jedem 2 Quintel, 40 Krane Rufische Pillen, 30 Krane Myrrhen, und Agsteintinktur, so viel nothwendig um Pillen daraus zu machen, jede zu 3 Krane, dreymal des Tages drey zu nehmen.

R. Sapon. venet. Gum. ammon. ana dr. ij. M. P. Rufi gr. XL. Myrrh. elect. gr. XXX. Tinct. Succin. q. S. M. Fiant pill. gr iij. *Sumat ter de die tres.*

73.

73.

R. 2 Quintel Wolverleyextrakt, 16 Loth Fenchelwasser, 4 Loth Krausmünzensyrup, vermisch alles, gieb alle dritte Stunde zween Löffel voll.

R. Extr. arnic. dr. ij. Aq. fœnicul unc. vij. Syrup. menth. unc. ij. M. *Sumat omni trihorio duo cochlear.*

74. R.

74.

U. Frisch gepreß-
ten Brunnenkressesaft,
Löffelkrautsaft, und
Bachbungensaft, 4
Loth von jedem, mi-
sche, und gieb die
Hälfte im nüchtern
Magen, die andere
Hälfte nach drey
Stunden.

74.

R Succ. recent.
express. nast. aquat.
— Cochl.
— Beccabung.
ana unc. ij.
M.
Sumat mediam jejuno ventriculo, & alteram mediam post trihorium.

75.

U. 8 Loth Kreen,
2 Loth Kalmuswurzel,
4 Loth Erdrauchkraut,
3 Loth süßes Holz,
klein zerschnitten, ko-
che es durch gelinde
Wärme in genugsa-
mer Menge weißen
Wein durch 24 Stun-
den, dann seihe den
Ueberrest zu einer
Maaß durch, und
gieb davon alle drit-
te Stunde vier
Loth.

75.

R. Raphan. rust.
unc. iv.
Rad. calam. arom.
unc. j.
Herb. Fumar.
unc. ij.
Glycyrrh. unc. ss.
Minutim conscissa
digere per 24 hor.
in S. q. vin. alb.
dein col. libr. iv.
exhibe.
Sumat omni trihorio unc. duas.

76.

R. 2 Loth venetianische Seife, mache daraus Pillen jede zu 4 Krane, gieb dreymal des Tages drey und vermehre nach und nach die Dose bis der Kranke des Tages 2 Loth, und auch mehr in abgetheilten Dosen einnimmt, und laß ihn zugleich drey. viermal jedesmal 4 oder 6 Loth nachfolgenden Mittels mit einer großen Menge Milch trinken.

76.

R. Sapon. venet. nnc. j Fiant inde pill. gr. iv. *Sumat ter de die tres, Sensim augendo dosin, donec integram unciam & ultra in divisis dosibus de die assumat, bibendo præterea, quotidie ter aut quater qualibet vice uncias duas vel tres remedij Sequentis, cum æquali parte lactis.*

77.

R. reines und frisches Kalkwasser 1 Quartel, gieb es zum Gebrauch.

77.

R. Aq. calcis pur. & recent. lib. j. d. u.

78. R.

78.

M. Krebsaugen, und Weineßig von jedem 1 Loth, Eibisch und Bockshörnlsyrup, von jedem 2 Loth, Fenchelwasser, 16 Loth, flüßiges Blätterweinsteinsalz, 2 Quintel süßen Salpetergeist 15 Tropfen, vermisch alles, gieb davon alle zweyte Stunde zween Löffel voll, und laß bisweilen eine Schaale voll folgenden Thees darauf trinken.

78.

R. Lapid. Cancror Acet. vinj. ana unc. ß. Syrup. alth. — diacod. ana unc. j. Aq. Fœnicul. unc. viij. Liq. terr. fol. tart. dr. ij. Spirit. nitr. dulc. gtt. XV.

M.

Sumat omni bihorio 2 cochlear. & bibat Subinde vascul infus. ex spec. sequent.

79.

M. 6 Loth Fenchelwurzel, 3 Loth Süßholz, zerschnitten gieb die Spezies zum Thee.

79.

R. Rad. fœnicul. unc. iij. Glycyrrh. unc. ij. Conscifs. exhibe.

80.

℞. Sarsaparillenwurzel 4 Loth, Bittonsüßstengeln 3 Quintel zerschnitten koche sie in einem zugemachten Topfe durch 3 Stunden, in genugsamen Wasser, den Ueberrest zu einem großen Quartel, seihe durch, drücke gelind aus, und vermische mit 4 Loth Erdrauchsyrup, gieb davon drey oder viermal des Tages eine Schaale voll.

80.

R. Rad. Sarsaparill. unc. ij. Stipid. dulc. amar. dr. iij. Conscisſ. coq. vasc. clauso in S. q. aq. per 3 horas, dein colat libr. ij. leviter expressæ adde Syrup Fumar. unc. ij.

M.

Sumat ter vel quater de die vasc.

81.

℞. 8 Loth Kunigundkraut, koche es in genugsamen Wasser, durch eine Stunde, den Ueberrest zu 1 1/2 Maaß, seihe durch, drucke aus, und gieb ihn zum Umschlag und Bahung zu gebrauchen.

81.

R. Herb. Ecpator. canab. unc. iv. Coq. in S. q. aq. per horam. Colat. libr. vj. fort. expressam exhibe pro Fomento.

Fünf=

82.

M. Brunnenkreſ-
ſekonſerve, Löffelkraut-
konſerve, Johannes-
beerſyrup, von jedem
2 Loth, ſauren Vitri-
olgeiſt; vermiſcht,
gieb es zum Gebrauch.

82.

R. Conſerv. naſt. aq.
— cochlear.
Syrup. ribes.
ana unc. j.
Spirit. vitriol.
dr. ij.
M.
d. u.

Fünfter

Abschnitt.

Noch kräftigere auflösende Mittel sind jene, als:

83.	83.
N. 1 Gran Mineralkermes, und 10 Grane weißen Zucker, reibe es zum feinsten Pulver, und gieb ein solches alle zweyte oder dritte Stunde.	*R.* Kerm. mineral. gr. j. Sacch. alb. gr. X. M. *Fiat pulv. tenuissim. Sumat omni bihorio vel trihorio talem.*
84.	84.
N. Eybischkraut, und rothe Kornblumen, von jedem 1 Handvoll, 2 Loth süßes Holz, Badian und Brechwurzel von jedem 2 Quintel,	*R.* Fol. alth. Flor. rhæad. ana man. j. Glycyrrh. unc. j. Anis stellat. Rad. Ypecacuanh. ana dr. ij.

Kreuz=

Kreuzblümleinwurzel 1 Loth, klein zerschnitten, und alles gut vermischt, gieb es als Spezies zum Thee.

85.

℞. 12 Loth Melissenwasser, 2 Loth Citronensaftsyrup, Brechsyrup 2 Quintel. Mische es, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

86.

℞. 2 Quintel Wildaurinwurzel, zerschneide sie, und gieß sie durch eine Stunde mit genugsamen Wein ab, den Uiberrest zu einem Quartl seihe durch, gieb davon alle zweyte Stunde vier Loth.

— Polygal. unc. ß. Minutim Consciss. mist. exhibe.

85.

R. Aq. meliss. unc. vj.
Syrup. acetos. Citr. unc. j.
— Emetic. dr. ij.
M.
Sumat omni bihorio duo cochl.

86.

R. Rad. gratiol. dr. ij.
Consciss. inf. S. q. vini per horam, dein colat. libr. j. exhibe.
Sumat omni bihorio unc. duas.

87.

87.

R. Wildaurin-wurzelpulver 1/2 Quintel, auf einmal zu nehmen.

R. Pulv. rad. gratiol. dr. ß. d. pro dosi.

88.

88.

R. 3 Quintel Wolverleywurzel, 2 Loth Wohlverleyblätter, zerschnitten, siede es in genugsamen Wasser durch eine 1/4 Stunde, dann mische bey gepulvertes süßes Holz, 2 Loth, laß es noch 1/4 Stunde im siedenden Aufguß stehen, den Uiberrest zu 1/2 Maaß seihe durch, gieb alle zweyte Stunde zween oder drey Löffel voll.

R. Rad. arnic. dr. iij Fol. arnic. unc. j. Conscill. Coq. S. q. aq. per 1/4 hor. dein adde Rasur. Glycyrrh. unc. j. relinq. adhuc in ferv. infus. per 1/4 hor. dein colat. libr. ij. exhibe. *Sumat omni lihorio cochlear. duo vel tria.*

89.

89.

R. 1 Quintel Wildaurinextract, 1

R. Extr. Gratiol. dr. 1. 1/2 Loth

1ß2 Loth weiße Magnesie, 1 Quintel Fenchelsaamen, vermisch es zum Pulver, gieb dreymal des Tages einen starken Messerspitz voll.

Magnes. alb. dr. vj.
Sem. Fœnicul.
dr. j.
M. Fiat pulvis.
Sumat ter de die, quantum cultri cuspide capi potest.

90.

U. Wildaurinkraut und süßes Holz, von jedem 2 Loth zerschnitten, gieb es als Spetzies zum Thee.

90.

R. Herb. Gratiol.
Glycyrrh.
ana. unc. j.
Conscis. d. u.

91.

U. Mineralischen Kermes 6 Krane, weißen Zucker 3 Quintel, mache daraus das fünfte Pulver, gieb davon alle zweyte Stunde einen Messerspitz voll.

91.

R. Kerm. mineral.
gr. vj.
Sacch. alb. dr. iij.
M. Fiat pulvis tenuissimus.
Detur omni bihorio, quantum cultri cuspide capi potest.

92.

U. Mineralischen Kermes 3 Krane,

92.

R. Kerm mineral.
gr. iij.
weiß-

weißen Zucker 1 Quintel, reibe es zum feinsten Pulver, und theile selbes in 6 gleiche Theile, gieb davon eines alle dritte Stunde.

Sacch. alb. dr. i. M. Fiat pulvis tenuissimus. dividatur in Sex æquales partes. *Detur omni tri-horio pulvis.*

93.

N. Wildaurinkraut, Sennesblätter, und süßes Holz, von jedem 2 Loth geschnitten, gieb die Spezies zum Thee Der Kranke soll davon mehrere Tage nacheinander täglich zwo Schaalen voll im nüchtern Magen trinken.

93.

R Herb. Gratiol. Fol. Senn. Glycyrrh. ana unc. i. Consciss. d. u. *Sumat per plures dies quotidie mane, vascula bina, jejuno ventriculo.*

94.

N. 6 Loth gepulvertes und in Säcklein gebundenes Spießglas, Sarsaparillenwurzeln, und Eichenmispel, von je-

94.

R. Pulv. antimon. Crud. in petia ligati. unc. iii. Rad. Sarsaparill. visci quercini. ana unc. i.

dem

dem 2 Loth, Sassafrasholz 1 Loth, zerschnitten, und vermischet koche alles bey einem gelinden Feuer in 5 Quartel Wasser auf ein großes Quartl ein, dieses seihe durch, gieb davon Frühe und Abends eine Schaale voll zu nehmen.

Lign. Saſſafras. unc. ſ. Conſciſſ. miſt. Coq. lento igne in libr. V aq. ad remanent. libr. iſ. dein colat. exhibe.

Sumat mane ac veſper. vaſculum.

Sechster

Abschnitt.

Die wirksamsten auflösenden Mittel aber sind jene, als:

95.

M. 1 Quintel schwarzlichten Küchenschällenextrakt, 1 1/2 Loth Salpetermagnesie, vermisch und reibe es zu einem sehr feinen Pulver, davon gieb dreymal des Tages einen starken Messerspitz voll zu nehmen.

95.

R. Extr. pulsatill. nigricant. dr. i.
Magnes. nitr. dr. vi.
M.
Fiat pulvis tenuissimus. *Sumat de die ter, quantum cultri cuspide capi potest.*

96.

M. 1 Loth Schierlingsextrakt, und 1 Quintel Purgierextraktpillen, vermischt

96.

R. Extr. cicut. unc. ß.
Extr. Cathal. dr. i.
M.

und

und mache Pillen daraus, jede 3 Krane schwer; gieb dreymal des Tages drey.

Fiant pill. gr. iii. *Sumat ter de die tres.*

97.

℞. Schierlingskraut, und Hollerblüthen, von jedem eine Handvoll, zerschnitten vermischet, gieß es mit genugsamen siedenden Wasser, durch 1/4 Stunde auf den Uiberrest zu einem großen Quartel, seihe durch, und vermische damit 3 Loth Honig.

97.

R. Herb. Cicut. Flor. Sambuc. ana mn. i. Conscis. mist. inf. e. S. q. aqu. ferv. per 1/4 hor. dein Colat. libr. ss. adde Mell. pur. unc. ss.

M.

98.

℞. 1 Loth Schierlingsextrakt, mache daraus Pillen zu 3 Krane schwer; dreymal des Tages zwo zu nehmen, und

98.

R. Ext. Cicut. unc. ß Fiant pill. gr. iii. *Sumat ter de die duas Sensim augendo dosin.*

man kann in der Dose nach und nach steigen.

99.

R. Herb. Flammul. iovis.
Glycyrrh.
ana unc. i.
Conscifl. mist. d. u.

100.

R. Sapon. venet.
Extr. Cicut.
ana unc. ſ.
M. Fiant pill. gr. iii.
Sumat ter de die tres.

101.

R. Sapon. venet.
Gum. ammon.
Extr. Cicut.
ana dr. i.
M. P. Rusi. dr. ſ.

99.

N. Brennwurzelkraut, und ſüßes Holz, von jedem 2 Loth, zerſchnitten, gieb es als Spezies zum Thee.

100.

N. Venetianiſche Seife, und Schierlingsextrakt, von jedem 1 Loth, mache daraus Pillen, jede zu 3 Krane ſchwer; dreymal des Tages drey zu nehmen.

101.

N. Venetianiſche Seife, Gummi, Ammoniack, und Schierlingsextrakt, von jedem 1 Quintel, Ru-

fische Pillen 30 Krane süßes paracelsisches Elixir, so viel nothwendig um Pillen zu machen, jede drey Krane schwer, wie oben zu gebrauchen.

Elix. propriet. dul. q. S.
M.
Fiant pill. gr. iii. usus ut supra.

102.

N. 1 Loth rohen Agstein, 2 Loth Kranabithbeer, vermisch sie, und mache daraus ein grobes Pulver zum rauchen.

102.

R. Succin. crud. unc. ſ.
Baccar. iunip. unc. i.
M. Fiat pulvis groſſus.

103.

N. 4 Loth etwas wenig gestossener Kranabithbeeren, 2 Loth gepulvertes süßes Holz, vermisch es, und gieb es als Spezies zum Thee.

103.

R. Baccar. iunip. leviter contuſ. unc. ii.
Raſur. Glycyrrh. unc. i.
M.

104.

N. Fenchelwurzel, Spargelwurzel,

104.

R. Rad. fœnicul.
— aſparag.

Peter-

Petersilienwurzel, und süßes Holz, von jedem 2 Loth, zerschnitten, vermischet, gieb es als Spätzies zum Thee.

— petro Selin.
Glycyrrh.
ana unc. i.
Conscisſ. mist.
d. u.

105.

N. Schierlingsextrakt, 1 Loth Meerzwiebelpulver, und Purgierextrakt, aus der Provinzialpharmakopee von jedem 1 Quintel, vermisch, und mache daraus Pillen, jede zu drey Krane. Dreymal des Tages drey zu nehmen, und eine oder zwo Schaalen voll von dem Thee Nro. 103, 104 darauf zu trinken.

105.

R. Extr. Cicut.
unc. ſ.
Pulv. Scill.
M. P. Extr. Cathol.
P. P. ana dr. i.
M. Fiant pill. gr. iii.
Sumat ter de die tres Superbibendo unum, aut duo vascula infus. Nro 103, 104.

106.

N. 2 Quintel Wildaurinwurzel, wie Nro 86.

106.

R. Rad. Gratiol. & uti Nro 86. fol. 147.

107.

M. Wildaurinwurzelpulver 1/2 Quintel auf einmal zu nehmen.

107.

R. Pulv. rad. gratiol. dr. ß. d. pro dosi.

108.

M. Venetianische Seife, und Schierlingsextrakt, von jedem 1 Loth, Rhabarbarpulver 2 Quintel Erdrauchsyrup so viel genug um Pillen daraus zu machen, jede drey Krane schwer dreymal des Tages drey oder vier zu nehmen.

108.

R. Sapon. venet. Extr. Cicut. ana unc. ß. Pulv. rhei. elect. dr. ii. Syrup. Fumar. q. S. M. Fiant pill. gr. iij. *Sumat ter de die tres vel quatuor.*

109.

M. Eisenhütelextrakt, 1/2 oder 1 Kran, und 10 Krane weißen Zucker, reibe es zum feinsten Pulver, 2 bis 3 mal des Tages eines zu nehmen.

109.

R. Extr. aconit. gr. ß. vel gr. i. Sacchar. alb. gr. x. M. Fiat pulvis tenuissimus. *Sumat bis vel ter quotidie unum.*

110.

℞. 1/2 oder 1 Gran Eisenhüteleraktrakt, 10 Grane gereinigten Salpeter, 20 Grane Krebsaugen, reibe es zum feinsten Pulver, gieb zwey oder dreymal des Tages eines.

110.

R. Extr. aconit. gr. ſ. vel gr. j.
Nitr. pur. gr. x.
Lapid. Cancror. gr. xx.
M. F. Pulvis tenuiſſimus.
Sumat bis vel ter de die unum.

111.

℞. Käsepappeln, Steinkleeblüthen Hollerblüthen, Schierlingskraut, Wohlverleykraut, von jedem 2 Handvoll zerschnitten, gieb es zum Gebrauch.

111.

R. Fol. malo.
Flor. mellilol.
— Sambuc.
Herb. Cicut.
— arnic.
ana man. j.
Conſciſſ. d. u.

112.

℞. 1 Quintel Schierlingsextrakt, 2 Loth Honig gereinigtes, mische es aufs genaueste.

112.

R. Extr. Cicut. dr. j.
Mell. pur. unc. j.
M. exactiſſime.

113.

N. 10 Grane Korrosivischen Sublimat, zerreibe sie in einem gläsernen Mörser zum feinsten Pulver, hernach mische bey unter beständigen Reiben, 1 Quintel Schierlingsextrakt, wenn alles auf das genaueste vermischt, und abgetrieben ist, dann mische nach und nach bey 3 Loth reines Honig, auf das genaueste vermischt, gieb es zum Gebrauch.

113.

R. Mercur. Sublimat. Corrosiv. gr. X. Tere in mort. vitr. in pulv. Subtilissim. dein sensim adde semper terendo Extr. cicut. dr. j. intime subactis & permistis adde quoque sensim & continuo miscendo Mell. pur. unc. iſ. exactissime mista exhibe.

114.

N. 2 Loth Brennwurzelkraut. Gieb es zum Gebrauch.

114.

R. Herb. Flammul. Jov. unc. j. d. u.

115.

N. 2 Loth Brennwurzelblüthen zerschnitten gieb es als Spetzies zum Thee.

115.

R. Flor. Flammul. Jov. unc. j. Conscist. d. u.

116.

℞. 1 Quintel Wildaurinextrakt, 1 1/2 Loth weiße Magnesie, 1 Quintel Fenchelsaamen, vermisch es zum Pulver, gieb 3 mal des Tages eine starke Messerspize voll.

116.

R. Extr. gratiol. dr. ß. Magnes. alb. dr. vi. Sem. Foenicul. dr. i. M. Fiat pulvis. *Sumat ter de die quantum Cultri cuspide capi potest.*

117.

℞. 2 Handvoll Schierlingskraut, zerschnitten, siede es in genugsamen Wasser durch 1/4 Stunde in einen zugedeckten Topfe den Uiberrest zu einen großen Quartel seihe durch, und gieb ihn zum Gebrauch.

117.

R. Herb. Cicut. man. ii. Conscind. coq. vase clauso per 1/4 hor. Colat. libr. ß. exhibe

118.

℞. 1 Loth Brennwurzelblätter, zerschneide, und siede sie in genugsamen Wasser,

118.

R. Fol. Flammul. Jov. unc. ß, Conscind. coq. S. q. aq. per 1/4 hor. durch

durch 1/4 Stunde, den Uiberrest zu einem großen Quartel seihe durch, und gieb ihn zum Gebrauch.

Colat. libr. if. dein exhibe.

119.

N. 3 Grane Eisenhütelextrakt, 6 Grane versüßten Sublimat, 1 Quintel weißen Zucker, reibe alles zu einem sehr feinen Pulver, in einem steinernen Mörser lange Zeit gut, theile dieses Pulver in 6 gleiche Theile, gieb 2 oder 3 mal des Tages ein solches Pulver.

119.

R. Extr. aconit. gr. iii.
Mercur. dulc. gr. vi.
Sacchar. alb. dr. i.
M Fiat pulvis tenuissimus, diu terendo in mort. marmoreo, qui dividatur in partes sex aequales.
Sumat aeger bis; vel ter de die unum pulv.

120.

N. 1/2 Quintel versüßten Sublimat, 2 1/2 Quintel Schierlingsextrakt, vermisch es aufs genaueste, und mache Pillen daraus jede zu 3 Grane, gieb

120.

R. Mercur. dulc. dr. ß.
Extr. Cicut. dr. iiß.
M exactiss. & fiant pill. gr. iii.
Sumat ter de die pill. tres, Sensim,

3 mal des Tages 3 und vermehre nach und nach, wenn es nothwendig ist, die Dose.

si opus est, augendo Dosin.

121.

R. 1 Loth Schierlingsextrakt, 1 Quintel Eisenhütelextrakt, mische alles auf das genaueste, und mache daraus Pillen jede zu 3 Grane, gieb 3 mal des Tages zwo.

121.

R. Extr. Cicut. unc. ß. — aconit. dr. i. M. exactissime, ut fiant pill. gr. iii. *Sumat ter de die duas.*

122.

R. 5 Grane Schierlingsextrakt, löse sie auf in 6 Loth Lindenblüthenwasser, dann mische bey 4 Loth Erdrauchsyrop, und 1/2 Quintel flüßiges Blätterweinsteinsalz, mische es, gieb alle zweyte oder dritte Stunde einen Löffelvoll.

122.

R. Extr. Cicut. gr. v. Solve in aq. Flor. til. unc. iii. dein adde Syrup. Fumar. unc. ii. Liq. terr. fol. tart. dr. ß. M. *Detur omni bihorio aut trihorio cochleare.*

123.

N. 20 Grane venetianische Seife, 5 Grane Schierlingsextrakt, löse sie auf in 6 Loth Lindenblüthewasser, dann mische bey, 4 Loth Erdrauchsyrop, 2 Loth Cichoriensyrop mit Rhabarbar, mische es zu eben den Gebrauch.

124.

N. 1 Handvoll gespitzten Wegerich, ein Büschel Wolverleykraut, zerschnitten siede sie in genugsamen Wasser, durch 1/2 Stunde, den Uiberrest zu einem Quartel seihe durch und gieb ihn zum einspritzen.

123.

R. Sapon. venet. gr. XX.
Extr. Cicut. gr. v.
Solve in aq.
Flor. til. unc. iii.
dein adde
Syrup. fumar. unc. ii.
— Cich. cum rheo. unc. i.
M.
usus ut prioris.

124.

R. Fol. Plantag. acut. man. i.
— arnic. pag. i.
Conscill. coq. S. q.
aq. per. 1/2 hor.
dein Colat. libr. i.
exhibe pro iniectione.

125.

℞. Skammonien, versüßten Sublimat von jedem 1 Quintel, Eisenhütelextrakt 2 Quintel, Schierlingsextrakt 5 Quintel, vermische alles auf das genaueste, und mache Pillen daraus, jede 3 Grane schwer, gieb 3 mal des Tages zwo, und vermehre die Dose, wenn es nothwendig ist.

126.

℞. Schierlingsextrakt, 1 1/2 Loth, Eisenhütelextrakt, und mineralischen Kermes von jedem 1 1/2 Quintel vermisch aufs genaueste und mache daraus Pillen jede 3 Grane schwer. Gieb 3 mal des Tages zwo oder 3 und laß zuo Schaalen voll vom Rautenaufguß darzu trinken.

125.

R. Scammonei. Mercur. dulc. ana dr. i. Extr. aconit. dr. ii. — Cicut. dr. v. M. exactissime, & fiant. pill. gr. iii. *Sumat ter de die duas, augendo dosin, si opus est.*

126.

R. Extr. Cicut. dr. vi. — aconit. Kerm. mineral. ana dr. ij. M. exactissime & fiant inde pill. gr. iii. *Sumat ter de die duas, vel tres, & bibat desuper binas vasculas infusi Rutae.*

Die=

Diese Mittel hat man vorzüglich wirksam befunden in Verhärtungen, unreinen, venerischen, krebsartigen Geschwüren, langwierigen Gliederreißen, venerischen Beinauswuchsen, Steife der Gelenke, in dem grauen und schwarzen Staare, in den Flecken, der Hornhaut, dem Beinfraße, und in den hartnäckigsten Hautkrankheiten: Sie haben geholfen, wo andere auflösende Mittel selbst das Queckſilber fruchtlos waren.

Nota die im 5ten Abschnitt enthaltene Arzneymittel kann man auch alterirende nennen.

Sonderbar dienen diese auflösende Mittel:

In Augenentzündung. Diese entstehet oft aus einer Uibersetzung vom bösartigen Rothlauf, von Blatern, Krätzen, von einer Schärfe der Luſtseuche, des Scharbockes, des Podagra, der Gicht, u. s. w. oder von unbedachtsam durch äußerliche austrocknende und zurücktreibende Arzneyen geheilten alten Geschwüren, und zugemachten Fontanellen. Sie ist allezeit gefährlich und höchst schädlich.

Dahero muß man alsobald diese Schärfen wiederum von den Augen abzuleiten, und aus dem Körper zu schaffen beflißen seyn.

Nach Umständen der Schmerzen, der Größe der Entzündung und der Kräfte des Kranken ist ohne Aufschub eine Aderlässe vorzunehmen, und so oft es nothwendig scheint, zu wiederholen; hier ist auch erforderlich dem Kranken öftere und stark abführende Mittel wie Nro 2, 8, 27, 28, 29, 30, zu geben; äußerlich muß man sich gänzlich aller erweichenden Umschläge enthalten, welche in diesem Falle meistentheils eine gefährliche Eiterung befördern, eben so schädlich sind auch äußerliche zurücktreibende und stark zusammenziehende Mittel: hingegen sind hier Umschläge von zertheilenden Kräutern in halb Wein halb Wasser, oder in einem schwachen rothen Wein gesotten sehr nothwendig und dienlich. Eben so macht man auch von diesen Kräutern abgenähte Säcklein, und leget sie in laulichten Wein getaucht, beständig auf.

Solche Kranke müßen vielen verdünnenden, und blutreinigenden Getrank zu sich nehmen, wodurch die Schärfe gemildert, und gelind durch den Harn abgesöndert wird, wie Nro 48, 49, 50, 51, 158, 156. Ver-

min-

mindert sich durch diese Mittel das Uibel, dann fährt man damit fort.

Oft entstehet ein langwieriges Augenwehe von einer Schärfe, die sich in der Gegend der Augen und besonders in den Augenliedern festsetzet, diese Theile immer reizet, und dadurch eine beißende Röthe, beständiges Thränenfließen und einen brennenden Schmerz verursachet; wobey noch oft die Ränfte der Augenlieder aufgefressen werden.

In diesem Falle müssen die Kranken lange Zeit Getränke wie Nro 51, 158 gebrauchen, und auch, die Augen öfters des Tages mit dem zweyten laulicht auswaschen, oder baden; oder sie können sich auch äußerlich eines Mittels 132, 133 bedienen, doch muß man diesen Kranken beynebens wochentlich ein oder zweymal ein abführendes Mittel wie Nro 2, 6, 27 geben.

Ist einmal das Blut von der Schärfe gereiniget, und läßt das Brennen nach, dann kann man sich des Mittels Nro 128 bedienen.

Im Halswehe. Es geschieht auch öfters, daß nach einem entzündeten oder nicht entzündeten Halswehe, die Mandeln oder Halsdrüsen groß und erhartet verbleiben,

wodurch das Schlucken sehr verhindert, oder doch wenigstens erschweret wird, in diesem Falle hilft die Kranken öfters des Tages das Mittel Nro 97 warm in den Mund halten, und beynebens lange Zeit jenes Nro 96 oder 100 gebrauchen; hingegen sind alle scharfe ätzenden Arzneyen zu vermeiden; denn diese könnten solche Erhärtungen verschlimmern und krebsartig machen.

Im Dampf. Es geschieht bey Leuten, welche ein zähes und schleimichtes Blut haben, daß sich die zähen, schleimichten Theile der Lunge sammeln und ihnen einen langwierigen Schleimdampf verursachen; solche Kranke husten sehr viel und ängstlich, und geben bisweilen einen häufigen, schleimichten, zähen Auswurf von sich.

Hier sind die Arzneyen, welche den Schleim zertheilen, verdünnern, und durch den Auswurf, Stuhlgang oder Harn aus dem Leibe schaffen, dienlich wie Nro 9, 22, 70, 71, 138, 139.

Entstehet der Dampf von einer zurückgetriebenen oder übelgeheilten Krätze, dann helfen ungemein die Pillen Nro 96 nebst dem Thee Nro 99 oder auch eines von den Mitteln Nro 22, 23, 24.

Oder

Oder man kann auch solchen Kranken erweichende, verdünnernde, und blutreinigende Getränke wie Nro 50, 51, 54, 156 lange Zeit geben, hierauf folget oft ein häufiger Auswurf, und das Uibel vergehet.

Im Herzklopfen. Könnte der Kranke vor Aengstigkeit und Herzklopfen nicht schlafen, so ist es nothwendig ihm Abends allezeit ein schlafmachendes Mittel als Nro 39, 40, 249 zu geben; und man kann auch besänftigende Arzneyen wie Nro 37, 43, 44, 250 bey Tage anwenden, wenn das Herzklopfen und die Aengstigkeit zu anhaltend und heftig sind, und die obigen Hilfsmittel das Uibel nicht lindern.

In Keuchhusten. Es schadet nicht, wenn sich dergleichen Kranke auf die Mittel Nro 83, 84, 85 erbrechen, denn dadurch geben sie sehr oft vielen Schleim von sich, und befinden sich erleichtert.

Mit dieser Heilungsart ist in diesem Falle fortzufahren, bis die große Menge des Schleimes vermindert; oder gänzlich aus dem Leibe geschaffet ist.

In Leberentzündung. Bisweilen findet man noch eine Erhärtung oder Anschoppung in der Leber, und dazumal sind

auflösende Mittel wie Nro 51, 54, 60, 62, 72, 101, 108 zu gebrauchen.

Auch muß man die Rippenweichen täglich zweymal mit der Salbe 267 gut reiben und so lange damit fortfahren, bis alles im natürlichen Stande ist.

Im Magenkrampf. Nicht selten entstehet der Magenkrampf von Erhärtungen in den Theilen des Magens selbst, oder in den, dem Magen nächst gelegenen Eingeweiden.

Man kann selbe gemeiniglich durch die Fühlung entdecken.

Ein solcher Magenkrampf ist oft sehr langwierig, hartnäckig, und nicht selten gar unheilbar.

In diesem Falle dienen alle auflösende Getränke als Nro 51, 54, 61 und Arzneyen wie Nro 9, 60, 72, 101, 108 nebst äußerlichen Umschlägen und gelinden Reibungen.

Man muß solche Mittel unaufhörlich durch lange Zeit fortbrauchen, besonders wenn es möglich, zu Pferde, nutzen zur Auflösung solcher Erhärtungen sehr vieles.

Bauchgrimmen, Kolik. Oft geschieht es, daß auch sonst gesunde Leute durch viele Tage nicht zu Stuhle gehen, dadurch sammlt sich vieler Koth, und wird erhärtet, endlich empfinden sie eine angstigende Schwere, und stumpfes, schmerzhaftes Grimmen im Bauche, es zwanget sie immer zum Stuhlgehen, sie bemühen sich mit aller Gewalt, allein sie bringen nichts aus dem Leibe.

In diesem Falle ist der Bauch oft zusammengezogen, und man fühlet in den Gedärmen den harten und kugelförmigen Koth, bisweilen aber ist der Bauch ungleich aufgeblähet und angespannet, diese Aufblähung aber ist nicht gleichformig, sondern in einem Theile mehr in dem andern weniger erhoben.

Bey diesem Umstand würde es dem Kranken nicht gut bekommen, wenn man ihm alsogleich reizende und den Koth abführende starke Arzneyen gäbe, man muß vielmehr durch erweichende öhlichte Klystiere, durch erweichende und auflösende Getränke wie Nro 7, 14, 51, und durch gelindes Reiben des Bauches den Koth zertheilen, erweichen, und so nach und nach den Stuhlgang befördern.

Im Flußfieber, Gliederreissen. Oft verbleibet nach einem heftigen Gliederreis-

sen

sen lange Zeit eine Mattigkeit übrig; die Kranken empfinden zwar keine Schmerzen, allein sie können sich hart bewegen, sind entkräftet, und ganz ausgezehrt: in diesem Falle ist der Puls nicht selten den Tag hindurch ganz natürlich, Abends aber empfinden die Kranke mehrere Hitze, und der Puls wird fieberhaft: bisweilen ist der Puls auch allezeit geschwinder, die Kranken haben Durst, wenige Lust zum Essen und klagen immer über innerliche Hitze.

Im ersten Falle verschaffet man oft baldige Linderung, wenn man den Kranken Mittel wie Nro 62, 64 nebst dem Thee Nro 414, oder 104 gebrauchen läßt; oder man kann in eben diesem Erfolge Arzneyen geben, wie Nro 24, 51, 52, 54, 65, 73, 99, 101, 109, 187, 192.

Im zweyten Falle hingegen muß man gelind kühlende und anfeuchtende Arzneyen wie Nro 156, 158, 164, 289, 290, 295 so lange nehmen, bis die Wallungen des Blutes ganzlich ausbleiben, der Kranke über keine Hitze mehr klaget, und der Puls ganz frey ist: besonders nützlich ist aber diesen Kranken, wann sie stündlich oder alle zwo Stunden eine gute Schaale voll von Nro 50 nehmen; dieses dienet ihnen zum Getränke und zugleich zur Arzney.

Hit-

Hitzige Arzneyen, sie mögen äußerlich oder innerlich angewendet werden vermehren gemeiniglich dieses Uibel.

Bey solchen Schmerzen ist es selten nothwendig eine Ader zu öffnen, ausgenommen wenn die Kranken einen gespannten Puls haben, oder vollblütig sind.

Hingegen muß man ihnen, Getränke wie Nro 24, 51, 54, 414 in großer Menge geben durch lange Zeit; beynebens ist der leidende Theil frühe und Abends mit warmen Tüchern wohl zu reiben, und hernach mit dem Seifenpflaster zu bedecken.

Wäre nach gegeben gelind abführenden und stillenden Mitteln die Heilungsart vergebens oder fruchtlos, dann ist das Pulver Nro 109 zu geben, man kann auch dessen Dose nach und nach um vieles vermehren, und lange Zeit fortgebrauchen.

Oder man bedienet sich mit eben so großen Nutzen der Mittel Nro 96, 100, 103. Leuten aber von schleimichten und kalten Temperamenten sind jene Nro 86, 87 am anständigsten.

Oft hilft keine innerliche Arzney, doch aber wird der Schmerz durch ein blasenzie-

hendes Pflaster vertrieben, nur muß man selbes einige Zeit fließend erhalten, oder öfters frisch auffetzen.

In Blattern und Pocken. Wenn sich nach der Pockenkrankheit langwierige Augenwehen oder auch Flecken am Auge zurückbleiben, kann man sie oft glücklich heben, wenn man nebst erweichenden und blutreinigenden Getränken dem Kranken das Mittel 95 giebt, und solches lange Zeit hindurch fortsetzet.

Eben so verfährt man mit dem Kranken, wenn sich am Ende der Blatterkrankheit eine Entzündung in den Augen ansetzet; bey solchen Umständen hat man manchmal 2 bis 3mal eine Ader zu öffnen, wenn es die Kräfte ertragen.

Auch ist in diesen Fällen nothwendig, daß man beynebens dem Kranken vieles erweichendes, und blutreinigendes Getränke wie Nro 24, 51, 54, 164, 158 reiche, besonders gedeiht ihm aber der fortgesetzte Gebrauch solcher Mittel wie Nro 50.

Vielen aber wird vorzüglicher Nutzen geschaffet, wenn man sie täglich zwo, drey oder vier Unzen Hollerblüthsalzen in abgetheilten Dosen nehmen laßt, und dadurch

etwelche Tage ein gelindes Abweichen verursachet.

Im Rothlauf. Wenn ein Kranker auch bey so geringen Umständen die Krankheit nicht achtet, sie vernachläßiget, und sich immer der feuchten, kalten und besonders der ziehenden Luft aussetzet, so geschieht es nicht selten, daß hieraus eine hartnäckige, oft langwierige, harte, dunkelrothe ungleiche und haßliche Geschwulst entstehet.

Doch wird selbe meistens ganz glücklich geheilet, wenn man äußerlich ein Melilotenoder Labdanpflaster aufleget, und innerlich das Mittel Nro 101 nebst dem Thee 5, oder 24 gebrauchet.

Wenn ein Rothlauf sehr hartnäckig ist, und endlich in eine knotichte oder krebshafte Härte übergehet, dann werden sie am beßten durch solche Mittel wie Nro 96, 98, 100 besonders, wenn der Kranke zu gleicher Zeit sehr vieles von Getränken wie Nro 5, 24, 50 zu sich nimmt, geheilet: entstünden aber daraus böse Geschwüre, so soll man selbe mit dem Mittel Nro 97 täglich zweymal reinigen, und gelind auswaschen, und hernach allezeit mit Karpie, welche mit eben demselben gut befeuchtet ist, verbinden; dieses Mittel dienet auch zum Einspritzen, wenn

bey

bey solchen Geschwüren hohle Gänge zugegen sind.

Jn hinfallender Krankheit. Leute, so mit der hinfallenden Krankheit behaftet sind, fallen gähling um, verlieren ihre äußern und innern Sinne, ziehen die Daumen ein, schäumen aus dem Munde, und werden zugleich am ganzen Leibe durch gewaltsame Zuckungen und Fraisen geplaget.

Dieses ist eine der schrecklichsten und schwersten Krankheiten, und wird oft sehr hart geheilet, oft aber ist sie gänzlich unheilbar.

Sie ergreift die Kranken meistentheils gählings und Anfallweise; und diese Anfälle halten zu Zeiten durch mehrere Stunden an, zu Zeiten aber endigen sie sich in wenig Minuten.

Wenn die Kranken nach vollendeten Anfalle ganz munter und im Kopfe frey sind, so ist vielmehr Hofnung zur Heilung, als wenn selbe noch lange Zeit dumm, schwindlicht oder blödsinnig sind und verbleiben.

Bey Kindern ist diese Krankheit meistens leichter zu heben, als bey Erwachsenen. Doch ist es allzeit ein sehr übles Zeichen,

wenn

wenn sie über die Zeit der Mannbarkeit anhält.

Bey einigen finden sich diese Zufälle jährlich nur ein- oder zweymal ein, gemeiniglich bey Annäherung des Herbstes oder Frühlings; bey andern alle Monate und zwar meistens um die Zeit des Vollmondes; andere wiederum haben die Anfälle wochentlich oder jeden andern, dritten oder vierten Tag, oder auch täglich.

Manchmal empfinden die Kranken vorhero einige Beschwerden im Leibe, woraus sie erkennen und vorher sagen, daß der Anfall nahe sey.

Bey jenen, wo der Bauch hart und angespannet ist, und die Eingeweide mit zähen dickem Schleime angeschoppet, und verstopfet sind, können die Mittel Nro 60, 62, 63, 65, 73 oft mit dem besten Erfolge gebraucht werden.

Sind es aber milzsüchtige oder mit Mutterbeschwerden behaftete Personen, die zugleich eine Erhärtung in der Leber oder Milz haben, dann sind die Pillen Nro 72, 101, 250 sehr dienlich, nur müssen sie durch lange Zeit angewendet werden.

In kalten Wechselfiebern. Wechselfieber werden jene genennet, welche nach Verlauf mehrerer Stunden gänzlich aufhören, aber wechselweise mit den nämlichen Zufällen wieder zurückekommen.

Sie heißen auch kalte Fieber, weil gemeiniglich jeder Anfall mit mehr oder weniger Kälte oder Frost anfängt; obwohl es auch Wechselfieber ohne Kälte und Frost giebt, die gleich mit der Hitze anfangen.

Man beobachtet zu allen Jahrszeiten Wechselfieber, doch sind solche im Frühlinge und Herbste am häufigsten.

Die Frühlingsfieber sind meistentheils leichter zu heilen als die Herbstfieber.

Wenn der Fieberanfall täglich zurückekehret, dann nennet man es ein tägliches Fieber.

Verbleibt aber der Kranke zwischen dem einen und dem andern Anfalle einen ganzen Tag frey, dann ist es ein dreytägiges Fieber.

Hat der Kranke zween freye Tage, zwischen den Anfällen, so heißt es ein viertägiges Fieber.

Oft ergreift der Fieberanfall täglich den Kranken, die Zufälle des Fiebers aber sind den andern Tag gänzlich verschieden von jenen des ersten Tages, hingegen gleichet das Fieber des dritten Tages jenen vom ersten, und das Fieber des vierten Tages jenen vom zweyten u. s. w. diese Gattung wird ein doppelt dreytägiges Fieber genennet.

Nachdem ein dergleichen Fieber durch die Fieberrinde, ohne alle nothwendige Vorkehrung auf eine so gähe Art gehoben werden muß, so geschieht es nicht selten, daß diese Kranken hernach am ganzen Leibe aufschwellen und ganz aufgedunsen aussehen, oder daß sich auch Erhärtungen in der Bauchhöle ansezen.

Man hat alsdenn nur zu suchen durch gelind stärkende Arzneyen, durch sanfte Reibungen und anständige Nahrung die Kräfte zu erholen; und nachdem dieses geschehen, muß man durch sehr gelinde Arzneyen die ersten Wege ganz gemächlich und sanft reinigen, und alsdann lange Zeit auflösende, bittere und zugleich stärkende Mittel wie Nro 9, 51, 54, 60, 61, 62, 72, 73 101, 414 anwenden.

In der Wassersucht. Wenn solche, nach großen Verolutungen, nach zu vielen

Blutlassen oder andern allzuheftigen Entleerungen, nach langwierigen kalten oder hitzigen Fiebern entstehet, und ganz allein von einer Kraftlosigkeit und Erschlappung der festen Theile herrühret, dann muß man durch leichte Nahrung die Kräfte des Kranken zu erholen, und zugleich durch gelinde Reibungen und dergleichen Mittel wie Nro 52, 53, 54, 55, 186, 187 das wässerichte Wesen beweglich machen, und sachte aus dem Leibe zu bringen trachten.

Ist hingegen das wässerichte Wesen ganz zähe, schleimicht oder sulzicht, dann ist es nothwendig gleich Anfangs solche Arzneyen zu erwahlen, welche selbes verdünnern, auflosen, flüßig machen, und nach und nach durch den Harn oder den Stuhgang aus dem Leibe bringen, wie Nro 22, 53, 55, 62, 70, 71, 73, 138, 236, 239, 241. Durch diese und dergleichen Arzneyen wird oft ganz allein eine sehr hartnäckige Wassersucht gehoben, und wenn hiedurch der Harn häufig genug abgehet, der Stuhl genugsam eröffnet ist, und die Geschwulst abnimmt, ist es nicht nothwendig andere abführende Arzneyen zu geben.

In der Gelbsucht. Wenn die Galle in das Blut übergehet, sich durch den ganzen Leib ergießet, und solchen gelb färbet,

dann

dann nennet man diesen Zustand die Gelbsucht.

Bisweilen entstehet sie gählings; oft aber empfinden die Kranken, schon lange vorhero verschiedene Beschwerden, und klagen eine Mattigkeit im ganzen Leibe; der Mund ist bitter, sie fühlen öfters einen heftigen Magenschmerz, und ängstigendes Zusammenziehen in der Herzgrube, welches sich gegen die rechte Rippenweihe ausbreitet, und alldort einen anhaltenden, stumpfen, drükenden und oft auch sehr heftigen Schmerzen verursachet; solche Kranke sind sehr beklemmet, und heben ganz ängstlich Athem, sie haben Eckel vor allen Speisen, es reizet sie zum Brechen, und stößt ihnen öfters ganz sauer, oder auch faulartig auf; endlich wird das Weiße im Auge gelb, und bald darauf erscheinet diese Farbe am ganzen Leibe, auch so gar an der Haarhaut auf dem Kopfe; ihr Stuhlgang ist meistentheils lettig, aschenfärbig oder auch weiß, oft aber ist der Leib hartnäckig verstopfet, der Harn ist bisweilen dicke und trübe, oder safranfärbig, bisweilen auch dunkelgelb, und färbet die eingetauchte Leinwand. Diese Kranken klagen oft am ganzen Leibe ein unerträgliches Beissen; zu Zeiten ist der Puls fieberhaft, mehr oft aber ganz ohne Fieber.

Bisweilen ist eine solche Gelbsucht sehr hartnäckig, wenn der Schleim all zu zähe und schon zu sehr verdicket ist, hier nun werden die Mittel Nro 70, 108 mit großen Nutzen angewendet.

Bisweilen rühret die Gelbsucht von Erhärtung der Leber her, welches man wahrnimmt, wenn durch das Anfühlen eine Härte in der rechten Rippenweihe, wo die Leber liegt, verspürret wird.

In diesem Falle sind wiederum Arzneyen wie oben anzuwenden, es ist aber nothwendig, daß man damit lange Zeit fortfahre.

Nicht minder haben hier die Pillen Nro 98, 100, 108 ihren Nutzen. Es trägt auch sehr vieles zur Heilung bey, wenn man äußerlich den erhärteten Theil frühe und Abends mit der Salbe Nro 267 gut reibet, und hernach das Schierlingspflaster aufleget.

Aber oft nach einigen Tagen, öfters nach einigen Wochen oder Monathen, kommen die vorigen Umstände sammt der Gelbsucht zurücke, und vergehen auch wiederum wie vorhero; doch beobachtet man gemeiniglich, daß die Anfälle, je öfters, desto heftiger werden, desto länger dauren, und desto geschwinder aufeinander folgen.

Geschieht dieses nun oftmal, so kann man allzeit fast sicher schließen, daß die Galle in der Gallenblase verdicket und zähe ist, oder daß Gallensteine daselbst zugegen sind.

Bemerket man dergleichen Anfälle, so muß man den Kranken alsogleich, wenn sie auch noch gesund sind, sehr vieles auflösendes Getränke oder andere solche Arzneyen, wie Nro 14, 50, 51, 54, 61, 62, 63 beybringen, und lange Zeit damit fortfahren: durch den flüßigen Gebrauch dieser Mittel erhält man öfters, daß die Anfälle sich nach und nach vermindern und endlich gar ausbleiben, besonders wenn man gleich Anfangs zu Hilfe kömmt, ehe das Uibel Wurzel geschlagen hat.

Im Scharbock. Oft endiget sich diese Krankheit mit einer Art von einem langwierigen Frieselausschlag, oder es entstehet eine Gattung Krätze; aber auch diese Zufälle werden durch langen Gebrauch der Mittel wie Nro 22, 62, 74 gemeiniglich gänzlich gehoben, besonders, wenn die Kranken zu gleicher Zeit von Nro 50 fleißig trinken.

Manchmal aber helfen in den letztern Fällen die Pillen Nro 98, wo sonst alle Arzneyen unwirksam waren.

In der Krätze. Das Mittel 62 oder 63 verschaffet auch oft bey langwierigen Krätzen großen Nutzen, besonders, wenn dergleichen Kranke ein zähes oder skorbutisches Blut haben.

Doch wird nicht selten diese Krankheit, wenn sie noch lange dauret, noch so hartnäckig und gegen alle auch die beßten Arzneyen widerspenstig gewesen, durch die Mittel Nro 96, 108 gänzlich gehoben.

Diese Mittel können eben so in jedem andern langwierigen Ausschlage oder in siechhaften Hautkrankheiten versuchet werden, und man findet sehr oft außerordentlich gute Wirkung davon.

Im Nieren und Harnblasensteine. Vermerket man aber nach langen Gebrauche die erweichenden, auflösenden oder gelinde abführenden Getränke keine oder nur eine geringe nicht anhaltende Erleichterungen, dann muß man beynebes noch andere Mittel anwenden wie Nro 53, 55, 72, 76, 77, 101, 108, 455, 456.

Allein ein jedes von diesen Mitteln ist lange Zeit zu versuchen, damit man urtheilen könne, ob es gehörig wirke, und genugsame Hilf leiste; man hat dahero nicht alsogleich

gleich die Arzneyen abzuändern, wenn man die ersten Tage keine merkliche Linderung verspüret, sondern es ist nothwendig, bey solchen hartnäckigen Krankheiten auch in der Heilungsart hartnäckig zu verfahren, und nicht selten gewinnet man dadurch sehr vieles: es ist genug, wenn der Kranke die Mittel ohne Eckel und Beschwerniß ertragen kann, denn damals schadet der lange Gebrauch nie, wohl aber kann er öfters großen Nutzen verschaffen.

Jene Mittel, so bey den Nierensteinen dienlich sind, werden auch bey dem Harnblasensteine mit dem besten Erfolge angewendet.

In der Lustseuche. Es ist ein Tripper oft schon veraltet, und fest eingewurzelt oder so hartnäckig und bösartig, daß alle bishero angeführte oder auch andere dergleichen auf verschiedene Art und lange Zeit hindurch angewendete Mittel nichts helfen; es hält der Ausfluß immer an, die Materie bleibt scharf und übelgefärbet und das Harnen ist beschwerlich.

In solchen Fällen kann man Arzneyen wie Nro 95, 96, 99, 86, 89, 90, 120, 281, 825 versuchen.

Es ist dahero allzeit nothwendig, daß man dergleichen Mittel anwende, so bald man verspüret, daß die gewöhnliche Heilungsart unnütze sey; ja man kann auch diese Mittel oft gleich im Anfange des Trippers gebrauchen, und es lehret die Erfahrung, daß sie selbst dazumal sehr gute Wirkung thun, besonders, wenn man bey heftigen Schmerzen äußerlich mit der Salbe Nro 324 zu Hilfe kömmt.

Bösartige, venerische Geschwüre und Beinfraße müßen beynebens frühe und Abends mit dergleichen Arzneyen wie Nro 97, 117, 118 abgewaschen, gereiniget, und sodann mit Karpie, welche in eben diese Mittel gut eingetauchet worden, bedecket werden.

Oder man kann auch solche Geschwüre, nachdem sie vorhero durch obige Mittel gereiniget worden, des Tages zweymal mit dem Pulver Nro 114 bestreuen.

Zu Zeiten aber verbleibet ein sehr hartnäckiger Ausschlag, die Arzneyen verschaffen keine Linderung, und die Kranken fühlen allzeit Abends eine größere Mattigkeit, fliegende Hitze und überlästiges Beißen am Leibe. Hier reichet man solche Mittel wie Nro 80, 89, 94, 110, 333 es folget auf den Gebrauch dieser Arzneyen oft bald ein häu-

figer

figer stinkender Schweiß oder Harn, und der Ausschlag vermindert sich; bey solchen Veränderungen hat man nur standhaft fortzufahren.

Beobachtet man aber auch auf einen langen fortgesetzten Gebrauch dieser Mittel keine Erleichterung, dann müßen die Merkurialarzneyen angewendet werden.

In besondern Krankheiten des weiblichen Geschlechtes.

Man findet bisweilen Erhärtungen im Bauche oder in der Gegend der Gebährmutter, welche den Monathfluß beschwerlich und schmerzend machen.

Dazumal sind die Mittel wie Nro 22, 51, 60, 61, 72, 98, 100, 101 am dienlichsten: allein man muß mit ihren Gebrauche lange Zeit fortfahren, und beynebens die erhärteten Theile frühe und Abends mit der Salbe Nro 267 wohl reiben.

Ist der schleimichte langanhaltende Blutfluß beynebens sehr scharf, und verursachet an den äußerlichen Geburtstheilen ein heftiges Beißen oder Brennen, dann muß man im Anfange solche Mittel wie Nro 89, 98, 99, 114 nehmen lassen.

Wenn bey einem langwierigen Blutfluße zugleich in der Gebährmutter, oder in den Nebentheilen Erhärtungen, oder bösartige, krebshafte Geschwüre sind, so sollen die Mittel wie Nro 98, 101, 121, 231 gegeben werden, und sind die Außentheile der Scham wund, oder von der Schärfe angefressen, so dienet auch das Mittel 231 zum Abwaschen oder zum Einspritzen.

Oft vermehret sich Anfangs der Fluß auf den Gebrauch des Mittels Nro 78; bald darauf aber vermerket man, daß der Schleim dünner und flüßiger werde, nach diesem vermindert sich der Ausfluß, und nicht selten höret er durch dieses Mittel nach und nach gänzlich auf.

Manchmal ist aber eine besondere Verschleimung der Gebährmutter die einzige Ursache des weißen Flußes, und in diesem Falle ist das Mittel 78 vortreflich.

In Krankheiten der Kinder. Nicht selten ist der Husten bey jenen Kindern, die die Eingeweide und besonders die Lunge, und den Magen mit vielem zähen Schleime beladen haben, sehr hartnäkig; sie verfallen während dem Husten in ein heftiges Keuchen, werden ganz blau im Angesichte, und kommen außer Athem, als wenn sie ersticken sollten;

ten; damals kann man ihnen Arzneyen wie Nro 69, 91, 92 beybringen.

Das Mittel Nro 91 oder 92 macht meistentheils in diesen gefahrvollesten und langwierigen Umständen die beßte Wirkung; oft erbrechen sich die Kinder, und geben häufigen zähen Schleim mit großer Erleichterung von sich; manchmal erwecket es ihnen einen schleimichten, lindernden Durchfall, und auf solche Art nimmt das Uibel nach und nach ab; folgte aber keine dergleichen erleichternde Entleerung, so müßte man es bisweilen einen Tag aussetzen, und anstatt diesen das Mittel Nro 20 diesen Tag verordnen.

VI. Kla-

VI. Klaße.

Augenmittel.

Ophthalmica compoſita.

Weil die Augenentzündung und andere Augenkrankheiten von innerlichen Verderbniſſen zu entſtehen pfleget, wie oben an der 165 Seite zu ſehen iſt, ſo habe ich ſolche Arzneymittel, welche dazu auserkohren ſind, hier anzeigen wollen, als:

127.

℞. 2 Loth friſchen Butter, 1 Quintel präparirtes Tutienpulver, 6 Grane blaues Vitriolpulver, 25 Grane rothen Präcipitat, miſch es auf das genaueſte unter ein ander und mache eine Salbe daraus, für die Augen.

127.

R. Butyr. recent. unc. j.
Pulv. tutiae praep. dr. i.
— vitriol. de Cypro. gr. vi.
Mercur. praecipitat. rubr. gr. xxv.
Miſce exactiſſime, ut fiat unguentum.

128.

N. 12 Loth Rosenwasser, und 12 Tropfen Silberglätteßig, misch und gieb es zum Augenwasser.

128.

R. Aqu. rosar. unc. vi.
Acet. litharg. gtt. xij.
M.
Pro Collyrio.

129.

N. 1/2 Quintel Zinkblumen, und 12 Loth Rosenwasser, vermischt, wie oben zu gebrauchen.

129.

R. Flor. Zinc. dr. ℈.
Aq. rosar. unc. vj.
M.
usus ut supra.

130.

N. 6 Grane weißen Vitriol, löse ihn auf in 8 Loth Rosenwasser, zu eben den Gebrauch.

130.

R. Vitriol. alb. gr. vj.
Solve in aq. rosar. unc. iv.
M.
usus ut prioris.

131.

N. Maschanskerapfelfleisch, und weiß Brodschmollen von jedem 6 Loth, Hollerblü-

131.

R. Pulp. Pomor. acid. dulc.
Micae panis albi. ana unc. iij.

then

then 2 Handvoll: zerschnitten siede alles in genugsam n Wasser zu einen Koch, zuletzt mische bey 10 Grane Kampfer, und 20 Grane österreichischen Safran. Leg alles wohl vermischt in ein weiches leinen Tuch, bedecke damit die Augen, und erneuere es, wenn es kalt wird.

Flor. Sambuc.
man. ij.
Coq. C. S. q. aq.
in Form cataplas.
Sub. finem adde
Camphor. gr. x.
Croci. austriac.
Scrup. i.
M.
ut in molli linteolo. cataplasma oculis imponatur & renovetur, quando frigescit.

132.

M. 10 Loth Rosenwasser, und 2 Loth Quittenschleim, vermischt, gieb es zum Augenwasser.

132.

R. Aq. rosar.
unc. v.
Mucilag. Semin.
Cydonior. unc. i.
M.

133.

M. Die Tutiensalbe.

133.

R. Unguent. de tutia.

Diese Mittel dienen sonderbar:

In Augenentzündung, wie oben an der 165 Seiten das mehrere zu sehen ist.

Fin=

Findet man aber auf die angewendete Mittel Nro 48, 49 ꝛc. 166 Blat nicht bald eine Besserung, dann muß man hinter die Ohren, oder auf das Genicke ein blasenziehendes Pflaster legen, und lange Zeit fließend erhalten; blutiges Schröpfen, oder auch trockene Schröpfköpfe verschaffen oft in solchen Fällen den größten Nutzen.

Leichter aber heilet man eine wahre Augenentzündung, welche für sich selbst, ohne vorhergegangene andere Krankheit oder besondere Schärfe des Blutes aus allgemeinen Entzündungsursachen entstanden ist.

VII. Klaße.

Auswurf befördernde Mittel.

Sialagoga.

134.

℞. Gereinigten Salniter, und weiß unabgesüßten Spieß-glaskalk, von jedem 1 Quintlel, Sauerhönig und rothen Kornblumensyrop von jedem 3 Loth, Hollerblüthenwasser 16 Loth, vermisch alles, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll mit einer Schale Thee von den Spezies Nro 5.

134.

R. Nitri pur.
Stib. diaph. n. abl. ana dr. j.
Oxymell. Simpl.
Syrup. Flor. rhaead. ana unc. if.
Aq. Flor. Sambuc. unc. viij.
M.
Sumat omni bihorio cochlearia duo, cum vasculo infusi Specierum herbarum Nro. 5.

135.

℞. 1/2 Quintel gereinigten Salniter, 1 und 1/2 Quintel

135.

R. Nitr. pur. dr. ſ.
Stib. diaph. n. abl. dr. if.

weiß

weiß unabgesüßten Spießglaskalk, 4 Loth Meerzwiebelhönig, 2 Loth rothen Kornblumensyrop, 16 Loth Fenchelwasser, vermische alles und gieb es zum obigen Gebrauch.

Oxymell. Scillitei. unc. ij.
Syrup. Flor. rhaead. unc. j.
Aq. foenicul. unc. viij.
M.
usus ut prioris.

136.

℞. 1 Gran mineralischen Kermes, 10 Grane weißen Zucker, reibe es zum feinsten Pulver, und gieb ein solches alle zweyte oder dritte Stunde.

136.

R. Kermes mineral. gr. j.
Sacchari alb. gr. x.
Fiat pulvis tenuissimus.

137.

℞. 2 Quintel Ammoniak gummi. ꝛc. wie Nro 70.

137.

R. Gumm. ammon. dr. ij. &c.
ut Nro 70.

138.

℞. 6. Loth süßes Brustelixir, der Provinzialpharmakopee: Gieb es zum Gebrauch.

138.

R. Elix. Pectoral. dulc. P. P. unc. iij.
d. u.

Davon 3 oder 4mal des Tages einen Löffel voll zu nehmen, und darauf zu trinken eine Schale voll Ysopabguß.

Sumat 3 vel 4 de die cochl. unum & bibat desuper vascul. inf. hyssopi.

139.

℞. Majoranwasser, 16 Loth ꝛc. wie Nro 71.

139.

R. Aq. majoran. unc. viij. &c. ut Nro 71.

140.

℞. 20 Grane gereinigten Salniter, und eben so viel weiß unabgesüßten Spießglaskalk, 3 Loth Eybischsyrop, 8 Loth rothes Kornblumenwasser, vermisch alles, gieb alle zweyte oder dritte Stunde einen Löffel voll.

140.

R. Nitri pur. Stib. diaph. n. abl. ana gr. xx. Syrup. alth. unc. ij. Aq. Flor. rhaead. unc. iv.
M.
Detur omni hor. aut bihor. coch.

141.

℞. 20 Grane Polychrestsalz, ꝛc. wie Nro 69.

141.

R. Sal. polychrest; gr. xx. &c. uti 69.

Die-

Diese Mittel sind in den Krankheiten, welche durch diese Wege ihren Ausgang zu suchen pflegen, nützlich zu gebrauchen.

In Lungenentzündung. Merket man, daß das Fieber heftig und die Bangigkeit groß sey, dann ist alsogleich neuerdings eine Aderläße zu machen, und muß selbe, so oft es nöthig ist, widerholet werden; man giebt beynebens vieles erweichendes, verdünnerndes Getränke und besonders solche Mittel wie Nro 135, 136 in großer Menge; und verschaffet man dadurch nicht bald eine große Erleichterung, dann sind blasenziehende Pflaster auf die Waden und auch bisweilen auf die Arme zugleich aufzulegen: man hält beynebens beständig einen mit warmen Eßig befeuchteten Schwamm den Kranken vor den Mund und die Nase, damit er den Dampf davon einathme, nnd zum husten gereizet werde.

Dadurch wird gemeiniglich der Auswurf in Gang gebracht, die Bangigkeiten verlieren sich nach und nach, der Kranke befindet sich um vieles erleichtert; dazumal giebt man nun wiederum die vorigen erweichenden und Auswurf gelind befördernden Mittel, und fährt fort, bis die Krankheit vollkommen geendiget ist.

In Keuchhusten. Bemerkte man, daß der Keuchhusten nicht so viel von Schleim als von einer Vollblütigkeit herrühre, so ist nothwendig Ader zu lassen, und selbes nach Maaß der Kräfte zu wiederholen, doch mit der Behutsamkeit, daß der Kranke dadurch seine Kräfte nicht verliere, sonst wird durch das Blutlassen der Keuchhusten verschlimmert; beynebens giebt man in diesem Falle Arzneyen, wie Nro 134, 135, 146, 156.

Diese Krankheit dauret gemeiniglich zween, oft auch drey Monate oder noch länger, besonders, wenn sie anfänglich vernachläßiget wird, oder die Kranken nichts einnehmen wollen.

Bey der Heilungsart hat man besonders auf die Heftigkeit der Zufälle acht zu haben; vermerket man also, daß der Athem hart sey, läßt sich ein beständiges Rosseln in der Brust, und besonders während dem Husten hören, gehet zugleich ein zäher Auswurf, dann ist es ein Zeichen, daß die Lunge mit einem zähen Schleim beladen sey.

In diesem Falle sind alle Arzneyen dienlich, die den Schleim zerschneiden, verdünnern, und den Auswurf befordern, als Nro 84, 85, 134, 135, 136, 156.

In

In Flußfieber. Bisweilen fangen solche Kranke zu husten an, und erfolget statt den Entleerungen ein schleimichter, zäher Auswurf, dazumal sind solche Mittel wie Nro 156, 134, 135, 136, 137 zu geben.

Folgen aber keine dergleichen Entleerungen als Durchfall, Auswurf ꝛc. dann sterben sie sehr bald und man findet gemeiniglich in der Lunge oder in der Brusthöhle oder auch im Kopf viel ergoßenes, sulzichtes, wässerichtes Wesen.

In Blattern und Pocken. Hustet der Kranke, und fängt an auszuwerfen, dann giebt man ihm Arzneyen wie Nro 156, 134, 135, 136.

Auf solche Art werden die Blattern durch die kühlende und verdünnernde Heilungsart behandelt, wenn das Blut zur Entzündung geneigt ist, und die Naturkräfte gut sind, auch sich kein Zeichen einer Bösartigkeit des Brandes, der Fäulung und Auflösung des Blutes einfindet, bey solchen Umständen kann man am leichtesten helfen, weil die Natur zugleich mitwirket.

Allein in dem andern Falle, wo die Lebenskräfte gänzlich zerstöret sind, wo das Blut geronnen, mark und nicht selten fau-

lend ist, wird alle Wissenschaft und Kunst sehr oft vergebens angewendet.

In Urschlechten und Masern. Wäre der Auswurf zähe und gienge hart, dann ist solcher durch die Arzneyen wie Nro 134, 135, 136 zu befordern.

Es läuft oft die ganze Urschlechten Krankheit ordentlich und glücklich ab; da aber die Haut sich zu schälen anfängt, werden die Kranken neuerdings wiederum mit einem heftigen Husten, mit Aengstigkeiten und Beklemmungen auf der Brust überfallen, und es entstehet oft wiederum ein sehr fieberischer Puls, die Kranken klagen über viele Hitze, großen Durst, Brennen auf der Brust, und unter dem Brustbein.

In diesem Falle ist nun vorzüglich nothwendig eine Ader zu öffnen, und auch selbes, wenn die Zufalle nicht nachlassen, zu wiederholen, beynebens viel erweichendes verdünnerndes Getränk beybzubringen, und den Kranken so zu behandeln, als wenn er an einer Lungenentzündung darnieder läge.

Läßt nach mehrern Tägen das Fieber merklich nach, dann muß zu den erweichenden Getränken allzeit ein drittel Theil Milch beygemischet werden; dadurch finden die

Kran=

Kranken große Linderung auf der Brust, und die Kräfte nehmen bald zu.

Im Rotlauf. Gienge der Auswurf nicht leicht, dann muß man ihn durch solche Mittel wie Nro 134, 135, 136 befördern.

Auch auf diese Art hat man mit dem Kranken zu verfahren, wenn der Rotlauf in die innern Theile des Kopfes übertragen wird.

Im Schlagfluß. Mehrere Kranke fangen dazumal zu husten an, und geben einen schleimichten Auswurf von sich, der Puls bleibt immer fieberhaft.

Deßwegen soll man mit den auflösenden, erweichenden, kühlenden, und gelind abführenden Mitteln fortfahren, und beynebens durch Nro 56, 134, 135 den Auswurf zu befördern suchen.

In Lähmung. Man beobachtet zu Zeiten, daß einige Theile erlähmen, wenn die Lunge mit zähen Schleim überhäufet ist: in diesem Falle hat man eben so keine besondere Heilung vorzunehmen, sondern nur durch verdünnernde Mittel wie Nro 156, 134, 135, 136, 54 den Auswurf zu befordern, und man vermerket gemeiniglich, daß dadurch

nicht nur allein die Lunge befreyet, der Husten gemindert, sondern auch diese Lähmung nach und nach gehoben wird.

Es ist ein schädlicher Irrthum, wenn man behaupten will, daß, da die Lähmung eine Kraftlosigkeit und Erschlappung der festen Theile ist, selbe durch reizende, hitzige und stärkende Arzneyen behandelt, und geheilet werden müsse.

In Krankheiten der Kinder. Wenn kleine Kinder gähe der kalten oder der Zugluft ausgesetzet werden, überfällt sie öfters ein Katharr oder Husten, ihre Stimme ist heiserich, sie haben bisweilen Fieber, Hitze und Durst dabey: oft wird das Uibel sehr leicht gehoben, wenn man ihnen das Mittel 140 giebt, und sie öfters den Thee Nro 5 dazu trinken.

Nicht selten ist der Husten bey Kindern, die die Eingeweyde und besonders die Lunge und Magen mit vielen zähen Schleime beladen haben, sehr hartnäckig; sie verfallen während dem Husten in ein heftiges Keuchen, werden ganz blau im Angesichte, und kommen außer Athem, als wenn sie ersticken sollten; damals kann man ihnen Arzneyen wie Nro 141, 91, 92 beybringen.

Man

Man bemerket, daß jene Kinder gemeiniglich leichter weinen, welche dabey einen gelinden, nicht abmattenden Durchfall haben.

Jene hingegen, so verstopfet sind, ganz matt und schläferig darnieder liegen, mit starren Augen sehen, verfallen meistens in Fraisen.

VIII. Klaße.

Brechmittel.

Emetica.

142.

N. 30 Grane Brechwurzel und 10 Gran Polychreſtſalz, reibe es zu einem Pulver, auf 1mal zu nehmen.

142.

R. Jpecacuanh. gr. xxx.
Sal. polychreſt. gr. x.
M.
Fiat pulvis pro doſ.

143.

N. 3 Grane Brechweinſtein, und 10 Grane weißen Zucker, reibe es zum feinſten Pulver auf 1mal.

143.

R. Tart. emet. gr. iij.
Sacchar. alb. gr. x.
M.
Fiat pulvis tenuiſſimus pro doſi.

144.

N. 6 Grane Brechweinſtein, löſe ſie auf in 12 Loth Brunnenwaſſer und mi-

144.

R. Tart. emet. gr. vj.
Solve. in aq. Font. unc. vj.
dein adde.

ſche

sche bey 2 Loth Sauerhönig. Gieb davon alle 1/2 Stunde zween Löffel voll, bis der Kranke sich genugsam erbricht.

Oder

℞. 30 Grane Brechwurzel, und 1. Gran Brechweinstein, zerreib es zum feinsten Pulver zum Gebrauch auf 1mal.

145.

℞. Brechwurzelpulver Rhabarbarpulver von jedem 25 Grane, und 10 Grane Polychrestsalz, reibe es zu einem Pulver auf einmal zu nehmen.

Oxymell. Simpl. unc. j.
S. *Omni med. hor. 2 cochl. donec probe vomat.*

Vel

R. Jpecacuanh. gr. xxx.
Tart. emet. gr. j.
M.
Fiat pulvis tenuissimus pro dosi.

145.

R. Pulv. rad. Jpecacuanh.
— Rhej.
ana gr. xxv.
Sal. polychrest.
M.
Fiat pulvis pro dosi.

Diese Arzneymittel reizen die nervose und faserichte Theile des Magens, ziehen solchen zusammen, und setzen ihn in widernatürliche Bewegungen, wodurch der Magen und die daran liegende Theile gezwungen

gen

gen werden die Galle durch den Mund von sich zu stossen.

Diese Mittel werden gegeben, wann der Magen und die Gedärme mit Galle und andern Unreinigkeiten überladen, der Mund bitter und lettig oder schmuzig ist, Schwäre, Drucken und Aufstossen des Magens, Eckel, Grausen ab den Speisen und Neigung zum Brechen, auch keine Ursache vorhanden ist, daß das Brechen verbiethe.

Siebenter
Abschnitt.
Brechmittel einfache.
Emetica Simplicia.

Die sichersten aus solchen sind, als:

Brechwurzel, den Erwachsenen giebt man 20 Grane, die grösste Kraft aber ist in der Rinde dieser Wurzel, dahero ist es genug, wenn man 3 oder 4 Grane zum Brechen giebt, aber von der Wurzel oder den March selbst giebt man 20 und 30 Grane.

Radix Jpecacuanha. *Adultis Scopo vomitum ciendi in pulvere ad Scrupulum unum datur. Virtus emetica maximam partem in cortice radicis, minus vero in ipsa radice residet. Hinc corticis vero Scrupulum, vel drachma Semis Saepe ad vomitum excitandum requiritur.*

Brechweinstein den Erwachsenen zu 2 und 3 Grane giebt man.

Tartarus emeticus. *Adultis ad gr. ij. vel iij. Scopo emetico datur.*

Weiße

Weißen Vitriol wie die Brechwurzel zu 20 Grane.

Gelber Queckſilber Präcipitat, von 3 bis 4 Grane.

Vitriolum album *uti Ipecacuanha ad Scrupulum unum datur.*

Turpethum minerale *a granis iij. ad iv.*

Ehe man ein Brechmittel zu ſich nimmt, ſoll der Magen von Speis und Trank frey, und nüchtern ſeyn; denn Speis und Trank entkräften das Brechmittel.

Man ſolle dünne Suppen oder überſchlagenes kaltes Waſſer darauf trinken, ſo oft es operiret, aber auch nicht zu viel, anſonſt würde der Magen aufſchwellen und das Brechmittel entkräftet werden. Man ſolle ſich auch ein wenig bewegen, ſo viel es möglich iſt.

Auch kann man ein leichtes Erbrechen zu wege bringen, ſo man in 12 Löffel voll warmen Waſſer 4 Loth Butter zergehen läßt, und ſolches trinket, oder ſtatt des Butters 4 Löffel voll Baumöl, ſollte es nicht genugſam Erbrechen machen, ſo kitzelt man das Zäpfchen mit einem Federlein.

Die Brechmittel ſind ſchädlich bey Groß-ſchwangeren —, dickleibigen —, und bey ſol-

chen Personen, welche Därm — oder Netz-brüche haben, oder aufgetriebene Adern, oder Kröpfe am Hals tragen, ein ungebildete Brust, oder ein immer beklemmtes schweres Athemholen haben; dem Bluthusten unterworfen sind, eine eiterhafte Materie auswerfen, oder ein Lungengeschwüre haben. Bey anfangender Entzündungskrankheit ohne vorhero gemachte Aderläße und gegebene Verdünnungsmittel.

Will man ein Brechmittel in kalten oder wechsel Fiebern geben, so nehme man sich wohl in Acht, daß man es nicht in dem Zeitpunkte nehme, da der Anfall- oder Fieberfrost eintritt, sondern 2 oder 3 Stunden vor dem Anfall.

Bey Kindern, Alten oder schwer sich erbrechenden Personen ist es um die üble Folgen zu verhüten, dienlich, den untern Leib zu binden.

Zuweilen geschieht es, daß das Brechen in empfindsamen und hart zu bewegenden Körpern ein mühsames hartes Würgen, Aufstossen, nnd leere Reitzungen ohne etwas hervor zu bringen, erwecken. In diesem Falle muß man das Brechmittel aussetzen, etwas warme süße Milch eine Schaale voll trinken, ein paar Stunden abwarten, hernach

einen Theil Brechwasser, mit 2 Theilen warmer Milch oder Thee vermischen und langsam nehmen.

Das überdrüßige Erbrechen zu stillen nimmet man Mohnsaft, süße Milch, Münzen, Melissen, Rauten, oder Wermutsalz mit Limoniensaft effervescirt, ꝛc.

IX. Klaße.

Cardiaca, ſtärkende Mittel.

Sind ſolche Mittel, die die verlorenen Kräften wiederum erſetzen, und ergänzen, derer ſind dreyerley Gattungen, als:

**** Erſte Gattung.

Cardiaca replentia

Werden jene Arzneyen genennet, welche den erlittenen Verlurſt wieder erſetzen und dem Leib wiederum neue Nahrung und Kräfte mittheilen, dergleichen ſind, als:

Suppen oder Brühe von Fleiſch junger geſunder Thiere.	Juſcula ex carnibus juniorum animalium.
Getränk von Haber.	Pliſana ex Avena.

Gersten.	Hordeo.
Weitzen und Reiß ꝛc.	Tritico. Oryzae &c.
Brodsuppen.	Decoctum Panis.
Allerley Gartengemüß als Lattich, Endivien und Cichorienkraut ꝛc.	Olera, Lactuca, Cichorej, Intibi &c.
Frische und zeitige Früchten,	Fructus recentes bene maturi.
Milch und dessen Molken oder saures Wasser.	Lac & ejusdem Serum.
Frische Eyer.	Ova recentia.

Diese werden erfordert, wenn der Mensch, durch Krankheiten, oder durch große Vergießung des Bluts und anderer Säfte, bey Verwundung, Nasenbluten, Blutbrechen oder Durchfällen ꝛc. entkräftet, der Puls gesunken, die Adern zusammengefallen, daß sie fast nicht mehr zu verspüren sind, und der Leib recht abgemattet und ausgezehret ist.

Aus diesen wird eines oder das andere erwählet nach Befinden, der verschiedenen Beschaffenheiten des Körpers und der Säfte.

Zweyte Gattung.

Cardiaca roborantia.

Sind solche Arzneyen, welche die schlappen und schwachen Theile erwecken, und vermehren ꝛc. solche sind:

Herbe Weine, Stachelfeilet. 1 Quintel.	Vina austera, Limatura mortis *dr. j.*
Stachelsafran. 4 bis 6 Grane.	Crocus mortis. *IV & VI gran.*
Stacheltinktur mit Aepfelsaft. 40 und 60 Tropfen.	Tinctura mortis cum Succo pomorum. *Gtt. XL. & LX.*
Fieberrinde.	Cortex peruvianus.
Mastixholz.	Lignum lentiscinum.

Natterwurzel,	Radix biſtortae
Tormentilwurzel.	— Tormentil.
Granatblüthe	Flor. Granator.
Roſenblätter.	— Roſarum.
Gelbe Myrobolanen. 1 und 2 Quintel.	Myrobolani citrini. *dr. i. & ij.*
Eichenmiſtel.	Viſci quecinj.
Maſtix.	Gumm. Maſtich.
Weyhrauch.	— Oliban.
Drachenblut.	— Sanguin. draconis.
Ayſtein. 20 Gran.	Succinum. *gr. XX.*
Salmiakblumen. 8 bis 10 Gran.	Flores Salis armoniacj. *viij. ad X. gran.*
Blutſtein. 20 und 40 Gran.	Lapis Hoematidis *XX. & XL. gr.*

Vitriol-

Vitriol Elixir. 50 60 Tropfen.	Elixir. Vitriolj. Mynsicht. *L & LX. gutt.*
Bitter Extrackt. 10 und 20 Gran.	Extractum amaricans. *X & XX gr.*
Bittere Spezies.	Species amaricantes.

Solche Mittel dienen sonderbar, wann der ganze Leib matt, schlapp, träge und mit einer weichen Geschwulst ohne Röthe noch Entzündung behaftet ist.

??

Dritte Gattung.

Cardiacá stimulantia

Sind solche Arzneymittel, welche die Lebensgeister und den Nervensaft erwecken, und die Fasern der festen Theile zu einer geschwindern und stärkern Bewegung reitzen, deren sind folgende.

Starker wohlrüchender guter Wein.	Vinum fragrans generosum.

Schlagwasser, 2, 3 bis 6 Quintel.	Aqua apoplectica *drachm. ij. iij. ad vj.*
Kirschenwasser.	Aqua Cerasorum.
Zimmetwasser.	— Cinnamomj.
Kamillenwasser.	— Chamomill.
Zitronenwasser.	— Citri totius.
Lavendelwasser.	— Lavendulae.
Majoranwasser.	— Majoranae.
Münzenwasser.	— Menthae.
Melissenwasser.	— Melissae.
Rosenwasser,	— Rosarum.
Salbeywasser.	— Salviae.

Von diesen allen giebt man gleich viel von 4 bis 6 Loth.

Lebenswasser. 1 Löffel voll.	Aqua Vitae Matthioli *cochleare unum.*

Ammo=

Ammoniackgummi. 20 und 30 Grane.	Gummi Ammoniaci. *XX & XXX gr.*
Asank. * 20 und 30 Grane.	— Asa Foetidae. *XX & XXX. gr.*
Benzoin Gummi. 5 Gran.	— Benzoes. *V. gr.*
Galbangummi. 20 und 30 Grane.	— Galbanj. *XX & XXX. gr.*
Myrrhen. 20 und 30 Gran.	— Myrrhae. *XX & XXX. gr.*
Panargummi. ** 20 und 30 Gran.	— Opopanacis. *XX & XXX. gr.*
Sagapenharz. 1/2 Quintel.	Gummj Sagapeni. *dr. ß.*
Storax. 1/2 Quintel.	— Styracis Calamitae. *dr. ß.*
Kampfer. 1, 2 und 3 Gran.	— Camphorae *i. ij & iij. gr.*
Bibergeil. 4 bis 10 Grane.	Castoreum. *IV. ad X. gr.*
Safran. 20 Gran.	Crocus. *XX. gr.*

Bisam. 12 Gran.	Moschus. xij. gr.
Stabwurzelkraut.	Herba Abrotani.
Basilienkraut.	— Basilici.
Amberkraut.	— Mori veri.
Majorankraut.	— Majoranae.
Melissenkraut.	— Melissae.
Münzenkraut.	— Monthae.
Poleykraut.	— Pulegii.
Rauten.	— Rutae.
Rosmarin.	— Rorismarinj.
Bohnenkraut.	— Satyrejae.
Quendelkraut.	— Serpillj.
Lavendelblüthe.	Flos Lavendulae.
Angelickwurzel. 1/2 Quintel.	Rad. Angelicae. dr. ß.
Aronwurzel. 1/2. Quintel.	— Ari. dr. ß.

Kal=

Kalmus. Messerspitz voll.	— Calamj aromatici *cuspide capi potest.*
Giftwurzel. 1/2 Quintel.	Radix contrajervae. *dr. ß.*
Galgand. 1 Quintl.	— Galangae. *dr. j.*
Virginische Schlangenwurzel. 10 bis 20 Grane.	— Serpentariae virginianae. *X. & XX. gr.*
Baldrianwurzel. 1/2 und 1 Quintel.	— Valerianae, *dr. ß. dr. j.*
Pomerantschen Schällen. 1 Quintl.	Cortices Citri *dr. j.*
Sassafrasholz.	Lignum Sassafras.
Quassienholz. 1 1/2 Quintel mit 1 Quartel Wasser angegossen und Löffelweise gegeben.	— Quasiae.
Zimmetrinde. 1 Quintel.	Cinnamomum. *drachm. j.*
Muskatnuß. 1/2 Quintel.	Nux moschata *drachm. ß.*

Ingwer. 8 Gran.	Zingiber. *viij gr.*
Aneissamen. 20, 30 und 60 Grane.	Semen Anisi. *XX. XXX & LX. gr.*
Kümelsamen, 1 Quintel.	— Carvj. *drachm. j.*
Römischer Kümelsamen. 1 Quintel.	— Cuminj. *drachm. j.*
Fenchelsaamen. 1 Quintel.	— Foeniculj. *drachm. j.*
Nägelöl. 5 bis 6 Tropfen.	Oleum caryophyllorum. *v. & vj. gtt.*
Münzenöl. 10 und 20 Tropfen.	— Menthae. *x. & xx. gtt.*
Muskatnußöl. 3 und 4 Tropfen.	— Nuciſtae. *iij. & iv. gtt.*
Hirschhornsalz. 16 Grane.	Sal Cornu Cervj. *xvi. gr.*
Flüchtiges Agstein-salz. 3 und 10 Gran.	— Succinj volatilis. *iij. & x. gr.*

Flüch-

Flüchtiger Hirschhorngeist. 20 und 30 Tropfen.	Spiritus Cornu Cervi volatilis. *xx.* & *xxx. gtt.*
Flüchtiger Salmiackgeist. 20 oder 30 Tropfen oder Gran.	— Salis armoniaci volatilis. *xx.* & *xxx. gtt.*

Diese Mittel werden angewendet, wenn der Körper bey guter natürlicher Beschaffenheit der Säfte und der Gefäße, dennoch so schwach und kraftlos ist, daß er sich nicht nur allein mit großer Mühe bewegen kann, ohne das ein Zeichen einer Vollblütigkeit noch Entzündung vorhanden ist.

Hiehero zu diesen drey Gattungen gehören auch die stärkende Mittel, so in einer besondern Klaße dieses Büchlein gezeiget werden.

X. Klaße.

Blasenziehende Mittel.

Vesicatoria.

146.

℞. 5 Quintel Labdanpflaster, und 3 Quintel blasenziehendes Pflaster, mische es.

146.

R. Empl. de labdan. dr. v.
— vesicant. dr. iij.
M.

147.

℞. 24 Loth Sauerteig, Küchensalz, und Senfsamenmehl von jedem 3 Loth, Eßig so viel genug ist, um einen Teig daraus zu machen, gieb den verstärkten Sauerteig zum Gebrauch.

147.

R. Ferment. panis acid. libr. j.
Sal. commun.
Farin. Sem. Sinap. ana unc. ij.
Acet. q. S.
ut Fiat pasta. d. u.

Durch das Blasenziehen erreget man Geschwüre, um üble Feuchtigkeiten von einem

Theile

Theile abzuleiten, und selbe dann durch die Haut auszuführen.

Die Augen = und Halskrankheiten, die von einer Schärfe und starken Zufluß entstanden sind hat man oft glücklich mit diesem geheilet: auch die weiße Gelentgeschwülste, den Rheumatismus und viele Feuchtigkeitsgeschwulsten, welche ihren Sitz in den Fellen der Fetthaut haben, können mit den Blasenpflastern, welche man lange Zeit im Fluß erhält, geleeret werden.

Man muß aber solche nicht an dem Ort brauchen, wo große Gefäße, oder Nerven, wo das Zellengeweb dünne unter der Haut lieget.

Eben solle man sie nicht brauchen, wo Blutgefäße mit vielen Blut angfüllet sino; auch muß man Acht geben, daß der Ritz, den sie erregen, nicht im Fieberanfall geschehe ꝛc.

XI. Klaße.

Clystiere, Enema.

Erweichende.

148.

℞. 10 Loth frisches Leinöl, 4 Loth Tragantgummischleim, mische es zu einen Klystier.

148.

R. Ol. recent. lin. unc. v. Mucilag. gummj. tragacanth. unc. ij. M. Fiat enema.

Gelindreitzende

149.

℞. 16 Loth Brunnenwasser, 4 Loth Leinöl und eben soviel gereinigtes Hönig, 1 Quintel gereinigten Salniter vermisch alles. Gieb es laulicht als eine Klistier zu gebrauchen.

149.

R. Aq. Fontan. unc. viij. Ol. lini. Mell. pur. ana unc. ij. Nitri puri dr. j. M. Fiat enema *tepide applicandum.*

150.

N. Venetianische Seife, und Kuchensalz von jedem 1 Loth löse sie auf in 1 Quartel Brunnenwasser, und vermisch damit 4 Loth Hönig, bring es als eine Klystier bey.

150.

R. Sapon. venet. Sal. comm. ana unc. ſ. Solv. in aq. font. lib. j. dein adde Mell. unc. ij. M. pro enemat.

Starkreizende.

151.

N. 1 Quintel Wolverleyblüthen, und 1 Handvoll Kamillenblüthen, zerschnitten, und vermischet gieß es ab mit siedenden Wasser durch 1/4 Stunde, den Abguß zu 12 Loth seihe durch, und bringe ihn als eine Klystier bey.

151.

R. Flor. arnic. dr. j. — Chamom. man. j. Conſciſſ. miſt. in fund. S. q. aq. ferv. per 1/4 hor. dein colat. unc. vj. Exhibe pro Clyſmate.

152.

N. 20 Grane Kampfer, 1 Loth arabi-

152.

R. Camphor. gr. xx.

schen

schen Gummischleim, reibe es in einen steinernen Mörser gut u. e. a. und mische bey 12 Loth Kamillenblüthenwasser, reiche es als eine Klystier.

Mucilag. gumm. arab. unc. ß. in mortar. marmor. bene tritis, & mistis adde Aq. Flor. chammomill. unc. vj. M. pro clysmate.

153.

153.

℞. Tobaksblätter 1 Loth, Sennesblätter 1 1/2 Loth, zerschnitten, siede sie in genugsamen Wasser durch 1/4 Stunde den Uiberrest zu einen Quartel seihe durch, drücke gut aus und mische bey 4 Loth Honig, gieb es als eine Klistier laulicht zu gebrauchen.

R. Fol. tabac. unc. ß. — Senn. dr. vj. Conscissi. coq. S. q. aq. per 1/4 hor. dein colat. libr. j. bene express. adde Mell. unc. ij. M. pro enema tepide applicandum.

Anhaltende.

154.

154.

℞. 4 Loth auserlesene Fieberrinde, 20 Grane Weinsteinsalz, klein zerschnitten und

R. Cort. peruv. Select. unc. ij. Sal. tart. gr. xx. Minutim Conscissi.

ver=

vermischet siede sie in genugsamen Wasser durch zwo Stunden, den Uiberrest zu einem Quartel seihe durch, und mische bey 4 Loth Kamillenblüthesyrop, gieb es zum Gebrauch.

mist. Coq. S. q. aq. per 2 hor. Colat. libr. j. dein adde Syrup. Flor. Chamomill. unc. ij.

M.

155.

155.

℞. 2 Quintel mit Eydotter aufgelösten Terpetin, 4 Loth Bockshörnlsyrop, 8 Loth Leinöl, mische es, mache daraus eine Klystier.

R. Thereb. vitell. ov. subact. dr. ij. Syrup. diacod. unc. ij. Olej Linj. unc. iv. M. Fiat enema.

Nährende.

Diese macht man aus Fleischsuppen und Milch.

Die Klystieren dienen sonderbar, als:

Im Halswehe. Nicht selten beobachtet man eine Lähmung im Schlunde, und diese Kranken können nicht nur allein nicht schlucken, sondern es stößt ihnen alles wie-

derum durch die Nase und den Mund zurück.

Dieser Zufall ist sehr gefährlich und öfters tödtlich, doch werden einige hergestellet, wenn sie sorgfältig behandelt werden.

Nachdem den Vollblütigen alsogleich nach Kräften Blut gelassen, und öfters wiederholet worden; sind sie aber nicht vollblütig, dann wäre jedes Blutlassen höchst schädlich; doch ist es allezeit nothwendig, daß man durch öfters Klystieren die Gedärme entleere und reinige; ist nun solches geschehen, dann muß man durch eben diesen Wege so wohl die Nahrung als Arzneyen beybringen.

Man reichet dahero wechselweise alle zwo Stunden entweder ein nährendes Klystier, oder ein solches, in welchen Arzneyen enthalten sind, sie müßen aber ganz klein seyn, und nie über sechs Unzen ausmachen, damit sie im Leibe verbleiben, und von den einsaugenden Gefäßen können aufgenommen werden. Zu nährenden Klystieren dienen gute Fleischbrühen, Milch mit den Gelben von einem Ey vermischt, Gersten, Haber- oder Reisschleim u. s. w. als arzneymäßige aber können Nro 151, 152 angewendet werden.

In der Kolik. Hauptsächlich muß man auch in dieser Krankheit durch öftere Klystiere zu Hilfe kommen, Anfangs giebt man öhlichte und erweichende, haben aber diese keine Wirkung, dann giebt man reitzende, wie Nro 150, 153, 17. Manchmal werden auch solche fruchtlos angewendet, und dazumal ist es nothwendig Tabackrauche Klystiere beyzubringen, diese bewirken endlich sehr oft einen Stuhlgang, und verschaffen Linderung.

Ist einmal der Leib eröfnet, dann muß man immer noch mit erweichenden und gelind abführenden Mitteln und Klystieren fortsetzen, und der Kranke muß sich beynebens von allen harten, zähen und blähenden Speisen genau enthalten.

Im Schlagfluß. Wenn Leute plötzlich aller Sinne beraubet werden, ganz taub, unempfindlich und unbeweglich darnieder liegen, oder oft gählings umfallen, hart und röchelnd athmen, dann sagt man, sie seyn vom Schlagfluße getroffen.

Oft ist der Anfall dieser Krankheit so heftig und unvermuthet, daß diese Leute schnell dahin sterben; bisweilen dauren sie noch einige Stunden, bisweilen mehrere Tä-

ge, oder sie kommen auch wiederum zu sich, und werden gesund.

Wenn der Athem sehr schwer und ungleich ist, wenn die Kranken immer schnarchen, röcheln, aus dem Munde schäumen, und gar kein Zeichen einer Empfindung von sich geben, wenn der Puls ungleich, schnell, schwach und ausbleibend ist, wenn das Angesicht anläuft, und schwarzblau wird, und über den ganzen Leib, besonders an den Gliedern sich ein schleimichter, übelriechender und kalter Schweiß zeiget, wenn die Kranken alles unter sich lassen, und nichts hinunterschlucken können, dann ist der Anfall fast allezeit tödtlich.

Sind aber diese Zufälle nicht so heftig, und findet man nach angebrachten nothwendigen Mitteln bald eine Erleichterung, dann läßt sich vieles hoffen.

Hat einen der Schleimschlag, oder kalte Schlagfluß wirklich ergriffen, dann ist das Angesicht eingefallen, bleich und erdfärbig, der Puls schwach, klein, ungleich, öfters ausbleibend, der Athem mühesam u. s. w.

Bey solchen Umständen ist es niemal erlaubet eine Ader zu öffnen, man muß hingegen dem Kranken reizende Klystiere beybrin-

bringen wie Nro 150, 17, auf die Waden und in das Genück alsogleich blasenziehende Pflaster auflegen, und durch innerliche abführende Arzneyen wie Nro 27, 2, 6, 28, 29, 237, 13, 31, 25, 32, 33, 34 die Feuchtigkeiten vom Kopfe abzuleiten trachten, auch kann man ihnen die Nase uud Schläfe mit dem Mittel Nro 200 gut reiben.

Tolee versichert, er habe nicht nur eine Person vom Miserere befreyet mit einem Klystiere von Käsemolken oder Saurenwasser, darinnen eine Unze Seife gemenget worden.

Zu beobachten aber ist hauptsächlich, daß die Wärme einer Klystiere niemal wärmer, als die Wärme eines natürlichen Urins seye; und wenn man eine Klystier giebt, soll der Kranke sich auf die rechte Seite legen, und einige Zeit also liegen bleiben, auf solche Weise wird der Kranke die Klystier länger behalten können, und also größern Nutzen verspüren.

Die kalten Klystiere aber finden nicht in allen Fällen statt und dürfen auch nie ohne weise Vorsicht angewendet werden.

XII. Klaße.

Erweichende Mittel.

Emollientia composita.

156.

N. 2 Loth Eybisch-wurzel, 2 Handvoll Eybischkraut, schneide und siede sie in genugsamen Wasser durch 1/2 Stunde, den Uiberrest zu 1 großen Quartel seihe durch, und vermisch damit 1 Quintel gereinigten Salniter, 4 Loth Sauerhönig: gieb davon alle zweyte Stunde eine Schale voll laulicht.

156.

R. Rad. alth. unc. j.
Fol. alth. man. ij.
Conscis. coq. S. q. aq. per 1/2 hor. dein colat. libr. is. adde
Nitri pur. dr. j.
Oxymel. Simpl. unc. ij.
M.
Sumat omni bihorio vasculum tepide.

157.

N. Hollerblüthe, Käsepapel ꝛc. wie Nro 5.

157.

R. Flor. Sambuc. Fol. malv. &c. uti Nro. 5.

158.

N. 2 Loth Eybischwurzel, und 1 Handvoll Eybischkraut, zerschnitten, siede sie in genugsamen Wasser durch 1/4 Stunde, hernach mische bey 1 1/2 Handvoll Eybischblüthen 2 Loth gepulvertes süßes Holz, laß alles noch durch 1/4 Stunde in einem siedenden Aufguß stehen, seihe den Uiberrest von 2 Pfund durch, gieb alle zweyte Stunde eine Kaffeeschale voll laulicht zu trinken.

158.

R. Rad. alth. unc. j.
Fol. alth. man. j.
Conscifs. coq. S. q. aq. per hor. dein adde
Flor. alth. man. ij.
Glycyrrh. ras. unc. j.
Relinque adhuc in fervida infusione per. 1/4 hor. Colat. libr. ij. exhibe.
Sumat omni bihorio vasculum tepide.

159.

N. 1 großes Quartel gekochtes Gerstenwasser, 4 Loth Quittenkernschleim, 2 Loth Bockshörnlsyrop, vermisch es zum Mundwasser.

159.

R. Decoct. hord. lib. ij.
Mucilag. Sem. Cydon. unc. ij.
Syrup. diacod. unc. j.
M.
Pro collutorio.

160.

M. Rosenhönig und Quittenkernschleim v. jedem 2 Loth vermischt gieb es zum Mundsaft.

161.

M. 12 Loth weiße Rüben mit dem Schälern, zerschnitten, koche sie in genugsamen Wasser 1/4 Stunde, den Uiberrest zu einen großen Quartel seihe durch, und drücke gelind aus, sodann mische bey 3 Loth Maulbeerensyrop, gieb es zu einen Mundwasser, oder innerlich alle zweyte oder dritte Stunde eine Schale voll laulichr zu nehmen.

162.

M. 1 Loth frischgepreßtes süßes Mandelöl, von einem Ey

160.

R. Mell. *rosar.* Mucilagin. Sem. *cydon.* ana unc j.

M.

161.

R. *Rapar.* albar. cum cort. unc. vj. Conscill. coq. S. q. aq. per 1/4 hor. dein colatur. libr. ij. leviter express. adde. Syrup. moror. unc. ij.

M.

Fiat collutorium vel *interne Sumat omni bi- aut trihorio vasculum tepide.*

162.

R. Ol. amygdol. dulc. recent. press. unc. ß.

den

den Dotter, vermisch es in einem marmornen Mörser durch beständiges Reiben gut u. e. a. und gieb dazu 3 Loth Bockshörnlsyrop. Oefters davon einen Kaffeelöffel voll zu nehmen.

Vitell. ovj. num. j. in mort. marmor. bene subactis adde Syrup. diacod. unc. ij. M. pro tinctu.

163.

163.

R. Odermenigkraut, Heidnischwundkraut, und Himmelbrandblüthen von jedem 1 Handvoll, zerschnitten reiche es als Spezies zum Thee.

R. Herb. Hyrimon. — virg. aur. Flor. verbasir. ana man. j. Conscill. mista exhibe.

164.

164.

R. 6 Loth Eybischwurzeln, 2 Handvoll Eybischkraut, 2 Loth süßes Holz, zerschnitten, gieb es als Thee zu gebrauchen.

R. Rad. alth. unc. iij. Fol. alth. man. ij. Glycyrrh. unc. j. Conscill. mista exhibe.

R. 165.

165.

N. 4 Loth frisches Mandelöl, einen Eydotter, rühre es in einem steinernen Mörser gut u. e. a. ab, und mische bey 4 Loth Eybischsyrop, 12 Loth Lindenblüthewasser, gieb davon alle zwote Stunde zween Löffelvoll.

165.

R. Ol. amygdal. dulc. recent. unc. ij. vitell. ov. Nro. j. in mortur. marm. bene Subactis, adde miscendo

Syrup. alth. unc. ij.

M.

Sumat. omni bihorio duo cochlear.

166.

N. 2 Quintel Salepwurzel, zerschnitten siede sie in genugsamen Wasser durch 1/4 Stunde, dann seihe den Uiberrest zu einem großen Quartel durch, und mische bey 3 Loth Bockshörnlsyrop, gieb davon alle Stunde, oder alle zweyte Stunde eine Schale voll.

166.

R. Rad. Salep. dr. ij. Conscisf. coq. S. q. aq. per 1/4 hor. dein colatur. adde.

Syrup. diacod. unc. ij.

M.

Sumat omni hora, vel bihorio vasculum.

N. 167.

167.

℞. 1 Loth frisch= gepreßtes süßes Man= delöl, 3 Loth Manna= syrop, vermisch es zum Gebrauch.

167.

R. Ol. amygdal. dulc. recent. pressf. unc. f. Syrup. mann. unc. if. M. d. u.

Achter

Achter
Abschnitt.

Erweichende einfache Mittel,
Emollientia simplicia

Sind solche Arzneyen, welche die festen Theile des Leibes anfeuchten und erweichen, um dadurch die widernatürliche Härte, Anspannung und Trockenheit derselben zu verbessern, deren sind: als

Warmes Wasser und dessen Ausdünstungen.	Aqua calida ejusque vapor.
Und alles wässerigte.	& omnia aquosa.
Eybischkraut.	Herba Althaeae.
Pappelkraut.	— Malvae.
Veielkraut.	— Violariae.
Bingelkraut.	— Mercurialis.

Tag

Tag uud Nachtkraut.	— Parietariae.
Steinkleekraut und dessen Blumen.	— Melliloti & ejusdem Flores.
Himmelbrand.	— Verbascj.
Weiße Lilienwurzel.	Radix Liliorum alborum.
Eybischwurzel.	— Altheae.
Süßholz.	— Liquiritiae.
Käsepapelwurzel.	— Malvae.
Salepwurzel.	— Salep.
Weiße Lilienblumen.	Flores liliorum alborum.
Käsepapelblumen.	— Malvae.
Hollerblüthe.	— Sambucj.
Himmelbrandblumen.	— Verbascj.
Leinsamen.	Semen Linj.
Bockshornsamen.	— Foenugraecj.
Kamillen.	Chamillae.

Fei-

Feigen.	Caricae.
Hönig.	Mel.
Safran.	Crocus.
Schirling.	Cicuta.
Wallrath.	Sperma Cetj.
Alle frische Fett und Schmalz.	Omnia Areung. & Pinguia recentia.
Süßes Mandelöl.	Ol. amydalarum dulce.
Kamillenöl.	— Chamomillae.
Butter.	Butyrum.
Milch.	Lac.
March der Knochen.	Medulla.
Schafwolle.	Lana ovium.
Brodschmollen weiße.	Mica panis alb.
Das Weiße von Ey.	Albumen ovj.
— Gelbe von Ey.	Vitellum ovj.

Hausenblase.	Colla piscium.
Eider.	Lacerta.
Johannesbrod.	Siliqua dulcis.
Hanf ꝛc.	Cannabis &c.

Diese und die vorher zusammengesetzten Arzneymittel sind erforderlich und dienlich in allen denen Umständen, wo die Fasern der festen Theile sollen erweichet werden, damit sie den Säften nachgeben, und nicht zu stark widerstehen können, als in Entzündungen, Verstopfungen, Schmerzen und Geschwüren ꝛc.

Es sind aber erweichende Mittel hingegen schädlich bey allen Krankheiten, welche von einer Erschlappung und Schwäche der festen Theile entstehen, als nach eingerichten Verrenkungen Beinbrüchen, Vorfällen, Darmbrüchen u. s. w. bey Entzündungen, die von einer Schärfe entstehen, dergleichen das Rothlauf ist, da entstehet oft eine Eiterung oder der Brand vom Gebrauche dieser Mittel, auch gemeine Entzündungen werden oft von den erweichenden Mitteln größer und gehen in Eiterung über. Denn indem sie die in der Entzündung schon erweiterten Gefäße noch mehr erschlap-

pen, schwitzet aus den Poris der Gefäße noch mehr Feuchtigkeit in die Fetthaut, diese neue Ergießung vermehret die Krankheit. Auch die ödematischen Geschwulsten, die von einer Erschlappung der Ausdünstungsgefäße und Schwäche der Hautfett entstehen, wachsen von den erweichenden Mitteln noch mehr an, und sind die ergossene Säfte scharf, so geschehen oft böse Geschwüre an demselben Theile. Auch in surrhösen oder verhärteten Geschwulsten, wo der taube Schmerz bereits einen verborgenen Krebs verräth, sind die erweichenden Mittel gleichfalls schädlich, weil sie oft den offenen Krebs erregen. Bey arthritischen Geschwulsten machen sie oft fressende Geschwüre.

XIII. Klaße.

Fäulung verhindernde Mittel.

Antiseptica.

Diese Mittel sind verschieden, denn es ist nicht einerley, von welcher Gattung die Fäulung verhindernden Arzneyen seyn; wo noch eine Entzündung und ein heftiger Kreislauf der Säfte zugegen ist, muß man die zusammenziehenden, die stärkenden, gewürzhaften und geistigen Mittel vermeiden. Damals bekommen die Pflanzen- und Mineralsäuren besonders gut. Allein ist der Puls schwach, wankend, geschwind und klein, dann sind die gewürzhaften, geistigen und stärkenden Arzneyen anzuwenden. Man theilet sie dahero ein in

die sauren besonders die mineralischen; wie Nro.

168.	168.
N. 4 Loth Grasswurzel ꝛc. wie Nro 49.	*R.* Rad. Gramin. &c. uti Nro 49.

169.

℞. 1/2 Maaß und 1/2 Quartel gekochtes Gerstenwasser, 4 Loth Weineßig, 2 Loth weißen Zucker, vermisch alles, nach Belieben Schalen weise zu geben.

169.

R. Decoct. hord. libr. iiſ.
Acet. vin. unc. ij.
Sacchar. alb. unc. j.
M.
Sumat vaſculatim.

170.

℞. Gekochtes Gerstenwasser wie oben, und vermisch damit 1 1/2 Quintel sauren Vitriolgeist, und 4 Loth Molbeerensyrop, zum obigen Gebrauche.

R. Decoct. hord. libr. iiſ.
Spirit. vitriol. dr. iſ.
Syrup. rubr. Jdaej unc. ij.
M.
uſus ut Supra.

171.

℞. 16 Loth Hollerblüthewasser, 4 Loth Eybischsyrop, 2 Quintel sauren Vitriolgeist, vermisch es, zum obigen Gebrauche.

171.

R. Aq. Flor. Sambuc. unc. viij.
Syrup. de alth. unc. ij.
Spirit. vitriol. dr. ij.
M.
uſus ut Supra.

℞. 172.

172.

℞. 1/2 Maaß Saurenwasser, 2 Quintel sauren Vitriolgeist, 6 Loth Bocks-hörnlsyrop mische es, gieb davon alle Stunde eine halbe Schale voll.

172.

R. Seri Lactis. libr. ij.
Spirit. vitriol. dr. ij.
Syrup. diacod. unc. iij.
M.
Sumat omni hora medium vasculum.

In die stärkenden.

173.

℞. 2 Loth von dem feinsten Fieberrindenpulver, 20 Loth Rautenwasser, 6 Loth guten Wein, 4 Loth Krausmünzsyrop vermisch alles, und gieb es nach obiger Vorschrift.

173.

R. Pulv. Subtiliff.
Cort. peruv. unc. j.
Aq. rut. unc. x.
vin. bon. unc. iij.
Syrup menth. unc. ii.
M.
usus ut prioris.

174.

℞. 1 1/2 Handvoll Salbeykraut, zerschnitten, gieß es ab mit genugsamen siedenden Wasser, und

174.

R. Herb. Salv. man. iſ.
Conſciiſſ. inf. S. q.
aq. ferv. per 1/2 hor.
dein colat. libr. iſ.
adde

laß es 1/2 Stunde ste-
hen, den Abguß zu
einen großen Quartel
seihe durch, und mische
3 Loth Salbeysyrop
bey, laß alle dritte
Stunde eine Kaf-
feeschale voll davon
nehmen.

Syrup. Salv.
unc. ij.
M.
Sumat omni tri-
horio vasculum.

175.

℞. 1 Loth Fieber-
rindepulver, 3 Loth
Salbeykonserve, und
Salbensyrop, so viel
genug ist eine Latwer-
ge zu machen, gieb
alle zweyte Stunde
einen Kaffeelöffel
voll.

175.

R. Pulv. cortic.
peruv. unc. ß.
Conserv. Salv.
unc. ij.
Syrup. Salv. q. S.
M.
Fiat Electuarium.
S. *omni bihorio*
cochl. parv.

176.

℞. 3 Loth von der
auserlesensten Fieber-
rinde, zerschnitten, sie-
de sie durch 1 Stun-
de in genugsamen
Wasser, den Uiber-
rest zu einem großen
Quartel seihe durch,

176.

R. Cortic. peruv.
Selectiss. unc. ij.
Conscciss. coq. S. q.
aq. per hor. dein
Colat. libr. ij.
adde
Sacchar. alb.
Aq. Cinnamom.

und

und mische bey 3 Loth weißen Zucker, und eben so viel Zimmetwasser, gieb davon alle Stunde oder alle zweyte Stunde eine Schale voll laulicht.

Simpl. ana unc. ß.

M.

Sumat omni horâ, vel biliorio vasculum tepide.

177.

M. Kreuzblümleinwurzelpulver, und Fieberrindepulver, von jedem 1 Loth, Brusthönig, so viel nothwendig, daß aus allem vermischet eine dünne Latwergewerde. Gieb davon alle zweyte Stunde einen Kaffeelöffel voll.

177.

R. Pulv. rad. polygat.
— Cort. peruv. ana unc. ß.
Mell. pectoral. q. S. ut Fiat Electuar. molle.

Sumat omni bihorio parvum cochl.

178.

M. 40 Grane des auserlesensten Fieberrindepulvers, auf einmal zu nehmen, und gieb 12 Pulver von dieser Schwere.

178.

R. Pulv. cortic. Peruv. Selectissim. Scrup. ii. *& dentur tales Nro xij.*

179.

N. 1 Quintel auserlesenstes Fieberpulver. Und gieb solcher achte.

180.

N. 2 Loth auserlesenstes Fieberrindepulver, und so viel Krausmünzsyrop, als genug ist eine Latwerge daraus zu machen.

181.

N. 2 Loth auserlesenstes Fieberrindepulver, 4 Loth 5 auflösender Wurzelsyrop, Melissenwasser und Kamillenblüthewasser, von jedem 10 Loth vermisch alles.

182.

N. 4 Loth auserlesne Fieberrinde, 20

179.

R. Pulv. cort. Peruv. Selectiss. dr. i. *dentur tales* N*ro viii.*

180.

R. Pulv. cortic. peruv. Selectiss. unc. i. Syrup. menth. q. S. M. Fiat Electuar.

181.

R. Pulv. cort. peruv. Selectiss. unc. i. Syrup. V. rad. aperient. unc. ii. Aq. meliss. — Chamomill. ana unc. v. M.

182.

R. Cort. peruv. Select. unc. ii.

Grane

Grane Weinsteinsalz, klein zerschnitten und vermischet, siede es in genugsamen Wasser durch zwo Stunden, den Uiberrest zu einem Quartel seihe durch und mische bey 4 Loth Kamillenblüthesyrop, gieb es zum Gebrauch.

183.

M. 1 Loth Fieberrindeextrakt, 16 Loth Kamillenblüthewasser, 4 Loth Kamillenblüthesyrop, vermisch alles.

184.

M. 3 Quintel Polychrestsalz, 5 Loth Fieberrinde = Latwerge aus der Provinzialpharmakopee, vermischt, gieb alle zweyte Stunde ein kleines Löffel voll,

Sal. tart. gr. XX.
Minut. consciff. mist.
S. q. aq. per. 2 hor.
Colat. libr. i. dein
adde
Syrup. florum.
Chamomill. unc. ii.
M.

183.

R. Extr. cort. peruv. unc. ſ.
Aq. Flor. Chamomill. unc. viii.
Syrup. Florum
Chamomill.
unc. ii.
M.

184.

R. Sal. polychrest.
dr. iii.
Elect. antifebril.
PP. unc. iiſ.
M.
Sumat omni bihorio parv. cochl. & *bibat desuper*

und laß eine Schale von dem Thee Num 414 darauf trinken.

vascul. infus. Num 414.

In die zusammenziehenden, suche zusammenziehende Mittel;

In die gewürzhaften und geistigen.

185.

N. Rautenkraut, und Lachenknoblauchkraut von jedem 1 Handvoll, zerschneid, und gieß sie mit genugsamen Wasser ab, laß es durch 1/2 Stunde in einem zugedeckten Geschirre stehen, den Uiberrest zu 1/2 Maaß seihe durch und mische bey 4 Loth Giftwurzelsyrop, und 20 Tropfen sauren Vitriolgeist. Gieb alle zweyte Stunde eine Schale voll.

185.

R. Herb. rut.
— Scordii.
ana man. i.
Conscis. inf. S. q.
aq. ferv. per 1/2
hor. vase clauso.
dein colat. libr. ii.
adde,
Syrup. Contrajerv.
unc. ii.
Spirit. vitriol.
gtt. XX.
M.
Sumat omni bihorio vasculum.

186.

℞. Meisterwurzel, und Liebstöckelwurzel von jedem 1 Quintel, nebst 1 Handvoll Melissenkraut, zerschnitten gieß es ab mit genugsamen siedenden Wasser, laß es 1/4 Stunde in einem zugemachten Topfe stehen, den Uiberrest zu einem großen Quartel seihe durch und vermisch damit 3 Loth Molbeersyrop, und 15 Tropfen hofmannischen Geist, gieb es zum obigen Gebrauche.

187.

℞. 2 Quintel gemeine Baldrianwurzel, zerschnitten, gieß sie ab mit genugsamen siedenden Wasser, laß es durch 1/2 Stunde in einem zugedeckten Hafen stehen, den Uiber-

186.

R. Rad. Imperator. — Levistic. ana dr. i. Herb. meliss. manu. i. Conserv. inf. S. q. aq. ferv. per 1/4 hor. vase clauso, dein colat. libr. if. adde Syrup rub. idaej. unc. if. Liq. anod. min. gtt. xv. M. usus ut prioris.

187.

R. Rad. Valerian. Syly. dr. ii. Conserv. inf. S. q. aq. vase clauso per 1/2 hor. dein colat. libr. if. adde Syrup. Cortic. aurant. unc. if.

ber-

berreſt zu einem groſſen Quartel ſeihe durch, und miſche bey 3 Loth Pomeranzenſchalenſyrop. Gieb es auf vorige Art zum Gebrauch.

188.

M. 16 Loth Rautenwaſſer, 3 Loth fünfauflöſender Wurzelſyrop, 2 Quintel Giftwurzeltinktur, vermiſch alles, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

189.

M. 1 Grane Kampfer, und 20 Grane Krebsaugen, reib es zu einem Pulver, und gieb ein ſolches alle zweyte Stunde mit einer Schale vom nachfolg. Kräuteraufguß.

M.
uſus ut prioris.

188.

R. Aq. rut. unc. viij.
Syrup. V. rad. aperient. unc. ij.
Tinctur. Contrajerv. dr. ii.

M.
Sumat omni bihorio duo cochl.

189.

R. Camph. gr. i.
Lapid. cancr. gr. xx.

M.
Fiat Pulvis. *detur talis omni bihorio, & bibat deſuper vaſculum ex Infuſo Specier. Sequentium.*

M. 190.

190.

℞. Rauten = Melissen = und Quendelkraut, von jedem 1 Handvoll, zerschnitten, gieb es als Spezies zum Thee.

191.

℞. 7 Grane Kampfer, 2 Quintel arabischen Gummischleim, reibe es in einen steinernen Mörser gut u. e. a. ab, und mische bey 3 Loth Weinbeerlsyrop, und 12 Loth Melissenwasser. Alle Stunde oder alle zweyte Stunde einen oder zween Löffel voll zu nehmen.

192.

℞. 8 Grane Kampfer, süße Mandeln, und Melonenkerne, von jedem 2 Loth, ma-

190.

R. Herb. rut.
— — Meliss.
— — Serpill.
ana man. i.
Conscis. d. u.

191.

R. Camph. gr. vii.
Mucilag. Gum. arab.
dr. ii.
in mort. marmor.
bene Subactis adde
miscendo
Syrup. ribes.
unc. ss.
Aq. melisf.
unc. vi.
M.
Sumat omni bihorio unum vel duo cochlearia.

192.

R. Camph. gr. viii.
Amygd. dulc.
Sem. Melon.
ana unc. i.

che

che daraus mit genugsamen Brunnenwasser eine Kernmilch von einem großen Quartel, seihe sie durch, und gieb dazu 2 Loth weißen Zucker, alle zweyte Stunde eine Schale voll zu nehmen.

Fiat Emulsio, cum aq. font. dein colat. libr. is. adde
Sacchar. alb. unc. i.
M.
Sumat omni bihorio vasculum.

193.

N. 1/2 Maaß, und 1/2 Quartel gekochtes Gerstenwasser, und mische bey 6 Loth guten Weines, gieb es zum vorigen Gebrauche.

193.

R. Decoct. hord. libr. iis.
vini generos. unc. iii.
M.
usus ut prioris.

194.

N. 16 Loth Rautenwasser, 3 Loth von dem der Fäulung widerstehenden Eßig 4 Loth Citronenschalensyrop, vermisch es, gieb davon alle Stunde oder alle zweyte

194.

R. Aq. rut. unc. viii.
Acet. Antisept. unc. is.
Syrup. Cort. Citri. unc. ii.
M.
Sumat omni ho-
Stun-

Stunde zween Löffel voll.

195.

℞. Rautenkraut, und Lachenknoblauchkraut, von jedem 1 Hand voll, zerschnitten gieß es mit genugsamen siedenden Wasser durch 1/4 Stunde auf, und seihe den Uiberrest zu einem großen Quartel durch, und mische bey 3 Loth Rosenhönig, und 2 Quintel Myrrhentinktur, vermischt, gieb es zum Gebrauche.

196.

℞. 1 Loth nicht rostiger Eisenfeilet, 1 1/2 Loth auserlesene Zimmetrinde, Zimmet und weiße Zimmetrinde v. jedem 3 Quintel 1 1/2 Quintel Zitwerwurzel. Vermisch es und

ra, vel bihorio duo cochlearia.

195.

R. Herb. rut.
— Scord.
ana man. i.
Consciss. inf. S. q.
aq. ferv. per. 1/4 hor. dein colat. libr. ij. adde
Mell. rosar.
unc. ij.
Tinct. Myrrh.
dr. ij.
M.
usus ut prioris.

196.

R. Limatur. mart. non rubig. unc. ß.
Cort. peruv. Select. dr. vi.
— Cinnamom.
— Winteran.
ana dr. iij.
Rad. Zedoar. dr. ij.
M.

mache es zu Pulver, diesem gieße auf 1/2 Maaß, und 1/2 Quartel guten Oesterreicher, oder andern säuerlichen guten Wein, laß es durch 24 Stunde stehen, und rühre es zu Zeiten auf, dann seihe es durch, gieb davon alle dritte Stunde zween Löffel voll; vermehre nach und nach die Dose, wenn es nöthig ist.

M. Fiat Pulvis, cuj affunde vini bonj austriacj, vel alius Subacidi generosi libr. iis. relinque per 24 hor. in digestione agitando, subinde, dein colat. exhibe.

Sumat omni trihor. coch. duo sensim augendo dosin, si opus fuerit.

197.

197.

M. Nicht rostig, Eisenfeilet und Fieberrindepulver von jedem 1 Loth, auserlesenes Myrrhenpulver 1 Quintel Krausmünzkonserve, 4 Loth Krausmünzsyrop, so viel nothwendig zu einer Latwerge ist; davon alle dritte Stunde einer Muskatnußgroß

R. Limat. mart. non rubig.
Pul. Cort. peruv. ana unc. s.
— myrrh. elect. dr. i.
Conserv. menth. unc. ii.
Syrup. menth. q. S.
Misce Fiat Electuar.
Sumat omni trihorio magnitudi-

Ge=

genommen, und eine Schale von dem Abguß des Thee Nro 190.

198.

N. 1 Quintel Wolverleyblüthen, und 1 Handvoll Kamillblüthen, zerschnitten, und vermischet, gieß es ab mit genugsamen siedenden Wasser durch 1/4 Stunde, den Uiberrest oder Abguß zu 12 Loth seihe durch, und bringe ihn als eine Klystier bey.

199.

N. 20 Grane Kampfer ꝛc. wie Nro 152.

200.

N. 2 Loth Fäulung widerstehenden Eßig der Provinzialpharmakopee, gieb ihn zum Gebrauch.

nem nucis maschat. & bibat desuper vasculum infus. ex Spec. Nro 190.

198.

R. Flor. arnici. dr. i.
— Chamomill. man. i.
Conscitt. mist. inf. S. q. aq. ferv. per. 1/4 hor. dein colatur. unc. vi. Exhibe pro Clysmate.

199.

R. Camph. gr. xx. &c. uti Nro 152.

200.

R. Acet. antiscpt. PP. unc. i. d. u.

201.

℞. Weihrauch, und Mastix von jedem zwey Quintel, Myrrhen 1 Quintel, Terpentin so viel nothwendig, um Pillen daraus zu machen jede 3 Grane schwer. Dreymal des Tages vier zu nehmen, und eine Schale Salbey aufguß dazu zu trinken.

201.

R. Oliban.
Mastich. ana dr. ij.
Myrrh. dr. i.
Terebinth. q. S.
Fiant pill. gr. iii.
Sumat ter de die quatuor, & bibat desuper vasculum infusi Salviae.

202.

℞. Tausentguldenkrautgipfel, Wermutkrautgipfel, und leicht zerstossene Kranabitbeere von jedem 2 Loth zerschnitten, vermischet, gieß darauf eine genugsame Menge rothen Weins, laß es beym Feuer durch 2 Stunden stehen in einem zugedeckten Hafen den Uiberrest zu 1

202.

R. Sumit. Centaur. minnor.
— Absynth.
Baccar. junip. levit. contus.
ana unc. i.
Conscissa, mist. infund. S. q. vinj rubr. 1 per 2 horas, vasc. clauso, dein colat. libr. iv. exhibe.
Sumat omni trihorio vasculum.

Maaß

Maaß seihe durch, gieb davon alle dritte Stunde eine Schale voll.

203.

R. 1 Maaß frische Milch, und 16 Loth österreicher oder anderen säuerlichten Wein, laß sie einen Augenblick miteinander sieden, seihe den Topfen, ab, reinige es mit Eyerklar, und gieb es zum Getränke.

203.

R. Lactis. recent. libr. iv.
Vini austriacj, vel alius Subacidi unc. viii.
Bulliant Simul per momentum, dein coloſtro lactis per colaturam ablato, Serum albumine ovorum purifica, & exhibe pro potu.

204.

R. Den der Fäulung widerstehenden Eßig der Provinzialpharmak.

204.

R. Acetum antiſepticum P. P.

205.

R. 8 Loth schwärzlichtes Küchenschellen-

205.

R. Aq. deſtillat. pulſatil. nigr. unc. iv.

wasser, gieb es zum Gebrauch.

d. u.

206.

N. 20 Loth Majorannwasser, 2 Loth Löffelkrautgeist, 2 Quintel Terpentingeist, vermischt gieb es zum Gebrauch.

R. Aq. majoran. unc. X.
Spirit. cochlear. unc. i.
— Terebinth. dr. ii.
M.
d. u.

207.

N. 3 Quintel Kampfer, Weingeist, so viel genug, damit daraus Pillen werden, jede zu 3 Grane. Dreymal des Tags zwo zu nehmen, und wenn es nothwendig ist, die Dose zu vermehren.

207.

R. Camph. dr. iii.
Spirit. vin. rectif. q. S.
ut Fiant. pill. gr. iii.
Sumat ter de die duas, Sensim augendo dosin, si opus est.

208.

N. Wermutkraut, Lachenknoblauchkraut, weißAndornkraut, und

208.

R. Herb. absynth.
— Scord.
— marrub.
Wol-

Wolverleykraut, von jeden 2 Hand voll, zerschnitten, gieb es zum Gebrauch.	— arnic. ana man. iii. Conscill. mist. d. u.

Diese Arzneymittel dienen sonderbar

In hitzigen Fiebern. Dauren in dieser Krankheit die heftigen Zufälle immer fort, oder verschlimmern sich, nehmen beynebens die Naturkräfte ab, und wird der Puls sehr weich, klein und schwach, u. s. w. oder vermerket man eine Auflösung oder Verderbung im Blute, so muß man alsogleich die kühlende Heilungsart verlassen, und durch stärkende und gelindreizende, und der Fäulung widerstehende Arzneyen zu Hilfe eilen; weil sonst die Natur nicht im Stande wäre der Gefahr vorzubeugen, die Verderbung zu verhindern, die Materie der Krankheit zu verkochen, und selbe aus dem Leibe zu bringen.

Man reicht dahero in solchen Zufällen dem Kranken Arzneyen wie Nro 185, 186, 187, 188, 189, 191, 192. Die mit Kampfer vermischten Mittel sind vorzüglich anzuwenden, wo Zuckungen und fraishafte Umstände zugegen sind.

Und es ist auch erlaubt, diesen Kranken Wein zu geben, besonders wenn sie schon solchen vorhero gewohnt waren, oder eine außerordentliche Begierde und Verlangen darnach trügen; man beobachtet sehr oft, daß der Wein am geschwindesten die Kräfte herstelle, und die unterdrückte Natur wirksam mache; deßwegen kann man den obigen Mitteln Nro 186, 187, 188 zwo oder drey Unzen guten Weines beymischen; oder jenes geben wie Nro 173.

Läßt sich aber gar keine Linderung verspüren, und verschlimmern sich vielmehr die Zufälle, dann folget unausbleiblich der Tod.

Man kann niemals voraus sagen bey dem Anfange solcher Krankheit, ob der Friesel- oder Petetschenausschlag sich zeigen werde, oder nicht; es sey dann, daß schon eine solche bekannte Epidemie herrsche, weil sonst gleich Anfangs keine sichere und charakteristische Anzeigen zugegen sind.

Bevor aber ein solcher Ausschlag währender Krankheit sich zeiget, klagen die Kranken gemeiniglich über Drücken und Kitzeln auf der Brust, Schmerzen in Gliedern, besonders aber in den Lenden, und im heiligen Bein, sie sind unruhig, bisweilen ist die Haut troken, bisweilen aber gehet ein gelin-

der

der Schweiß vorher; Kranke, bey welchen sich der Friesel einstellen wird, klagen öfters über fliegenden Schauer, schwitzen viel im Angesichte, und um den Hals, ihr Schweiß riecht säuerlicht, sie Hüsteln beständig, und fühlen ein Klemmen unter dem Brustblat.

Diese Ausschläge kommen oft schon den vierten, siebenten, neunten oder eilften Tag, oft aber erst den siebenzehenten oder später hervor: wenn nämlich die Natur längere Zeit vonnöthen hat um die Materie der Krankheit zu verkochen, und aus dem Blute zu entfernen.

Der Frieselausschlag bestehet in ganz kleinen, runden, erhobenen und den Hirsen- oder Breusamen ganz ähnlichen Bläsgen, selbe sind bisweilen röthlicht, und dazumal werden sie der **rothe Friesel** genennet; sind sie aber mit einem durchsichtigen wässerichten Wesen angefüllet, so heißt es **der weiße Friesel.**

Zeigen sich aber dergleichen Ausschläge hin und her noch tief in der Haut, und ist der Kranke sehr entkräftet und ängstlich, so ist es nothwendig etwas hitzigere, schweißtreibende Arzneyen beyzubringen, wie Nro 185, 186, 187, 188, 189, 191, 192, 173, 194. So bald aber der Ausschlag heraus

ist, und der Kranke sich erleichtet und kräftig befindet, dann muß man alsogleich von den austreibenden Mitteln wiederum abstehen, und nur auf gelinde Art den Ausschlag zu erhalten suchen.

Die Petetschen sind hellroth, runde, den Flöhbißen ähnliche Flecken. Je gleichförmiger ihre Gestalt, je besser nun ihre Farbe ist, desto gutartiger sind auch die Petetschen.

Dennoch hat man schon öfters beobachtet, daß auch übelgestaltete, ganz bösfärbige und schwärzlichte Petetschen den Kranken Linderung verschaffen; deßwegen muß man bey einer solchen Begebenheit nie zu sehr erschrecken, wenn die übrigen Umstände leidentlich und ordentlich sind.

Es ereignet sich zuweilen, daß auf begangene Fehler des Kranken oder der Umstehenden, auf gähe Erkältung Zorn und Schrecken, oder nach heimlich genommenen schädlichen Speisen der Ausschlag gählings zurück trete, und den Kranken in die größte Gefahr versetzte.

Ist die Ursache dieser Zurücktretung nur eine gelinde gähe Erkältung, ohne besondere Vermehrung des Fiebers, so giebt man den

Kran-

Kranken vielen warmen gelind schweiftreiben-den Thee wie Nro 5, 190, und erhalt ihn in einer gelinden Wärme, wodurch er gemeiniglich bald Linderung empfindet, und der Ausschlag wiederum zum Vorschein kömmt.

Sieht man aber, daß die Naturkräfte zu schwach und die gelinden schweißtreibenden Arzneyen nicht hinlänglich seyn, dann legt man auf die Waden blasenziehende Pflaster, und giebt stärkere Mittel wie Nro 185, 186, 187, 189, 191, 192. Und so bald der Ausschlag wiederum in seinem gehörigen Stande ist, behandelt man den Kranken nach seinen Kräften und Zufällen wie vorher.

Im Fäulungsfieber. Wären hingegen solche Kranke schon mit dem Anfang der Krankheit dergestalten matt und kraftlos, daß man sich nicht getrauete ein entleerendes Mittel beyzubringen, so muß man doch durch öfters Klystieren den Leib, so viel möglich ist, zu reinigen sich bemühen.

Nachdem die ersten Wege auf solche Art gereiniget sind, muß man die Heilung mit Arzneyen wie Nro 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, anfangen.

Und vermerket man beynebens, daß der Stuhlgang und der Harn sehr übel und fau-

lend rieche, daß es den Kranken öfters wie gefaulte Eyer aufstoße, und der Puls sehr weich und schwach, folglich das Blut sehr dünne, aufgelöset und zur Fäulung bereit sey, so muß man diesen Arzneyen eine hinlängliche Menge von sauren Vitriolgeist beymischen und sie dadurch wirksamer und angenehm säuerlicht machen.

Die Mittel Nro 170, 203 können zum allgemeinen Trank und oft auch zur Arzney dienen.

Die Fieberrinde wird sehr oft gleich Anfangs dieser Krankheit mit besten Erfolge gebraucht, besonders wenn vorhero die ersten Wege hinlänglich gereiniget und entleeret worden sind: sie wiederstehet der ferneren Auflösung und Verderbung des Blutes, verhindert die krampfhaften Zuckungen, erhält und vermehret die Kräfte, und entreißt oft die Kranken der größten Gefahr; deßwegen muß man sie, wenn so fürchterliche Zufälle zugegen sind, gleich in großer Menge reichen, und kann sie der Kranke nicht in hinlänglicher Dose hinunterschlucken, so muß man sie durch Klystiere beybringen; man kann auch die Fieberrinde mit den obigen Arzneyen vermischen, oder solche bey nebens wechselweise geben wie Nro 173, 176, 178, 179, 180, 181, 154, 183.

Eben

Eben so wirksam ist aber auch oft der mäßige Gebrauch des Weines, wenn er mit eben der Vorsichtigkeit, wie oben am 262 Blat bey den anhaltenden hitzigen Fiebern, angewendet wird.

In Entzündung. Bey allen wahren Entzündungen ist die kühlende und Blut verdünnende Heilungsart nothwendig; alle hitzige Arzneyen verschlimmern die Entzündung, und befördern den Brand.

Wenn man auch nur das geringste Zeichen des zu befürchtenden Brandes bemerket, muß man alsogleich alle kühlende und erweichende Arzneyen fahren lassen, und jene Getränke und Mittel beybringen, welche die Kräfte des Kranken erhalten, selbe vermehren, und der Verderbung und Fäulung widerstehen wie Nro 185, 187, 188, 189, 191, 192, 193. Hier ist oft auch die Fieberrinde das wirksamste und einzige Mittel, wie Nro 173 ꝛc. Und kann der Kranke keine genugsame Menge, unter welcher Gestalt es immer sey, hinunterschlucken, dann muß man ihm selbe auf eine andere Art durch Klystiere beybringen.

Dieses Mittel ist für sich ganz allein sehr oft im Stande den Brand zu verhindern, oder denselben, wenn er schon gegenwärtig,

und

und besonders in den äußerlichen des Leibes sich befindet, von den noch übrigen gesunden abzusöndern.

Im Halswehe. Bisweilen sind die Theile des Schlundes mit einer wäßerichten kalten Geschwulst angestrotzet, wodurch dann das Schlucken sehr mühesam und beschwerlich wird; solche Kranke haben selten ein Fieber noch klagen sie einigen Durst; in diesem Falle sind zertheilende Getränke wie Nro 186, 187, 190 oder harntreibende, Nro 53, 54 oder abführende Arzneyen wie Nro 2, 6, 8, 27, 28 heilsam, zum Gurgeln aber dienen besonders Nro 186, 190, 174. Eben kann man auch äußerlich trockene Säcklein von Bonnenmehl, Hollerblüthe mit etwas Kampfer um den Hals legen.

Verschaffen aber diese Arzneyen nicht baldige Linderung, dann muß man an das Genicke oder um den ganzen Hals blasenziehende Pflaster legen.

Auf diese Art geschieht es bisweilen, daß binnen zween oder drey Tagen solche Kranke ein wenig zu schlucken anfangen, und dazumal kann man ihnen so wohl etwas Nahrung als Arzneyen durch den Mund beybringen, aber dem ungeachtet muß man dennoch mit den Klystieren fortfahren

Man

Man giebt ihnen alsdenn nebst anständiger Nahrung alle zwo Stunden einen oder zween Löffel voll von solchen Mitteln wie Nro 186, 187, 188, 191, 192. Fangen sie nun hierauf an freyer zu schlucken, dann ist es nicht mehr nothwendig so viele Klystiere anzuwenden, weil alsdann die Kranken mehrere Arzneyen zu sich nehmen können, Nehmen sie einmal selbe ziemlich bequem dann kann man die Klystiere gänzlich unterlassen, und ihnen Pillen Nro 38 geben. Sind aber solche Kranke von sehr schlapper Beschaffenheit des Körpers, und haben schwache Nerven, dann dienen ihnen Mittel, wie Nro 196, 197 ꝛc. wodurch sie endlich ihre vollkommene Gesundheit wieder erhalten.

Im Dampf. Wenn man aus der Beschaffenheit des Kranken erkennet, daß das ganze Uibel von Krämpfungen herrühret, dann läßt man ihm währenden Anfall zu einem von den Geistern Nro 200, 260, 261 riechen, man kann ihm auch von jenen Nro 260 oder 261 einige Tropfen in einem Löffel voll Wasser eingeben; sind die Mittel nicht hinlänglich, dann bedienet man sich jenes Nro 262, wodurch gemeiniglich ein solcher Anfall bald gehoben wird. Klystiere von starken Kamillenthee mit etwas Zucker

und

und Oel vermischet sind hier besonders wirksam oder solche wie Nro 151, 152.

Damit aber dergleichen Anfällen inskünftige vorgebeuget werde, so ist nothwendig, daß diese Kranken sich lange Zeit der Pillen Nro 250 oder jener 276 bedienen. Wären aber auch diese Arzneyen nicht kräftig genug die geschwächten Nerven zu stärken, und folglich die Krämpfungen zu verhindern, dann sind in hinlänglicher Dose solche zu gebrauchen wie Nro 176, 196, 197.

Eben so giebt es auch andere Leute, welche gesund zu seyn scheinen, so bald aber ein feuchtes und neblichtes Wetter einfällt, dann empfinden sie Aengstigkeiten auf der Brust, und fangen an mühsam zu athmen, dieses hängt oft von einer Schwachheit oder Erschlappung der Lunge ab.

Und dazumal müßen Mittel wie Nro 232, 201 angewendet werden; helfen diese nicht, dann giebt man auch solche wie Nro 176, 196, 197. Hauptsächlich aber dienet dergleichen Kranken, wenn sie im Frühling und Sommer an gehörigen Orten, wo frische, reine, und starke Luft ist, wohnen, und ihren Körper mit Reiten oder durch andere Bewegungen ohne Abmattung üben.

Im Herzklopfen. Wenn nach angewendeten besten Nahrungsmitteln, gehaltener Diät und Luftveränderung dennoch es sich ereignete, daß dem ungeachtet das Herzklopfen verbliebe, auch der Kranke wenig Lust zum Essen hätte, und über viele Schwachheit klagte, dann kann man ihm stärkende Arzneyen wie Nro 176, 196, 197 beybringen.

In der Ruhr. Ist der Kranke gleich Anfangs so entkräftet, daß man ihm gar kein entleerendes Mittel beybringen darf, dann ist nachzuforschen, ob die Entleerungen sehr oftmalig und häufig seyn, daß die Entkräftung daher rühre; oder aber, ob die Naturkräfte durch eine bösartige anstekende Ursache plözlich wären unterdrüket oder zerstöret worden.

Der erste Fall erfordert alsogleich anhaltende Arzneyen wie Nro 45, 446, 447. So bald aber die Heftigkeit des Uibels standhaft gemildert ist, so sind diese anhaltenden Arzneyen entweder behutsamer zu reichen, oder die obigen gelindern anzuwenden.

In dem zweyten Falle hingegen muß man durch reizende und stärkende Mittel zu Hilfe kommen: wie Nro 185, 186, 187, 188, 189, 190, 193, 203, 417. Man

kann

kann auch alsogleich auf die Waden und das Genick blasenziehende Pflaster auflegen.

Beobachtet man aus dem trüben und übelriechenden Harn, aus dem faulenden und häßlich stinkenden oder mit aufgelöstern Blute vermischtem Stuhlgang, oder andern Arzneyen, daß die Säfte aufgelöset, in eine Fäulung übergehen, dann soll man hauptsächlich solche Arzneyen geben wie Nro 41, 170, 171, 172.

In Blattern und Pocken. Diese Krankheit überfällt meistentheils Kinder und wachsende Personen, doch sind auch erwachsene und oft sehr alte Leute von selber nicht befreyet, wenn sie solche noch nie gehabt haben.

Geschieht es, daß zu jener Zeit, wo die Pocken ausbrechen sollten, der Puls sehr schwach, klein, ungleich und weich ist, daß der Kranke bleich und kraftlos dahin liegt, irre redet, oder über drückende Aengstigkeiten klaget, daß sich bald da bald dort einige ganz bleiche Pocken oder Blattern sehen lassen, bald aber wiederum verschwinden, die Haut am ganzen Leibe schlapp, und die Glieder kühl sind, dann muß man gelindstärkende Mittel geben, wie Nro 185, 186, 188, 189, 191, 192, 270, niemals aber den

Kran-

Kranken im Bette zu warm halten, sondern ihm die freye Luft verschaffen, und wenn es möglich aus dem Bette und Zimmer bringen.

Merkt man, daß die Blattern sich nicht genugsam erheben, daß ihre Farbe dunkelroth ist, die inzwischen liegende Haut schlapp bleibt, oder bleyfärbig aussieht, oder daß sich die Pocken zwar erheben, aber bald in der Mitte einfallen, oder einen tuchbraunen und schwärzlichten Spitz bekommen, daß sich hin und her, schwarzbraune Flecken zeigen, daß der Harn übel riecht, schwärzlicht aussieht, oder dünnes Blut mit sich führet, alsdann sieht es übel mit dem Kranken aus, und deßwegen soll man noch kräftigere Arzneyen geben, die die Naturkräfte noch mehr erwecken, der Fäulung besser widerstehen, und die Auflösung des Blutes stärker verhindern; zu diesem Endzwecke dienen nebst obigen gelind stärkenden auch noch solche Mittel wie Nro 169, 193, 170, 194, 173, 181, 182, 183, 203, 172.

Verschaffen aber diese oder dergleichen Arzneyen nicht bald eine merkliche und anhaltende Linderung, so ist gemeiniglich alle Hofnung vergebens.

Im Schlagfluß. So lang der Puls kräftig ist, und man innerliche Hitze bey dem Kranken verspüret, so lange soll man sich von allen sowohl äußerlichen als innerlichen reizenden, stärkenden, und erhitzenden Arzneyen enthalten, denn diese würden bey solchen Umständen allezeit höchst schädlich seyn.

Ließen aber die Kräfte der Natur nach, würde der Puls schwach, klein wankend, so ist es in solchem Falle nothwendig etwas reizende und durchdringende Arzneyen zu geben wie Nro 186, 187, 192, 55, 14, darauf erholen sich bisweilen die Kräfte, es erfolget ein allgemeiner und häufiger Schweiß am ganzen Leibe, und nicht selten geschieht dadurch eine große Veränderung zur Gesundheit: niemals aber darf man einen solchen Schweiß durch hitziges Verhalten des Kranken mit Gewalt erpressen.

Verschaffen aber auch diese Arzneyen keine Erleichterung, dann ist alle Hofnung verloren.

Man beobachtet zu Zeiten, eine Art eines hitzigen Schlagflusses, wenn sich gählings die heiße und trockene Witterung verändert und die Luft neblicht feucht und kalt ist.

In

In hinfallender Krankheit. Vermerket man eine schwache Leibesbeschaffenheit, oder Erschlappung der festen Theile des Körpers und besonders der Nerven, so muß man solche durch Mittel wie Nro 176, 196, 197, 421, zu stärken suchen.

In der Wassersucht. Oft entstehet gählings nach einer Erkältung, besonders wenn die Luft feucht, kalt und dämpficht ist, am ganzen Leibe, oder auch nur an einigen Theilen eine ganz weiche, aufgedunsene, glanzende wäßerichte Geschwulst; solche Kranke klagen über Nichts, und befinden sich innerlich ganz gut, ihr Athem ist leicht, sie haben Lust zum Essen, und schlafen gut.

Dergleichen Geschwulsten können durch **schweißtreibende Arzneyen** und Getränke, durch gelindes Reiben mit geräucherten Tüchern, und durch gehöriges warmes Verhalten im Bette oft leicht und geschwind geheilet werden. Man reichet des Tages dreymal ein Pulver wie Nro 189, läßt allezeit zwo Schalen von einem Getränke wie Nro 185, 186, 187, 51, 54 darauf trinken, und scheinet es nothwendig, so kann man auch **ein abführendes Mittel** geben.

Nach diesen haben sich aber solche Leute noch einige Tage in einer mäßigen und gleichen

chen Wärme zu halten, sie müssen die gähe Kälte vermeiden; und es bekömmt ihnen beynebens sehr gut, wenn sie auch während dieser Zeit, täglich ein- oder zweymal die vorhin geschwollene Theile mit geräucherten Tüchern gelind reiben.

XIV. Klaße.

Goldaderfluß befördernde Mittel.

Haemorrhoid. promoventia.

209.

℞. 30 Grane venetianischen Borax, 3 Loth Eybischsyrop 16 Loth Rautenwasser vermisches, alle zweyte Stunde zween Löffel voll zu nehmen, und eine Schale von dem Thee 164 darauf zu trinken.

209.

R. Borac. venet. gr. XXX.
Syrup. alth. unc. iſ.
Aq. rut. unc. viii.
M.
Sumat omni bihorio duo cochlearia. Superbibendo vasculum inf. Spec. Nro 164.

210.

℞. 40 Grane weiße Magneſie, 10 Gr. gereinigten Salniter, 5 Grane venetianischen Borax, vermischt reibe es zum Pulver.

210.

R. Magneſ. alb. Scr. ii.
Nitr. pur. gr. x.
Borac. venet. gr. v.
M. F. Pulvis.

211.

℞. 40 Grane weiße Magneſie, 5 Grane Myrrhen, 2 Grane Aloes, vermiſcht reibe es zum Pulver.

211.

R. Magneſ. albae Scrup. i.
Myrrh. elect. gr. v.
Aloes lot. gr. ii.
M. F. Pulvis.

212.

℞. 1 Loth Aloes, und Hönig 6 Loth koche ſie gut u. e. a. bey einen gelinden Feuer in einem glaſirten Geſchirr zu der Dicke von einem Stuhlzäpfel ein, mache daraus mehrere Stuhlzäpfel.

212.

R. Aloes, unc. i.
Mell. unc. iii.
Coq. leni igne in vaſe vitrato in conſiſtentiam Suppoſitorij.
Maſſa d. u.

213.

℞. 1/2 Quintel Katechupulver, 3 Quintel armeniſches Bolus-pulver 1 Loth Silberglettſalbe, Bilſenkraut Oel ſo viel genug um eine Salbe daraus zu machen.

213.

R. Pulv. terr. Catech. dr. ſ.
— bol. armen. dr. iii.
ung. nutrit. unc. ſ.
Olej hyoſciam q. S.
ut Fiat ung.

℞. 214.

214.	214.
N. Silberglettsalbe und Pappelsalbe von jeder 1 Loth, vermisch es zur Salbe.	R. Ung. nutrit. — Papol. ana unc. ſ. M. pro Unguento.

Diese Mittel braucht man sonderbar zum Goldenenaderschmerz, oder selbige zu befordern.

Bey jedem Kranken, dem die goldene Ader fließt, hat man sonderlich genau acht zu haben, ob selbe nicht zu wenig oder zu viel fließe, oder ob sie gewöhnlich ihren Lauf nehme. Hat sie ihren gewöhnlichen Lauf, so hat man nichts zu thun: fließet sie aber zu wenig, lassen die vorhero gegangene Spannungen, Schwindel, Aengsten und Schmerzen nicht nach, dann kann man sie durch gelinde Mittel befördern; man bringt den Kranken erweichende Klystiere bey, man läßt ihn den Thee 164 fleißig trinken, und Frühe und Abends ein Pulver, wie Nro 210, 211 oder das Mittel 209 nehmen, wäre aber der Kranke zugleich vollblütig, so ist auch eine Aderläße vorzunehmen.

Bey der nicht fließenden oder blinden goldenen Ader ist zu sehen, ob selbe frisch

angehend, und für das erstemal den Kranken überfalle; oder ob der Kranke schon öfters Beschwerden davon empfunden habe, und ob sie schon veraltet, auch ob sie sehr schmerzhaft entzündet, und mit einem heftigen Fieber vergesellschaftet sey, oder ob sie ohne alle Entzündung ablaufe; endlich ob sie sich mit einer Erleichterung zeige, und eine heilsame Wirkung der Natur, oder aber nur zufällig überlästig und schädlich sey.

Ist sie sehr schmerzhaft, entzündet, und mit einem heftigen Fieber vergesellschaftet, so leget man äußerlich beständig erweichende Umschläge auf und behandelt den Kranken, wie bey den Entzündungsfiebern gemeldet worden. Sobald aber der Schmerz nachläßt, der entzündete Theil nicht mehr angespannet und roth ist, muß man statt den erweichenden Umschlägen zertheilende auflegen, sonst geschieht es öfters, daß durch den langen Gebrauch der erweichenden äußerlichen Mittel, diese Theile zu sehr erschlappen, oder in eine Eiterung übergehen; mit diesen zertheilenden Umschlägen aber fährt man so lange fort, bis die Geschwulst und die Schmerzen gänzlich vergangen sind. Wollte aber der Kranke nach gehobenen Schmerzen und Entzündungen die Umschläge nicht mehr leiden, so kann man ihm um die schlappe Geschwulst zu vertreiben, die

Sal=

Salbe Nro 273 oder 213 auflegen: verbliebe an diesem Ort ein heftiger krampfhafter Schmerz oder Zwang, so ist die Salbe Nro 274 zu gebrauchen.

Oft ist aber die goldene Ader dergestalt mit Blut angestrotzet, und angespannet, daß die erweichende Umschläge und innerlichen Mittel nichts fruchten; in diesem Falle kann man sie mit einer Lanzette behutsam eröfnen, und dem Blut einem Ausgang verschaffen, oder furchtete sich der Kranke zu sehr davor, dann kann man Blutegel anbringen, oder diese Theile, wenn die Haut ganz dünne ist, mit Feigenblättern oder steifen rauchen Löschpapier gelinde reiben, hierauf fängt die goldene Ader meistentheils von sich selbst an zu fließen.

Wenn Leute, welche an der goldenen Ader leiden, nach jedem Stuhlgange ein heftiges Brennen oder Schmerzen am Ende des Mastdarmes empfinden oder wenn sich auch ein solcher Schmerz und dieses Brennen ohne Stuhlgang einfindet, so ist es gut, und verschaffet viele Linderung, wenn sie sich täglich zweymal eines Stuhlzäpfchens aus Kakao Butter, oder verdickten Süßholzsaft bedienen, oder auch die Salbe Nro 214 gehörig anbringen; doch muß man nachsehen, ob nicht etwann Geschwüre, Erhärtungen

Auswüchse oder andere Ursachen zugegen seyn, die diese Umstände erwecken, und folglich andere Arzneyen erfordern.

Es klagen oft Leute ein unerträgliches Brennen und Beißen am Ende des Mastdarms, dieser Theil ist alsdann roth und heiß; auch bemerket man, daß immer ein scharfes, wässerichtes Wesen alldort ausschwitze, diese Theile reize und hierdurch kleine brennende Bläschen oder unerträgliches Jucken verursache: diesen giebt man ein gelind abführendes Mittel wie Nro 12 und läßt sie vieles von Nro 24 trinken, auch den leidenden Theil öfters des Tages mit Nro 454 abwaschen oder mit der Salbe 214 einschmieren, hierauf spüren sie bald große Linderung und endlich höret das Uibel gänzlich auf.

XV. Klaße.

Harntreibende zusammengesetzte Mittel.

Diuretica.

Deren sind zwo Gattungen als: die erweichenden und gelinden wie Nro.

215.	215.
N. 2 Loth Eybisch ꝛc. wie 156.	*R.* Rad. alth. &c. uti Nro. 156.
216.	216.
N. Hollerblüthe ꝛc. wie Nro 5.	*R.* Flor. Sambuc, &c. ut Nro. 5.
217.	217.
N. 2 Loth Eybischwurzel ꝛc. wie 158.	*R.* Radix alth. unc. i. &c. uti Nro. 158.
218.	218.
N. 4 Loth Klettenwurzel wie Nro 51.	*R.* Rad. Bordan. unc. ij. ut Nro 51.

N. 219.

219.

℞. Erdrauchsyrop zu 5 Loth ꝛc. wie Nro 52.

219.

R. Syrup. fumar. &c. uti Nro 52.

220.

℞. 12 Loth weiße Ruben mit den Schälern ꝛc. wie Nro 161.

220.

R. Rapor. albor. cum Cortic. unc. vi. uti Nro 161.

221.

℞. Krebsaugen, und zeitlosen Eßig von jedem 3 Quintel wie Nro 53.

221.

R. Lapid. Cancr. Acet. colch. ana dr. iij. &c. ut Nro 53.

222.

℞. 5 auflösende Wurzel, von jedem 3 Quintel ꝛc. wie Nro 54.

222.

R. Rad. 5 aperient. ana dr. iij. &c. uti Nro 54.

223.

℞. 16 Loth Rautenwasser ꝛc. wie Nro 55.

223.

R. Aq. rut. unc. viii. &c. uti Nro 55.

224.

N. 6 Loth Eybisch-wurzel ꝛc. wie Nro 164.

224.

R. Rad. alth. unc. iij. &c. ut Nro 164.

225.

N. Kreuzblümlein-wurzel 2 Hand voll und süßes Holz von jedem 2 Loth zerschnitten gieb es zum Thee.

225.

R. Rad. Polygal. Glycyrrh. ana unc. i. Conscill. d. u.

226.

N. Isländisches Blutlungenkraut und süßes Holz von jedem 2 Loth; zerschnitten gieb es zum Thee.

226.

R. Lichen. island. Glycyrrh. ana unc j. Conscill. d. u.

227.

N. 12 Loth Klettenwurzel ꝛc. wie Nro 24.

227.

R. Rad. Bardan. &c. ut Nro 24.

228.

N. 4 Loth etwas zerstossene Kranabithbeer ꝛc. wie Nro 103.

228.

R. Baccar. junip. leviter contus. &c. ut Nro 103.

229.

M. Fenchelwurzel
2c. wie Nro 104.

229.

R. Rad. foenicul.
&c. ut Nro 104.

230.

M. 6 Loth Fenchel=
wurzel wie Nro 79.

230.

R. Rad. foenicul.
&c. ut Nro. 79.

231.

M. Schierlings=
kraut süßes Holz von
jedem 2 Loth, zer=
schnitten gieb die
Spezies zum Thee.

231.

R. Herb. Cicut.
Glycyrrh.
ana unc. j.
Conſciſſ. exhibe.

Reizende, Harntreibende zuſammen=
geſetzte Mittel ſind:

232.

M. Weyrauch und
Maſtix von jedem 1
Quintel 1 Loth ver=
dickten Süßholzſaft,
Terpentin, ſo viel
nothwendig, um dar=
aus Pillen zu machen,
jede 4 Grane ſchwer,
gieb alle dritte Stun=

232.

R. Oliban.
Maſtich.
ana dr. j.
Succi. inſpiſſati gly-
cyrrh. unc. ſ.
Terebinth. q. S.
M. Fiant pill. gr. iv.
Sumat omni tri-
horio duas, & bi-

de

de zwo davon und laß eine oder zwo Schalen voll vom nachfolgenden Thee darauf trinken.

bat desuper unum aut duo vascula inf. ex Spec: Seq.

233.

N. Odermenigkraut ꝛc. wie Nro 163.

233.

R. Herbae Agrimon. virg. aur. &c. ut Nro 163.

234.

N. 2 Quintel Gummi Ammoniak, löse ihn ꝛc. wie Nro 70 auf ꝛc.

234.

R. Gummj ammoniac. &c. ut Nro 70.

235.

N. 1 Quintel Skamonien ꝛc. wie Nro 23.

235.

R. Scammon. dri. &c. uti Nro 23.

236.

N. 1 1/2 Loth klein zerschnittenen Meerzwiebel, 1 Loth etwas zerstossenen Fenchelsamen und 1 großes

236.

R. Scill. recent. minutim Conscill. dr. vi. Semin. foenicul. levit. cont. unc. s. vin.

Quar-

Quartel guten säuerlichten Wein, mische und laß es in einen zugemachten Topfe oder Hafen bey einem gelinden Feuer durch 24 Stunde stehen. Gieb davon den Kranken alle dritte Stunde einen Löffel voll, und vermehre die Dose, wenn es nothwendig ist.

bon. acid. lib. ij. digere per 24 hor. vase clauso leni igne. Colat. exhibe.

Sumat aeger omni trihorio cochl. unum Sensim augendo Dosin.

237.

℞. 1 Loth Aßelpulver, und so viel Terpentin, als nothwendig ist, mache Pillen daraus jede zu 3 Grane. Alle dritte Stunde drey zu nehmen und eine Schale voll von den Spezies zum Thee Nro 225 darauf zu trinken.

237.

R. Pulv. milleped. unc. ſ. Terebinth. q. S. M. Fiant pill. gr. iii. *Sumat omni trihorio tres Superbibendo vascul. inf. Spec. Nro 225.*

℞. 238.

238.

℞. Eybischkraut ꝛc.
wie Nro 84.

239.

℞. 6 Loth Zeitlosenhönig, 4mal des Tages 1/2 Löffel voll davon zu geben.

240.

℞. Zeitlosenhönig, Kreuzbeersyrop, von jedem 4 Loth, gieb viermal des Tages einen Löffel voll.

241.

℞. 16 Loth Wacholderwasser 3 Loth Eybischsyrop, 2 Quintel zerfloßenes Weinsteinsalzöl, mische es, gieb davon alle zweyte Stunde einen Löffel voll und

238.

R. Fol. alth. &c.
ut Nro 84.

239.

R. Oxymel. colch.
unc. iii.
d. u. *quater de die*
Sumat medium cochleare.

240.

R. Oxymel. coch.
Syrup. de Spin.
Cerv. ana unc. ii.
M. *Sumat quater de die cochl.*

241.

R. Aq. junip
unc. viii.
Syrup. alth.
unc. if.
Ol. tart. p. d.
dr. ii.
M.
Sumat omni bi-

vermehre nach und nach die Dose.

242.

℞. Verdickten Hollersaft, Lattichsaft, Kreuzbeersaft, von jedem 2 Loth, mische es, gieb alle dritte Stunde einen Löffel voll.

243.

℞. 6 Loth Meerzwiebelhönig, 2 Loth Löffelkrautgeist, 16 Loth Salbeywasser, 1 1/2 Quintel Wolverleyextrakt mische es, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

244.

℞. Leicht zerstoßenen Leinsamen, kretischen Vogelnestsamen und Süßesholzpulver,

horio cochl. Sensim augendo Dosin.

242.

R. Roob. [Samb.
— Ebul.
— de spin.
Cerv. ana unc. i.
M. *Sumat omni trihorio cochl.*

243.

R. Oxymell. Scillit. unc. iii.
Spirit. cochl. unc. i.
Aq. Salv. unc. viii.
Extr. arnic. dr. ij.
M.
Sumat omni bihorio duo cochl.

244.

R. Semin. linj. levit. contus.
— dacuj. Cretic.

von

von jedem 2 Loth, mische es, man nimmt davon 1 Loth, gießt 1 Quartel siedendes Wasser darauf, läßt es 1/4 Stunde zugedeckt stehen, dann seihet man den Aufguß ab, und diese Dose nimmt der Kranke des Tages zwey bis dreymal.

Pulv. Glycyrrh. ana unc. i.
M.
Sumatur inde uncia Semis inf. cum aq. ferv. lib. 1 per 1/4 hor. vase Clauso. dein colatura exhibeatur.
Tale infusum bis vel ter de die evacuet aeger.

245.

R. Krebsaugen und Weineßig ꝛc. wie Nro 78.

245.

R. Lapid. canc. Acet. vin. &c. uti Nro 78.

246.

R. Süßholzpulver 1 Loth, Terpentin, so viel genug ist, um Pillen daraus zu machen, jede 3 Grane schwer. Gieb alle dritte Stunde zwo.

246.

R. Pulv. Glycyrrh. unc. ſ.
Tereb. q. S.
M. Fiant pill. gr. iii.
Sumat omni trihorio duas.

Diese Mittel sind sonderbar zu gebrauchen

Im Seitenstechen. Ist der Husten anfangs trocken und sehr beschwerlich, dann dauret die Krankheit länger: So lang der Husten trocken ist, und der Kranke nebst dem Schmerz an der Seite ein Brennen in der Brust klaget, so lang muß man ihm ganz allein erweichende Getränke, wie Nro 215, 217, 224 reichen: Fängt nun an den dritten, oder vierten Tage ein erleichternder Auswurf hervorzukommen, dann ist es ein gutes Zeichen, weil die Krankheitsmaterie anfängt gekocht und beschwerlich zu werden.

In Lungenentzündung. Das Blutlassen ist auch bey geringen Lungenentzündungen allzeit sehr heilsam, es sey dann, daß sich zugleich Anfangs ein erleichternder Auswurf zeigte, und der Puls gar nicht vollblütig wäre, oder der Kranke ohnehin einen schwachen und schlappen Körper hätte; dann könnte man mit erweichenden und den Auswurf gelind befördernden Mitteln wie Nro 134, 215 dem ganzen Uibel abhelfen.

Nebst den Blutlassen sind alle kühlende, auflösende und besonders erweichende Mittel wie Nro 49, 156, 295, 5, 134, 158, 164 dienlich.

Bemerket man, daß der Auswurf sich nach und nach vermindere, und der Kranke keine schweres oder merkliches Hinderniß auf der Brust mehr empfinde, dann ist es ein Zeichen, daß sich das Geschwür meistentheils seines Eiters entleeret habe; und dazumal, besonders, wenn der Puls nicht mehr fieberhaft ist, muß man gelind stärkende und ausheilende Mittel, wie Nro 232, 225, 226, geben.

Im Blutspeyen. Wenn jemand öfters hustet, und dadurch vieles schaumendes helles Blut auswirft, so nennet man diesen Zufall das Blutspeyen.

Läßt bey dieser Krankheit das Brennen und das Fieber nach, fängt ein eiterichter Auswurf zu gehen an, dann sind solche Mittel wie Nro 225, 226, 58, oder Nro 232, 233 Abends aber allezeit dergleichen wie Nro 249, 39, 40 zu geben.

In der Brustwassersucht. Es entsteht diese Brustwassersucht, wenn in einer oder beyden Brusthöhlen sich ein wässerichtes Wesen anhäufet.

Die mit der Brustwassersucht behafteten Kranken hüsteln immer trocken, oder wenn sie auch einen Auswurf hervorbringen,

so ist selber nur wässericht, und schäumend, reden sie lange oder etwas heftiger, gehen etwas länger spazieren, oder steigen auch nur über eine kleine Anhöhe, oder machen eine andere beträchtliche Bewegung, dann kommen sie gleich außer Athem, und können nicht fortsetzen, sie können niemal frey und tief einathmen, sehen aus, und schöpfen auch immer so Athem wie jene Leute, die nach vielen Laufen oder heftiger Bewegung gänzlich abgemattet sind; begeben sie sich zu Bette, und fangen an zu schlafen, dann werden sie bald und gähe von einer erstickenden Bangigkeit überfallen, sie erwachen, stehen auf, eröffnen die Fenster, suchen Luft und Linderung; und wenn in beyden Brusthöhlen häufiges Wasser ist, so können sie niemals gerade aus liegen, sondern sie müssen sitzen, oder den Kopf und die Brust mehr als gewöhnlich erhoben halten, ist aber das Wasser nur in einer Höhle, dann liegen sie oft auf der kranken Seite sehr leicht, wenden sie sich aber auf die gesunde, dann entstehet alsogleich eine große Aengstigung, und gewaltiger Husten; bisweilen schwellen solchen Kranken die Füße, dann schöpfen sie um vieles leichter Athem, fällt aber die Geschwulst wiederum, dann wird gleich darauf auch wiederum der Athem übler, manchmal schwillt einer oder der andere Arm, oder beyde zugleich, oft auch werden diese Theile schlapp,

un=

unempfindlich oder Lahm, einigemal aber merket man ein Schlottern in der Brust, und wenn solche Kranke aufrecht stehen, so empfinden sie eine Schwere und Spannen, auf dem Zwerchfelle, die Rippenweichen, schwellen ihnen auf, und es erhebt sich der ganze Bauch, besonders aber in der obern Gegend, das Einathmen ist damals freyer, hierdurch wird aber fast allezeit ein spannender Schmerz sowohl am Rucken, als am Ende des Brustblattes erwecket, oft fühlen sie im Stehen einen stehenden und heftig spannenden Schmerz mitten Aufrechts durch die Brust, und verfallen in eine Uibelkeit, oder das Herz fängt ihnen zu Zittern an, und der Puls verschwindet.

In dieser Krankheit gehet meistens sehr wenig Harn, und selber ist klar und wässericht, zu Zeiten auch trübe und macht einen rothen ungleichen Satz.

Wenn das Uibel noch nicht sehr eingewurzelt hat, und in der Lunge kein Fehler stecket, dann beobachtet man einen starken freyen und gesunden Puls.

Schweißtreibende Mittel verschafen selten in der Brustwasersucht große und baldige Linderung, deßwegen muß man, wenn die Kranke gute Kräfte haben, allen

zweyten und dritten Tag ein starkes abführendes Mittel geben wie Nro 28, 29, 8, 22 in der Zwischenzeit aber sind harntreibende Arzneyen wie Nro 53, 54, 55, 71, 236, 237, 225 anzuwenden.

Gehet hierdurch vieles Wasser aus dem Leib, und wird der Athem nach und nach leichter, dann fährt man mit dieser Heilungsart fort, doch ist nach verschafter merklicher Besserung das abführende Mittel seltner zu widerholen.

Im Flußfieber und Gliederreißen. Wenn der Anfall nicht heftig und sich der Kranke alsogleich vor aller kalten Luft hütet, und durch gelinde Bettwärme, durch vieles verdünnerndes, gelind schweißtreibendes Getränke die Ausdünstung zu befördern suchet, so kann er oft in zween oder drey Tägen von diesem Uibel befreyet seyn.

Bey geringen Umständen ist es hinlänglich, wenn er des Tages dreymal ein Pulver wie Nro 289 nimmt, und allezeit zwo Schalen von Thee 216 trinket, oder es dienen ihm die Mittel wie Nro 215, 217, 218, 222 24.

Doch ist ein solcher Kranker hernach ernsthaft zu ermahnen, daß er sich noch einige

Zeit

Zeit von der Erkältung gut bewahre, und besonders die feuchte kalte Zugluft vermeide, sonst verfällt er bald wiederum in die nämliche Krankheit, und ein solcher Ruckfall ist meistens hartnäckiger und heftiger.

In Urschlechten und Kinderflecken. Wenn die Krankheit wie oben an der 118. Seite abläuft.

Nur hat sich der Kranke vor kalter Luft zu hüten, und sich beynebens ganz ruhig zu verhalten, auch öfters den Tag hindurch eine oder zwo Schalen voll von einem Thee wie Nro 216, 217, 224 zu nehmen.

Im Schlagfluß. So lange das Fieber und der Husten dauret, hat man sich von allen äußerlichen Reiben und hitzigen Mitteln zu enthalten, auch innerliche hitzige Arzneyen verschlimmern allzeit die Krankheit.

Bisweilen aber ist das Fieber nicht gar heftig, der Puls ist nicht gespannet, und damals ist es nicht nothwendig dem Kranken eine Ader zu öffnen: es sind hier die verdünnernde Getränke und andere gelind auflösende Arzneyen wie Nro 215, 218, 222 hinlänglich das Uibel zu heben.

Zu Zeiten ereignet es sich, daß nach einer gähen Erkältung und zurückgetriebener Ausdünstung der Kopf dergestalt eingenommen werde, daß die Leute in einem tiefen Schlaf verfallen, und ganz unempfindlich dahin liegen; allein der Athem ist ganz frey, der Puls gar nicht erhoben, und kaum geschwinder als er im gesunden Stande zu seyn pfleget, und auch sonst sind keine fürchterliche Umstände zugegen.

In diesem Falle bringet man dem Kranken ein Klystier bey und giebt ihm häufig von Nro 5, 217, oder 222 zu trinken, man reibt ihn ganz gelinde den ganzen Leib, bedecket sodann ihn hinlänglich, damit er nach und nach in einen Schweiß komme, auf diese Art werden solche Kranke ganz geschwind und leicht geheilet.

In hinfallender Krankheit. Bey schwermüthigen milzsichtigen oder mit Mutterbeschwerden behafteten Personen hängt oft diese Krankheit ganz allein von einer übertriebenen Tiefsinnigkeit, Kleinmuth oder Phantasie ab, zu Zeiten gehen sie in ihrer verwirrten Einbildungskraft so weit, daß sie glauben vom Teufel besessen, oder beherret zu seyn.

Arzneyen helfen in solchen Fällen sehr wenig, doch haben dergleichen Personen jene Mittel wie Nro 276, 277, 278 sehr gute Wirkung gemacht. Ist man aber so glücklich, daß man durch vieles Zureden, und Verheißungen, durch besonders Vertrauen, durch Blendwerke, durch Reisen, Luftveränderungen, u. s. w. ihre Art zu denken verändern und sie mit andern Gegenständen beschäftigen kann, so werden sie meistentheils ohne alle Arzneyen ganz glücklich von sich selbst geheilet, und ist hierbey gar keine übernatürliche Ursache zu suchen.

Es giebt aber oft boshafte Leute, die um Mitleiden zu erwecken, und Geld zusammmen zu bringen oder eine andere Absicht zu erhalten sich dergestalt verstellen, als hätten sie wirklich die hinfallende Krankheit.

In der Wassersucht. Ist nun das wassersichtige Wesen ganz flüßig sind keine Erhärtungen oder andere böse Zufälle zugegen, und hat der Kranke sonst gute Kräfte, dann muß man ihm alsogleich ein anständiges abführendes Mittel geben, wie Nro 2, 27, 6, 21; sind diese zu schwach, so kann man eines von Nro 25, 31, 32, 33, 34 versuchen, oft entgehet auf diese Mittel sehr vieles Wasser, sowohl durch den Harn als Stuhlgang, die Kranken werden nicht abge=

gemattet, sondern befinden sich leichter, und man merket auch, daß die Geschwulst schlapper und kleiner wird.

In solchen Fällen kann man diese abführende Mittel alle dritte und vierte Tage wiederholen, und auf diese Weise so lange fortfahren, bis die Geschwulst gänzlich vergangen ist.

Diese Heilungsart gehet oft ganz glücklich von statten, besonders wenn man die geschwollene Theile öfters durch Nro 102 geräucherter Tücher reibet, und den Kranken täglich eine Schale von dem Thee Nro 232, 103, 104 trinken läßt.

Würde aber der Kranke durch diese Mittel entkräftet, so ist es nicht erlaubt solches zu wiederholen, bevor er seine volle Kräfte wieder erhalten hat; sondern man soll vielmehr durch harntreibende Mittel dem Kranken zu helfen suchen; oft machen solche als Nro 52, 221, 55, 71, 236, 237, 239 so gute Wirkung, daß es nicht mehr nothwendig ist, ein abführendes Mittel zu geben.

In der Lustseuche. So bald sich die ersten Anzeigen eines Trippers oder Röhrlsgeschwür einfinden, muß sich der Kranke ganz ruhig verhalten, alle fernere Ausschweifungen,

gen, hitzige Getränke, gewürzte, fette, saure harte und geräucherte Speisen vermeiden, hingegen vieles von solchen Getränken wie Nro 215, 216, 217, 218, 163, 24 zu sich nehmen, und beynebens das angesteckte Glied öfters den Tag hindurch in läulichten Wasser oder Milch baden.

Neun=

Neunter Abschnitt.

Harntreibende einfache Mittel.

Diuretica.

Sind solche Arzneymittel, die durch den Ausfluß das wässerichte Wesen des Geblütes durch die Nieren und Blasen ausführen. Dergleichen sind als:

Das Wasser und alles wässerichte, als:	Aqua & omnia aquola.
Saurenwasser, u. d. g.	Serum lactis &c.
Beförderst, so man hinzu thut	Imprimis, si his addantur
Aschensalz.	Salia alcalina.
Mittelsalz oder Eßig.	— neutra, vel Acetum.

Frauen=

Frauenhaar.	Herba capillor· veneris.
Judenkirschen.	Alkekengi.
Knoblauch.	Allium.
Ammeysamen.	Semen Ammeos.
Zellerer.	Apium.
Meerrettich.	Armoracia.
Wollverley.	Arnica.
Haselwurzel.	Rad. Asari.
Spargelwurzel.	— Asparag.
Kopaybalsam.	Balsam. Copaivae.
Rittersporn.	Caliatrippa.
Kardamomeln.	Cardamom.
Zwibeln.	Cepae.
Hirschzungen.	Linguae Cervin.
Körbelkraut.	Chaerefolium.

Ziſererbſen.	Ciceres.
Waſſermelonen.	Citrulj.
Kirbes.	Curucbitae.
Haggebutten.	Cynosbati.
Vogelneſtſamen.	Sem. dacuj.
Katzenwedel.	Equiſetum.
Mannstreuwurzel.	Rad. Erung.
Steinbrech.	Saxiſragiae.
Erdbeerkraut.	Fragariae.
Pfriemenkraut.	Geniſtae.
Kranabith.	Juniperus.
Neſſel.	Urticae.
Lauch.	Porrum.
Rüben.	Rapae.
Johannesbeer.	Ribes.
Mausdorn.	Ruſcus.

Raute.	Rutae.
Segenbaum.	Savina.
Veilchensamen.	Semen violarum.
Kümmel.	Carvum.
Kirschkerne.	Granar. Cerasor.
Leinkraut.	Linaria.
Bärlapp.	Lycopadium.
Melonen.	Meloni.
Münzen.	Mentha.
Bärwurzel.	Meum.
Münzen.	Mentha.
Meerhirs.	Milium Solis.
Kresse.	Nasturtium.
Gries oder Schlangenholz.	Lignum colubrinum.
Heuhehl.	Ononis.
Amerikanische Griesswurzel.	Barejra brava.

Pfirsich.	Persica.
Petersill.	Petroselinum.
Pfeffer.	Piper.
Poley.	Pulegium.
Kamelheu.	Schoenanthus.
Senekawurzel.	Rad. Senecae.
Bergkümmel.	Seselum.
Spikanard.	Spicanardi.
Meerzwiebel.	Seilla.
Terpentin.	Terebinthinum.
Weintrauben.	Uvae.
Spanische Fliegen.	Cantharides.
Regenwürmer.	Lumbricj terrestres.
Kochenillen.	Cocionellae.
Aseln.	Millepedes.
Griesstein.	Nephriticus.

Salpeter.	Nitrum.
Präparirten Weinstein.	Cremor. tartar.
Sodasalz.	Sal Sodae.
Weinsteinsalz.	— Tartarj.
Auflösender Weinstein.	Tartarus tartari Satus.
Meerzwiebelhönig.	Oxymel. Scillitic.
Zeitlosenhönig ꝛc.	Oxymel. coch. &c.

Solche werden gebraucht, wenn der Leib mit allzu vielen wässerichten Säften angefüllet ist; oder da ein heilsamer Auswurf der Krankheit durch diesen Weege bevorstehet; der Leib voll Schärfe ist, die Nieren verschleimet, oder sonst etwas unreines in sich führen ꝛc.

Aber man solle auch niemals harntreibende Mittel verordnen oder geben, wenn die Harngänge zu eng sind, und Sachen abzuführen hätten, die in diesen Gegenden sitzen; und eben so wenig, wenn eine widernatürliche Spannung sie verschlossen oder sonst ein Umstand ihren Durchgang verhinderten. Eben so wenig darf man diese Mit-

tel brauchen, wenn die Harngänge entzündet und geschwürig sind. Zu viel harntreibende Mittel erregen das Uibel, welches von geschwächten Nieren ihren Ursprung nimmt, und in der Pathologia, Lehre der Krankheiten und dessen Beschaffenheit, sie wird auch Nosologia, genennet, beschrieben und angezeiget werden.

XVI. Kla=

XVI. Klaße.

Krampfstillende zusammengesetzte Mittel.

Antispasmodica composita.

247.

℞. 8 Grane Kampfer ꝛc. wie Nro 192.

248.

℞. Süße Mandeln = und Melonenkerne von jedem 2 Loth, Kampfer 7 Grane, mache mit Wasser eine Kernmilch zu einem großen Quartel, seihe sie durch, und mische bey 3 Loth weißen Mohnsyrop; gieb alle zweyte Stunde davon eine Schale voll.

247.

R. Camph. gr. viij. uti Nro 192.

248.

R. Amygd. dulc. Sem. melon. ana unc. j. Camphor. gr. vij. Fiat emull. & colat. libr. if. adde Syrup. papav. alb. unc. if.

M.

Sumat omni bihorio vasculum.

249.

℞. 3 Loth süße Mandeln, mache daraus mit Wasser eine Kernmilch zu einem Quartel seihe sie durch mische bey 2 Loth weißen Mohnsaft.

249.

R. Amygd. dulc. Fiat emuls. & colat. libr. j. adde
Syrup. papav. alb. unc. j.
M.
usus ut supra.

250.

℞. Gummi Ammoniack, und Galban von jedem 1 1/2 Quintel Kampfer und Bibergeil von jedem 15 Grane, russische Pestpillen 1/2 Quintel, Agsteintinktur so viel genug ist, damit durch Vermischung daraus Pillen werden jede 3 Grane schwer: dreymal des Tages drey zu nehmen, und jedesmal eine Schale voll Aufguß von dem Thee Nro 190.

250.

R. Gumm. ammon.
— Galban.
ana dr. ß.
Camph.
Castor.
ana gr. xv.
M. P. Rusi. dr. ß.
Tinct. Succini.
q. S.
M. F. pill. gr. iij.
Sumat ter de die tres, & bibat qualibet vice vascul. inf. ex Speciebus Nro 190.

251.

℞. 20 Grane Kampfer ꝛc. wie Nro 152.

251.

R. Camph. gr. xx. &c. ut Nro 154.

252.

℞. 2 Quintel Pulver von Tragantspec. wie Nro 36.

252.

R. Pulv. Spec. diatragacanth. Frig. &c. uti Nro 36.

253.

℞. 1 Loth frischgepreßtes süßes Mandelöl ꝛc. wie Nro 162.

253.

R. Ol. amygdal. dulc. recent. express. unc. ſ. &c. uti Nro 162.

254.

℞. 1 Grane Opium ꝛc. wie Nro 37.

254.

R. Laud. pur. &c. ut Nro 37.

255.

℞. 1 Grane Opium, und 2 Loth frisches Mandelöl ꝛc. wie Nro 38.

255.

R. Laud. pur. gr. i. Ol. amygd. dulc. &c. uti Nro 38.

256.

M. 6 Grane Hundszungen Pillen ꝛc. wie Nro 39.

256.

R. M. P. de cynogloss. gr. vi. &c. uti Nro 39.

257.

M. 1 Grane Opium ꝛc. wie Nro 40.

257.

R. Laud. pur. &c. uti Nro 40.

258.

M. 40 Grane gereinigten Salniter, Bockshörnlsyrop 3 Loth, Lindenblüthewasser 14 Loth, vermisch es, und alle Stunde zween Löffel voll.

258.

R. Nitr. pur. gr. XL.
Syrup. diacod. unc. ij.
Aq. flor. til. unc. vij.
M.
Sumat omni hora duo cochl.

259.

M. 16 Loth rothes Kornblumenwasser ꝛc. wie Nro 41.

259.

R. Aq. flor. rhaead. unc. viii. &c. uti Nro 41.

260.

M. 2 Quintel Hirschhorngeist, gieb ihn zum Gebrauch.

260.

R. Spirit. Corn. Cerv. dr. ii. d. u.

M. 261.

261.

N. 2 Quintel Biebergeiltinktur, gieb sie zum Gebrauch.

262.

N. 8 Loth Rautenwasser, 2 Loth Krausmünzsyrop, 20 Tropfen Biebergeiltinktur, 15 Tropfen schmerzlindernde Essenz, vermisch alles, und gieb alle 1/4 Stunde einen oder zween Löffel voll.

263.

N. 16 Loth Rautenwasser, 3 Loth Krausmünzensyrop, 20 Tropfen Salmiakgeist mit Anis, und 15 Tropfen schmerzlindernde Essenz vermisch alles, davon alle halbe Stunde einen oder

261.

R. Tinct. Castor. dr. ii. d. u.

262.

R. Aq. rut. unc. iv.
Syrup. menth. unc. i.
Tinct. Castor. gtt. xx.
Laudan. liquid. gtt. xv.
M.
Sumat omni quadrante hor. unum aut duo cochl.

263.

R. Aq. rut. unc. viii.
Syrup. menth. unc. ij.
Spirit. Salis armon. anisat. gtt. xx.
Laudan. liquid. gtt. xv.
M.
Sumat omni 1/2

zween Löffel voll zu nehmen.

hora unum vel duo cochl.

264.

264.

℞. 14 Loth Krausmünzwasser 3 Loth Krausmünzensyrop 2 Quintel Krausmünzengeist, vermisch, und davon alle zweyte oder dritte Stunde zween Löffel voll.

R. Aq. menth. unc. vii.
Syrup. menth. unc. if.
Spirit. menth. dr. ii.
M.
Sumat omni bi- aut trihorio duo cochl.

265.

265.

℞. 2 Loth Bockshörnlsyrop ꝛc. wie Nro 43.

R. Syrup. diacod. unc. i.
uti Nro 43.

266.

266.

℞. 10 Grane von den Hundszungenpillen ꝛc. wie Nro 44.

R. M. P. de cynogloss. gr. x. &c.
uti Nro 44.

267.

267.

℞. 1 Quintel Kampfer löse es auf in ge-

R. Camph. dr. j.
Solv. in ol. hyoscianug-

nugsamer Menge Bilsenkrautöl, dann gieb unter beständigen Mischen dazu 2 Loth Eybischsalbe. Gieb es zum Gebrauch.

mi q. S. dein adde ung. de alth. unc. j.
M. d. u.

268.

℞. Tobacksblätter 1 Loth, Sennesblätter 1 1/2 Loth, zerschnitten siede sie in genugsamen Wasser durch 1/4 Stunde den Uiberrest zu 1 Quartel seihe durch, drücke gut aus, und mische bey 4 Loth Hönig bring es als eine Klystier bey.

268.

R. Fol. tabac. unc. ß.
— Senn. dr. vi.
Conscill. coq. S. q. aq. per 1/4 hor. dein colat libr. j.
Mel. unc. ij.
M.
pro enemate.

269.

℞. 1 Quintel Theriack, auf einmal zu nehmen.

269.

R. Theriac. Andron. dr. j.
d. pro dosi.

270.

℞. 12 Loth Melissenwasser, 2 Loth Zim-

270.

R. Aq. meliss. unc. vi.
met-

metsyrop 20 Tropfen Hofmännischen Geist, vermische alles.

Syrup. de cinnamom. unc. j. Liq. anod. mineral. gtt. xx. M.

271.

℞. 1 Quintel schmerzlindernde Essenz, gieb es Tropfenweise zu nehmen.

271.

R. Laud. liquid. dr. j. d. u.

272.

℞. 6 Loth Melissenwasser ꝛc. wie Nro 47.

272.

R. Aq. meliss. unc. iij. &c. uti Nro 47.

273.

℞. 1/2 Quintel mit Bilsenkraut aufgelösten Kampfer, 2 Loth Silbergletsalbe vermisch es zur Salbe.

273.

R. Camphor. ol. hyosciam. Solut. dr. ſ. ung. nutrit. unc. j. M. Fiat unguentum.

℞. 274.

274.

℞. 3 Grane reines Opium, Silbergiet-salbe, und Pappelsal-be von jedem 1 Loth, vermisch es zur Salbe.

274.

R. Opij pur. gr. iij.
Ung. nutrit.
— popul. ana unc. ſ.
M.
pro Unguento.

275.

℞. Gereinigten Salniter, präparirten Agstein, von jedem 10 Grane, 20 Grane Krebsaugen, reibe es zu Pulver auf einmal zu nehmen.

275.

R. Nitr. pur.
Succin. praeparat.
ana gr. x.
Lapid. Cancr. gr. xx.
M. Fiat pulvis pro doſi.

276.

℞. Gummi Ammoniak, Gummi Galban, und Bilsenkraut-extrakt von jedem 1 Quintel, Bibergeil und Kampfer von jedem 15 Grane, Agsteintinktur so viel nothwendig um daraus Pillen jede drey Grane schwer zu machen, gieb dreymal

276.

R. Gumm. amm.
— Galban.
Extr. hyoſciam.
ana dr. j.
Caſtor.
Camph.
ana gr. xv.
Tinct. Succin. q. S.
M. Fiant pill. gr. iij.
Sumat ter de die tres, cum vaſcul. inf. flor. Chamomill.

des

des Tages drey mit einer Schale Kamillenthee.

277.

℞. 8 Grane Bilsenkrautextrakt, 2 Loth Krausmünzensyrop, 16 Loth Rautenwasser, 1/2 Quintel Bibergeiltinktur, vermisches, und gieb alle dritte Stunde zween Löffel voll.

277.

R. Extr. hyoscigr. viij.
Syrup. menth. unc. j.
Aq. rut. unc. viii.
Tint. Castor. dr. ſ.
M.
Sumat omni trihorio duo coch.

278.

℞. 1 Quintel Bilsenkrautextrakt, mache daraus Pillen jede eine Grane schwer, nimm 3mal des Tages eine, und vermehre nach und nach die Dose bis auf 1 Quintel.

278.

R. Extr. hyoscicam. dr. i.
Fiant inde pill. gr. j.
Sumat ter de die unum, Sensim augendo dosin ad dr. j. de die

279.

℞. 3 Quintel Kampfer, Weinstein ꝛc. wie Nro 207.

279.

R. Camph. dr. iij.
Spirit. vin. rectif. q. S. &c. ut Nro 207.

280.

N. Gereinigten Salniter, und präparirten Ägstein, von jeden 7 Grane, Krebsaugen 20 Grane vermisch es zum Pulver, und gieb dreymal des Tages eines.

280.

R. Nitr. pur.
Succin. praep.
ana gr. vij.
Lapid. Cancror.
gr. xx.
M. Fiat pulvis.
Sumat tales tres de die

281.

N. 12 Grane Bibergeil, Krebsaugen, und Salpetermagnesie von jedem 1 Loth, vermisch, und reibe es zu einem Pulver, gieb zwey oder dreymal des Tages einen kleinen Löffel voll, und laß eine Schale voll Kamillenblüthethee darauf trinken.

281.

R. Castor. gr. xij.
Lapid. cancror.
Magnes. nitr.
ana unc. ß.
M. fiat pulvis.
Sumat bis vel ter de die cochl. parv. & bibat. desuper vasculum infus. flor. chamomill.

282.

N. 2 Handvoll Kamillenblüthe, zerschnitten, gieb sie zum Thee.

282.

R. Flor. chamom.
man. ij.
Conscist. d. u.

N. 283.

283.

℞. 4 Loth Karmelitergeistwasser aus der Provinzialpharmakopee, gieb es zum Gebrauch.

284.

℞. 6 Loth Fenchelwasser, 1 1/2 Loth Bockshörnlsyrop, 1/2 Quintel pärparirten weißen Bolus und eben so viel Krebsaugen, vermisch alles, und gieb alle Stunde einen Löffel voll.

285.

℞. 6 Loth Lindenblüthewasser 2 Loth Päoniensyrop 6 Tropfen Hirschhorngeist, mische es, gieb öfters einen Löffel voll.

283.

R. Aq. meliff. comp. P.P. unc. ij. d. u.

284.

R. Aq. foenicul. unc. iij. Syrup. diacod. dr. vi. Bol. alb. praep. Lapid. cancror. ana dr. ſ. M.

285.

R. Aq. flor. lin. unc. iij. Syrup. paeon. unc. j. Spirit. C. C. gtt. vi. M. *detur Saepius cochl.*

286.

N. 20 Grane Margrafenpulver 1/2 Quintel Krebsaugen, 1 Loth Bockshörnlsyrop, 2 Loth Frauenhaarsyrop, 6 Loth Lindenblüthewasser, 10 Tropfen Hirschhorngeist mit Agstein mische es zu eben den Gebrauch.

286.

R. Pulv. epilept. March. gr. xx.
Lapid. Cancror. dr. ſ.
Syrup. diacod. unc. ſ.
— Capillor. ven. unc. j.
Aq. flor. til. unc. iij.
Spirit. C. C. Succinat. gtt. x.
M.
uſus ut prioris.

287.

N. 20 Grane präparirten Agstein, 2 Loth Päoniensyrop, 6 Loth Lindenblüthewasser, 6 Tropfen schmerzstillende Eßenz, vermisch es zu eben dem Gebrauch.

287.

R. Succin. praep. gr. xx.
Syrup. de paeon. unc. j.
Aq. flor. til. unc. iij.
Laud. liquid. gtt. vi.
M.
uſus ut Supra.

288.

℞. 3 Grane Bilsenkrautextrakt, löse sie auf in 6 Loth Lindenblüthewasser, dann mische bey 2 Loth Frauenhaarsyrop, wie oben zu gebrauchen.

288.

R. Extr. hyosciam. gr. iij.
Solv. in aq. flor. til. unc. iij.
dein adde
Syrup. Capill. vener. unc. j.
M.
usus ut prioris.

Solche krampfstillende Arzneymittel dienen sonderbar

Im Dampf. Höret das scharfe Wesen auf vom Kopfe herabzusinken, verbleibet aber dem ohngeachtet ein kützelnder, trockener Husten, dann wird auch diesem durch solche Mittel wie Nro 252, 253, 254, 258 abgeholfen.

Oft entstehet der Dampf von einer Uiberladung des Magens; in dem ersten Falle helfen Brech- oder abführende Mittel, in dem andern aber solche wie Nro 264, 350 270.

Man muß deßwegen bey Leuten, die mit dem Dampfe behaftet sind, allzeit genau acht haben, daß sie nie den Magen überla-

den,

den, oder unverdauliche blähende Speisen zu sich nehmen, und immer offenes Leibes sind.

Dauret der Lungendampf sehr lange und heftig, dann folget gemeiniglich eine unheilbare Brustwassersucht.

Im Herzklopfen. Bey Manns- und Frauenspersonen, welche Krämpfungen unterworfen sind, entstehet oft gählinge, anhaltendes Herzklopfen, welches ganz allein von Krämpfungen und einer unordentlichen Bewegung der Lebensgeister abhängt, und meistens durch einen Zorn, Schrecken, Furcht, Freude, oder andere auch nur geringe Gemüthsbewegung verursachet wird. In diesem Falle helfen krampfstillende Mittel, wie Nro 247, 258, 261, 262, 263 sehr geschwind.

Allein die mindesten auch sonst unschuldigen Ursachen machen bey solchen Personen daß das Herzklopfen sich bald und oft wiederum einstellet; um diesem vorzukommen, und die oftmaligen Rückfälle zu verhindern, giebt man das Mittel Nro 250 ꝛc. und läßt es lange Zeit fortgebrauchen.

Im Keuchhusten. Ist der Husten nächtlicher Weile sehr heftig, und verhin-

dert den Schlaf, so ist es nothwendig allzeit Abends ein stillendes Mittel zu geben.

So bald aber die Zeit des Anfalls vorüber ist, und wiederum ein schleimichtes Wesen in der Lunge, dem Magen oder den Gedärmen verspüret würde, so muß man in der Zwischenzeit mit den Schleim verdünnernden, und den Auswurf befördernden Mittel noch fortfahren.

Einigemal ist der Keuchhusten allzeit ganz trocken, klingend und schmerzhaft, man beobachtet weder eine Vollblütigkeit noch eine Verschleimung, in solchen Falle dienen vorzüglich alle erweichende, schleimichte, öhlichte, anfeuchtende, und gelindstillende Arzneyen wie Nro 158, 249, 252, 253, 164, 166. Ist beynebens der Leib nicht genug eröfnet, dann muß man solches durch gelinde Klystiere befördern.

An jedem Anfalle des Keuchhustens, wenn solcher gar zu heftig, zu lang anhaltend, und erstickend ist, kann man oft große und schnelle Linderung verschaffen, wenn man an jenen Theile des Ruckens, wo die Lendenwürbelbeine anfangen, mit der Faust öfters behutsam anschlägt, und dadurch das Zwerchfell und die Lunge zu einer andern Bewegung reizet.

In

In Magenentzündung. Bisweilen übergehet die Magenentzündung in eine Eiterung, sehr oft aber, wenn sie heftig ist, wird sie gählings in einen tödtlichen Brand verwandelt; in diesem Falle vergehen plötzlich alle Schmerzen, der Kranke scheinet sich viel besser zu seyn, doch ist er bleich im Angesichte, die Augen sind eingefallen, der Puls ist wankend, ausbleibend und sehr schwach, die äußern Glieder sind kalt, und bald darauf folget der Tod.

Man muß die übrigen Magenkrankheiten sehr sorgfältig von der Magenentzündung, mit der sie bisweilen einige Aehnlichkeiten haben, unterscheiden, weil sie auf eine ganz andere Art müßen behandelt werden.

Im Magenkrampf. Wenn die Kranken ohnehin öfters von Krämpfungen, milz- oder mutterfichtigen Zufällen geplaget werden, wenn sich dieses Uibel nach jeder Gemüthsbewegung einfindet, oder vermehret, wenn keine Anzeigen da sind, daß der Magen mit Galle, Säure oder anderer Schärfe und unverdaulichen Wesen beladen sey. u. s. w.

In diesem Falle helfen die krampfstillende Arzneyen wie Nro 261, 262, 265, 266

am geschwindesten; um aber den Anfall zu verhindern, muß man mit gelinden stärkenden Mitteln wie Nro 190, 250, 264 lange Zeit fortfahren, damit hierdurch die schwachen Theile gestärket, und folglich die Ursach gehoben werde.

Kolik oder Bauchgrimmen. Oft entstehet die Kolik, von einer Erkältung, und zwar meistens, wenn nach heißen Sommertägen kalte Nächte folgen, wenn die Leute sehr kalt trinken, oder bey rauher Winterszeit zu leicht angekleidet sind, und besonders wenn sie mit bloßen Füßen lange Zeit auf einen kalten, feuchten, oder steinichten Boden stehen, oder herumgehen u. s. w.; der Schmerz verbleibet dazumal nicht beständig, sondern höret bald auf, bald kömmt er wiederum wechselweise zurück, und hält sich gemeiniglich in der Nabelgegend auf; oft ist er so heftig und beängstigend, daß dem Kranken dabey übel wird, und ein kalter Schweiß am ganzen Leibe ausbricht, so bald aber der Schmerz wiederum nachläßt, so ist dem Kranken ganz leicht, er klagt weder Durst noch Hitze, noch Eckel vom Essen, der Puls ist ganz frey und nicht fieberhaft, der Bauch läßt sich auch berühren, und stark zusammendrücken ohne Belästigung, oder wiedernatürliche Empfindung des Kranken.

In

In diesem Falle muß sich der Kranke ganz warm halten, man giebt ihm öfters eine oder zwo Schalen voll vom Thee Nro 5, 190, 282 und legt ihm beständig warme und mit Muskatblüthe, Fenchel oder Kümmel geräucherte Tücher auf den Bauch; Klystiere von gleichen Theilen Kamillenthee und Leinöl werden oft hier mit besonderer Erleichterung angewendet; verbliebe dem ohngeachtet dieses Bauchgrimmen noch immer heftig, dann sind gelinde erwärmende und stillende Arzneyen, wie Nro 262, 265, 269 zu geben, welche meistens geschwind und sicher helfen.

Im Durchfall. Jeder heftige oder langdaurende Durchfall, besonders wo viel Schleim abgehet, verursachet oft heftiges Brennen im Bauch, und einen gewaltigen schmerzhaften Stuhlzwang. Hier dienen Mittel wie Nro 252, 255, 42, 166 und Klystiere wie Nro 148, 155.

In Urschlechten und Kinderflecken. Würde der Kranke auch in diesem Zeitpunkte durch einen beständigen kützelnden, trockenen Husten geplaget, und abgemattet, dann muß man auch damals solchen durch stillende Mittel wie Nro 252, 253, 254, 166 zu mildern suchen.

Bey gebährenden Frauenspersonen.

Bey der Geburt finden sich oft wahre, oft falche Wehen ein, manchmal sind beyde miteinander vermischet, und die letztern hindern die Wirkung der erstern.

Wahre Wehen fangen an von den Lenden und dem heiligen Beine, und erstrecken sich bis an die Scham, sind dringend, und eröfnen auch nach und nach den Gebährmuttermund.

Falsche Wehen hingegen halten sich nur im Bauche, und besonders um die Nabelgegend auf, sie verursachen Grimmen und Blähungen und sind den Gebährenden beschwerlicher als die wahren Wehen.

Deßwegen muß man selbe alsogleich zu vertreiben suchen: hierzu dienet sehr vieles, wenn man öfters diesen Frauen warme und mit Muskatblüthe geräucherte Tücher auf den Bauch leget, bisweilen eine Schale Thee von Nro 282 oder einige Tropfen von Nro 261 in einem Löffel voll Wasser beybringet, sollten sie hierauf noch nicht weichen, so läßt man sie öfters einen oder zween Löffel voll von dem Mittel Nro 254 oder 265 nehmen.

Es stossen zu Zeiten den Gebährenden einige Uibelkeiten zu, diesen aber wird ganz

leicht

leicht abgeholfen, wenn man ihnen mit Weinrauteneßig die Schläfe reibet, auch sie öfters dazu riechen läßt, oder man bedienet sich zu eben diesem Ende der Mittel Nro 260, 261, 34.

Kinderbetterinnen. Sind die Nachwehen ganz gelinde, so hilft man ihnen leichtlich ab, wenn man öfters auf den untern Theile des Bauches Tücher mit Muskatblüthe oder Agstein geräuchert aufleget, und den Frauen manchmal eine Schale voll von dem Thee Nro 281 giebt.

Sind sie hingegen sehr heftig und anhaltend dann sind stillende Arzneyen wie Nro 254, 265 zu verordnen.

In Krankheiten der Kinder. Bemerket man, daß der Magen oder die Gedärme mit schleimichten, topfichten, oder sauren Wesen beladen seyn, so muß man selbes durch gelinde Mittel abführen, dadurch hören meistens alle Zuckungen und Fraisen auf.

Dauerten selbe aber nach diesen noch fort, dann kann man die fraisstillenden Mittel wie Nro 285, 286, 287, 288, anwenden.

Und wären diese Mittel nicht hinlänglich, so muß man beynebens auf die Waden blasenziehende Pflaster auflegen.

Zehen=

Zehenter

Abschnitt.

Krampfstillende einfache Mittel,

Antispasmod.

Diese Arzneymittel stillen und hemmen die Krämpfungen und Zuckungen der nervösen Theile. Derer sind, als:

Mohnsaft, die Dose ist 1/2 1 und 2 Grane, und die davon bereitete Stück.	Opium & *dos.* 1/2 *i & ij. gr.* ejusdem praeparata.
Bilsenkrautextrakt, 12 und 5 Grane.	Extractum hyosciamj. *i. ij & v. gr.*
Zinkblumen, 2 Grane.	Flores Zincj. *ij. gr.*
Asank, 20 und 30 Grane.	Asa Foetida. *xx. & xxx. gr.*

Kam-

Kampfer, 3 Grane.	Camphora. *iij. gr.*
Bisam, 16 Grane.	Moschus. *xvj. gr.*
Baldrianwurzel, 2 Quintel.	Radix valerianae. *dr. ij.*
Biebergel, 4 und 10 Grane.	Castoreum. *iv. & x. gr.*
Queckfilber, wird zu 1 Quintel mit arabischen Gummi gegeben.	Mercurius. *dr. i. cum Gum. Arabic. Solut. datur.*

Diese Mittel werden gebraucht in den Krankheiten, die mit Krämpfungen begleitet, wie schon bey den zusammengesetzten krampfstillenden Mitteln ist gemeldet worden, desgleichen denen solche nach einer grosen *Operation*, wie auch in Todenkrampf *letano*, so von einer Verwundung entstanden ist ꝛc. wie nicht minder zu Zeiten in eingesperrten Brüchen, aber mit gröster Behutsamkeit, siehe weiter schmerzstillende Mittel.

XVII. Kla=

XVII. Klaße.

Kühlende zusammengesetzte Mittel,

Refrigerantia Comp.

289.

℞. 20 Grane Krebsaugen, 10 Grane gereinigten Salniter, vermisch und reibe es zu einem Pulver, auf einmal zu nehmen.

289.

R. Capid. cancr. gr. xx.
Nitr. pur. gr. x.
M.
Fiat pulvis pro dosi.

290.

℞. 1 Quintel gereinigten Salniter, 2 Loth Johannesbeersyrop 12 Loth Hollerblüthewasser: vermisch es, gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

290.

R. Nitr. pur. dr j.
Syrup. ribes. unc. j.
Aq. flor. Sambuc. unc. vj.
M.
Sumat omni bihorio duo cochl.

℞. 291.

291.

℞. 30 Grane präparirten Weinstein und eben so viel Duplikatsalz, vermisch, und reibe es zu einem Pulver, auf einmal zu nehmen.

291.

R. Cremor. tart. Arcan. duplicat. ana gr. xxx. M. Fiat pulvis.

292.

℞. 6 Loth rohe Gersten ꝛc. wie Nro 48.

292.

R. Hord. crud. unc. iij. Aq. pur. libr. iv. &c. uti Nro 48.

293.

℞. 4 Loth Graswurzel, und 1 Loth Sauerampferwurzel ꝛc. wie Nro 49.

293.

R. Rad. Gramin. unc. ij. — acetos. unc. ß. &c. uti Nro 49.

294.

℞. 2 Loth Eybischwurzel ꝛc. wie Nro 156.

294.

R. Rad. alth. unc. j. &c. uti Nro 156.

295.

N. 1 Quintel gereinigten Salniter, 4 Loth verdickten Hollerſaft 2 Loth Peiſelberſyrop, und 16 Loth Hollerblüthewaſſer, vermiſch alles, und gieb davon alle Stunde zween Löffel voll.

296.

N. 4 Loth gedörrte Zweſpen ꝛc. wie Nro 3.

297.

N. Präparirten Weinſtein ꝛc. wie Nro 4.

298.

N. 1 1/2 Quartel Rautenwaſſer, 3 Quintel Salmiakſalz, 4 Loth Rauteneßig, vermiſch alles, und gieb

295.

R. Nitr. pur. dr. j.
Roob. Sambuc.
unc. ij.
Syrup. berber.
unc. j.
Aq. flor. Sambuc.
unc. viij.
M.
Sumat omni hora duo cochlearia.

296.

R. Prunor. exſiccat. unc. ij.
&c. uti Nro 3.

297.

R. Cremor. tart.
&c. uti Nro 4.

298.

R. Aq. rut.
lib. iſ.
Sal. armoniac.
dr. iij.
Acet. rut. unc. ij.

es

M.	R.
es als Umschlag zu gebrauchen.	
299.	299.
M. 1/2 Maaß und 1/2 Quartel gekochtes Gerstenwasser ꝛc. wie Nro 169.	R. Decoct. hord. libr. iiß. Acet. vinj. &c. uti Nro 169.
300.	300.
M. Gereinigten Salniter und ꝛc. wie Nro 134.	R. Nitri puri. Stib. diaph. non abl. ana dr. j. &c. uti Nro 134.
301.	301.
M. 4 Loth Tamarinden ꝛc. wie Nro 7.	R. Tamarind. unc. ij. &c. uti Nro 7.
302.	302.
M. Für ein Getränke Saurenwasser oder Buttermilch.	R. Serum lactis, vel lac ebutyratum.
303.	303.
M. 2 Quintel Pulver von den kalten	R. Pulv. Spec. diatrag. frig. ziij. &c.

Tra=

Tragandspetzies ꝛc. wie Nro 36.

304.

M. 4 Loth Sauerhönig ꝛc. wie Nro 56.

305.

M. 1 1/2 Quintel gereinigten Salniter, 8 Loth verdickten Hollersaft, 3 Loth Bockshörnlsyrop, 30 Loth gemein destilirtes Wasser; vermisch alles, und gieb davon alle zweyte Stunde eine Kaffeeschale voll.

306.

M. Polychrestsalz, und Salpetermagnesie ꝛc. wie Nro 12.

307.

M. 1 Loth gereinigten Salniter, 4 Loth

uti Nro 36.

304.

R. Oxymell. Simpl. unc. ij. &c. uti Nro 56.

305.

R. Nitr. pur. dr. ij. Roob. Sambuc. unc. iv. Syrup. diacod. unc. ij. Aq. destillat. Simpl. unc. xv.

M.

Sumat omni bihorio vasculum.

306.

R. Sal. polychrest. Magnes. nitr. &c. uti Nro 12.

307.

R. Nitr. pur. unc. ℔ß

Eybischsyrop, 16 Loth gemein destilirtes Wasser, 15 Tropfen hofmännischen Geist, vermisch alles, und gieb alle Stunde einen oder zween Löffel voll.

Syrup. de alth. unc. ij.
Aq. destill. Simpl. unc. viij.
Liq. anod. men. M. gtt. xv.
Sumat omni hora unum, aut duo cochl.

308.

R. 1 Quintel präparirten Weinstein ꝛc. wie Nro 15.

308.

R. Cremor. tart. dr. i.
&c. uti Nro 15.

309.

R. 1 1/2 Quintel Salniter, 6 Loth verdickten Hollersaft, mische es, und gieb 4mal des Tages einen Löffel voll, und eine oder zwo Schalen Thee Nro 5 darauf.

309.

R. Nitr. pur. dr. ij.
Roob. Sambuc. unc. iij.
M.
Sumat quater de die cochl. & bibat desuper vasculum unum vel duo inf. Nro 5.

310.

N. Gereinigten Salniter ꝛc. wie Nro 275.

311.

N. Die Rothlaufkugel der Provinzialpharmakopee.

312.

N. Gereinigten Salniter ꝛc. wie Nro 280.

313.

N. Gereinigten Salniter 20 Grane, Frauenhaarsyrop 2 Loth, Lindenblüthewasser 7 Loth, vermische es, gieb alle Stunde oder alle zweyte Stunde einen Löffel voll.

310.

R. Nitr. pur. &c. uti Nro. 275.

311.

R. Globul. ad erysipetas P. P.

312.

R. Nitri. pur. Succin. praep. ana gr. vij. &c. ut Nro 280.

313.

R. Nitr. pur. gr. xx. Syrup. capillor. vener. unc. j. Aq. flor. til. unc. iiiß. M. *Detur omni hora vel bihorio cochl.*

314.

℞. 15 Grane gereinigten Salniter, 1 Quintel Tragantspetziespulver, 2 Loth rothen Kornblumensyrop, 6 Loth Lindenblüthewasser, vermischt es zu eben dem Gebrauch.

314.

R. Nitr. pur. gr. xv.
Pulv. Spec. diatrag. frig. dr. j.
Syrup. flor. rhaead. unc. j.
Aq. flor. til. unc. iij.
M.
usus ut prioris.

315.

℞. Sauerhönig und rothen Kornblumensyrop von jedem 2 Loth, und 6 Loth Lindenblüthewasser, vermischt es zu eben dem Gebrauch.

315.

R. Oxymell. Simpl.
Syrup. flor. rhead. ana unc. j.
Aq. flor. til. unc. iij.
M.
usus ut Supra.

316.

℞. 6 Loth weißen Bolus 1/2 Quintel Kampfer, reibe es zum feinsten Pulver.

316.

R. Bol. alb. unc iij.
Camph. dr. ß.
M. Fiat pulvis tenuissimus.

317.

M. Bockshörnlsy-
rop, rothes Kornblu-
menwasser 4 Loth,
Schwefelgeist 1/2
Quintel, vermischt,
gieb es auf einmal
zu nehmen.

317.

R. Syrup. diacod.
unc ſ.
Aq. flor. rhaead.
unc. ij.
Spirit. Sulph. per
Campan. dr. ſ.
M.
Fiat hauſtus.

Solche kühlende Arzneymittel dienen ſonderbar

In kalten Fiebern. Die meiſten Krankheiten werden entweder von einem Fieber begleitet, oder beſtehen in einem Fieber.

Wenn der Puls eine geraume Zeitlang geſchwinder und ſchneller gehet, als er im geſunden Stande zu gehen pfleget, und zugleich in dem Körper einige Unordnungen, Beſchwerniſſe, oder andere nicht natürliche Zufälle beobachtet werden, ſo nennet man dieſen Zuſtand ein Fieber.

Dergleichen geringe Fieber ſind meiſtentheils, beſonders wenn ſie von keiner äußerlichen Urſache entſtehen, nützlich und heilſam, und da die Zufälle zugleich ganz milde ſind, ſo iſt es auch ſelten nothwendig ei-

nige Arzneyen dafür anzuwenden: man überläßt es der Natur, und der Kranke hat sich nur ruhig in einer gleichen und mäßigen Wärme zu verhalten, und beynebens die allzu nahrhaften Speisen und hitzigen Getränke zu vermeiden; schwache Fleischbrühen verdünnernde Getränke wie Nro 5 gedeihen ihm am beßten.

Verbliebe aber nach vollendetem Fieber noch eine Lettigkeit im Munde, klagte der Kranke über eine Schwere im Magen, und hätte keine Lust zum Essen, so ist es doch nothwendig, ein gelindes abführendes Mittel zu geben, wie Nro 21 oder statt diesem kann ein solcher Kranke durch einen oder zween Tage allzeit frühe und Abends das Pulver Nro 1 nehmen.

Die gewöhnlichsten Tage, in welchen solche Veränderungen zu geschehen pflegen sind der 4, 7, 9, 11, 14, 17, 21, u. s. w. deßwegen werden sie die Urtheilungs oder Entscheidungstäge (dies Critici) genennet.

In anhaltenden hitzigen Fiebern. Dabey dergleichen anhaltenden hitzigen Fiebern das Blut meistentheils zu dicke, die festen Theile zu sehr gespannet, die Hitze und der Durst zu heftig sind, so ist es nothwendig, daß man den Kranken in großer Menge ab-

küh-

kühlende, verdünnernde, und erweichende Mittel wie Nro 289, 290, 48, 49, 156, 295 beybringe.

Je größer die Hitze und der Durst, je gespannter der Puls, je dicker das Blut ist, desto mehr muß der Kranke von solchen Getränken zu sich nehmen; doch müssen diese nicht zu warm, noch zu kalt gegeben werden.

Geben alle diese Mittel nichts aus, so kann man ein blasenziehendes Pflaster auf das Genicke legen: man läßt öfters die Kranke einen Eßig riechen, und befeuchtet mit selben die Schläfe: Umschläge auf die Stirne wie Nro 298 verschaffen bisweilen auch viele Linderung.

Oft fühlet während der Krankheit der Kranke ein Drucken auf der Brust, das Athemholen wird etwas beschwerlicher, es folget ein Husten, und bald darauf läßt sich ein häufiger Auswurf sehen.

Verhalten sich diese Umstände nun also, dann ist nichts besonders vorzunehmen, sondern nur mit den nämlichen Arzneyen, die man bis hieher gegeben, und gut angeschlagen haben, fortzufahren.

Wollte aber der Auswurf nicht leicht gehen, und fühlte der Kranke Brennen auf der Brust, dann sind ihm erweichende und den Auswurf befördernde Arzneyen wie Nro 294, 300, 135 zu geben.

In Entzündung. Die Säfte unsers Körpers müssen eine den Gefäßen, wodurch sie getrieben werden, angemessene Flüßigkeit haben.

Mangelt ihnen also die Flüßigkeit und hangen sie dahero allzusehr und feste zusammen, dann wird das ganze Blut zu dicke, und es entstehet eine Dickblütigkeit.

Allzudickes und zu festes Blut kann nicht frey ohne große Beschwerde durch die sehr engen Ende und Spitzen der Pulsadern durchfließen, deßwegen reibet es sich an diese Theile zu sehr, und reitzet sie, wodurch im ganzen Leibe eine große Hitze entstehet, und da der Umlauf des Blutes beschwerlicher ist, so verdoppelt auch das Herz und die Pulsadern ihre Kräfte die Beschwerlichkeit zu überwinden, sie verschnellern dahero ihre Bewegung, und verursachen ein Fieber, welches man wegen der großen Hitze und Heftigkeit ein Entzündungsfieber nennet.

Das Blutlassen ist das erste und nothwendigste Mittel, und selbes muß nach Verhältniß des Fiebers, der Kräfte des Kranken und der Heftigkeit der Entzündung öfters wiederholet werden.

Das erstemal muß man allzeit, wenn die Entzündung heftig ist, eine beträchtliche und ausgebende Menge Blut aus der Ader fließen lassen, nämlich von zwölf bis zwanzig Unzen, wenn es die Beschaffenheit des Kranken erlaubet.

Ist ein reitzbarer und zum Leben höchst nothwendiger Theil entzündet, z. B. das Gehirn, die Lunge, das Herz u. s. w. dann läßt man das erstemal so viel Blut heraus, bis der Kranke matt wird, oder ihm eine kleine Ohnmacht zustößt.

Bey dem übrigen wiederholten Blutlassen aber muß man behutsamer seyn, damit der Kranke nicht zu sehr geschwächt, sondern nur das Fieber dergestalt gemäßiget werde, wie dessen Nothwendigkeit oben bey den anhaltenden Fiebern ist erwähnet worden.

Nebst dem Blutlassen müssen dem Kranken häufige abkühlende, erweichende, und verdünnernde Getränke, und andere der-

gleichen Arzneyen wie Nro 289, 290, 48, 49, 156, 295 beygebracht werden.

Erweichende und kühlende Klystiere, oder auch gelind abführende Mittel wie Nro 3, 7 ꝛc. sind nothwendig, wo die Hitze und das Fieber groß, der Leib verstopfet, oder wenigstens nicht genugsam fließend ist.

Im Seitenstechen. Innerlich müssen solche Kranke, wie bey jeder Entzündungskrankheit viele erweichende, auflösende, kühlende Getränke und Arzneyen wie Nro 289, 290, 48, 49, 156, 295, 5, 300, 158 zu sich nehmen, äußerlich müßen auf den leidenden Theil beständig erweichende warme Umschläge geleget, und der Leib durch eben dergleichen Klystiere offen erhalten werden.

Im Blutbrechen. Ist der Puls noch voll und gespannet, dann muß den Kranken alsogleich ein- oder mehrmal, nachdem es die Umstände erfordern, Blut gelassen werden, der Kranke muß sich ganz ruhig verhalten, man giebt ihm öfters erweichende Klystiere, und trachtet durch gelinde abführende, säuerlicht, und auflösende Arzneyen wie Nro 290, 48, 49, 295, 3, 4, 7 das gestockte Blut aufzulösen,

sen, und ganz gelinde durch den Stuhlgang aus dem Leibe zu schaffen.

Vor allen aber muß man sehen, ob nicht die goldene Ader äußerlich oder innerlich angelaufen sey, und dazumal müßte selbe alsogleich durch den warmen Wasserdampf befördert, oder es müßte dem Blute durch Einschnitte oder Blutigel ein Ausgang verschaffet werden; diese Entleerungen machen oft gähe, große und anhaltende Erleichterungen und manchmal wird dadurch dem Uibel für allzeit vorgebogen.

Im Gliederreißen. Ist gleich Anfangs das Fieber und der Schmerz sehr heftig, so ist diese Krankheit auf eben diese Art wie ein **Entzündungsfieber** zu heilen.

Man muß dem Kranken nach Maaß seiner Kräfte und Zufälle öfters Blut lassen, und vieles **erweichendes auflösendes und kühlendes Getränk** und andere dergleichen Arzneyen wie Nro 48, 49, 156, 295, 305, beybringen: die schmerzhaften Theile sollen, wo möglich, beständig mit **erweichenden und zertheilenden** Umschlägen gebähet werden, doch ist in Acht zu nehmen, daß sie nie erkalten, weil sie sonst allzeit schaden.

In Blattern. Bey Kindern und öfters auch bey wachsenden Personen entstehen bisweilen bey Anrückung des Ausbruchs der Blattern heftige Zuckungen in den Nerven, und krämpfichte Bewegungen und Fraisen. Diese sind zu Zeiten Vorbothen guter Blattern; allein so bald sich die Blattern sehen lassen, müssen die Zufälle aufhören; denn dauerten sie fort, so bedeuten sie allzeit sehr viele und manchmal auch bösartige und scharfe Blattern.

Das Ansteckungsfieber oder der erste Lauf der Krankheit ist als ein anhaltendes Fieber anzusehen, und muß auf eben solche Art behandelt werden.

Ist also das Fieber nicht heftig, ist der Kranke nicht vollblütig, sind die übrigen Umstände günstig, dann hat man ihm nur vieles erweichendes, verdünnerndes, gelind kühlendes, oder dergleichen Arzneyen zu geben wie Nro 289, 290, 1, 48, 49, 156, 295, 158. Man kann den Leib, wenn es nothwendig ist, durch erweichende Klystiere entleeren; wäre der Kopfschmerz groß und anhaltend, dann muß man einen Sauerteig auf die Fußsohlen auflegen, frühe und Abends ein Fußbad gebrauchen lassen, und damit so lange fortfahren, bis die Blattern anfangen auszubrechen.

In Urschlechten. Ist aber gleich anfangs das Fieber heftig, der Durst und die Hitze groß, dann sind die Getränke wie Nro 5, 158, 164 alleine nicht hinlänglich, sondern man muß noch beynebens kühlende Arzneyen, wie Nro 289, 290, 1, 295, 134 oder andere Getränke wie Nro 48, 49, 156 in großer Menge beybringen. Vermerket man eine Härte in dem Puls, und ein anhaltendes Drücken oder Beklemmung auf der Brust, besonders, wenn der Husten zugleich sehr überlästig wäre, dann soll man auch nach Kräften des Kranken Blut lassen, und solches öfters, wenn es die Umstände erfordern, wiederholen. Manchmal sind auch, wenn der Leib verstopfet ist, erweichende Klystiere beyzubringen; oder verspüret man, daß in dem Magen und Gedärmen etwas Unverdauliches sich aufhält, dann kann man solches gleich anfangs durch ein gelindes Abführungsmittel aus dem Leibe schaffen.

Im Rotlauf. Oefters läuft diese Krankheit nicht so leicht ab, die Kranken werden gleich anfangs von einem heftigen und lang anhaltenden Schauer überfallen, sie sind sehr ängstig, und ungemein auf der Brust beklemmet, sie haben vor allem Ekel, und klagen beständig Kopfwehe und schmerzhaftes Zusammenziehen in der Herzgrube,

nicht selten erbrechen sie sich häufig: hierauf folget eine brennende und klopfende Hitze am ganzen Leibe, der Durst ist groß, der Puls gespannet, hart und voll, sie reden bisweilen irre und athmen sehr mühesam, endlich folget am dritten am öftesten aber am vierten Tage der Rotlauf, worauf meistentheils obige Umstände gelinder werden, das Irrereden, und das harte Athmen verschwindet.

Geschähe es aber, das nach dem Ausbruche des Rotlaufs keine so merkliche Linderung erfolgte, der Athem beschwerlich bleibt und der Kranke immer fort irre redete, dann stehet es sehr gefährlich mit ihm.

Fienge nun diese Krankheit mit gefahrvollen Umständen an, dann soll man den Kranken alsogleich vieles von verdünnernden, mildernden Getränken, wie Nro 48, 49, 156, 5, 158 beyzubringen suchen, und wäre der Puls voll, hart, und gespannet, dann ist es nothwendig, nach Kräften des Kranken eine Ader zu öffnen, ihm kühlende Klystiere beyzubringen, und durch öftere Fußbäder und reitzende Umschläge auf die Fußsohlen den Anfall des Blutes von dem Kopf gegen die untere Theile zu ziehen.

Ist der Rotlauf ungeachtet obiger gefährlicher Umstände einmal ausgebrochen und ver-

verspürte dadurch der Kranke sich erleichtert, dann hat man nur mit den verdünnernden und erweichenden Getränken fortzufahren; oder man bedienet sich statt dieser des Thees Nro 5 nebst solchen Mitteln, wie Nro 295, 4, 309. Aeußerlich bedeckt man den Theil mit einem Hollerblüthesäcklein, oder mit einem leinenen mit Kampfer beriebenen Tuch.

Ist die Geschwulst des Rotlaufs sehr heftig, brennend und angespannet, so muß man beynebens alle dritte und vierte Tage ein abführendes Mittel beybringen.

Im bösen oder heiligen Antonifeuer. Man nennet diesen Rotlauf, das böse oder heilige Antonifeuer, selber nimmt gemeiniglich seinen Sitz auf der Brust, erstreckt sich oft über den Rücken, aber nur auf einer Seite des Leibes, ohne die andere im geringsten zu berühren; er ist sehr wenig über die Haut erhoben und seine Farbe ist gelbroth: manchmal aber beobachtet man diese Gattung des Rotlaufs an einer Seite des Angesichts, sehr oft aber an der Bauchgegend, in der Gestalt eines Gürtels, und dazumal heißt es der Rotlaufgürtel.

Diese Gattungen sind manchmal sehr hartnäckig und langwierig: zu Zeiten ist es noth=

nothwendig wegen der Heftigkeit des Fiebers eine Ader zu öffnen und durch kühlende und verdünnernde Getränke der Entzündung abhelfen; am beßten dienen aber allzeit die Mittel Nro 295, 297, 309, 389 wenn sie lange Zeit gebraucht werden; machen sie aber den Kranken nicht hinlänglichen Stuhlgang, so muß man inzwischen mehrmalen abführende Arzneyen beybringen.

Aeußerlich verschaffet das Mittel Nro 454 ganz ungemeine Linderung, wenn der leidende Theil öfters damit gebähet wird.

Wenn aber diese Arzneyen nichts helfen, so weichet gemeiniglich dieses Uibel auf den Gebrauch der Mittel Nro 23, 65, 109 nebst verdünnernden Getränken, wie Nro 5, 50, 24.

Im Schlagfluß. Man hat bey dieser Krankheit genau zu untersuchen, ob sie vom Blute, oder aber vom zähen, schleimichten, wässerichten und scharfen Wesen entstanden sey.

Wenn solche Krankheit vom Blute entstanden, denn dazumal ist gemeiniglich der Puls voll, angespannet und fieberhaft, der Athem schwer und mühsam.

Bey diesen Umständen muß man allo= gleich ergiebig Blut lassen, und so oft es nöthig, wiederholen.

Man giebt den Kranken öfters ein Kly= stier und bringt ihm vieles erweichendes, verdünnerndes, und gelind kühlendes Getränk oder andere dergleichen Mittel b. y, wie Nro 292, 293, 294, 295, 296, 301, 158 und leget ihm einen Sauerteig auf die Fußsohle.

In hinfallender Krankheit. In der Heilungsart kömmt es also vorzüglich dar= auf an, daß man die Ursache sorgfältigst ausforsche, oft ist sie aber so verborgen, daß auch der erfahrenste Arzt solche zu entwickeln nicht im Stande ist.

Dahero muß man die mit dieser Krank= heit behafteten Leute genau beobachten, 1) wenn sie gänzlich frey sind, und gesund scheinen, 2) wenn sich der Anfall annähert, und 3) wenn er wirklich zugegen ist.

Ist der Kranke dick oder vollblütig, so hat man ihm in Ansehung seiner Kräfte und Vollblütigkeit, ein oder mehrmal eine Ader zu öffnen; oder ist die goldene Ader ange= laufen und wären Anzeigen zugegen, daß die

Natur durch selbe sich entleeren wollte, so muß man Blutegel darauf setzen.

Beynebens giebt man verdünnernde, kühlende und gelind abführende Mittel wie Nro 297, 301, 302, 305, 61, 14, 309, 16 und in solcher Heilungsart fährt man so lange fort, bis wiederum ein Anfall sich einfindet, oder wenigstens bis der Kranke so beschaffen zu seyn scheinet, daß ihm vermög der Vollblütigkeit der Anfall nicht mehr verursachet werden könne.

Kömmt dennoch der Anfall wiederum zurück, ist aber nicht so heftig, noch so lange anhaltend wie der vorige, so bedienet man sich nach vollendetem Anfall der nämlichen Arzneyen, und wenn es nothwendig scheinet, kann man nochmals Blut lassen, oder Blutegel setzen, allein man hat gut in Acht zu nehmen, daß der Kranke nicht zu sehr entkraftet, und vielleicht dadurch die Krankheit wiederum verschlimmert werde.

Und auf solche Art wird oft die hinfallende Krankheit, welche ganz allein aus zu vielem, zu dickem oder zu erhitzten Blute entstehet, vollkommen geheilet.

Durch eben diese Mittel kann auch meistentheils diese Krankheit gänzlich gehoben werden, wenn sie bey gallsüchtigen Leuten von überhäufter, dicker oder scharfer Galle ihren Ursprung genommen hat; doch ist das Blutlassen hier selten nothwendig.

Klaget aber der Kranke einige Tage vor dem Anfall über Kopfschmerzen, Schwindel, Hitze im Kopfe, sind die Augen roth, der Puls voll gespannet, dann muß man Blut lassen, oder Blutegel setzen und durch Mittel wie Nro 301, 302, 305, 61, 14, 309, 16 den Leib zu entleeren, das Blut zu verdünnern, und den Zufluß gegen den Kopf zu vermindern suchen: beynebens setzet man den Kranken des Tages zweymal in ein Fußbad.

In kalten oder wechselfiebern. Läßt die Kälte nach und folget dann die Hitze, so muß man die Bettdecken ganz behutsam nach und nach wieder vermindern, und nach Heftigkeit des Fiebers dem Kranken, gleich wie bey anhaltenden Fiebern abkühlende Getränke, und Arzneyen beybringen wie Nro 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295.

In der goldenen Ader. Oft empfinden einige Leute einen ziehenden oder stehen-

den Schmerz an jenen Theilen, wo sonst die goldene Ader anzulaufen pfleget; allein sie vermerken weder äußerlich noch innerlich, daß etwas angeschwollen sey, beynebens klagen sie über Ziehen im Genicke und im Rücken oder über oftmaligen Schwindel; zu Zeiten fühlen sie einen fliegenden Schauer über den Rücken gegen den Kopfe; sie sind abgeschlagen, kleinmüthig oder ganz tiefsinnig, und murrisch, ihr Puls ist gemeiniglich ungleich oder fieberhaft, und solche Zufälle stossen ihnen bisweilen öfters das Jahr hindurch zu.

Sie werden meistens bald davon befreyet, wenn man ihnen des Tages zwey- oder dreymal das Pulver Nro 289 oder das Mittel Nro 290 giebt, und dabey öfters eine Schale voll Thee Nro 164 oder 282 trinken heißt, ist der Schlaf ruhig, dann reicht man ihnen Abends das Mittel Nro 249.

Litten sie aber zugleich an Krämpfungen, dann dienet ihnen das Mittel Nro 258 besser als jene 289, 290 und haben sie nicht täglich Oefnung, so müssen sie manchmal ein erweichendes Klystier nehmen.

In der Lustseuche.

Wäre der Schmerz schon die ersten Täge unerträglich,

die

die Ruthe steif und gebogen, der Harn brennend, der Durst heftig, die Hitze groß, der Puls voll, hart und gespannet, dann ist es nothwendig eine Ader zu öffnen, kühlende und verdünnernde Arzneyen wie Nro 289, 290, 292, 293, 294, 295 beyzubringen, die Ruthe öfters den Tag hindurch im warmen Wasser oder in einem erweichenden Kräuterabsud zu baden, und alles so anzuwenden, wie bey den Entzündungsfiebern ist vorgeschrieben worden.

Man kann auch damals den Leib, besonders, wenn selber verstopfet wäre, durch solche Getränke wie Nro 296, 301, 14 entleeren.

Einigemal aber verbleibt noch an diesen Theilen eine schlappe wässerichte Geschwulst zurück; dieses geschieht sehr oft, wenn man mit den erweichenden Umschlägen oder Bähungen zu lange fortfährt: in solchem Falle ist nichts wirksamer als das Mittel Nro 454 aufzulegen.

Trachtet man hingegen dergleichen schlappe, wässerichte Geschwulst gleich anfangs durch geistige Mittel zu heben, so wird oft die ganze Vorhaut verhärtet, und unbeugsam. Sind nun solche Verhärtungen noch

nicht veraltet, so werden selbe meistens durch einen Umschlag wie Nro 298 erweichet und geheilet.

Von den besondern Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Sind es starke und durch die tägliche Arbeit abgehärtete Personen, ist ihr Puls zugleich gespannet, schnell und hart, ihr Angesicht voll und gut gefärbet, klagen sie über Aengstigkeiten und Drücken auf der Brust, über anhaltenden Schwindel u. s. w. dann ist es ein Zeichen, daß ihre Gefäße zu steif, ihr Blut zu dicke oder auch zu viel sey; und dann müssen sie erweichende, und verdünnernde Getränke wie Nro 292, 293, 294, 158, 164 in großer Menge nehmen; man kann ihnen auch nebst diesen täglich zwey oder dreymal ein Pulver wie Nro 289, 291 geben; oder durch erweichende Klystiere zu Hilfe kommen. Vermerkt man aber eine große Vollblütigkeit, so ist es nothwendig, auf dem Arm eine Ader zu öffnen.

Oft kann diese Vollblütigkeit gehoben, und den Beschwerden vorgebogen werden, wenn solche Personen durch einige Zeit dergleichen Arzneyen wie Nro 296, 301, 14, 309 nehmen.

Sind aber diese Zufälle nicht so heftig, verspürte man keine merkliche Vollblütigkeit, so ist es hinlänglich, wenn man durch längere Zeit täglich ein, oder zweymal ein Pulver wie Nro 289, 291 oder das Mittel Nro 306 nebst einem erweichenden Getränke wie Nro 158, 164 giebt.

In Zufällen schwangerer und gebährender Frauen.

Wenn eine Frau empfangen hat, dann wird sie oft von verschiedenen kränklichen Umständen geplaget, gemeiniglich bleibt gleich darauf die monatliche Reinigung aus, die Schwangere empfindet Beschwerniße im Magen, verlieret die Eßlust, es ekelt ihr vor jenen Speisen, die sie sonst vor andern geliebet, es reizet sie öfters zum Brechen, sie klaget Uibelkeiten, Herzklopfen, Schwindel, Sausen in den Ohren, Zahnwehe, oder andere ihr vormals unbekannte Ungemächlichkeiten, bisweilen bekömmt sie eine ganz besondere Lust zu verschiedenen Speisen und nicht selten zu ekelhaften Sachen.

Diese Zufälle entstehen bey einigen von einer Vollblütigkeit; wenn man dahero solches aus ihrer Leibesbeschaffenheit und den vollen und gespannten Puls erkennet, dann ist es nothwendig eine Ader zu öffnen: dieses

ses wird bey solchen Frauen öfters während der Schwangerschaft erfordert, nämlich: so bald man eine anhaltende Wallung, Engbrüstigkeit, Kopfwehe oder Schwindel u. s. w. verspüret, und solche Umstände gelind kühlenden Mitteln wie Nro 289, 290, 291, 312 oder auch gelinden Klystieren nicht weichen.

Man muß aber nie vermög eines angenommenen Gebrauches oder Gewohnheit jedweder schwangern Frau ohne Unterschied Aderlassen; denn dieses ist schädlich, wo keine Vollblütigkeit oder andere sehr wichtige Ursache vorhanden ist. Viele gebähren ganz glücklich, und haben gesunde Kinder, ohne daß ihnen je in der Schwangerschaft eine Ader eröfnet wird.

Oft aber verursachet die im Magen angehäufte und verdorbene Galle oder ein anders ranzichtes, bitteres, verfaultes Wesen das Erbrechen, dazumal giebt man des Tages zwey oder dreymal das Pulver Nro 291, 308.

Vermerket man, daß vieler zäher Schleim im Magen wäre, und das Erbrechen verursachte, dann ist das Mittel Nro 60 zu reichen.

In Besorgung der Kinderbetterinnen. Ist das Milchfieber heftig, dann muß man des Tages drey- oder viermal ein Pulver wie Nro 289 geben oder reicht ihr solche Mittel wie Nro 290, 295 und heißt sie allzeit beynebens sehr vieles von den erweichenden Getränken wie Nro 158, 164 trinken.

Es geschieht selten, daß das Fieber so heftig werde, daß es nothwendig wäre eine Ader zu öffnen; doch wird dieses bisweilen erfordert, wenn die Kranken sehr vollblütig, ihr Puls sehr hart und voll ist, oder wenn die Brüste überaus roth, sehr hart, schmerzend und stark entzündet sind.

In Krankheiten der Kinder. Vermerket man, daß sie sehr heiß seyn, beständig trocken hüsteln, und ihnen aus den Augen und der Nase immer ein wässerichtes, scharfes Wesen fließt, so reicht man ihnen das Mittel Nro 314.

Fangen sie nun an locker zu husten, und sind Anzeigen zugegen, daß die Lunge voll Schleim sey, den sie nicht auswerfen können, sondern vielmehr hinunter schlucken, so ist ihnen das Mittel Nro 20 zu geben, dadurch endiget sich der Husten, oft ganz leicht und glücklich.

Beobachtet man aber aus dem harten Athem und öftern Husten, daß zwar der Schleim zugegen sey, aber selber nicht wolle beweglich werden, dann bringt man ihnen das Mittel 315 bey; wenn nun dadurch der Schleim genug abgelöset, und beweglich gemacht worden ist, und das Kind rosselt, und locker hustet, dann giebt man wie oben das Mittel 20.

Eilfter Abschnitt.

Kühlende einfache Mittel.

Refrigentia simplicia.

Diese Mittel bringen das Gefühl der Kälte in unserm Körper hervor. Dergleichen sind, als:

Kaltes Wasser.	Aqua frigida.
Schnee.	Nix.
Eis.	— Glaciata.
Salniter, 5, 10 und 20 Grane.	Nitrum, *dos. v. x. & xx. gr.*
Kampfer, zu 3 Gr. etlichemal des Tages, auch zu 20 und die rasende zu 1/2 Quintel.	Camphora, *dantur gr. iij. aliquoties de die, in morbis malignis ad xx. gr. maniacis ad dr. ß.*

Citro-

Citronensaft.	Succus Citri.
Sommerfrüchten.	Fructus horaej.
Krebsaugen, von 20 bis 30 Grane.	Lapides cancrorum, *xx.* & *xxx. gr.*
Präparirter Weinstein 1/2 und 1 Quintel.	Cremor tartari, *dr. ſ. ad dr. j.*
Bleyzucker, 4 6 bis 10 Grane.	Saccharum Saturni, *a gr. iv. vi. ad. x.*
Milchram.	Cremor lactis.
Die 4 große kühlende Samen.	Semina 4 frigida majora.
Die 4 kleine kühlende Samen.	Semina 4 frigida minora.
Samen, oder Kernmilch.	Emulsio ex Seminibus.
Hünerdärm.	Herba Alsinae.
Heidelbeer oder Taubeerbletter.	Folia myrtillorum.
Seeblumen.	Flor. Nymphaeae.

Korn=

Kornblumen.	Flor. Papaveris terreſtris.
Purzelblumen.	— Partulac.
Taubeer oder Heidelbeer.	Baccae Seu fructus Myrtyllorum.
Keuſchlamſamen.	Semen Agnicaſti.
Hanfſamen.	— Cannabis.
Weißer Magenſamen.	— Papaveris albi.
Silbergletteßig.	Acetum lithargyrij.
Roſeneßig.	— Roſarum.
Bleyweiß.	Ceruſſa.
Fiſchbein, 20 und 40 Grane.	Os Sepiae *a gr. xx. ad. XL.*
Das weiße von Ey.	Albumen ovi.
Bolus, von 10 bis 30 Grane.	Bolus armena *a gr. x. ad xxx.*
Geſiegelte Erde von 10 bis 30 Grane.	Terra Sigillata *a gr. x. ad xxx.*

Krei=

Kreide weiße, 1/2 und 1 Quintel.	Creta alba, *dr. ſ. ad dr. j.*
Salnitergeiſt, 20 und 30 Tropfen.	Spiritus nitri *gtt. xx. & xxx.*
Salzgeiſt, 20 und 30 Tropfen.	— Salis, *gtt. xx. & xxx.*

Die kühlenden Arzneyen, werden auch in eigentliche und uneigentliche abgetheilet.

Das kalte Waſſer, Schnee, Eis, theilen dem Theil eine wirkliche Kälte mit, ſie ſind alſo eigentliche erkältende Mittel.

Doch die Beymittel und einige Zinkmittel erweken das Gefühl der Kälte, wenn dieſelbe auf einen ſchmerzhaften heißen entzündeten Theil geleget werden.

Dieſe dienen ſonderbar, wenn der Körper in den Krankheiten mit großer Hitze überladen iſt.

XVIII. Ma-

XVIII. Klaße.

Monatzeittreibende Mittel, Emenagoga.

318.

℞. 30 Grane venetianischen Borax 3 Loth Eybischsyrop ꝛc. wie Nro 209.

218.

R. Borac. venet. gr. xxx. Syrup. alth. unc. iſ. &c. ut Nro 209.

319.

℞. 40 Grane weiße Magneſie, ꝛc. wie Nro 210.

319.

R. Magneſ. alb. Scrup. ij. &c. uti Nro 210.

320.

℞. 40 Grane weiße Magneſie ꝛc. wie Nro 211.

320.

R. Magneſ. alb. Scrup. ij. &c. uti Nro 211.

321.

N. Kamillenblüthe, Eybischblüthe, und Rautenkraut, von jedem eine Handvoll zerschnitten, gieb es als Spezies zum Thee.

321.

R. Flor. Chamom.
— Alth.
Herb. rut.
ana man. j.
Conscill. d. u.

322.

N. 1 Loth schwarze Nießwurzel, Eybischwurzel 6 Loth, Eybischkraut 1 Handvoll, zerschnitten, gieb es als Spezies zum Thee.

322.

R. Rad. hellebor. nigr. unc. ſ.
— alth. unc. iij.
Fol. alth. man. j.
Conscill. d. u.

323.

N. 2 Hände voll Kamillenblüthen, zerschnitten, gieb sie als Spezies zum Thee.

323.

R. Flor. Chamom.
man. ij.
Conscill. d. u.

Solche Arzneyen, welche die Monatzeit befördern, dienen sonderbar

In Krankheiten des weiblichen Geschlechtes. Manchmal kömmt die monatliche

Rei=

Reinigung zwar ordentlich zu rechter Zeit, allein es gehen nur einige Tropfen zähes, schwärzlichtes Blut, oder es fließet nur ganz wenig zäher, mit Blut vermischter Schleim: es entstehet hierbey ein Drücken auf der Brust, oder ein Herzklopfen, und Kopfwehe, der ganze Körper ist abgeschlagen, der Puls ungleich, und matt, solche Weibspersonen sehen blaß aus, es frieret sie beständig u. s. w. In diesen Fällen kann man gelind befördernde Mittel wie Nro 318, 319, 320, 78, 280 beybringen. Fußbäder und Klystiere thun auch hier sehr gute Dienste; heftig treibende, hitzige und reizende Arzneyen würden hingegen allzeit schaden.

In Zufällen der Kinderbetterinnen. Beobachtet man, daß jene Frauen, so die Kinderbettreinigung sehr gering haben, immer ein Drängen oder einen stehenden Schmerz in dem Unterleibe empfinden, über Schwindel, Drücken auf der Brust, Herzklopfen, und Aengstigkeiten klagen, und einen vollen Puls haben, dann ist es ein Zeichen, daß die Reinigung nicht im gehörigen, sondern zu kleiner Menge abgegangen; in diesem Falle sollen sie öfters ein erweichendes Fußbad gebrauchen, man soll ihnen den Bauch mit der Salbe 267 manchmal eine lange Weile gut reiben, mehrere erweichende Klystiere beybringen, sie beynebens

viel von den Getränken Nro 164, 321 trinken lassen, und sind diese Arzneyen nicht hinlänglich, so kann man ihnen auch solche, wie Nro 318, 319, 320 verordnen; wäre aber der Puls voll und angespannet, dann hätte man allzeit eine Ader zu öffnen.

Hitzigere und stärker treibende Arzneyen sind äußerst zu vermeiden.

Zwölfter Abschnitt.

Monatzeit befördernde einfache Mittel.

Emenag.

Dieß sind Mittel, so den monatlichen Auswurf des Blutes befördern, als:

Färberröthe.	Radix Rubiae tinctorum.
Segenbaum, 1/2 Quintel in Pulver gegeben.	Folia Sabinae *dr. ſ. in Pulvere datur.*
Aloes, man kann ſolche in Form einer Pillen mit eben ſo viel venetiani-	Aloes. Succus *dari poteſt a* gr. xxx. *Scopo purgandi cum totidem granis Sa-*

scher Seife, zu 30 Grane geben, um zu Purgieren.	*pon. venet. in forma pilulari.*
Schwärzlichter Küchenschelle, man kann von 1 zu 10 Grane steigen und mit Zucker geben.	Herba pulsatillae nigricantis, *a gr. uno ad Scrup. Semis ascendendum & cum Saccharo dandum.*
Stachelfeilet, 10 bis 20 Grane.	Limatura mortis. *a gr. x. ad. xx.*
Borax, von 5 bis 12 Grane.	Borax, *a gr. v. ad xij.*

Solche Arzneyen können auch gegeben werden in äußerlichen Schäden und Geschwüren oder andern Krankheiten, so von zurückgebliebener oder verderbter Monatzeit entstanden ꝛc.

XIX. Klaße.

Queckſilber Mittel.

Mecurialia compoſit.

Mittel, die unſer Blut mächtig auflöſen, daſſelbe dünner, ſcharf und zur Fäulung geneigt machen, ſind das Queckſilber, und alle ſeine Zubereitungen, man mag ſie auf was immer für eine Art, und unter was immer für einer Geſtalt in den Leibe bringen. Deſſer ſind, als:

324.	324.
N. Reines Queckſilber 2 Loth, Schweinsfette 8 Loth, reibe es ſo lang u. e. a. ab, bis das Queckſilber ganz verſchwindet. Gieb die Salbe zum Gebrauch.	*R.* Mercur. viv. unc. i. Axung. porcin. unc. iv. Tere uſque ad merc. extinctionem. Unguentum d. u.

325.

℞. 12 Grane verſüßten Sublimat, 1 Quartel Erdrauchwaſſer, 4 Loth Erdrauchſyrop vermiſche es, gieb davon alle dritte Stunde zween Löffel voll.

325.

R. Mercur. dulc. gr. xij.
Aq. fumar. libr. j.
Syrup. fumar. unc. ij.
M. *Sumat omni trihorio duo cochl.*

326.

℞. 6 Grane kornoſiviſchen Sublimat, löſe ſie auf in einem Quartel Kornbrandwein, gieb davon frühe und Abends einen Löffel voll.

326.

R. Mercur. Subl. Corroſ. gr. vj.
Solv. exactiſſime in Spirit. Frument. libr. j.
Sumat mane ac veſp. cochl.

327.

℞. 6 Grane korroſiviſchen Sublimat, 1 Quartel gemein deſtilirtes Waſſer, miſche es auf das genaueſte zum obigen Gebrauch.

327.

R. Mercur. Subl. Corroſ. gr. vi.
Aq. deſtillat. Simpl. libr. j.
M. exactiſſ. uſus ut prioris.

℞. 328.

328.

℞. 3 Grane korrosivischen Sublimat, reibe sie in einen gläsernen Mörser zum feinsten Pulver, dann mische nach und nach unter beständigen Reiben 6 Loth verdickten Hollersaft. Vermisch es aufs genaueste, gieb davon dreymal des Tages einen kleinen Löffel voll, und vermehre nach und nach, wenn es nothwendig ist, die Dose.

328.

R. Mercur. Subl. Corrof. gr. iij.
Tere in mort. vitreo in pulv. Subtiliff. dein adde Sensim & continuo terendo
Roob. Sambuc. unc. iij.
Exactiff. mist. exhibe
Sumat ter de die parv. cochl. Sensim, si opus est, augendo dosin.

329.

℞. 10 Grane korrosivischen Sublimat, ꝛc. wie Nro 113.

329.

R. Mercur. Subl. Corrof. gr. x. &c. uti Nro 113.

330.

℞. 3 Grane Eisenhüttelextrakt, ꝛc. wie Nro 119.

330.

R. Extr. aconit. gr. iij. &c. uti Nro 119.

331.

N. 1/2 Quintel versüßten Sublimat, ꝛc. wie Nro 120.

331.

R. Mercur. dulc. dr. ſ. &c. uti Nro 120.

332.

N. Skammonien, versüßten Sublimat, ꝛc. wie Nro 125.

332.

R. Scammonej Mercur. dulc. ana dr. j. &c. uti Nro 125.

333.

N. 3 Loth Klettenwurzel, 2 Loth Eybischwurzen, zerschnitten, siede sie in genugsamen Wasser durch 1/2 Stunde, den Uiberrest zu 1/2 Maaß seihe durch und vermische mit einer Grane rothen präcipitat, und 4 Loth Erdrauchsyrop, gieb es täglich ganz auszutrinken.

333.

R. Rad. bardan. unc. ſ.
— alth. unc. j.
Conſciſſ. coq. S. q. aq. per med. hor. dein colat. libr. ij.
Solve
Mercur. praecip. rubr. gr. j.
Syrup. fumar. unc. ij.
M. *abſumat quotidie.*

N. 334.

334.

R. Gereinigtes Queckſilber 1 Quintel, arabiſchen Gummi 3 Quintel, reibe es in einem ſteinernen Mörſer u. e. a. ab, bis das Queckſilber gänzlich verſchwindet, unter dieſem Reiben miſche bey 4 Loth Erdrauchſyrop, und 16 Loth Fenchelwaſſer, gieb davon zwey- oder dreymal des Tages einen Löffel voll, und vermehre nach und nach die Doſe, wenn es nothwendig iſt.

334.

R. Mercur. vivi purill. dr. j.
Gumm. arabic. dr. iij.
Terantur invicem donec mercurius perfecte diſpareat, in mort. lapideo.
Inter terendum probe miſcendo adde
Syrup. fumar. unc. ij.
Aq. foenicul. unc. viii.
Sumat bis vel ter de die cochl. unum, Senſim augendo doſin, ſi opus eſt.

335.

R. Gereinigtes Queckſilber 3 Grane, Skammonien 4 Grane, arabiſchen Gummi 15 Grane, weißen Zucker 10 Grane, vermiſch alles, und reibe

335.

R. Mercur. crud. puriſſ. gr. iij.
Scammon. gr. iv.
Gumm. arabic. gr. xv.
Sacchar. alb. gr. x.

es zum feinsten Pulver in einem steinernen Mörser, bis das Queckſilber gänzlich verſchwindet. Gieb ein ſolches Pulver zwey oder dreymal des Tages

M. Fiat pulvis, terantur Simul in mort. marmor. donec mercurius penitus diſpareat. *Sumat bis vel ter de die unus.*

Dieſe Queckſilbermittel dienen ſonderbar

In der Luſtſeuche. Nachdem der Kranke auf die beſchriebene Art, wie 356 Blat zu ſehen iſt, behandelt worden, und läßt die Hitze und das Fieber nach, und vermindert ſich der heftige Schmerz und das Brennen, dann ſetzet man auch mit der kühlenden Heilungsart aus, und behandelt den Kranken auf obige Weiſe mit abführenden Mitteln.

Wird aber nicht bald dadurch eine anhaltende Beſſerung verſchaffet, oder können die Kranken die abführende Mittel nicht ertragen, und verbleibt die ausfließende Materie immer grün oder bräunlicht, dann muß man nebſt obigen erweichenden Getränken, auch ſolche Arzneyen wie Nro 325, 119, oder 326, 327, 328 reichen.

Den

Den Gebrauch solcher Mittel darf man niemal zu lange verschieben, wenn der Tripper heftig und sehr bösartig ist, und, besonders wenn er sich in die Höhle gegen den Harnblasehals oder gegen die Samenbehälten ausbreitet, und die obigen Arzneyen nicht bald eine anhaltende Besserung bewirken.

Die Heilung wird dadurch oft um vieles befördert, wenn man nebst den innerlichen Arzneyen jenen Theil, wo der Tripper seinen Sitz hat, täglich oder alle anderte Tage mit der Salbe Nro 324 gelinde reibet.

Nicht veraltete und nicht gar bösartige Lustbeulen lassen sich gemeiniglich ganz leicht zertheilen, wenn die Kranken solche Mittel wie Nro 96, 98, 101, 120 gehörig gebrauchen, und bennebst vieles von dergleichen Getränken wie Nro 158, 164, 24 zu sich nehmen.

Sind sie aber sehr hartnäckig, dann hilft es sehr viel, wenn man bey dem fortgesetzten Gebrauche obiger Mittel diese Erhärtungen täglich oder all anderte Tage mit der Salbe Nro 324 gut reiben, oder mit einem Merkurialpflaster bedecken läßt.

Soll=

Sollten hingegen diese Mittel nicht hinlänglich seyn, dann müßte man solche wie Nro 325, 326, 327, 328, 332 anwenden.

Wenn das venerische Gift eine Entzündung in dem Halse, in den Augen oder andern Theilen verursachet, und das Fieber sehr heftig ist, so ist anfangs die bey den Entzündungen vorgeschriebene allgemeine Heilungsart anzuwenden, und damit so lange fortzufahren, bis daß das Fieber aufhöret, und die Heftigkeit der Entzündung nachläßt, hierauf aber sind alsogleich obige wider das venerische Gift angepriesene Mittel zu ergreifen.

Wenn dazumal die Röthe im Halse noch hartnäckig verbleibet, so läßt man den Kranken alle dritte oder vierte Stunde mit dem Mittel Nro 97 gelinde ausgurgeln; wäre aber dieses nicht hinlänglich, so muß man vier bis sechs Löffel voll von Nro 326, 327 oder zween Löffel voll von Nro 328 beymischen.

Sehr oft dienet dieses Mittel auch auf solche Art bey hartnäckigen, unreinen und speckichten Hals oder Gaumengeschwüren, sollte es aber nicht hinlänglich seyn, so müßten

ten solche Geschwüre täglich zweymal mit dem Mittel Nro 112 oder 329 bestrichen, und eingepinselt werden.

Dieses Mittel Nro 329 kann man eben so bey den venerischen Feigwärzen anwenden, allein in allen diesen Fällen müßen zugleich die obigen Arzneyen gebraucht werden.

Es läßt sich manchmal bey Abnahme des Fiebers über den ganzen Leib ein röthlichter, frieselartiger Ausschlag sehen, welcher besonders durch ein unleidentliches Beißen und Brennen unruhige Nächte verursachet. In diesem Falle kann man auch die nämlichen Getränke geben, und es ereignet sich oft, daß bald darauf der Ausschlag abtrocknet, und in kleinen kleyenartigen Schuppen abfällt: um der Schlaflosigkeit abzuhelfen giebt man allzeit Abends das Mittel Nro 249.

Aus allen sind die Mittel Nro 326, 327, 328 in den meisten venerischen Fällen oft die wirksamsten, wenn sie die Kranken ertragen können.

Allein es giebt sehr viele Kranke, denen diese Arzneyen schädlich sind, dergleichen sind jene, die eine schwache Brust haben, öfters trocken husten, von sehr reizbaren

Ner-

Nerven sind, an oftmaligen Verblutungen leiden u. s. w.: so bald man nur verspüret, daß die Kranken bey dem Gebrauche dieser Arzneyen ein anhaltendes Brennen am Brustblatte oder einen anhaltenden Schmerz im Kopfe, Uibelkeiten, Schwere im Magen und Reiz zum Erbrechen empfänden, so muß man solche alsogleich bey Seite lassen, oder ihre Dose dergestalt vermindern, daß der Kranke nicht die geringste Beschwerde mehr davon vermerket.

Auch könnte man bey diesen Arzneyen, wenn sie zu wenig, oder zu langsam wirken, beynebens wie oben mit der Salbe Nro 324 Einreibungen machen, und diese vermischte Heilungsart findet man nicht selten leicht und gut.

XX. Klaße.

Reinigende äußerliche Mittel,

Detergentia comp.

336.

N. 1 Großes Quartel gekochtes Gerstenwasser, vermisch damit 2 Loth Rosenhönig, gieb es zum Gebrauch.

336.

R. Decoct. hord. lib. ij.
Mell. rosar. unc. j.
M.

337.

N. Rautenkraut, und Lachenknoblauch, ꝛc. wie Nro 195.

337.

R. Herb. rut.
— Scord.
ana man. j.
&c. ut Nro 43. 195.

N. 338.

338.

N. Schierlingskraut, und Hollerblüthen, ꝛc. wie Nro 97.

338.

R. Herb. Cicut.
Flor. Sambuc.
&c. ut Nro 97.

339.

N. 1 großes Quartel Hollerblüthewasser, 3 Loth Rosenhönig, und eben so viel Maulbeersyrop, und 8 Loth frisch ausgepreßten Hauswurzelsaft, vermisch es, gieb es zum Mundwasser.

339.

R. Aq. flor. Sambuc. libr. iſ.
Mell. roſar.
Syrup. moror.
ana unc. iſ.
Succj Semper vivj maj. rec. expreſſ. unc. iv.
M. Pro collutorio.

340.

N. 1 großes Quartel Hollerblüthewasser, 3 Loth Rosenhönig, und eben so viel blauen Veilchensyrop, 20 Tropfen sauren Vitriolgeist, vermisch es zum nämlichen Gebrauch.

340.

R. Aq. flor. Samb. libr. iſ.
Mell. roſar.
Syrup. violar.
ana unc. iſ.
Spirit. vitriol.
gtt. xx.
M. uſus ut ſupra.

341.

N. 2 Loth Rosenhönig, und vermisch damit 20 Tropfen sauren Salzgeist, gieb es als ein Mundwasser.

341.

R. Mell. rosar. unc. j.
Spirit. Salis acid. gtt. xx.
M.

342.

N. 1 großes Quartel Hollerblüthewasser, 4 Loth Maulbeersyrop, und 1/2 Quintel sauren Salzgeist, vermischt gieb es als ein Mundwasser.

342.

R. Aq. flor. Samb. libr. if.
Syrup. moror. unc. ij.
Spirit. Sal. acid. dr. f.
M.
Pro collutorio.

343.

N. 12 Loth weiße Rüben, &c. wie Nro 161.

343.

R. Rapar. albar. cum cort. unc. vi.
&c. uti Nro 161.

344.

N. 2 Loth Rosenhönig, und 3 Quintel Löffelkrautgeist, vermisch

344.

R. Mell. rosar. unc. j.
Spirit. cochl. dr. iij.
misch

misch es zum einpinseln.

M.

345.

M. Reines Queckſilber 2 Loth, ꝛc. wie Nro 324.

R. Mercur. viv. unc. j. &c. uti Nro 324.

346.

M. 2 Loth friſch ausgepreßten Hauswurzelſaft, Quittenſchleim, blauen Veigelſyrop, von jedem 1 Loth, miſch es.

R. Succ. Semperviv. recent. preſſ. unc. j. Mucilag. Semin. Cydon. Syrup. violar. ana unc. ſ. M.

347.

M. Schwefelblumen 2 Loth, Schweinsfett 6 Loth, vermiſch es auf das genaueſte zu einer Salbe.

R. Flor. Sulph. unc. j. Axung. porcin. unc. iij. M. exactiſſ. Fiat Unguentum.

Solche

Solche reinigende Arzneyen dienen vorzüglich

Im Halswehe. Wenn sich die Entzündung durch alle angewandte Mittel nicht zertheilen läßt, dann gehet selbe öfters in Eiterung über. In diesem Falle, wenn es schon so weit gekommen, und die dringendste Noth es nicht erfordert, muß man den Kranken nicht mehr Blut lassen, damit die zur Eiterung nothwendigen Kräfte nicht geschwächet werden; eben so muß man sich auch von allen übrigen Entleerungen hüten, und ganz allein mit erweichenden Getränken dem Kranken zu Hilfe kommen, solche laulicht immer im Munde halten lassen, und auch äußerlich mit den erweichenden Umschlägen fleißig fortfahren.

Denn hiedurch wird die Eiterung befördert, und zur Zeitigung gebracht; sind nun Zeichen vorhanden, daß sich schon eine hinlängliche Menge Eiter in einem Sack versammelt habe, dann muß man selben, wenn er nicht von sich selbst aufgehet, durch die Kunst eröffnen.

Nach Eröfnung eines solchen Eitersackes empfinden die Kranken alsogleich viele Linderung, und schlucken oft ganz ohne Beschwer-

keit. Nun ist aber zu beobachten, ob die herausgeschafte Materie gutartig, oder hingegen sehr scharf und stinkend sey. Ist sie gutartig, dann heilet sich ein solches Geschwür ganz leicht zu, man darf nur den Kranken mit dem Getränke Nro 336 öfters gurgeln lassen, oder den Hals damit einspritzen: Ist sie aber sehr scharf, von übler Farbe und Geruch, und sehen die vormals entzündeten Theile ganz braun oder schwärzlicht aus, dann muß man alsogleich diese Geschwüre mit reinigenden und der Fäulung widerstehenden Arzneyen einspritzen, wie Nro 337, 338 und genau nachsehen, ob nicht die Nebentheile schon tief angefressen, und verletzet seyn, oder ob nicht die scharfe Materie schon Nebengänge verursachet hat.

Wären diese Nebentheile angegriffen, so kann man sie eben durch die Mittel Nro 337, 338 öfters zu reinigen und zu heilen suchen.

Zu Zeiten lassen sich einzelne kleine Geschwüre im Munde sehen, welche in der Mitte weiß, im Umkreise aber sehr roth sind; bey sonst gesunden Personen haben sie nicht viel zu bedeuten, und werden ganz leicht durch Mittel wie Nro 336, 340, 341 vertrieben, oder vergehen von sich selbst.

Bey jenen aber, die ein scharfes Blut haben, werden sie oft sehr bösartig, nehmen den Schlund und mehrere Theile des Mundes ein, und verbreiten sich oft dergestalt, daß davon die ganze Zunge, die innern Theile, der Backen und der Schlund mit einer weißen grieslichten Haut überzogen sind: bey solchen Umständen wirken oft Mittel wie Nro 339, 340 sehr viel; innerlich aber dienen die Arzneyen, wie Nro 52, 343, das letztere verschaffet auch große Linderung, wenn man es öfters eine Weile lang laulicht im Munde hält, und ihn ganz gelinde damit auswäscht, oder gurgelt.

Ist aber die weiße Haut sehr dicke, oder gehet dem Kranken ein abscheulicher Gestank aus dem Munde, und lassen sich hin und wider braune oder schwärzlichte Flecken, oder Streife sehen, dann muß man Mittel wie Nro 341, 342 gebrauchen, und innerlich ein Getränk von der Fieberrinde geben wie Nro 176.

So bald sich die Haut absöndert, der häßliche Geruch vermindert, die braune und schwärzlichte Flecken verschwinden, der Grund hellroth aussieht, und die Mittel wie Nro 341, 342 einen brennenden Schmerz verursachen, dann kann statt diesen eines wie Nro

159, 160 oder 343 angewandt werden. Oft muß man lange Zeit, nachdem sich die Umstände verändern, bald mit diesen, bald mit obigen Arzneyen wechselweise zu Hilfe kommen. Mit dem Getränke Nro 176 aber ist so lange fortzufahren, bis der Kranke hinlängliche Kräfte hat, und sich nichts brandichtes oder faulendes im Munde mehr verspüren läßt.

Wenn solche Kranke nun geheilet sind, so ist es sehr gut, wenn sie lange Zeit in dem Gebrauche eines Mittels wie Nro 52 und 161, oder jenes Nro 50 fortfahren, damit der Rückfall dieses Uibels verhindert werde.

Im Blutspeyen. Zu Zeiten ist der Auswurf bey den abzehrenden Kranken so scharf, daß er die innern Theile des Halses auffrißt, wunde macht, und bey dem hinunterschlucken einen brennenden Schmerzen verursachet, man muß damals wie oben bey dem Halswehe lindernde Arzneyen anwenden, wie Nro 339, 159, 160.

In Blattern und Pocken. Nicht selten ist aber der ausfließende Speichel so schleimicht und zähe, daß die Kranken ihn nur sehr muhesam aus dem Munde bringen; in die-

diesem Falle kann er öfters den Mund mit dem Mittel Nro 340 auswaschen, oder man soll ihn damit einspritzen; wenn aber die Schärfe des Speichels verschiedene Theile des Mundes auffräße, oder wenn man kleine schmerzhafte Geschwüre, oder Blattern im Munde beobachtet, dann verschaffet das Mittel Nro 339 alle Zeit große Linderung.

In der Lustseuche. Wäre das Brennen sehr heftig und die ausfließende Materie dünne und scharf, dann sind Mittel wie Nro 158, 339, 159 zum einspritzen die besten.

In Krankheiten der Kinder. Zu Zeiten aber können die neugebohrnen nicht saugen, weil ihre Zunge und die Lippen wund und schmerzend sind, oder weil sich an diesen Theilchen kleine Geschwüre ansetzen.

Man hat dahero diesen auf eben solche Art die Nahrung beyzubringen, bis die Beschwerden gemildert, oder gehoben sind.

Und bey diesen Zufällen wird bald Linderung geschaffet, wenn die Wundentheile

oder die Geschwüre öfters mit Mitteln wie Nro 160, 346 bestrichen werden.

XXI. Kla=

XXI. Klaße.

Säuredämpfende Mittel.

Praecipitantia comp.

Diese Mittel habe ich hieher setzen wollen, damit der Ordnung nach nichts übersehen werde, und solche sehr nützlich können angewendet werden, wo immer die Schärfe, Säure, und das gallichte Wesen solle gedämpfet werden, wie vorne unter dem Titl de Acrimonia 85 bis 95. Blat genugsam zu sehen ist.

348.

℞. 20 Grane Krebsaugen, 10 Grane ꝛc. wie Nro 289.

348.

R. Lapid. cancr. gr. xx. &c. uti Nro 289.

349.

℞. 40 Grane Rhabarbar, 20 Grane Krebsaugen, reibe es zu einem Pulver auf einmal zu nehmen.

349.

R. Rhej. elect.
Scrup. ij.
Lapid. cancror.
Scrup. j.
M.
Fiat pulvis pro dosi.

350.

℞. Polychrestsalz, Salpetermagnesie, und Krebsaugen, von jedem 2 Quintel, Krausmünzensyrop 4 Loth, Krausmünzenwasser 16 Loth, vermisch alles, und gieb alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

350.

R. Sal. polychrest.
Magnes. nitr.
Lapid. cancror.
ana dr. ij.
Syrup. menth.
unc. ij.
Aq. menth. unc. viij.
M.
Sumat omni bihorio duo cochl.

351.

℞. 1 Loth Krebsaugen, reibe sie zu Pulver: zweymal des Tages ein kleines Löffel voll zu nehmen

351.

R. Lapid. cancr.
unc. ß.
Fiat pulvis.
Sumat bis de die parv. cochl.

352.

℥. Gereinigten Salniter ꝛc. wie Nro 275.

353.

℥. Reines frisches Kalkwasser, 1 Quartel, gieb es zum Gebrauch.

354.

℥. Gereinigten Salniter ꝛc. wie Nro 280.

355.

℥. 12 Grane Bibergeil ꝛc. wie Nro 281.

352.

R. Nitr. pur. Succin. praeparat. &c. ut Nro 275.

353.

R. Aq. Calcis. pur. & recent. libr. j. d. u.

354.

R. Nitri pur. Succin. praep. ana gr. vij. &c. uti Nro 280.

355.

R. Castor. gr. xij. Lapid. cancror. &c. ut Nro 281.

℥. 356.

356.

℞. 40 Grane Krebsaugenpulver, 4 Loth Cichorienſyrop mit Rhabarbar, vermiſch es, gieb öfters davon ein Kaffeelöffel voll.

356.

R. Pulv. Lapid. cancror. gr. XL.
Syrup. de Cichor. cum rhev. unc. ij.
M.
Detur Saepius parv. cochl.

357.

℞. 40 Grane Krebsaugenpulver, 1 Loth von dem friſchen Mandelöl, 4 Loth Mannaſyrop, vermiſch es zu eben dem Gebrauch.

357.

R. Pulv. Lapid. cancr. gr. XL.
Ol. amygd. dulc. recentiſſ. unc. ſ.
Syr. mannat. unc. ij.
M.
uſus ut prioris.

358.

℞. Krebsaugen, weiße Maaneſie, von jedem 1/2 Quintel Cichorienſyrop mit Rhabarbar und Manaſyrop, von jedem 2 Loth 4 Loth Lindenblüthe-

358.

R. Pulv. Lapid. cancr. Magnes. alb. ana dr. ſ.
Syrup. cichor. cum rhev.
— mannat. ana unc. j.
waſ-

wasser, vermisch es, und gieb öfters einen kleinen Löffel voll.

Aq. flor. til. unc. ij.
M. *Sumat Saepius parv. cochl.*

359.

M. 15 Grane venetianische Seife, löse sie auf in 2 Loth Lindenblüthewasser, dann mische bey, 1/2 Quintel Krebsaugenpulver, 4 Loth Cichoriensyrop mit Rhabarbar, mische alles, gieb öfters davon einen Kaffeelöffel voll.

359.

R. Sapon. venet. gr. xv.
Solv. in aq. flor. til. unc. j.
dein adde
Pulv. lapid. cancr. dr. ß.
Syrup. cichor. cum rhev. unc. ij.
M.
usus ut Supra.

360.

M. 20 Grane präparirte Austerschalen, reibe es zu Pulver, gieb zweymal des Tages ein solches.

360.

R. Ostracodermar. gr. xx.
Fiat pulvis.
Detur bis de die unus.

Diese säuerdämpfende Mittel kann man auch füglich nützen in den nämlichen Krankheiten

heiten, wo die kühlende hitzdämpfende, und fäulnißwiderstehende Arzneyen angewendet werden, man sehe nur in selben Klassen nach.

XXII. Klaße.

Schmerzenstillende zusammengesetzte Mittel.

Anodyna composita.

361.

N. 2 Quintel Pulver von kalten Tragandspezies ꝛc. wie Nro 36.

362.

N. 1 Loth frisch-gepreßtes süßes Mandelöl ꝛc. wie Nro 162.

361.

R. Pulv. Specier. diatrag. frigid. dr. ij. &c. uti Nro 36.

362.

R. Ol. amygd. dulc. recent. pressf. unc. ß. &c. uti Nro 162.

N. 363.

363.

℞. 1 Grane Opium löse es auf wie Nro 37.

363.

R. Laudan. pur. gr. j. &c. uti Nro 37.

364.

℞. 1 Grane Opium ꝛc. wie Nro 38.

364.

R. Laudan. pur. gr. j. &c. uti Nro 38.

365.

℞. 6 Grane Hundszungenpillen ꝛc. wie Nro 39.

365.

R. M. P. de cynogloss. gr. vi. &c. uti Nro 39.

366.

℞. 1 Grane Opium ꝛc. wie Nro 40.

366.

R. Laudan. pur. gr. j. &c. uti Nro 40.

367.

℞. 40 Grane gereinigten Salniter ꝛc. wie Nro 258.

367.

R. Nitr. pur. gr. XL. &c. uti Nro 258.

℞. 368.

368.

N. 16 Loth rothes Kornblumenwasser ꝛc. wie Nro 41.

368.

R. Aq. flor. rhaead. unc. viij. &c. ut Nro 41.

369.

N. 8 Loth Rautenwasser ꝛc. wie Nro 262.

369.

R. Aq. rut. unc. iv. &c. uti Nro 262.

370.

N. 16 Loth Rautenwasser ꝛc. wie Nro 263.

370.

R. Aq. rut. unc. viij. &c. ut Nro 263.

371.

N. 2 Loth Bockshörnlsyrop ꝛc. wie Nro 43.

371.

R. Syrup. diacod. unc. j. &c. uti Nro 43.

372.

N. 10 Grane von den Hundszungenpillen wie Nro 44.

372.

R. M. P. de cynogloss. gr. x. &c. uti Nro 44.

373.

℞. 1 Quintel Theriaklatwerge; auf einmal zu nehmen.

373.

R. Theriac. Andromach. dr. j. d. pro dosi.

374.

℞. 1 Quintel schmerzlindernde Essenz, gieb es Tropfenweise zu nehmen.

374.

R. Laud. liquid. dr. j. d. u.

375.

℞. 6 Loth Melissenwasser, ꝛc. wie Nro 47.

375.

R. Aq. meliss. unc. iij. &c. uti Nro 47.

376.

℞. 1 Quintel Bilsenkrautextrakt, wie Nro 278.

376.

R. Extr. hyosciam. dr. j. uti Nro 278.

377.

℞. 6 Loth Fenchelwasser, ꝛc. wie Nro 284.

377.

R. Aq. foenicul. unc. iij. &c. uti Nro 284.

℞. 379.

378.

N. 20 Grane präparirten Agstein ꝛc. wie Nro 287.

379.

N. 3 Grane Bilsenkrautextrakt, ꝛc. wie Nro 288.

378.

R. Succin. praep. gr. xx. &c. uti Nro 287.

379.

R. Extr. hyoſciam. gr. iij. &c. uti Nro 288.

Dreyzehenter

Abschnitt.

Schmerzenstillende einfache Mittel,

Anodyna simpl.

Diese Arzneyen, die das Vermögen haben, die Empfindung des Schmerzens zu tilgen, oder doch zu lindern, werden schmerzenstillende Arzneyen genennet. Derer sind, als:

Der Mohnsaft und die davon bereitete Stück die Dose 1 und 2 Grane.	Opium & ejusd. Praeparata. *Dosis i. & ij. gr.*
Eisenhütelextrakt v. 1/2 Gran ist erlaubt zu 10 und mehr zu steigen.	Extractum Aconiti, *a gr. Sem. ad decem & plur. ascendere licet.*

Schier-

Schierlingsextrakt, 1/2 Quintel.	Extract. Cicutae *dr. ſ.*
Bilſenkrautextrakt, von 1 Gran bis zu 5 des Tages.	Extr. Hyoſciamj. *a gr. j. ad v. de die.*
Stechapfelextrakt, von 1 bis 3 Grane.	— Stramonii *a gr. j. ad iij.*
Weißer Mohnſamen.	Semen Papaveris albj.
Bilſenkrautſamen.	— Hyoſciamj.
Schierlingskraut in Pulver zu 3 Gran.	Herba Cicutae *in Pulvere a gr. iij.*
Bilſenkraut, von 1/2 bis zu 3 Gran.	— Hyoſciamj *a gr. ſ. ad iij. gr.*
Nachtſchattenblätter 1 und mehrere Grane.	— Salanj. *a gr. j. ad plur.*
Tobackblätter zum rauchen.	— Nicotianae. *pro fumo.*

Safran, von 3 bis 12 Gran.	Crocus *a iij. ad xij. gr.*
Kamillenblumen, zum Thee dienlich.	Flores Chamomillae. *ad infuſ. Thee.*
Kornblumen, zum Aufguß.	— Papaveris. *ad infuſ.*
Spießglasſchwefel, 4 und 8 Grane.	Sulphur Antimonij. *a iv. ad viij. gr.*
Theriak, von 1, 2 bis 4 Quintel.	Electuarium Theriacae. *a drach. i. ij. ad iv.*
Mithridat, eben in vorige Doſe.	— Mithridatij. *in priori doſi.*
Lachenknoblauchlatwerge, 2 und 3 Quintel ꝛc.	— Diaſcordij Fragacaſtorej. *a drach. ij. ad iij. &c.*

Dieſe Arzneyen werden gewiß ihre Dienſte thun in Nervenkrankheiten, Krämpfungen, allzuſtarken Erbrechen, und Abzehrungen, in großen Schmerzen ohne Entzündung, und Gährung des Blutes in Schlafloſigkeit ꝛc. u. ſ. w.

Doch sollte man behutsam und in kleiner Dose anfangen, sonst würden sie anstatt Nutzen zu wegen zu bringen mehr schaden, welches wohl zu merken ist.

XXIII. Klaße.

Schweißtreibende zusammengesetzte Mittel,

Sudorifera composita.

380.

N. 8 Grane Kampfer, süße Mandel, ꝛc. wie Nro 192.

380.

R. Camph. gr. viij. Amygdal. dulc. &c. uti Nro 192.

381.

N. 1/2 Maaß und 1/2 Quartel gekochtes Gerstenwasser ꝛc. wie Nro 169.

381.

R. Decoct. hord. libr. iij. &c. uti Nro 169.

382.

N. Süße Mandeln und Melonenkern ꝛc. wie Nro 248.

383.

N. 20 Grane Kampfer, 1 Loth arabischen Gummi ꝛc. wie Nro 152.

384.

N. 2 Loth Fäulung widerstehenden Eßig der Provinzialpharmakopee, gieb ihn zum Gebrauch.

385.

N. 2 Quintel Hirschhorngeist, gieb ihn zum Gebrauch.

382.

R. Amygd. dulc. Sem. melon. &c. uti Nro 248.

383.

R. Camphor. gr. xx.
Mucilagin. Gum. arabic. unc. ſ.
&c. uti Nro 152.

384.

R. Acet. antiſept. P. P. unc. j.
d. u.

385.

R. Spirit. C. C. dr. ij.
d. u.

386.

N. 3 Quintel Wolverleywurzel ꝛc. wie Nro 88.

386.

R. Rad. arnic. dr. iij. &c. uti Nro 88.

387.

N. 2 Quintel Kampfer ꝛc. wie Nro 207.

387.

R. Camphor. dr. ij. &c. uti Nro 207.

388.

N. Wermuthkraut ꝛc. wie Nro 208.

388.

R. Herb. Absynth. — Seord. &c. uti Nro 208.

389.

N. Hollerblüthe 3 Hände voll, gepulvertes süßes Holz 2 Loth, zerschnitten, gieß es mit genugsamen siedenden Wasser ab, und laß es 1/4 Stunde in einem zugedeckten Topfe oder Hafen stehen, den Uiberrest zu einem großen Quartel seihe

389.

R. Flor. Sambuc. man. iij.
Glycyrrh. raf. unc. j.
Inf. S. q. aq. ferv. vase Clauso per 1/4 hor. dein colat. libr. ij. adde
Nitri pur dr. j.
Roob. Sambuc. unc. iij.

durch

durch und miſche bey 1 Quintel gereinigten Salniter, 6 Loth verdickten Hollerſaft, vermiſch alles, und gieb alle Stunde eine Schale voll laulicht.

M.
Sumat omni hora vaſculum tepide.

390.

M. 2 Handvoll Kammillenblumen, zerſchnitten gieb ſie zum Thee.

390.

R. Flor. Chamomill. man. ij.
Conſciſſ. d. u.

391.

M. Bockshörnlſyrop ꝛc. wie Nro 317.

391.

R. Syrup. diacod. unc. ſ.
&c. uti Nro 317.

392.

M. Virginianiſche Schlangenwurzel, und weiß abgeſüßten Spießglaskalk von jedem 15 Grane, reibe es zum Pulver auf einmal zu nehmen.

392.

R. Rad. Serpentar. virg.
Stib. diaphor.
ana gr. xv.
M.
Fiat Pulvis pro doſi.

Vor-

Vorzüglich dienen diese schweißtreibende Arzneyen

In anhaltenden hitzigen Fiebern. Wäre eine heftige Gemüthsbewegung die Ursache des zurückgetretenen Ausschlages, dann muß man den Kranken besänftigen, ihn in einer gemäßigten Wärme erhalten, und durch viele gelind schweißtreibende Getränke zu Hilfe kommen; solchen Kranken ist sehr nützlich, wenn sie in einen erquickenden Schlaf verfallen; deßwegen ist dazumal das Mittel Nro 382 besonders wirksam. Entstünde aber auch in diesem Falle ein heftiges Fieber, wäre der Kranke sehr ängstig und athmete beschwersam, so müßte man dieses Mittel nicht anwenden, sondern durch Aderlassen und kühlende verdünnernde Arzneyen zu Hilfe eilen.

Im Rothlauf. Ist der äußerliche Rothlauf übel gefärbet, und nicht gehörig erhoben, lassen sich viele mit einer scharfen Jauche angefüllte Bläschen sehen, sind zugleich die Kräfte sehr niedergeschlagen, der Puls matt, klein und schwach, redet der Kranke beständig irre und athmet sehr mühesam, dann stehet es mit ihm sehr übel.

In diesem Falle muß man den Kranken von den Kräutern Nro 388 abgenähete Säck-

Säcklein machen, solche in Wein sieden, äußerlich warm auflegen, und so bald sie erkalten, mit einem neuen verwechseln. Innerlich giebt man wechselweise alle Stunden eine Schale voll von Nro 176 das anderte=mal von Nro 193, 203 oder andere dergleichen stärkende und der Fäulung widerstehende Mittel, wie bey den Fäulungsfiebern, oder den übrigen bösartigen Krankheiten vorgeschrieben ist, und fährt damit fort, so lang es nöthig scheinet.

Verschwindet ein auch gut gearteter Rothlauf gählings, und ergreifet die Lunge, dann entstehen außerordentliche Beklemmungen der Brust, der Athem wird sehr beschwerlich und ängstig, und der Kranke fängt an zu husten.

In diesem Falle muß man neuerdings, und zwar ganz freygebig, doch immer mit großer Behutsamkeit in Absicht auf die Kräfte des Kranken Aderlassen, auf das Genick und die Waden blasenziehende Pflaster auflegen, und beynebens sehr vieles von dem Getränke Nro 389 reichen: oft folget darauf ein häufiger Schweiß, die Aengstigkeiten lassen nach, und dann hat man nur mit eben diesen Getränken fortzufahren: gemeiniglich kömmt hierauf den anderten, dritten oder vierten Tag ein schleimichter oder eiterhaf=

hafter Auswurf, der Kranke findet dadurch große Erleichterung, und wird endlich von dieser Gefahr gänzlich befreyet.

In kalten Wechselfiebern. Nicht selten können auch die hartnäckigsten Fieber glücklich geheilet werden, wenn man den Kranken eine halbe Stunde vor dem Anfall das Mittel Nro 391 oder 392 beybringt; doch müssen die Kranken, so sich des ersten Mittels bedienen keine schwache oder angegriffene Lunge haben.

Vierzehenter

Abschnitt.

Schweißtreibende einfache Mittel,

Sudorifera simpl.

Sind solche Arzneyen, welche die dünnen, wässerichten Feuchtigkeiten des Leibes mittels eines etwas starken Umlaufes der Säfte durch die kleinste Gefäße und Oefnungen der Haut austreiben, dergleichen sind, als:

Warmes Wasser.	Aqua calida.
Dampfbad.	Balneum vaporis.
Warmer Wein.	Vinum Calidum.
Weineßig.	Acetum vinj.

Desti-

Destilirter Eßig, die Dose ist 1 Löffel voll.	— Destillatum. *dos. cochl. unum.*
Theriakeßig, eben so viel.	— Theriacalis. *cochl. unum.*
Theriakwasser, 2 und 3 Loth.	Aqua Theriacalis *unc. ß. unc. j.*
Flüchtiges Laugensalz.	Salia alcalina volatilia.
Kampfer, von 1 bis 3 Grane.	Camphora. *gr. j. aut iij.*
Theriak, 2 und 3 Quintel.	Electuar Theriacae andromach. *dr. ij. aut. iij.*
Schweißtreibendes Spießglas, 15 und 30 Grane.	Antimonium diaphoreticum. *a gr. xv. ad xxx.*
Rohes Spießglas, 5, 10, 15, bis 20 Grane.	Antimonium Crudum. *a gr. v. x. xv. ad xx.*

Aufguß von Hollerblüthe.	Infusum Florum Sambucj.
Aufguß von Ringelblumen.	— Calendulae.
Dippels Thieröl, 6 bis 15 Tropfen.	Oleum animale dippelij. *a vi. ad gtt. xv.*
Bezoardisches Oel von Wedel, 5 und 10 Tropfen.	Oleum Bezoardicum Wedelij. *a v. ad x. gtt.*
Die 3 Gattungen, von Sandelholz.	Tria ligna Santalorum.
Angelikwurzel, 20 und 30 Grane.	Radix Angelicae. *xx. & xxx. gr.*
Eberwurzel, 30 Grane.	— Carlinae. *dr. ſ.*
Weißer Diptam, 1/2 Quintel.	— Dictamnj albj. *dr. ſ.*
Entzianwurzel, 1/2 und 1 Quintel.	— Gentianae. *dr. ſ. dr. j.*

Pestilenzwurzel, 1/2 Quintel.	Radix Petasiditis *dr. ß.*
Baldrianwurzel, 1/2 Quintel.	— Valerianae. *dr. ß.*
Schwalbenwurzel, 1 Quintel.	— Vincetoxici. *dr. j.*
Zitwerwurzel, 20 und 30 Grane.	— Zedoariae. *a gr. xx. & xxx.*
Gifttreibende Essenz, 40 und 50 Tropfen.	Essentia Alexipharmaca. *a gtt. XL. & L.*
Myrrhen Eßenz, 30 und 50 Tropfen.	— Myrrhae. *a gtt. xxx. ad L.*
Lachenknoblauch Essenz, 40 Tropfen.	— Scordij. *gtt. XL.*
Einfache Mixtur, 40 und 50 Tropfen.	Mixtura Simplex. *XL. & L. gtt.*

Gifttreibender Geist, 30 und 50 Tropfen.	Spiritus Bezoardicus. *xxx.* & *L. gtt.*
Theriakgeist, 30 und 70 Tropfen.	— Theriacalis. *XXX.* & *LXX. gtt.*
Schakarillenextrakt, 5 und 6 Grane.	Extractum Chaquarillae. *v.* & *vj. gr.*
Bezoardisch Pulver, 10, 20 und 30 Grane.	Pulvis Bezoardicus *x. xx.* & *xxx. gr.*
Mithridat, 2 und 3 Quintel.	Electuarium Mithridatij. *a dr. ij.* & *dr. iij.*

Diese schweißtreibende Arzneyen sind erforderlich, wenn die natürliche Ausdünstung gehemmet oder gestöret wird, die verdorbenen Säfte zu diesem Auswurf geschickt, die Beschaffenheit des Kranken und der Krankheit zu diesen Auswurf geneigt sind ꝛc. als Pest, einiger Fieber, zu bestimmter Zeit in der Krätze und Lustseuche ꝛc.

Am meisten aber schaden solche Mittel denjenigen, welche ein trockenes hitziges Temperament, oder verdickte Säfte haben, und auch schwächlichen Personen.

XXIV. Klaße.

Stärkende zusammengesetzte Mittel,

Roborantia composita.

Die ohne zu reizen wirken, sind, als:

393.

℞. Kreuzblümleinwurzelpulver, ꝛc. wie Nro 177.

393.

R. Pulv. rad. polygal. &c. ut Nro 177.

394.

℞. 40 Gran der auserlesensten Fieberrinde ꝛc. wie Nro 178.

394.

R. Pulv. cort. peruv. Selectiss. &c. uti Nro 178.

395.

M. 1 Quintel auserlesenste Fieberrindepulver, und gieb solcher achte.

395.

R. Pulv. cortic. Peruv. Selectiss. dr. i. dentur tales num. viii.

396.

M. 2 Loth auserlesenstes Fieberrindepulver ꝛc. wie Nro 180.

396.

R. Pulv. cortic. Peruv. Selectiss. &c. ut Nro 180.

397.

M. 2 Loth auserlesenstes Fieberrindepulver ꝛc. wie Nro 181.

397.

R. Pulv. cortic. Peruv. Selectiss. &c. uti Nro 181.

398.

M. 4 Loth auserlesene Fiberrinde ꝛc. wie Nro 154.

398.

R. Cortic. peruv. Selectiss. &c. uti Nro 154.

M. 399.

399.

N. 1 Loth Fieberrindeextrakt, 16 Loth Kamillenblüthewasser, ꝛc. wie Nro 183.

400.

N. 3 Quintel Polychreſtſalz, ꝛc. wie Nro 184.

401.

N. 1 Quintel Eiſenvitriol, löſe es auf in 14 Loth Reinfarnwaſſer, dann miſche bey 4 Loth Erdrauchſyrop, gieb davon alle dritte Stunde zween Löffel voll.

399.

R. Extr. cortic. peruv. unc. ſ.
Aq. flor. chamomill. &c. uti Nro 183.

400.

R. Sal polychreſt. &c. uti Nro 184.

401.

R. Vitriol. mort. dr. i.
Solv. in aq. tanacet. unc. vii.
dein adde
Syrup. fumar. unc. ii.
M.
Sumat omni trihorio cochl. duo.

402.

M. 1 Quintel Eisenvitriol, löse es auf in 14 Loth Reinfarnkrautwasser, dann mische bey 1 Quintel Aloestinktur, gieb alle dritte Stunde zween Löffel voll.

402.

R. Vitriol. mort. artificial. dr. j.
Solv. in aq. tanacet. unc. vii.
dein adde
Tinct. Aloes. dr. j.
M.
usus ut prioris.

403.

M. Gemeines Baldrianwurzelpulver, Eichenmispelpulver, Fieberrindepulver von jedem 1 Loth, Giftwurzelsyrop, so viel nothwendig, um eine Latwerge daraus zu machen, auf vorige Art zu gebrauchen.

403.

R. Pulv. valerian. Sylv.
— visci quercin.
— Cort. peruv.
ana unc. ſ.
Syrup. Contrajerv.
q. S.
M. Fiat Elect.
usus ut prioris.

404.

M. Majorankraut, Rosenmarinkr. Quendelkraut, und Thy-

404.

R. Herb. majoran.
— ror. mor.
— Serpill.
mian-

mankraut, von jedem 2 Loth zerreibe alles zu einem Pulver.

— Thymi. ana unc. i. M. Fiat pulvis.

Stärkende und zugleich reizende Arzneyen, sind Nro.

405.

N. 2 Loth von dem feinsten Fieberrinde-pulver ꝛc. wie Nro 173.

405.

R. Pulv. Subtiliff. Cortic. peruv. unc. j. &c. uti Nro 173.

406.

N. 1 1/2 Hand-voll Salbeykraut ꝛc. wie Nro 174.

406.

R. Herb. Salv. man. if. &c. uti Nro 174.

407.

N. 1 Loth Fieber-rindepulver ꝛc. wie Nro 175.

407.

R. Pulv. cortic. Peruvian. unc. if. &c. uti Nro 175.

408.

N. 3 Loth von der auserlesensten Fieber-rinde ꝛc. wie Nro 176.

408.

R. Cortic. peruv. Selectiff. unc. if. &c. uti Nro 176.

409.

N. 1 Loth nicht rostigen Eisenfeilet, ꝛc. wie Nro 196.

409.

R. Limat. mart. non rubig. unc. ſ. &c. uti Nro 196.

410.

N. Nicht rostige Eisenfeilet ꝛc. wie Nro 197.

410.

R. Limat. mart. non rubig. &c. uti Nro 197.

411.

N. Weyhrauch und Mastix wie Nro 232.

411.

R. Oliban.
Mastich.
&c. uti Nro 232.

412.

N. Weyhrauch und Mastix, von jedem 2 Quintel ꝛc. wie Nro 201.

412.

R. Oliban.
Mastich.
ana dr. ii.
&c. uti Nro 201.

413.

N. 2 Loth Magen= elixier; gieb davon dreymal des Ta=

413.

R. Elix. Stomach. temp. unc· i.
Sumat ter de die

Ges

ges einen halben Löffel voll mit Wasser.

medium cochl. cum aqua.

414.

M. Tausendguldenkrautäpfel, Kardusbenedicktkraut, und Kamillenblüthe von jedem eine Handvoll, und 2 Loth süßes Holz, zerschnitten gieb es als Spezies zum Thee.

414.

R. Sumitat. centaur. min.
Fol. card. bened.
Flor. chamomill.
ana man. j.
Glycyrrh. unc. j.
Conscill. d. u.

415.

M. Nicht rostige Eisenfeilet, und Fieberrindepulver, von jedem 1 Loth, gemeinen Theriak 4 Loth, Krausmünzensyrop, so viel nothwendig um damit eine Latwerge zu machen, wovon alle dritte Stunde ein kleiner Löffelvoll zu nehmen.

415.

R. Limat. mart. non rubig.
Pulv. cort. peruv.
ana unc. ß.
Theriac. diatess.
unc. ij.
Syrup. menth.
q. S.
M. Fiat Electuar.
Sumat omni trihorio parv. coch.

416.

D. 1 Loth Fieberrindepulver, 2 Quintel Wolverleywurzelpulver, Brunkresse-konserve, Löffelkraut-konserve von jedem 3 Loth, Erdrauchsyrop so viel nothwendig, daß eine Latwerge daraus wird, nimm davon alle zweyte Stunde einen kleinen Löffel voll.

416.

R. Pulv. cortic. peruv. unc. ſ.
— rad. arnic. dr. ij.
Conſerv. naſturt. aq. — Cochlear. ana unc. iſ.
Syrup. fumar. q. S.
M. Fiat Electuar.
Sumat, omni bihorio parv. cochl.

417.

D. Theriak und Fieberrindeextrakt, von jedem 2 Quintel, 3 Loth Nelkensyrop, 12 Loth Melissenwasser, vermisch alles, gieb alle Stunde oder alle zweyte Stunde zween Löffel voll.

417.

R. Theriac. androm. Extr. cort. peruv. ana dr. ij.
Syrup. flor. tunic. unc. iſ.
Aq. meliſſ. unc. vi.
M.
Sumat omni hora, vel bihorio cochl. duo.

D. 418.

418.

N. 1 Quintel Pomerantschenblätter, auf 1mal zu nehmen, und 3mal des Tages ein solches zu gebrauchen.

419.

N. 2 Loth Pomeranzenblätter, zerschnitten, gieb sie als Spezies zum Thee.

420.

N. 7 Tropfen Opobalsam, einen Dotter von einem Ey, reibe es u. e. a. in einem steinernen Mörser gut ab und mische bey 3 Loth Fenchelsyrop, 16 Loth Salbeywasser, vermisch es, gieb alle dritte Stunde zween Löffel voll.

418.

R. Pulv. fol. aurant. dr. i.
d. pro dosi.
Sumat ter de die unum.

419.

R. Fol. aurantior. unc. j.
Conscifs. d. u.

420.

R. Balsam. de Meceh. gtt. vii.
Vitell. ov. Nro. j.
in mort. marm. bene tritis & subactis adde miscendo.
Syrup. foenicul. unc. iß.
Aq. Salv. unc. viij.
Sumat omni trihorio duo cochl.

N. 421.

421.

℞. 3 Quintel von dem feinsten nicht rostigen Eisenfeilet, 2 Quintel Fieberrindeextrakt, Gummi Ammoniak, und Myrrhen von jedem 1 Quintel, Terpentin, so viel nothwendig, daß Pillen daraus werden jede von 3 Grane, gieb alle dritte Stunde 3, und laß darauf eine Schaale voll Melissenthee trinken.

421.

R. Limat. mart. Subtiliff. non rubig. dr. iij.
Extr. cort. peruv. dr. ij.
Gumm. ammon.
Myrrh. elect. ana dr. j.
Terebinth. q. S.
M. Fiant pill. gr. iij.
Sumat tres omni trihorio, & bibat de super vascul. inf. melissae.

Diesen stärkenden Arzneyen können auch beygezählet werden die Mittel, so der Fäulniß widerstehen, dann die Gattungen der neunten Klaße oben von 211 bis 221 Blat. Sonderbar aber dienen solche Mittel

In anhaltenden hitzigen Fiebern. Dauret der Schweiß zu lange, oder verschaffet er dem Kranken keine Linderung, und mattet selben vielmehr ab, dann ist er keineswegs

wegs zu befördern, sondern alsogleich behutsam zu mindern und einzuhalten.

Das Mittel Nro 406 thut in solchen Fällen oft sehr gute Dienste und unterdrücket nach und nach den überflüßigen und abmattenden Schweiß; ist aber dieses nicht hinlänglich, so muß man die Fieberrinde gebrauchen wie Nro 408. Diese hilft fast allezeit, und stärket beynebens die Kranke, wenn der Schweiß von einem verborgenen Wesen in den ersten Wegen oder von Erhärtungen, Geschwüren oder auch gänzlich verdorbenen Blute herrühret.

Beobachtet man äußerliche Uibersetzungsgeschwülste, und sind solche weich, schlotternd, und mit einem flüßigen Wesen angefüllt, so müßen sie ohne Verzug eröffnet werden, damit sich alle Schärfe hinlänglich entleeren könne.

Sind hingegen solche Geschwulste hart, dann muß man sie durch erweichende und gelind reizende Mittel zu einer baldigen Zeitigung bringen. So bald man nun vermerkt, daß sie weich sind und eine flüßige bewegliche Materie darinnen enthalten sey, muß man sie alsogleich öffnen.

Zu Zeiten zeigen sich solche Uibersetzungen an einem Theile des Leibes, verschwinden aber bald wiederum, und nehmen an einem andern ihren Sitz.

Bisweilen treten sie in das Blut zurück, suchen einen gewöhnlichen Weg durch den Harn, oder Stuhlgang, und entleeren sich auf solche Art ohne dem Kranken viel Unruhe zu machen.

Oft folget darauf mit großer Erleichterung ein Ausschlag am ganzen Leibe.

Vergehen sie aber von den äußerlichen Theilen und übersetzen sich an die innerlichen, dann ist es allzeit sehr Gefahrvoll.

Je heftiger das Fieber, und je unreiner der Körper ist, desto geringer und dünner muß die Nahrung seyn; es müßen auch alle Speisen, die leicht in Fäulung übergehen, oder hart zu verdauen sind, gänzlich vermieden werden.

Hingegen geben ganz geringe Gersten, Haberkern, oder Reisschleim mit Eßig oder Lemoniensaft gesäuert, dünne Mehl- oder

Brod=

Brodsuppen und Panateln die beste Nahrung.

Vom Fleisch aber, und hitzigen allzunahrhaften Sachen ist, so lange das Fieber dauret, sich gänzlich zu enthalten; doch sind schwache Fleischbrühen erlaubt, besonders wenn sie die Kranker gewohnt sind, und beynebens vieles säuerlichtes Getränk zu sich nehmen.

In dieser Krankheit muß man den Kranken nicht zu warm noch zu kalt halten: gelinde gemäßigte Wärme ist die anständigste.

Die Luft muß so viel möglich erneuert, und gereiniget werden; bey heißer und trokener Sommerszeit ist öfters der Boden des Zimmers, wo solche Kranke liegen, mit drey Theil Wasser und einen Theil Eßig zu bespritzen.

Man muß solche Kranke allzeit, so viel möglich ist, reinlich und trocken erhalten; klagen sie irgend wo einen Schmerz vom Aufliegen, so muß man selben Ort zwey bis dreymal des Tages einschmieren mit einer Salbe, welche man aus Eyerklar und etwas Brandwein macht, in dem man selbe in ei-

nem erdenen Geschirr so lange abschlägt und mischet, bis eine Salbe gleichsam daraus wird.

Dieses einfache Mittel verhindert oft das Aufliegen, welches sonst dem Kranken beschwerlicher ist, als die Krankheit selbst.

In Hirnentzündung. Einigen Kranken bleibt oft nach glücklich gehobener Entzündung und vollendeten Fieber eine solche Schwäche des Kopfes und Reizbarkeit der vormals entzündeten Theile, daß sie auch nach diesem, da der übrige Leib durch anständige Nahrung hinlängliche Kräfte wiederum erhalten hat, öfters noch ohne Ursache irrereden; es bekömmt ihnen alsdenn sehr gut, wenn sie durch einige Tage das Mittel Nro 248 nehmen; wird aber das Uibel dadurch nicht gehoben, dann muß man die Fieberrinde gebrauchen lassen wie Nro 408 ꝛc.

Diejenigen, welche aus dieser Krankheit genesen, müssen sich lange Zeit von allen heftigen Studieren und Anstrengung des Kopfes, vom vielen Lesen, und Nachdenken enthalten, sonst schwächen sie ihr Gedächtniß zu sehr, oder werden blödsinnig.

Im Blutbrechen. Oft sind nach einem häufigen und anhaltenden Blutbrechen die Kräfte gänzlich erschöpfet, die Kranken sehen bleich und geschwollen aus, und werden auf jede geringe Bewegung von einem heftigen Herzklopfen beängstiget; bey solchen Umständen giebt man ihnen nebst gelind nährenden Speisen, alle dritte Stunde eine Schale voll von Nro 408 und mischt etwas Milch bey.

Wäre aber dieses Mittel nicht kräftig genug, dann sind solche wie Nro 409, 410 zu gebrauchen.

Die böseste Art des Blutbrechens ist jene, welche von scharfen Säften, von Anfressung des Magens oder anderer Eingeweide herrühret, wie es oft bey veralteten Scharpock, bey bösartigen Blattern, oder andern dergleichen Fäulungskrankheiten geschieht, und dann ist es allzeit tödtlich.

Und auch da hat es sehr üble Folgen, wenn es von äußerlicher Gewalt, als Fallen, Stossen, Schlagen, u. s. w. entstehet.

In hinfallender Krankheit. Scheinet nun durch eine ordentliche Lebensart der Leib wiederum mit hinlänglichen und guten Säften angefüllet zu seyn, und verbleibet dennoch der Kranke allzeit schwach, so ist es alsdann Zeit ihm stärkende Arzneyen zu brauchen wie Nro 408, 409, 410. Allein, wenn man diese Mittel vor der Zeit, als die Säfte wiederum ersetzet sind, anwendet, so schaden sie.

Die böseste und hartnäckigste Gattung der Entkräftung ist jene, welche von übermäßigen Leibesgeschäften, und besonders von der Selbstbefleckung entstehet.

Leute die gewise Gerüche von Gewächsen oder Thieren nicht ertragen können, deßwegen in heftige Fraisen verfallen, und ihrer Sinne beraubet werden, müßen dergleichen Sachen auf das sorgfältigste vermeiden, und man handelt dahero sehr unbescheiden, wenn man sie plötzlich und geflißener Weise damit erschrecket, denn dadurch könnte endlich eine unheilbare und wahrhafte hinfallende Krankheit entstehen; diese besondere Natursbeschaffenheit kann meistens gehoben, und dem Uibel vorgebogen werden, wenn solche Personen lange Zeit hindurch stärkende Mittel wie Nro

250, 409, 410, 421 gebrauchen; oft aber verändert sich ihre Natur selbst, und sie gewöhnen sich nach und nach an dergleichen Sachen.

In der Gelbsucht. Diesen Kranken thun besonders im Frühjahre alle auflösende Mineralwässer und Sauerbrunnen wie auch erweichende, auflösende Bäder sehr gute Dienste.

Auf solche Weise wird diese grausame und schmerzliche Krankheit oft gänzlich geheilet; wäre aber der Kranke von dem Gebrauche so vieler auflösenden Mittel entkräftet, dann könnte er einige Zeit hernach stärkende Arzneyen wie Nro 209, 202, 415 gebrauchen: stärkende Gesundheitswässer als Spa- oder Sedlitzerwasser sind in diesem Falle vortreflich; es ist aber dabey gut acht zu haben, daß der Leib nicht allzu lange verstopfet bleibe.

Bey Leuten, welche schwache und sehr reizbare Nerven haben, und den Krämpfungen unterworfen sind, ereignet es sich sehr oft, daß die Gallengänge krampfhaft zusammengezohen werden, und dadurch die Gelbsucht entstehet.

Dieses beobachtet man gemeiniglich nach einem gähen Zorn, Schrecken, oder anderer etwas heftigen Gemüthsbewegung.

Oft hilft sich die Natur bey diesen Kranken selbst, und sie verfallen in einen gelinden gallichten Durchfall, und dann verlieret sich die Gelbsucht ohne alle Arzney.

In allzuheftiger Monatzeit. Bey jenen Frauenspersonen, so sehr zarte, schwache und erschlappte, Blutgefäße haben, diese sehen ganz blaß aus, sind sehr matt, und klagen nach jeder nur geringen Leibes oder Gemüthsbewegung ein Herzklopfen, Beängstigung oder schweren Athem. Diesen giebt man das Pulver Nro 349 und dann trachtet man alsogleich durch anhaltende Mittel den Blutfluß behutsam zu stillen.

Ist nun dieses glücklich vollbracht, so muß man durch langen Gebrauch solcher Arzneyen wie Nro 8, 410, 421 die schlappen Theile stärken, und dem Ruckfall vorbeugen.

Oft läßt dieser Ausfluß bey dem fortgesetzten Gebrauche dieser Arzneyen gänzlich nach: oft aber wird er zwar dünner, und wässerichter, doch vermindert er sich nicht;

hier

hier ist durch einige Tage das Mittel Nro 78 zu geben, nach diesen vollendet man die Heilung durch Arzneyen wie Nro 411, 412, 420.

XXV. Klaße.

Steintreibende zusammengesetzte Mittel,

Lithontriptica.

422.

N. 1/2 Quintel Sandbeerenpulver, gieb es auf einmal, und ein solches zwey oder dreymal des Tages.

422.

R. Pulv. uv. ursin. dr. ſ. d. u.
Sumatur talis bis, vel ter de die.

423.

N. Sandbeeren-pulver, Austerschalen-pulver, von jedem 1/2 Quintel, zerreibe es zu eben dem Gebrauch.

423.

R. Pulv. uv. ursin. Ostracondermat. ana dr. ſ. M.
usus ut supra.

424.

N. 2 Loth venetianische Seife ꝛc. wie Nro 76.

424.

R. Sapon. venet. &c. uti Nro 76.

425.

M. Reines und frisches Kalkwasser, 1 Quartel, gieb es zum Gebrauch.

426.

M. Leichtzerstoßenen Leinsamen ꝛc. wie unten Nro 244 zu sehen.

427.

M. 1/2 Quintel Hetschebethschenkerpulver, auf einmal zu nehmen, gieb frühe und abends ein solches Pulver mit zwo Schalen Thee von Nro 244, 79.

425.

R. Aq. calcis viv. recent. libr. j.
d. u.

426.

R. Semin. Linj. leviter. contus. &c. uti Sub Nro 244 videndum est.

427.

R. Pulv. acinor. fruct. Cynosbat. dr. ſ.
d. p. dosi.
Sumat mane ac vespere talem cum binis vascul. infus. Spec. Nro 244, 79.

Diese Steintreibende Arzneyen sind sonderbar dienlich:

In Nieren und Blasenstein. Es ist fast kein Theil des Leibes, in welchem nicht steinartige Körner gefunden worden sind.

Doch beobachtet man selbe am öftesten in der Gallenblase, in den Nieren und der Harnblase, die in der Gallenblase entspringen meistens von verhärteter Galle.

Man erkennet, daß ein Stein in den Nieren sey, wenn die Kranken öfters in Lenden und Nierengegenden einen spannenden, stumpfen, schwerenden Schmerz, Aufblähungen, und Bauchgrimmen empfinden, wenn sich auch durch diesen Schmerz der Harn durch einige Zeit verschlägt, oder wenig und mit einigem Zwang abgehet, wenn sich alsdann im Harn Schleim oder Sand einfindet, wenn vielleicht eines von den Aeltern dieses Kranken schon am Nierensteine gelitten hat, wenn sich dieser Schmerz nach jeder heftigen Leibesbewegung, nach Fahren und Reiten besonders auf gepflasterten Steinen, Strassen, steinichten ungleichen Wegen um vieles vermehret, und sich im Bette und in der Ruhe wiederum verlieret.

Nimmt das Uibel zu, oder wird der Stein aus was immer für einer Ursache rege gemacht und ist eckicht, scharf, spitzig oder

rauh,

rauh, dann entstehet in der Nierengegend ein unleidentlicher, stehender, bohrender Schmerz, dieser erstreket sich nach dem Laufe der Harngänge bis in die Harnblase; bey Mannspersonen wird oft dadurch eine oder die andere, oder auch beyde Hoden zugleich schmerzhaft in die Höhe gezohen; bisweilen entstehet in einem oder anderm Schenkel und Füße eine Erstarrung und Unempfindlichkeit oder Lähmung, oder es folget Eckel und Erbrechen; der Harn gehet zu Anfang gar nicht oder sehr wenig, läßt aber der Schmerz nach, dann fließet er meistens in großer Menge, brennet heftig, ist gemeiniglich trübe, giebt einen häufigen, schleimichten oder sandichten Satz, oder ist mit Blut vermischet.

Es hören sodann diese Zufälle gänzlich auf, kommen aber nach einiger Zeit wiederum mit eben dieser und oft noch größerer Heftigkeit zurück; dieses geschieht meistens Anfallweise auf solche Art wie beym Gallensteine.

Findet man aber in dem Harn gar nichts, und klaget der Kranke, daß der Harn nicht frey gehe, oder Brennen, und öftern Zwang verursache, dann ist es ein Zeichen, daß der Stein in der Harnblase geblieben

sey:

sey: daselbst nimmt er bald zu, wächst oft sehr groß an.

Es müßen also die Kranken alle jene Speisen und Getränke und alle übrigen Sachen, welche zu dem Wachsthum des Steines beytragen könnten, sorgfältigst vermeiden.

Geringe anhaltende Leibesbewegungen, Speisen von grünen, säftigen Kräutern und Wurzeln, zeitige Gartenfrüchte sind ihnen vorzüglich heilsam.

Bey alten oder auch schwachen Leuten gehet sehr oft mit dem Harn ein sandichtes Wesen, es lassen sich öfters Sandkörnchen oder kleine Steinchen in dem Harn sehen, solche Leute klagen gemeiniglich nichts besonders, und sind dieses Uibel gleichsam schon gewohnet; doch geschieht es bisweilen, daß sie ein heftiges Brennen beym Harnen empfinden, oder es gehet selber nur Tropfenweise oder sehr mühesam, u. s. w. in diesem Falle verschaffen die Mittel wie Nro 227, 78, 79, 244 große Linderung.

Man solle auch im Anfang keine harntreibende oder steintreibende Mittel anwenden, und alle treibende Dinge vermeiden, weil solche nur die Krankheit und

Schmer-

Schmerzen vermehren; wenn aber nach gemachter Aderläß und gebrauchten erweichenden Getränken die Schmerzen etwas gehemmet sind, die ersten Wege gereiniget, und die Schärfe gemäßiget worden; dann kann man gelind treibende Mittel zu Hilfe nehmen.

XXVI. Klaße.

Wurmmittel zusammengesetzte;

Anthelminti composita.

428.

M. 1 Quintel in Weingeist aufgelösten Kampfer, Eybischsalbe und Wurmsalbe von jedem 1 1/2 Loth, mische es.

428.

R. Camph. S. q.
Spirit. vin. Subact. dr. j;
Ung. de althae
— arthanit.
ana dr. vj:
M.

429.

M. Polychrestsalz, Jalappenpulver, und Baldriannwurzel, von jedem 1 Quintel, und

429.

R. Sal. polychrest.
Pulv. radicis Jalap.
— — valerian.
Sylvestr. ana dr. j.

8 Loth

8 Loth Meerzwiebelhönig, vermisch es, und gieb den Erwachsenen 4mal des Tages einen Löffel voll, Kindern aber alle zweyte Stunde einen Kaffeelöffel voll.

Oxymell. Scillittic. unc. iv.
M.
Sumant ad ulti quater de die cochl. infant. omni bihorio parv. cochl.

430.

N. Gemeines Baldrianpulver, und Duplikatsalz, von jedem 1/2 Quintel, 5 Loth Mannasyrop, 6 Loth Reinfarnkrautwasser, vermisch es, gieb davon alle zweyte oder dritte Stunde einen oder zween Löffel voll.

430.

R. Pulv. rad. valerian. Sylvestr.
Arcan. duplicat. ana dr. ſ.
Syrup. mannat. unc. iiſ.
Aq. tanacet. unc. iij.
M.
Detur omni bi- aut trihor. unum aut duo cochl.

431.

N. Gemeines Baldrianwurzelpulver, und Duplikatsalz von jedem 1 Quintel, 6 Loth

431.

R. Pulv. rad. valerian. Sylv.
Arcan. duplicat. ana dr. j.
Manna=

Mannasyrop, vermisches, gieb öfters des Tags einen kleinen Löffel voll.

Syrup. mannat. unc. iij.
M.
Detur Saepius de die parv. cochl.

432.

R. 10 Grane weißes Dictamwurzelpulver, gieb frühe und abends ein solches.

432.

R. Pulv. rad. dictamn. alb. gr. x.
Detur talis mane ac vesp.

433.

R. 10 Grane weißes Diktamwurzelpulver, und 2 Grane Jalapenwurzelpulver, 6 Grane weißen Zucker, reibe alles zu dem feinsten Pulver, gieb früh und abends ein solches.

433.

R. Pulv. rad. dictamn. alb. gr. x.
— rad. Jalapp.
Sacch. alb. gr. ij. gr. vj.
M.
Fiat pulvis tenuiss.
Detur mane ac vesp. talis.

434.

R. Queckfilbermore und weißen Diktan, von jedem 5 Gr.

434.

R. Aethiop. mineral.
Rad. dictamn.
alb. aua gr. v.

Ja-

Jalapenwurzel 2 Gr.
weißen Zucker 6 Gr.
mache es zum feinsten
Pulver, auf obige Art
zu gebrauchen.

— Jalapp. gr. ij.
Sacchar. alb. gr. vj.
Fiat pulvis tenuiss.
usus ut prioris.

435.

N. 1 Quintel Eisenvitriol ꝛc. wie Nro 401.

435.

R. Vitriol. mart. artificial. dr. j. &c. uti Nro 401.

436.

N. 1 Quintel Eisenvitriol ꝛc. wie Nro 402.

436.

R. Vitriol. mart. artificial. dr. j. &c. uti Nro 402.

437.

N. 40 Grane gemeine Baldriannwurzel 20 Grane Jalapenwurzel reibe es zu einem Pulver, gieb täglich früh Morgens im nüchtern Magen ein solches durch acht Tage nach einander.

437.

R. Rad. valerian. Sylv. Scrup. ij.
— Jalapp. Scrup. j.
M. Fiat Pulvis.
Sumat aeger per octo dies quotidie, jejuno ventriculo talem.

438.

N. Weißes Diktampulver 1 1/2 Loth Jalapenwurzelpulver 2 Quintel, Wermuthkonserve, Erdrauchsyrop so viel genug ist eine Latwerge zu machen, gieb davon viermal des Tages einen kleinen Löffel voll.

438.

R. Pulv. rad. dictamn. alb. dr. vj.
— — Jalapp. dr. ij.
Conserv. absynth. unc. ij.
Syrup. fumar. q. S.
M. Fiat Electuar.
Sumat quater de die parv. cochl.

439.

N. 1 Quintel Farrkrautwurzel, reib es zum Pulver, ein solches nehme der Kranke vier Tage nacheinander, jedesmal im nüchtern Magen, den vierten Tag aber, nach zwo Stunden eingenommenen Pulvers soll er eines von den folgenden Mitteln nehmen.

439.

R. Rad. filicis mar. dr. j.
Fiat pulvis.
Sumat aeger per quatuor dies quotidie jejuno ventriculo, quarto autem die binis horis post absumtum hunc pulverem, Sumat unum ex Sequentibus.

440.

M. Wildaurmwurzel 1/2 Quintel reibes zum Pulver auf einmal zu nehmen.

Oder

M. Jalapenharz, versüßten Sublimat, weißen Zucker, von jedem 15 Grane, reibe es zum feinsten Pulver, gieb es auf einmal. Auf soche Art wird der Band = oder Blattwurm oft glücklich abgetrieben, sollte aber die Heilung nicht vollkommen das erstemal gelingen, so kann man sie auf eben diese Art nach einigen Tagen wiederholen.

441.

M. 2 Loth weißes Dicktamwurzelpulver,

440.

R. Rad. gratiol. dr. ſ.
Fiat pulvis pro dosi.

Vel

R. Resin. jalapp.
Mercur. dulc.
Sacchari alb.
ana gr. xv.
M. Fiat pulvis tenuissimus pro dosi.
Hac ratione Subinde feliciter expellitur taenia; & si cura non perfecte Succedat prima vice, tunc potest eodem modo post aliquot dies repeti.

441.

R. Pulv. rad. dictamni alb. unc. ſ.

und Päonienſyrop, ſo viel genug eine Latwerge daraus zu machen; gieb davon alle dritte Stunde einen kleinen Löffel voll.

Syrup. de Peon. q. S. Fiat Electuarium. *Sumat omni trihor. parv. cochl.*

442.

N. Gemeines Baldriannwurzelpulver Eichemiſpel ꝛc. wie Nro 403.

442.

R. Pulv. rad. valerian. Sylv. viſci quercin. &c. uti Nro 403.

443.

N. Schierlingsextrakt ꝛc. wie Nro 126.

443.

R. Extr. cicut. &c. uti Nro 126.

444.

N. Zinkblumen 1 Gran, und 10 Grane Krebsaugen, reibe es lange zum feinſten Pulver in einem ſteinernen Mörſer, gieb ein ſolches zwey bis dreymal des Tags und laß eine Schale voll

444.

R. Flor. Zincj. gr. j.
Lapid. cancror. gr. x.
Fiat pulvis tenuiſſ. diu terendo in mortur. marmor.
Sumat bis vel ter de die unum: Super

von

von dem Rosmarin Aufguß darauf trinken.

bibendo vasculum roris marinj.

445.

N. Weiße Dictamwurzeltinktur, 4 Loth, gieb täglich zwey oder dreymal 60 Tropfen, und laß eine Schale voll von dem Rosmarin Aufguß darauf trinken.

445.

R. Tinct. Rad. dictamn. alb. unc ij.
d. u.
Sumat bis vel ter de die gtt. LX. & bibat desuper vasculum infusi roris marinj.

Diese Wurmmittel dienen die Würmer von allen Gattungen derselben abzutreiben und zu tödten. Dahero werden solche sehr nützlich angewendet, als:

In den allgemeinen runden Würmern. Bey Leuten, die vielen Schleim in den Gedärmen haben, mit harter und übler Nahrung sich erhalten, oder unreines, faules Wasser trinken u. s. w. werden sehr oft die Würmer beobachtet.

Es giebt verschiedene Gattungen der Würmer. Einige sind ganz klein und kurz wie Käsemäden; andere sind klein, sehr dünne und etwas länger; diese zwo Gattun-

gen halten sich meistentheils im Mastdarme auf.

Andere sind lang, rund und den Regenwürmern ganz ähnlich. Endlich giebt es sehr lange, platte, breite, und diese nennet man Band- oder Plattwürmer.

Diese Kranken haben gemeiniglich einen großen harten Bauch, sie sehen bleich und eingefallen aus, das Weiße im Auge ist blaulicht, und der Stern des Auges sehr erweitert.

Sie empfinden in der Nase ein beständiges überlästiges Kützeln, haben einen trokenen Husten und Schluchzen; sie klagen über schmerzhaftes Kneipen und Beißen im Bauch, besonders wenn sie nüchtern sind, dieses läßt nach, wenn sie Speisen zu sich genommen haben. Oft haben sie unersättlichen Hunger, essen viel und zehren doch dabey ab; oft riechen sie übel aus dem Munde, und haben Eckel vor allen Speisen: es stoßen ihnen Uibelkeiten, Ohnmachten und Schwindel zu, oder sie werden von heftigen Zuckungen, Fraisen oder gar von der hinfallenden Krankheit geplaget. Ihr Puls ist meistens ungleich und nicht selten auslassend;

der Harn gehet ganz bleich und unverkocht. Zu Zeiten haben sie einen beständigen Durchfall, manchmal aber sind sie hartnäckig verstopfet.

Da aber die Würmer meistentheils im zähen Schleime eingenistet sind, und an die Gedärme fest anhangen, so muß man diesen Kranken solche Arzneyen beybringen, welche den Schleim zerschneiden, den Würmern zuwider sind, sie tödten, und aus dem Leibe schaffen.

Das Mittel Nro 429 hat sehr oft in allen Gattungen der Würmer die beßten Dienste gethan und viele Kranke vollkommen geheilet.

Bittere, übelriechende, salzichte und abführende Arzneyen, werden insgemein in dieser Krankheit mit dem beßten Erfolge gegeben, wie 435, 436, 437, 93, 438, 439.

Kinder, welche an Würmern leiden, werden gemeiniglich glücklich durch solche Mittel wie Nro 430, 431, 432, 433, 434 geheilet.

Verspürte man aber, daß ihr Bauch sehr hart und zugleich angespannet wäre, oder hätten sie erhärtete Drüsen; dann kann man dergleichen Mittel den auflösenden beymischen.

XXVII. Kla=

XXVII. Klaße.

Zusammenziehende zusammengesezte Mittel,

Adstringentia composita.

446.

℞. 2 Quintel armenischen Bolus 1/2 Quintel Katechupulver 3 Loth Bockshörnlsyrop, 14 Loth rothes Kornblumenwasser, vermischet gieb alle Stunde 2 Löffel voll.

446.

R. Bol. armen. dr. ij.
Pulv. terr. cathech. dr. ß.
Syrup. diacod. unc. ß.
Aq. flor. rhaead. unc. vij.
M.
Sumat omni hora duo cochl.

447.

M. 10 Grane Alaun, löse sie auf in 16 Loth rothen Kornblumenwasser, dann mische bey 3 Loth Bockshörnlsyrop, gieb es zum obigen Gebrauch.

447.

R. Alum. rup. gr. x.
Solve in aq. flor. rhaead. unc. vij.
dein adde
Syrup. diacod. unc. if.
M.
usus ut prioris.

448.

M. 1 Quintel Tormentilwurzelpulver, 3 Loth Bockshörnlsyrop, 16 Loth rothes Kornblumenwasser, vermisch es zum vorigen Gebrauch.

448.

R. Pulv. rad. torment. dr. j.
Syrup. diacod. unc. if.
Aq. flor. rhaead. unc. viij.
M.
usus ut Supra.

449.

M. 8 Loth Schwarzwurzel, 4 Loth Eybischwurzel, 2 Loth süßes Holz, zerschnitten gieb es als Spezies zum Thee.

449.

R. Rad. consolid. maj. unc. iv.
— alth. unc. ij.
Glycyrrh. unc. j.
Conscifs. M. d. u.

450.

N. 1 Quintel Weiderichpulver, gieb es auf einmal zu nehmen, und dreymal des Tages eines.

450.

R. Pulv. fol. Salicar. dr. j.
Sumatur ter de die unus.

451.

N. 2 Loth Bockshörnlsyrop ꝛc. wie Nro 45.

451.

R. Syrup. diacod. unc. j.
&c. uti Nro 45.

452.

N. 1/2 Quintel Katechupulver ꝛc. wie Nro 213.

452.

R. Pulv. terr. Catechu dr. ſ.
&c. uti Nro 213.

453.

N. Silberglättſalbe, und Pappelſalbe ꝛc. wie Nro 214.

453.

R. Ung. nutrit.
&c. uti Nro 214.

454.

N. 1 Quartel Brunnenwaſſer, 1 1/2 Quin-

454.

R. Aq. font. libr. j.
Acet. litharg. dr. ij.

tel

tel Silberglätteßig, vermiſch es.	M.
455.	455.
M. 1/2 Quintel Sandbeerenpulver ꝛc. wie Nro 422.	R. Uv. urſin. dr. ſ. d. u. uti Nro 422.
456.	456.
M. Sandbeeren= pulver ꝛc. wie Nro 423.	R. Uv. urſin. &c. uti Nro 423.
457.	457.
M. 2 Loth weißen Zucker, und 12 Grane gereinigten Alaun mache daraus ein Pulver.	R. Sacch. alb. unc. j. Alum. pur. gr. xij. M. Fiat pulvis.
458.	458.
M. 1 Handvoll geſpitzten Wegerich ꝛc. wie Nro 124.	R. Fol. Plantag. &c. uti Nro 124.

459.

R. Venetianischen Borax, Bergalaun von jedem 10 Grane, Brunnenwasser ein Quartel vermisch alles zu dem nämlichen Gebrauch.

459.

R. Borac. venet.
Alumm. rup.
ana gr. x.
Aq. fontan. libr. j.
M. pro eodem usu.

Solche zusammenziehende Arzneyen dienen sonderheitlich:

Im Blutspeyen. Nachdem der Kranke sich ruhig gehalten, und selben kühlende **Mittel** beygebracht worden, sich sehr mäßig im Eßen und Trinken verhalten, und so der Leib verstopfet, eine erweichende Klystier angewendet worden, und dauerte das Blutbrechen in seiner Heftigkeit dennoch fort, dann muß man gelind zusammenziehende **Mittel** wie Nro 42, 446, 447, 448 gebrauchen.

Im Durchfall. Wären die gelind anhaltende Arzneyen nicht so kräftig, daß sie den Durchfall minderten, dann kann man dergleichen wie Nro 446, 447, 448 ganz behutsam geben.

In der Ruhr. Sind keine Anzeigen mehr vorhanden, daß etwas fremdes oder verdorbenes in den ersten Wegen stecke, und läßt dennoch das Uibel nicht nach, so hat man sich nur gelind stopfender Mittel wie Nro 446, 451 zu bedienen.

Insgemein muß man die stopfende Mittel so lang vermeiden, bis die Schärfe vollkommen aus dem Leibe geschaffet ist, sonst wird selbe nur eingesperret, und folgen daraus oft die bösesten Krankheiten.

Doch wenn die Ruhr allzuheftig und abmattend wäre und die obigen Arzneyen gar keine Linderung verschaffen, so wären alsdann diese nicht zu vernachläßigen; so bald aber die Zufälle standhaft gemindert sind, muß man selbe gleich wiederum bey Seite lassen, und durch gelinde Mittel die Heilung suchen.

Findet man, daß sich gleich anfangs der Ruhr auch ein Fieber einfinde, so ist zu betrachten, ob der Puls voll, hart und angespannet sey; in diesem Falle ist also gleich eine Ader zu öffnen, und die Heilung nach des Kranken Kräften einzurichten. Beynebens ist zu untersuchen, ob nicht die Gedärme oder

viel-

vielleicht andere Theile des Leibes entzündet seyn. Wären Zeichen einer Entzündung zugegen, so muß man die Hauptabsicht dahin richten, daß dieser am ersten geholfen werde, denn damals würden die obigen Mittel fast allzeit schädlich seyn; doch sollen die wider die Entzündung anzuwendende Arzneyen also eingerichtet werden, daß sie die Ruhr nicht vermehren, sondern wo möglich, selbe vermindern.

In dieser Krankheit ist die Simarubarinde Cortex Simaruba, ein unfehlbares Mittel, man giebt davon in Form eines Pulvers 20 Grane, oder welches besser ist, denn das Pulver liegt zu schwer in Magen, man kochet 1/2 Loth Rinde, die man klein zerschnitten mit 2 Pfund Wasser bis auf die Helfte ein, und trinkt alle drey Stunden acht Loth davon.

In überflüßiger Monatzeit. Dauret aber dieser häufige Fluß zu lange, verursachet er Mattigkeiten, Zittern in den Knien, Uibelkeiten, Drücken und Ziehen beym Herzen u. s. w. dann muß man solche Mittel geben wie Nro 42, 446, 449.

Sollten diese Mittel nicht hinlänglich seyn, den häufigen Fluß zu mindern, so bedienet

dienet man sich stärkerer, wie Nro 447, 448, 451. So bald aber der Fluß dadurch gemäßiget ist, soll man sie beyseite lassen, und nur mit den erstern, wenn es noch nöthig scheinet, eine Weile fortfahren.

In Zufällen schwängerer Frauenspersonen. Bey vollblütigen Frauenspersonen ereignet es sich zu Zeiten, daß sich besonders die ersten Monate ihrer Schwangerschaft hindurch ohne offenbare Ursache ein gäher und häufiger Blutfluß sehen läßt, welcher allzeit gefährlich ist.

So bald sich nun ein solcher Blutfluß einstellet, ist es nothwendig, daß sich diese Frauen ruhig verhalten, und man muß alsogleich eine Ader auf den Arm eröffnen, und kühlende Arzneyen wie Nro 290, 295, 249, 258 geben; verbliebe aber nach diesem der Puls noch voll, gespannet; und fieberisch, dann ist die Aderlässe zu wiederholen. Auf solche Art wird den bösen Folgen oft im Anfange glücklich vorgebogen.

Dieser Umstand ist aber weit gefahrvoller, wenn er nach einer heftigen Gemüthsbewegung, als Zorn, Schrecken, Freude, nach heftigen Leibesübungen oder nach einer äußer-

äußerlich angebrachten Gewalt, wie Stoßen, Schlagen, Fallen entstehet; denn hier ereignet es sich gemeiniglich, daß die Gefässer zerrissen und die Nachgeburt zum Theile abgelöset wird; es folget hierauf meistens eine unzeitige oder in den letzten Monaten eine frühzeitige Geburt.

Auch in diesen Fällen ist hauptsächlich gleich anfangs die genaueste Ruhe anzubefehlen: wären keine wahre Wehen zugegen, und bliebe der Gebährmuttermund geschlossen, so müßte man alsogleich nach Kräften der Kranken Blut lassen, und ist der Leib einige Zeit verschlossen gewesen, so giebt man ihr ein ganz gelindes Klystier; innerlich sind anfangs gelind kühlende, und stillende Arzneyen wie Nro 249, 258, 41 zu geben, beynebens legt man, wenn das Uibel dringend ist, beständig Umschläge von kalten Wasser mit einem gleichen Theile Eßig auf die untere Gegend des Bauches.

Durch diese vorsichtig angewendeten Mittel ist man oft so glücklich, daß sich der Blutfluß wiederum stillet, und die Frucht bis zu ihrer vollkommenen Zeitigung getragen wird.

Ließ er aber nicht nach, und wären auch keine wahren Wehen zugegen, dann sind Arzneyen wie Nro 446, 447, 448, 451 zu reichen, sobald sie aber hinlängliche Dienste geleistet haben, muß man zu obigen gelindern zurückkehren.

Bey schwachen, sehr reizbaren, oder mit Krämpfungen behafteten Frauen entstehet oft gählings nach einer geringen Gemüthsbewegung, oder auch von einem widrigen Geruche ein Blutfluß. Hier sind alsogleich stillende Mittel wie Nro 262, 263, 43 zu geben; oft hören dadurch die Krämpfungen auf, allein der Blutfluß dauret immer in seiner Heftigkeit fort, und alsdann werden anhaltende Mittel wie Nro 42, 446, 447, 448, 451 erfordert.

Nachdem aber der Blutfluß aufgehört hat, so ist diesen schwachen Personen sehr dienlich, wenn sie durch lange Zeit Mittel gebrauchen wie Nro 176, 183.

Schwache, hysterische und besonders jene Frauen, welche eine allzuschlappe oder zu reizbare Gebährmutter haben, kommen sehr oft zu Ende des vierten oder im fünften,

sechs=

sechsten, siebenten auch achten Monate um das Kind ohne eine vorhergegangene offenbare Ursache.

Fünfzehenter

Abschnitt.

Zusammenziehende einfache Mittel,

Adstringentia simplicia.

Diese Arzneyen dienen die festen Theile des Leibes, welche allzuschwach sind, zu stärken und deren allzuviele Feuchtigkeiten zu benehmen, auch alle böse Feuchtigkeiten in gute zu verwandeln, derer sind als:

Gesiegelte Erden rothe und weiße 1/2 Quintel.	Terra Sigillata — rubra & — alba. *dos. dr. s.*
Japonische Erde, 1/2 Quintel.	— Japonica. *dr. s.*

Bley=

Bleyzucker, 2 bis 4 Grane.	Saccharum Saturnj. *a gr. ij. ad. iv.*
Weißer Vitriol, 5 bis 10 Grane.	Vitriolum album. *a gr. v. ad. x.*
Eisenfeilet, 10 und 20 Grane.	Limatura martis. *a gr. x. ad. xx.*
Zinck, 1, 2, 3, Grane.	Zincum *gr. i. ij. & iij.*
Alaun, mit 2 Pfund Wasser, 1 Quintel aufgelöset öfters des Tages 1 Glas voll genommen.	Alumen *dr. i. cum libr. ij. Solut.*
Myrobolanen der 5erley Gattungen, von jedem 1 und 2 Quintel zu geben.	5. Genera Myrobolanorum *datur a dr. i. ad ij.*
Drachenblut, 10 und 20 Grane.	Sanguis draconis *gr. x. aut xx.*
Mumien, 20 und 30 Grane.	Mumia *gr. xx. & dr. ſ.*

Bolus, 20 und 60 Grane.	Bolus *a gr. xx. ad LX.*
Beinbruchstein, 10 und 30 Grane.	Lapis osteocolae *a gr. x. ad dr. ß.*
Kommendatorsbalsam, 10 und 15 Tropfen.	Balsamum Commendatoris *a gutt. x. ad xv.*
Vitriolgeist, 7 bis 12 Tropfen.	Spiritus vitriolj *a gutt. vij. ad xij.*
Salzgeist, 4 bis 10 Tropfen.	— Salis *gutt. iv. ad x.*
Kaltes Wasser.	Aqua frigida.
Kalkwasser, 3 oder 4mal des Tages, 4 oder 6 Loth mit einer gleichen Menge süßer Milch zu nehmen.	Aqua calcis *quotidie ter, aut quater, qualibet vice uncias duas cum aequalj parte lactis datur.*
Eiswasser, auf die Stirn zu halten in Nasenbluten.	— Glacie.

Schnee-

Schneewasser, zu reiben, und Fußbäder für erfrorne Glieder zu machen.	— Nivea.
Herbe Weine, mäßig getrunken, und auch übergeschlagen.	Vina austera.
Geisbartwurzel, 20 und 30 Grane.	Radix barbae Caprinae *a gr. xx. ad xxx.*
Natterwurzel, 30 und 60 Grane.	— Bistortae *a gr. xxx. ad dr. j.*
Schwertelwurzel, 1 Loth mit sauren Wasser getrunken.	— Jreos palustris *hauritur unc. ſ. cum Sero lactis.*
Fünffingerkrautwurzel, 4 Loth mit 8 Loth Wasser gekocht des Tages etlichemal davon getrunken.	— Pentaphyll. &c.
Wegerichwurzel.	— Plantaginis.

Tormentillwurzel.	Radix Tormentillae.
Grindwurzel.	— Lapathi acutj.
Gänserichkraut.	Herba Anserinae.
Taschelkraut.	— Bursae pastoris.
Katzenwedel.	— Equisethj.
Schafgarben.	— Millefolij.
Wegtrittkraut.	— Polyganon.
Fünffingerkraut.	— Quinquefolij.
Zapfenkraut.	— Uvulariae.
Süngrün.	— Vincaepervincae.
Safran, die Dose von diesen ist von 4 bis 12 Grane.	Crocus *dos. a gr. iv. ad xij.*

Diejenige Wurzeln und Kräuter ꝛc. allwo keine Dose ausgezeichnet worden geschnittener Aufgußweise in Form eines Thee gegeben.

Man

Man solle sich bey diesen Arzneyen wohl in acht nehmen, daß man solche nie gebrauche in den Fällen, allwo man von den inwendigen verhaltenen Säften ein großes Uibel zu beförchten hätte; oder wenn die Verstopfung schon so weit gegangen ist, daß selbe nur allein durch die Auflösung der Vereiterung kann gehoben werden.

Die Fibern werden durch diese Arzneyen eigentlich nicht gestärkt, sondern vielmehr steif. Dahero hat man von dem unrechtmäßigen Gebranch dieser Mittel alles dasjenige zu befürchten, was zum steifen Gefässen, und stockenden Säften schaden kann: besonders werden die Verdauungskräfte dadurch angegriffen, und Verstopfungen, sonderbar der Pfortader erzeuget.

Register.

Seite.

Antonius Feuer . . . . . 351.
Anhaltendes Fieber, siehe Fieber.
Augenentzündung . . . 17. 165. 190.
— — Krankheiten . . . 192. 193.
Bauchgrimmen s. Kolik.
Blattern 40. 112. 174. 199. 272. 348. 390.
Bley- oder Bergkolik . . . . 108.
Blutbrechen . . . 105. 346. 435.
Blutspeyen . . 157. 293. 390. 461.
Brustwassersucht . . . . 293.
Dampf . . . 24. 168. 269. 322.
Durchfall oder Abweichen 35. 110. 327. 461.
Entzündung . . . . 267. 344.
Entzündung des Gehirns . . 15. 434.
— — der Leber . . . . 169.
— — der Lunge . . . 22. 197. 292.
Fieber kaltes . . . . 178. 341.
— — hitziges . . . . 10. 261.
— — Fäulungs . . 13. 243. 265.
— — Fluß . 37. 171. 199. 296. 347.
— — anhaltendes hitziges . 342. 412.

Seite.

— — kaltes wechsel . 355. 414. 430.
Gebährende Frauen . . 328. 359.
Gelbsucht . . . . 180. 437.
Gliederreißen s. Flußfieber.
Goldene Ader . . 52. 121. 279. 355.
Halswehe . 18. 167. 227. 263. 387.
Herzwehe . . . . . 31.
— — gespann . . . . . 31.
— — klopfen . . 26. 169. 271. 323.
— — Wurm . . . . 31.
Hinfallende Krankheit . 176. 298. 353. 436.
Keuchhusten . . 28. 103. 169. 198. 323.
Kinderkrankheiten 188. 202. 329. 361. 391.
— — Betterinnen Zufälle . 329. 369.
— — Flecken . . . 118. 297.
Kolik! . . 33. 107. 171. 229. 326.
Krätze . . . . . 50. 184.
Lähmung . . . . . 46. 201.
Lungenentzündung, s. Entzündung.
Lustseuche . 55. 185. 300. 356. 378. 391.
Magenentzündung . . . 104. 325.
— — krampf . . . 32. 170. 325.
Monathzeit überflüßige . . 438. 463.
— — beschwerliche . 60. 147. 358.
— — treibende . . . . 367.
— — verdorbene . . . . 368.
— — allzuheftige . . . . 438.
Nieren und Blasenstein . . 184. 442.

Seite.

Pocken, s. Blattern.
Rothlauf . . 44. 119. 175. 201. 349. 412.
Ruhr . . . . 36. 110. 271. 462.
Scharpock . . . . . 47. 183.
Schlag . . 201. 229. 274. 297. 352.
Schwangerer Zufälle . . . . 464.
Seitenstechen . . . 19. 100. 292. 346.
Soodbrennen . . . . . 32.
Urschlechten . . . 200. 327. 348.
Venusseuche, s. Lustseuche.
Wassersucht . . 119. 179. 275. 299.
Würmer . . . . . 453.

X XII. 87

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nonner, Franz Georg

Der redliche baierische Dorfbader zum schnellen, und sichern Gebrauch in Krankheiten und Nothfällen, in ein medizinisch- kyrurgisches Taschenbuch zusammengezogen

[München] 1791

M.med. 712
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10287839-2
VD18 1530826